Bibliothek theologischer Classiker

Zimmer
Bücherkleinode

Bibliothek theologischer Klassiker,

ausgewählt und herausgegeben von evangelischen Theologen.

Den **Zweck** dieser Bibliothek kennzeichnet ihr Titel: sie soll die klassischen Werke der evangelischen Theologie, wissenschaftliche sowohl wie praktische, in neuen, billigen und einheitlich ausgestatteten Ausgaben weiteren Kreisen zugänglich machen. Sie will damit in erster Linie den deutschen evangelischen Theologen, sodann aber auch theologisch und kirchlich interessierten Laien dienen, denen besonders die vorangestellten Einleitungen und gelegentliche Erläuterungen, sowie die Übertragung alt- und fremdsprachlicher Werke in das heutige Schriftdeutsch von Wert sein dürften.

Bei der **Auswahl** der Schriften wird die Redaktion den Gesichtspunkten folgen, die ihr durch die die Bibliothek einleitenden „Bücherkleinode evangelischer Theologen" von einer großen Zahl deutscher und ausländischer evangelischer Theologen eröffnet sind. Da die Auswahl der in die Bibliothek aufgenommenen Schriften aus den Mitteilungen hervorgewachsen ist, die jene Männer der theologischen Wissenschaft und Praxis zu dem genannten Werke über Bücher beigesteuert haben, die ihnen für Amt und Leben von besonderem Werte gewesen sind, so kann die „Bibliothek theologischer Klassiker" einigermaßen als das **gemeinsame Werk der heutigen evangelischen Theologie** bezeichnet werden und darf daher gewiß auf das lebendige Interesse aller evangelischen Theologen und theologisch angeregten Laien rechnen.

Von der „Bibliothek theologischer Klassiker" soll etwa in jedem Monat ein Band erscheinen. Jeder Band, auf haltbarem Papier sauber gedruckt und gut gebunden, c. 20 Bogen stark, ist einzeln für ℳ 2. 40 käuflich; bei Bezug von 12 Bänden wird der Band mit nur 2 ℳ berechnet.

Folgende Bände sind bereits erschienen:

Band 1: **Bücherkleinode evangelischer Theologen.** Mitteilungen bekannterer evangelischer Theologen der Gegenwart über Bücher, die ihnen für Amt und Leben von besonderem Werte gewesen sind, zusammengestellt und als Einleitung in die „Bibliothek theologischer Klassiker" herausgegeben von Friedrich Zimmer.

Aus dem Vorwort: „. . . Durch diese Erfahrung ermutigt, richtete ich an die bekannteren evangelischen Theologen Deutschlands und einige des Auslandes die Bitte, mir zum Behuf der Veröffentlichung für weitere Kreise diejenigen etwa 5 bis 10 Werke, sei es theologischen, sei es allgemeineren Inhalts, namhaft zu machen, die einem jeden außer der heiligen Schrift für sein Leben das Beste gegeben haben. Die daraufhin eingegangenen Antworten, zusammengestellt und nur formell redigiert, bringen die folgenden Blätter. . . . Nicht Rezensionen bietet das Buch, sondern Mitteilungen über persönliche Erlebnisse, nicht Kritiken, sondern Konfessionen. . . . Persönlichkeiten sind freilich unersetzbar, auch die individuelle Beratung ist es. Aber eine Fortwirkung der Persönlichkeit und eine Beratung, soweit sie allgemein überhaupt möglich„ist, bietet dieses Buch, indem es die Schriften nennt, die einem jeden für seine theologische Bildung, Überzeugung und Amtstüchtigkeit von besonderem Werte gewesen sind. Und auch hiervon gilt es: ‚Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle.'"

Die „Bücherkleinode" enthalten Beiträge von über 200 Theologen der verschiedensten Richtung, Eigenart und Lebensstellung, hauptsächlich aus Deutschland. Wegen Raummangel seien hier nur beispielsweise genannt: Baur, Beyschlag, Büchsel, Delitzsch, Düsterdieck, Erdmann, Frank, Frommel, Gerok, Hausrath, Hilgenfeld, Kautzsch, Kögel, Kohlschütter, Lechler, Lipsius, Löber, Luthardt, Scherer (Paris), Godet, Sell, Stöcker, Julius Sturm, Wangemann, Zittel, Zöckler. Auszüge aus dem Werke bieten die bei der folgenden Anzeige der weiteren Bände der Bibliothek — jedoch ohne Nennung von Namen — angeführten Charakteristiken.

Band 2: **Luthers** reformatorische Hauptschriften (95 Thesen; An den christlichen Adel; Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche; Brief an Leo X.; Von der Freiheit eines Christenmenschen) mit Einleitung von D. Carl Alfred v. Hase.

Diese Schriften werden in ganz unvergleichbarer Weise von der gesamten heutigen evangelischen Theologie ohne Unterschied der Richtung als grundlegend wichtig bezeichnet und damit sozusagen kanonisiert. Unsere Ausgabe giebt, ohne die alte Sprache und selbst deren Rost zu verwischen, einen für den Gebildeten der Gegenwart leicht lesbaren Text.

Band 3: **Tholucks** Predigten in Auswahl und mit Einleitung von Leop. Witte.

„Durch Tholucks Predigten, zumal durch das geistvolle und inhaltreiche Vorwort, wurde ich von der üblichen homiletischen Schablone der synthetischen Predigt befreit." „Nicht seine Kollegien waren's, die mich besonders anfaßten, auch nicht seine Spaziergänge, die ich bald mied, sondern seine geistesmächtigen Predigten, die zur Einkehr in das eigene Herz, zum Aufblick nach oben, zum Kampf mit der Welt riefen."

[Fortsetzung auf der 3. Seite des Umschlags.]

Bibliothek
theologischer Klassiker.

Ausgewählt und herausgegeben

von

evangelischen Theologen.

Erster Band.

Bücherkleinode evangelischer Theologen.

Gotha.
Friedrich Andreas Perthes.
1888.

Bücherkleinode evangelischer Theologen.

Mitteilungen
bekannterer evangelischer Theologen der Gegenwart
über Bücher,
die ihnen für Amt und Leben von besonderem Werte gewesen sind,
zusammengestellt und als Einleitung in die
„Bibliothek theologischer Klassiker"
herausgegeben
von

Lic. Dr. **Friedrich Zimmer,**
außerordentlichem Professor der Theologie und Pastor in Königsberg i. Pr.

Gotha.
Friedrich Andreas Perthes.
1888.

Vorwort.

Mit diesen Blättern giebt der Herausgeber nur weiter, was er selbst mit Dank empfangen.

Aus dem Bedürfnis heraus, für meine eigene theologische Weiterbildung aus der unübersehbaren Fülle der Litteratur das erprobtermaßen Wichtigste und Beste zu wählen, habe ich wiederholt bis in die Gegenwart hinein mir persönlich näherstehende Theologen gebeten, mir diejenigen Schriften zu nennen, die ihnen für ihre theologische Bildung, Überzeugung und Amtstüchtigkeit von besonderem Wert gewesen sind. Den immer mit sichtlicher Freude gegebenen Antworten verdanke ich ungemein viel; ich bin dadurch mehrfach auf köstliche Schriften aufmerksam geworden, an denen ich wohl sonst vorübergegangen wäre.

Durch diese Erfahrung ermutigt, richtete ich an die bekannteren evangelischen Theologen Deutschlands und einige des Auslands die Bitte, mir zum Behuf der Veröffentlichung für weitere Kreise diejenigen etwa 5 bis 10 Werke, sei es theologischen, sei es allgemeineren Inhalts, namhaft zu

machen, die einem jeden außer der heiligen Schrift für sein Leben das Beste gegeben haben. Die daraufhin eingegangenen Antworten zusammengestellt und nur formell redigiert bringen die folgenden Blätter.

Ich weiß, was gegen ein solches Unternehmen etwa eingewandt werden kann —, es hat mich nicht abgehalten, die Bitte auszusprechen, und hat die Mitarbeiter oder richtiger Verfasser dieses Büchleins nicht abgehalten, der Bitte zu willfahren.

Es ist schwer, aus den Hunderten und Tausenden von Büchern, die man liest und studiert, einige wenige als für einen besonders wertvoll herauszugreifen. Einzelnen ist eine solche Auswahl überhaupt unmöglich gewesen — sie fehlen hier deshalb —, und vielleicht hätten die meisten der Einsender statt 5 oder 10 ebenso gut 20 oder mehr solcher Bücher namhaft machen können. Aber an dem praktischen Zwecke des Büchleins ändert es kaum etwas, ob die genannten Schriften allein oder diese unter anderen für die, die sie nennen, von Wert gewesen sind. Jedenfalls **sind** sie ihnen wichtig geworden, und das vor unzähligen anderen Büchern.

Aber ist nicht damit ein ganz individuelles, also zufälliges Moment zum entscheidenden bei der Auswahl der Bücher gemacht, das einen ganz subjektiven, aber nun und nimmer einen objektiven Maßstab für die Beurteilung der genannten Schriften ergiebt? Ganz selbstverständlich. Eben

das will gerade das Büchlein bieten, nur persönliche Eindrücke, die nur als solche angesehen und verwertet werden wollen, so mannigfaltig und bunt, so individuell verschieden, wie die Persönlichkeiten eben selbst im Leben sind, aber kein einziges Urteil, das mit dem Anspruch auf objektive Gültigkeit aufträte. Wer das übersehen würde — was doch aber gar nicht übersehen werden kann —, könnte nicht dringend genug vor dem Gebrauch dieses Buches gewarnt werden; es würde ihn nicht fördern, sondern verwirren. Die systematischen Litteraturnachweise der theologischen Handbücher und die Kritiken der theologischen Fachblätter soll es ganz und gar nicht ersetzen und kann es nicht, so wenig wie ein Reisehandbuch je tauglich sein wird, daraus in den Schulen Geographie zu lernen. Nicht Rezensionen bietet das Buch, sondern Mitteilungen über persönliche Erlebnisse, nicht Kritiken, sondern Konfessionen. Und ich bin der Meinung, daß in unserm kritischen Zeitalter es eine wahre Wohlthat ist, neben den Stimmen derer, die von einem sogenannten — und wie oft doch nur vermeintlichen — objektiven, höheren Standpunkte aus Bücher meistern, auch einmal Worte dankbarer Schüler zu vernehmen, zumal solcher Schüler, die selber Meister geworden und vielleicht über ihre Meister hinausgekommen, doch gern bezeugen, von wem sie ihr bestes gelernt haben *).

---

*) Es handelt sich hier nicht ausschließlich, ja nicht einmal in erster Linie um wissenschaftliche Fachschriften, sondern um

Das Interesse solcher Angaben wird niemand verkennen können, und auch, sollte ich glauben, ihren praktischen Wert nicht. Wohl weiß ich, daß andere nicht ich sind und ich nicht andere, aber ich weiß auch, daß ich von anderen lernen kann, auch aus so kurzen Andeutungen, wie sie dies Buch giebt, namentlich, wenn ich den kenne, von

---

Bücher für Herz und Leben, die oft wohl auch in den Schrank für wissenschaftliche Theologie gehören — diese hörte ja auf echte Wissenschaft, wie echte Theologie zu sein, wenn sie nichts mehr böte „für Herz und Leben" —, die oft genug aber anderswo ihren Platz haben. Gerade bei solchen Schriften aber weiß jeder Kundige, wie wenig die Kritik ihnen objektiv gerecht zu werden vermag, eben weil ihr eigentlicher Wert gerade in ihrer subjektiven Wirkung liegt. Hier wird die Kritik, die als solche auftritt, oft irreführen, irreführen müssen. Ich halte es für falsch und nicht unbedenklich, wenn ein englischer Gelehrter „die 100 besten Bücher der Welt" zusammenzustellen auf sich nimmt; für falsch und nicht unbedenklich, wenn in einer seiner unvergeßlichen „Anregungen" Tholuck 1857 seinen Zuhörern drei Bücher (Matthias Claudius' Werke, Neanders Pflanzung und Leitung der christlichen Kirche, und seinen eigenen Kommentar zur Bergpredigt) für den Fall anriet, daß man ins Gefängnis geführt, nur drei Bücher außer der Bibel mitnehmen dürfte. Ganz etwas anderes ist es offenbar, wenn jemand, der als Mensch und als Charakter bekannt ist, diejenigen Schriften nennt, die ihm persönlich, sei es zeitweilig, sei es bleibend, von Wert gewesen sind. Gerade so aber läßt sich schließlich durch Vergleichung der verschiedensten Urteile auch ein solches gewinnen, das auf Objektivität am ehesten Anspruch hat. Schriften, die auf Männer der verschiedensten Lebensführung und Richtung nachhaltig und befruchtend eingewirkt haben, — aber auch nur solche — wird man als „theologische Klassiker" bezeichnen dürfen.

dem ich zu lernen begehre. Wohl weiß ich, daß individuelle Erfahrungen sich nicht wiederholen lassen, auch daß Bücher zum großen Teil gerade dadurch wirken, daß man unvermutet auf sie stößt oder nach langem, vergeblichem Tappen unter fortwährend gesteigertem und bestimmter sich aussprechendem inneren Bedürfnis auf das lange gesuchte trifft; aber ich weiß auch, daß diejenigen Werke, die einer aus einer Unzahl anderer auswählt als die ihm besonders wichtig gewordenen, für einen andern nur in verhältnismäßig seltenen Fällen völlig gleichgültig sein werden. Manche haben wohl einen einsamen Bildungsgang gehabt; von solchen haben es die einen vorgezogen, zu diesem Buche keinen Beitrag zu geben, die anderen haben lieber in Bemerkungen zu den genannten Schriften auf dies Besondere hingedeutet. Aber selbstverständlich nicht bloß hier allein wird, wer von dem Buche Nutzen haben will, mit Vorsicht verfahren müssen. Das Buch rechnet überhaupt und naturgemäß auf verständige und in theologischen Dingen bereits unterrichtete Leser. Es sollte mich gar nicht wundern, wenn gerade solche, die wohl selbst ihren Beitrag für dieses Buch hätten geben können, es am eifrigsten gebrauchen werden. Jedenfalls eine Hodegetik für Studierende ist es ganz und gar nicht*).

---

*) Die Studierenden haben das Glück, sich für ihre besonderen Verhältnisse persönlichen Rat holen zu können, auch inbezug auf ihre Lektüre. Was man daran hat, merkt man freilich erst dann ganz, wenn man es nicht mehr haben kann — im ländlichen Pfarramt;

Weit entfernt zu generalisieren und zu schematisieren, nötigt es vielmehr das individuell Gebotene individuell zu verwerten. Wer das nicht vermag, der hüte sich vor diesem Büchlein! Wohl tritt eine kleine Anzahl von Büchern, z. B. Luthers reformatorische Schriften, heraus und wird gleichsam kanonisiert dadurch, daß sie immer wieder und von den verschiedensten Seiten genannt wird. Aber nicht einmal diese Werke werden in dem Stil objektiv gemeinter Kritik empfohlen; niemand sagt hier: „Dies oder jenes Buch ist gut", sondern „es ist mir wertvoll gewesen, wertvoll etwa unter den und den Umständen — ob es das auch für dich sein wird, sein kann, das überlege dir selbst!" Und so glaube ich auch nicht, daß bei einigermaßen verständigem Gebrauch jemals diese Bücherübersicht zu einer toten Buchtheologie führen könnte, schon deshalb, weil ihr alle Einheit fehlt und Männer der verschiedensten Lebensführung, Richtung, Begabung, Altersstufe gerade was sie persönlich erfahren haben, und absolut keine Bücherweisheit darlegen.

---

ich selbst habe es da erfahren. Dort wird dies Buch, als ein Fortwirken persönlicher Beratung, gewiß vielen Nutzen bringen können. Ganz verwehren wird man übrigens auch den Studierenden den Gebrauch dieses Buches nicht wollen, wenigstens da nicht, wo es vorkommen kann, daß bei der Dienstprüfung die Frage, welche Bücher wohl die Kandidaten mit besonderem Interesse gelesen, völlig unbeantwortet bleibt, da keiner der Prüflinge außer den landläufigen kirchengeschichtlichen, dogmatischen 2c. Kompendien auch nur irgendein theologisches Buch je studiert hat.

Jedenfalls — das darf ich nach allem bestimmt versichern — hat keiner der Männer, die zu diesem Buche ihren Beitrag gegeben haben, gemeint, man könne allein aus Büchern ein ganzer Theologe werden. Auch heutzutage macht die meditatio — an sich schon viel mehr als studium — den Theologen allein nicht, so unentbehrlich sie ist. Es war eine fast stereotype Wendung in den meisten Antworten (die eben deshalb im einzelnen Falle nicht mit abgedruckt ist): „mein Bestes verdanke ich nicht Büchern, sondern Persönlichkeiten." Ich hatte diese Äußerung allerdings provoziert, da ich bei meiner Bitte die Möglichkeit voraussetzte, die Antworten möchten zugleich dazu dienen, ein Bild des inneren Entwickelungsganges der Befragten wiederzugeben. Diese Annahme ist aufs glänzendste — nicht bestätigt worden, mir nur zur Freude. Zwar sind mir gerade um deswillen einzelne Absagen geworden von solchen, die Fremde nicht in Geheimnisse des inneren Lebens wollten sehen lassen. Und doch waren mir in ihrer Weise auch solche Absagen nur willkommen, denn das, wovon ich für meine Person längst überzeugt war, womit ich mich aber aus mancherlei Gründen — wenigstens unter den theologischen Dozenten — einigermaßen isoliert glaubte*), ist dadurch als eine ganz allgemeine, vielleicht ausnahmslose Erfahrung bestätigt wor=

*) Einzelne Zuschriften bestätigen übrigens, daß es anderen genau so gegangen ist.

den. Ich selbst hätte es am wenigsten vermocht, meinen bisherigen Bildungsgang mit Büchertiteln zu bezeichnen; wer Seelsorger für Kranke und Sterbende sein soll, muß ja wohl in eine andere Schule gehn. Aber ich hätte nie zu hoffen gewagt, daß so einmütig von allen, den Männern des Katheders fast noch bestimmter als von denen der kirchlichen Amtsführung, und ohne Unterschied der Richtung bekannt würde: Lebensführungen sind es vor allem, die unser Werden bedingt haben, Schicksale und zumal Persönlichkeiten.

Wie oft nannten die beigefügten biographischen Notizen*) diese oder jene Persönlichkeit, die dem Befragten weit wichtiger geworden sei als alle Bücher; wie oft wurde namentlich akademischen Lehrern ein warmes Dankeswort nachgerufen. Ich muß gestehen, niemals bin ich mir der Größe und Verantwortlichkeit des akademischen Lehramts so bewußt geworden, wie durch diese Zeugnisse, die eindringlich mahnen: „Vor allem sei Charakter!“ Ein schönes Wort, das mir ein verehrter Professor der praktischen Theologie schrieb, sei

*) Das „Lexikon für Theologie und Kirchenwesen“ von Holtzmann und Zöpffel giebt sogar alle zur Zeit des Erscheinens dieses Werkes angestellten außerordentlichen Professoren der Theologie, aber die Namen praktischer Theologen, auch der namhaftesten, sucht man fast immer vergeblich darin. Darum diese kurzen Notizen. Über die dürftigsten Umrisse dabei hinauszugehen wäre dem Zweck des Buches nicht entsprechend gewesen; deshalb sind Angaben über die Studienjahre und die akademischen Lehrer nicht mit aufgenommen worden.

bei dieser Gelegenheit erwähnt: „Wollen wir Dozenten unsern jungen Kommilitonen Führer zur Wissenschaft und zum Leben sein, so kann das meines Erachtens nur auf dem Wege nicht pastoraler, aber dennoch wirklicher Seelsorge geschehen; dadurch daß wir durch Verkehr mit den Einzelnen ihre Bedürfnisse kennen lernen und dieselben durch unsern Rat betreffs des Studienganges und unserer Kenntnis der Litteratur zu befriedigen suchen. Der Hauptfaktor aber wird sein, daß wir selber christliche und wissenschaftliche Charaktere sind und werden, es ihnen also vorleben, was ein Christ und ein evangelischer Theologe sei; und das ist Gottes Sache, uns dazu tüchtig zu machen."

Der Gedanke dieses Büchleins ist meines Wissens neu und sonst noch nirgends verwirklicht. So hatten die einzelnen Einsender nicht alle ganz die gleiche Vorstellung von dem erstrebten Ziel, und mancherlei Ungleichmäßigkeit, auch außer derjenigen, die durch die individuelle Verschiedenheit bedingt ist, ist davon die unvermeidliche Folge. Doch wird das den Gebrauch des Buches nicht stören, da ja das Wort jedes einzelnen ein Ganzes für sich ist und als solches will gefaßt sein.

Persönlichkeiten sind freilich unersetzbar, auch die individuelle Beratung ist es. Aber eine Fortwirkung der Persönlichkeit und eine Beratung, so weit sie allgemein überhaupt möglich ist, bietet dieses Buch, indem es die Schriften nennt, die einem jeden für seine theologische Bildung, Über=

zeugung und Amtstüchtigkeit von besonderem Werte gewesen sind. Und auch hiervon gilt es:

„Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle.“

Einer besonderen Rechtfertigung wird es nicht bedürfen, daß dieses Büchlein, als Einleitung gleichsam, an die Spitze einer umfassenderen Sammlung von Schriften tritt, die aus ihm selbst erst hervorgewachsen ist.

Die natürliche Folge der Arbeit an vorliegendem Werke nämlich war der Wunsch, daß aus der Sammlung von Büchertiteln eine Sammlung von Büchern werde. Denn während die Klassiker der schönen Litteratur in zahlreichen und billigen Ausgaben vorliegen, sind die Schriften, denen die Ehrenstelle theologischer Klassiker gebührt, oft genug nur antiquarisch oder wenigstens nur antiquarisch zu billigeren Preisen zu beziehen. Ich regte infolge dessen den Herrn Verleger zur Herausgabe einer „Bibliothek theologischer Klassiker“ an, überzeugt, daß ein solches Unternehmen eine wirkliche That sein würde. Zu meiner Freude war er ohne Zögern dazu bereit, und vorliegende „Bücherkleinode“ dürfen diese Bibliothek bereits einleiten.

Den Zweck dieser Bibliothek kennzeichnet ihr Titel: sie soll die klassischen Werke der evangelischen Theologie, wissenschaftliche sowohl wie praktische, in neuen, billigen und ein=

heitlich ausgestatteten Ausgaben weiteren Kreisen zugänglich machen. Sie will damit in erster Linie den deutschen evangelischen Theologen — ohne Unterschied des etwaigen Parteistandpunktes —, sodann aber auch theologisch und kirchlich interessierten Laien dienen, denen besonders die vorangestellten Einleitungen und gelegentliche Erläuterungen, sowie die Übertragung alt- und fremdsprachlicher Werke in das heutige Schriftdeutsch von Wert sein dürften.

Bei der Auswahl der Schriften soll die Redaktion den Gesichtspunkten folgen, die ihr durch vorliegende „Bücherkleinode evangelischer Theologen" eröffnet sind. Da die Auswahl der in die Bibliothek aufgenommenen Schriften aus den Mitteilungen hervorgewachsen ist, die so viele Männer der theologischen Wissenschaft und Praxis zu dem genannten Werke beigesteuert haben, so kann die „Bibliothek theologischer Klassiker" einigermaßen als das gemeinsame Werk der heutigen evangelischen Theologie bezeichnet werden und darf daher gewiß auf das lebendige Interesse aller evangelischen Theologen und theologisch angeregten Laien rechnen.

Die „Bibliothek theologischer Klassiker" soll in Reihen von je 12 Bänden erscheinen. Jeder Band, auf haltbarem Papier sauber gedruckt und gut gebunden, durchschnittlich 15—20 Bogen stark, ist einzeln für Mark 2. 40 käuflich; die Abnehmer einer ganzen Reihe erhalten die 12 Bände zusammen für 24 Mark.

Vorläufig wird in jedem Jahre eine Reihe erscheinen, also etwa in jedem Monat ein Band.

Möchte dem Herrn Verleger für sein mutiges Unternehmen der Dank nicht fehlen! Mehr noch: möchte unser in kirchliche und theologische Parteien zerrissenes evangelisches Volk an den ihm gehörigen und ihm hier in neuem Gewande vorgelegten alten Schätzen bald einmütige Freude haben können!

Friedrich Zimmer.

Bücherkleinode evangelischer Theologen.

Bard, Paul, geb. 25. März 1839 zu Dömitz; 1861 Lehrer der höheren Töchterschule in Schwerin; 1863 Konrektor; 1864 Rektor; 1865 Pastor am Landarbeitshause in Güstrow; 1869 Domprediger; 1876 Superintendent und seit 1886 Oberkirchenrat in Schwerin.

v. Hofmann, Schriftbeweis; Weissagung und Erfüllung; Kommentar zum Neuen Testament.

Imponierte mir durch die Geschlossenheit des dogmatischen Systems, seine Würdigung des geschichtlichen Charakters der Offenbarung, seinen biblischen Realismus, seine eschatologischen Aufstellungen und seine prinzipielle Position gegen die Tübinger Schule.

Thomasius, Christi Person und Werk.

Demselben verdanke ich viel durch seine dogmatische Konstruktion aus dem persönlichen Glaubensleben heraus, die Wärme seiner Wissenschaft, seine Kenose.

Luthardt, Apologetische Schriften; Lehre vom freien Willen.

Wegen der Durchsichtigkeit seiner Darstellung, der Geschicklichkeit seiner Apologetik, der dogmengeschichtlichen Entwickelung der Lehre vom freien Willen.

Franck, Christliche Gewißheit; christliche Wahrheit; christliche Sittlichkeit.

War mir viel durch die Aufweisung der Selbständigkeit christlicher Gewißheit, seine scharfsinnige Kritik widerchristlicher Positionen, seine ethische Stellung.

Philippi, Kirchliche Glaubenslehre.

Zumeist wegen der feinen Dialektik gegenüber den unkirchlichen Positionen und der Energie der Vertretung der altdogmatischen Theologie.

Kliefoth, Bücher von der Kirche; Offenbarung Johannis; Prophet Sacharja; Prophet Daniel; Liturgische Abhandlungen.

Durch seine sieghafte Hervorhebung des anstaltlichen Charakters der Kirche, seine Würdigung der reichen liturgischen

Schätze, seine zwischen alter Dogmatik und modernem Subjektivismus vermittelnde Würdigung des eschatologischen Charakters der Schrift.

Barde, W., Professor an der freikirchlichen theologischen Fakultät zu Genf.

Ad. Monod, Predigten. — **Al. Vinet**, Werke. — **F. Godet**, Kommentare. — **J. P. Lange**, Leben Jesu. — **Fr. Delitzsch**, Kommentare. — **Edersheim**, Sketches of the Social life of the Jews. — **Farrar**, Life of Christ und Life of S. Paul.

Bartelheim, Justus, Superintendent und seit 1850 Pfarrer in Köln a. Rh., 1841—1850 Gouverneur resp. Studiendirektor an den Königl. Kadettenhaus-Anstalten in Berlin und Bensberg.

Neander, Kirchengeschichte. — **Hase**, Kirchengeschichte. — **Gottfr. Arnold**, Kirchen- und Ketzergeschichte.

Bengel, Gnomon. — **Calvin**, Kommentare. — **Starck**, Bibelwerk.

Schleiermacher, Dogmatik. — **Marheinecke**, Dogmatik. — **Hase**, Dogmatik. — **Hutterus** redivivus. — **Dorner**, Dogmatik. — **Rothe**, Ethik.

Strauß, Kirchenjahr. — **Nitzsch**, Praktische Theologie. — **Löhe**, Unsere Pfarrer. — **Theremin**, Demosthenes und Massillon.

Bartels, P., Konsistorialrat und Generalsuperintendent in Aurich.

In der Hauptsache muß ich sagen, ich bin von Jugend auf ein großer Bücherverehrer gewesen und habe recht viel gelesen, es ist mir aber zum sehr hoch anzuschlagenden Gewinn gerade das geworden, daß ich immer mehr und immer größere Kreise von Büchern und Schriften prinzipiell von meiner Lektüre ausgeschlossen habe: Zeitschriften und Tageslitteratur, soweit sie nicht unabweisbar dem eigenen nächsten Berufskreis angingen, asketische Litteratur, soweit ihre Lektüre nicht dadurch zur Pflicht ward, daß sie auf die inneren Zustände der Gemeinde oder der Provinzialkirche maßgebenden Einfluß ausgeübt hatte oder noch ausübte, das ganze Gebiet der religiösen und theologischen Novelle und was irgend mit dem historischen Roman verwandt ist. Und darunter rechne ich auch die Romane der sog. historischen

Kritik. Inmitten dieser periodischen Litteratur, aber im innersten Wesen freilich von sog. Tageserscheinungen verschieden, ist manche reife Frucht gediegener Arbeit mir gewinnbringend gewesen, die in den Studien und Kritiken und in den Jahrbüchern für deutsche Theologie dargeboten ward; unter diesen erwähne ich mit besonderem Dank mehrere Abhandlungen von Geß über die Versöhnungslehre in den Jahrbüchern für deutsche Theologie; diese, sowie die Passions- und Festpredigten von Mallet, haben mir es vor andern möglich und zur Freude gemacht, mit voller theologischer Konviktion und stets reifendem Verständnis den Gekreuzigten zu predigen.

Aus der exegetischen Litteratur ist mir nichts so förderlich und lebenslänglich gewinnbringend gewesen wie exegetische Vorlesungen Becks, die ich zuerst aus nachgeschriebenen Kollegienheften, hernach teilweise im Druck kennen lernte. Mir sind Becks exegetische, systematische und homiletische Schriften seit dreißig Jahren je länger desto vertrauensvoller befragte und bewährte Ratsleute geworden, auch wo ich im einzelnen nicht zustimmen konnte; aber man muß oft lesen und von und mit ihnen lernen, mit den Sachen umzugehen. Es mag paradox klingen, aber ich finde bei diesem Theologen gerade das, was man durchweg bei ihm zu vermissen vorgiebt, in besonderem Maße: historischen Sinn und Verständnis für das praktische Leben.

Inbetreff des Studiums der historischen Theologie würde ich wahrscheinlich nur ein negatives Zeugnis aussprechen können (es war mir durch Universitätslehrer verleidet), wenn ich nicht Hasses Anselm von Canterbury kennen gelernt und Dorners nunmehr ja auch veröffentlichte Geschichte der protestantischen Theologie gehört hätte; Überblick über den Gang und Einblick in den Inhalt der Geschichte habe ich zum erstenmal recht lebendig bei Hasse gefunden und wundere mich oft, daß sein Lehrbuch der Kirchengeschichte und seine Geschichte des Alten Bundes so wenig von den Studierenden und Geistlichen gebraucht zu werden scheinen. Als eine sehr dankenswerte Handreichung, zumal in jüngeren Amtsjahren habe ich die in den letzten Decennien mehr in Aufnahme gekommene sog. „praktische Exegese" kennen gelernt zuerst durch Neander (Philipperbrief, Jakobusbrief) und in anderer Weise, aber eindringender, in Menkens Homilieen, ganz besonders ansprechend in Schliers Königen Israels und Bibelstunden über König Sauls und König Davids Leben, und den ich vor allem nicht unerwähnt lassen muß: Rothe zum ersten Briefe des Johannes, wie auch Geß zu den johanneischen Abschiedsreden und dem Römerbrief.

Den schwierigsten Stand habe ich als Student und noch mehr als Kandidat und in den ersten Amtsjahren insofern

gehabt, als ich für den Dienst an reformierten Gemeinden zu wenig von der Universität mitbrachte. Da liegt ein Schaden, über den außerhalb und innerhalb der Union zu sorglos hinweggegangen ist. Zu Anfang der fünfziger Jahre war auch die Litteratur, abgesehen von Ebrard und Hagenbach, noch weniger imstande, die Lücke auszufüllen als später. Hier bin ich der holländischen Litteratur manchen Dank schuldig: Scholten, obgleich mehr wissenschaftlich anregend als innerlich fördernd, v. Oosterzee und vor allem der zu früh verstorbene Chantepie de la Saussaye. Am meisten haben mich die Quellen selbst — so weit man in der pfarramtlichen Praxis sich auf sie einlassen kann — gefördert. Calvin, besonders die exegetischen Werke, Ursin, Explicatio catechetica und Johannes a Lasco, der mir als Stifter oder wenigstens Ordner unserer Provinzialkirche nahe kam.

Indem ich der alten Gestalten gedenke, die mir auf dem Wege fördernd die Hand gereicht und mir den Artikel von der *κοινωνία τῶν ἁγίων* bethätigt haben, beschleicht es mich oft wie ein Heimweh, und ich preise die akademische Jugend und ihre Lehrer wie meine Amtsbrüder in der theologischen Praxis glücklich, die den Schwerpunkt ihrer Arbeit in den theologischen Studien und dem Dienst in der Gemeinde zu finden haben, während im Kirchenamt es ohne Gewaltthätigkeit fast nicht möglich ist, die innere Sammlung zu gewinnen und zu bewahren unter den zerstreuenden Geschäften. Aber Zerstreuung und Zersplitterung brechen da wie eine Flut herein: wer kann überhaupt unter den multis noch irgendwo zu einem multum kommen — es kommt nirgends einer um das *ἀγωνίζεσθε εἰςελθεῖν* herum. Um so mehr gebe uns Gott einen Nachwuchs junger Theologen, denen das Studium eine wirkliche *γυμνασία* im Sinne von 1 Tim. 4, 7 ist; wir haben sie nötig für unser Volk!

Baur, D., Gustav, geb. 14. Juni 1816 zu Hammelbach im Odenwald; 1841 Privatdozent, 1847 außerordentlicher, 1849 ordentlicher Professor in Gießen; 1861 Hauptpastor in Hamburg; seit 1870 ordentlicher Professor in Leipzig.

Soll ich Bücher nennen, von welchen ich einen Anstoß zu fortgehender Bewegung empfangen habe, so müßte ich vorerst nicht unerwähnt lassen, daß ich schon auf dem Gymnasium durch Uhland und die Romantiker, namentlich Novalis, auf die mittelhochdeutsche Dichtung, dann auch auf Berthold von Regensburg und Tauler geführt wurde und so bereits wenigstens eine Ahnung empfing von der natürlichen Prädisposition der deutschen Volkstümlichkeit

und ihres Gemütsbedürfnisses für die Religion des Evangeliums. Als ich dann zu Anfang meines zweiten akademischen Semesters Credner um eine theologische Encyklopädie bat, gab er mir Schleiermachers Kurze Darstellung des theologischen Studiums. Ich hatte natürlich mit dem kleinen Buch meine große Not. Aber es wies mich gleich mit dem § 1. auf den richtigen Standpunkt durch die Lehre, daß die einzelnen theologischen Kenntnisse nur durch ihre gemeinsame Beziehung auf den praktischen Zweck der Leitung und Förderung der Kirche zur Einheit eines wissenschaftlichen Organismus verbunden werden. Im Predigerseminar zu Friedberg, dem ich vom Herbst 1838 an ein Jahr lang angehörte, wurde ich durch Tholucks eben in neuer Auflage erschienenen Predigten, zumal durch das geistvolle und inhaltreiche Vorwort, von der üblichen homiletischen Schablone der „synthetischen Predigt" befreit und durch Schleiermachers Festpredigten, besonders aber durch die beiden Sendschreiben über seine Glaubenslehre auf diese selbst vorbereitet, die mir dann den Dienst that, mich nicht in ein fertiges dogmatisches System einzuspinnen, sondern mich in den dogmatischen Fragen zu orientieren durch präcise Fragestellung und mich auf die Person des Erlösers als auf den Mittelpunkt alles christlichen Glaubens und Lebens hinzuweisen und mit Beziehung auf ihm Zentrales und Peripherisches unterscheiden zu lehren. Daneben zeigte Hegel, um welchen man ja in jenen Jahren nicht herumkommen konnte, dem seit Ostern habilitierten Privatdozenten in den Vorlesungen über die Philosophie der Religion und der Geschichte, wie der Begriff der Religion in freier geschichtlicher Verwirklichung im Christentum als der absoluten Religion den Höhepunkt seiner Entwickelung erreicht hat; aber auf eine mich zu besonderem Danke verpflichtende Weise warnte Billroth durch seine von Erdmann herausgegebenen Vorlesungen über Religionsphilosophie (1842), diese Entwickelung nicht über Christus hinausgehen zu lassen, der wie der Anfänger so auch der Vollender unseres Glaubens ist und bleibt, sondern den Unterschied zwischen natürlicher und geoffenbarter Religion sich stets gegenwärtig zu halten. Auch Nitzschs System der christlichen Lehre ist mir in seiner prägnanten Kürze in jener Zeit besonders lieb geworden und bis heute geblieben.

Fast aber möchte ich sagen, daß bedeutender als ganze Bücher, einzelne Aussprüche für mich geworden sind, denen ich in ihnen begegnete und die mir dann ungerufen das Geleite durchs Leben gegeben haben. Taulers schönes Wort: „Wo Gott eingehen soll, da müssen alle anderen Dinge ausgehen" brachte ich schon auf die Universität mit. Bei meiner durch die Not gebotenen, aber mir mit Gottes Hilfe zum reichsten Segen gewordenen frühen und aus-

gebreiteten pädagogischen Thätigkeit blieb mir als treuer Warner und Mahner der gute Rat aus Salzmanns bescheidenem Ameisenbüchlein zur Seite, daß der Erzieher den Grund der Fehler seiner Zöglinge zunächst in sich selbst suchen sollte. Dazu stimmte, was Schiller in seinen Briefen über die ästhetische Erziehung sagt, die viel mehr, als der Verfasser selbst es wußte, Briefe über evangelische Erziehung im Gegensatze zur gesetzlichen geworden sind: „Strenge gegen sich selbst, mit Weichheit gegen andere verbunden, macht den wahrhaft vortrefflichen Charakter aus — — weich gegen sich und streng gegen andere ist der verächtlichste Charakter." Was Schleiermacher zur Begründung des Rechtes der Individualität ausgesprochen hatte: „Ich fühle mich ein einzeln gewolltes, also auserlesenes Werk der Gottheit, das besonderer Gestalt und Bildung sich erfreuen soll", das bestätigte Goethe: „Es gilt, man stelle sich wie man will, doch endlich die Person!" Aber auch für das Erkennen bot Schiller die goldene Regel, nicht gegen die zu erkennenden Dinge mit ungeduldig vorgreifender Vernunft heraus zu streben, sondern ihnen zu erlauben, sich gegen uns hereinzubewegen; und wieder sekundierte Goethe: „Wer das Einzelne lebendig auffaßt, erhält zugleich das Allgemeine mit." Auch des letzterem „Spruch in Prosa" erwies sich als praktisch: „Wie lernt man sich selbst kennen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche Deine Pflicht zu thun, und Du weißt gleich, was an Dir ist." Die begleitende Stimme aber zu dem allen bildete des alten Hesiod: „*Τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν*".

Noch besonders habe ich Dantes zu gedenken, mit welchem ich mich genau nel mezzo del cammin di nostra vita eingehend und anhalentd zu beschäftigen angefangen habe. Hätte ich neben Bibel und einem geistlichen Liederschatz noch ein Buch zum ausschließlichen Begleiter zu wählen: ich glaube fast, ich würde mich für die Divina commedia entscheiden. Auch für die stille Muße des ländlichen Pfarrhauses bildet sie eine unerschöpfliche Quelle ernster Vertiefung und Erhebung.

Baur, Wilhelm, geb. zu Lindenfels im Odenwalde, 16. März 1826, studierte in Gießen Ostern 1844 bis Ostern 1847, hörte Vorlesungen bei Rationalisten, verdankt dabei tiefere Anregung und bessere Führung seinem Bruder Gustav (damals Privatdozent, jetzt Professor in Leipzig) und neben ästhetischer Fortbildung die Bekanntschaft mit der deutschen Mystik dem ihm nahe befreundeten Moritz Carrière (damals Privatdozent, jetzt Professor in München). Ein

Jahr Predigerseminar in Friedberg gab Gelegenheit, nach der Prüfung pro licentia durch Benutzung der Seminarbibliothek, praktische Übungen und innigen Zusammenschluß mit gleichgesinnten Freunden zur Prüfung pro ministerio sich vorzubereiten. Im Freundeskreis Böhringer, Kirchengeschichte; für sich selbst deutsches Kirchenlied studiert. Vier Jahre Hauslehrer, 1848—1852; Ostern 1852 Pfarrvikar in Arheiligen bei Darmstadt; Sommer 1853 Pfarrverweser in Bischofsheim in der Mainspitze; 1855 Pfarrer in Ettingshausen bei Lich; 1862 Pfarrer in Ruppertsburg bei Laubach; 1865 Pastor an der St. Anscharkapelle in Hamburg; 1872 Hof- und Domprediger in Berlin; 1879 Oberkonsistorialrat; 1883 Generalsuperintendent der Rheinprovinz in Koblenz.

Neander, Leben Jesu und namentlich seine Geschichte der Pflanzung 2c.

Während der Universitätszeit als Überleitung aus der rationalistischen Lehre des Professors zur tieferen Auffassung der christlichen Offenbarung.

Schleiermacher, Reden über die Religion. — Glaubenslehre. — Monologen. — Weihnachtsfeier.

Usteri, Paulinischer Lehrbegriff.

Hundeshagen, Deutscher Protestantismus.

Während der Kandidatenzeit auf dem Seminar von durchschlagender Wirkung — wie die Erfüllung einer Sehnsucht, einer Ahnung. Vorzüge des Buchs: 1. der Protestantismus im Zusammenhang mit dem ganzen deutsch-nationalen Leben dargestellt, damit der evangelische Glaube als alles durchdringend; 2. die Solidarität der positiven christlichen Lebensanschauung mit einer gewissen politischen Richtung, die weder dem nationalen noch dem freiheitlichen Streben gerecht ward, durchbrochen; 3. das Lebendige, Persönliche, Wirksame im Christentum herausgestellt — Orthodoxismus ist ebenso gut falscher Intellektualismus als Rationalismus; 4. Hinweisung auf den „Jammer mit dem Volk", der von Christus her dem Christentum eigen ist — Würdigung des Pietismus, des Rauhen Hauses u. s. w. Ich blieb mit Hundeshagen bis an sein Ende befreundet als sein Jünger, wenn auch nicht sein Zuhörer und wurzele wesentlich in seinen Anschauungen bis heute mit meiner Theologie.

Tholuck, Wahre Weihe des Zweiflers.
(Sünde und Versöhnung.)

Vilmar, Schulreden und Nationallitteratur.
Weitere Überwindung des Rationalismus von andern Lebensgebieten aus.

Wichern, Denkschrift über die innere Mission.

Merz, Wahres Christentum.

Karl v. Raumer, Geschichte der Pädagogik.
Während der Hauslehrerzeit (1848—1852). — Zeit der politischen, kirchlichen und sozialen Bewegung.

Pertz, Steins Leben.
Während der Vikariatszeit. Diese Schrift giebt dem aus dem Rheinbundsgebiet Stammenden, aber in den Trieben der Befreiungskriege Lebenden die historische Unterlage für die ihm innewohnende Begeisterung, mit der er nach Einheit und Kraft des Vaterlandes sich sehnt.
Während der Pfarrerszeit wurde mir die Kirchengeschichte in Gestalt von Biographieen wertvoll, die lutherischen und reformierten Väter (von Nitzsch bevorwortet), Geschichte des Protestantismus (Merle d'Aubigné); die Dogmatik (Stähelin, Soldau, Felice), namentlich in der Richtung der Darstellung des Christentums aus der Liebe (Sartarius, Liebner, Dorner).

Ullmann, Sündlosigkeit Jesu.

Bechtel, Friedrich, evangelischer Dekan in Durlach, geb. 18. März 1822, seit 1849 im geistlichen Amt.

Hagenbach, Vorlesungen über Kirchengeschichte; Dogmengeschichte. — **Neander**, Kirchengeschichte; Apostolisches Zeitalter; Leben Jesu; Die Briefe an die Philipper, des Jakobus und des Johannes (praktische Erklärung). — **Kurtz**, Lehrbuch der Kirchengeschichte. — **Meyer**, Kommentar zum Neuen Testament. — **R. Stier**, Exegetische Schriften. — **Heubner**, Praktische Erklärung des Neuen Testamentes. — **Menken**, Homilieen, besonders über Elias und Apostelgeschichte K. 15—20. — **Tholuck**, Exegetische Schriften; Predigten. — **T. Beck**, Christliche Lehrwissenschaft; Christliche Reden. — **Rothe**, Ethik; Geschichte der christlichen Kirche in den ersten Jahrhunderten. — **Martensen**, Dogmatik und Ethik. — **Schmid**, Neutestamentliche Theologie. — **Weiß**, Neutestamentliche Theologie. — **Öhler**, Alttestamentliche Theologie. — **Reuß**, Geschichte des neutestamentlichen Kanons. — **Guericke**, Einleitung in das Neue Testament; Symbolik. — **de Wette**, Exegetische Schriften; Archäologie; Übersetzung der

heiligen Schrift. — **Jul. Müller**, Lehre von der Sünde. — **Dorner**, Geschichte von der Person Jesu; Geschichte der protestantischen Theologie. — **Keil** und **Delitzsch**, Kommentar über das Alte Testament. — **Thomasius**, Dogmengeschichte.

Backhaus, Konrad, geb. 18. August 1821; seit 1846 Pastor in Höxter; seit 1857 Superintendent der Diöcese Paderborn.

Schleiermacher, Glaubenslehre.
Lösung von rationalistischer Anschauung.

Ludwig Hofacker, Predigten.
Erkenntnis des Heilswegs.

M. Boos Leben.
Was Glauben ist.

Th. a. Kempis, Von der Nachfolge Christi.
Mein einziges Andachtsbuch: die Wahrheit des Christenlebens.

Kingsley, Leben.
Allgemeine Erfrischung.

Benemann, P., evangelischer Pfarrer in Vilbel (Oberhessen), war durch eine 15jährige Amtsthätigkeit als Evangelist und Pastor in Italien meist im Dienste der Waldenser auf die Polemik gegen die römische Kirche hingewiesen und empfing an der Waldenser-Fakultät in Florenz Anregung hierzu, besonders durch den früheren Priester und damaligen evangelischen Professor und Pastor Luigi Desanctis, dessen Schriften populär abgefaßt und doch voll von historischer (besonders patristischer) Kenntnis ihm für sein Wissen und seine Amtsführung von großem Nutzen waren. Auch auf die mit vielem Geist geschriebenen populären Traktate des französischen Kontroversisten Napoléon Roussel, dessen Freundschaft er in Cannes und Mentone genoß, möchte er aufmerksam machen; es möchte eine Zeit für Deutschland kommen, wo man dergleichen gebraucht.

L. Desanctis, Roma papale, Lettera a Pio IX., Quattro lettere al Cardinal Patrizi. — Il Celibato dei Preti, Alto di accusa contro i Papi di Roma, tradotto dal Latino

di Aonio Paleario con note. — La Confessione, Compendio di Controversie. — La Messa. — Il Papa, osservazioni dottrinali e storiche. — La Tradizione.

Ein frischer fröhlicher Kampf gegen Lüge und Entstellung für die Wahrheit, giebt uns neues Interesse und dankbare Liebe für dieselbe.

César Malan, Pourrai-je entrer jamais dans L'Eglise Romaine aussi longtemps, que je croirai tutte la Bible.

Werner, Pfarrer an der St. Andreaskirche in Berlin; 1850—1854 Pastor in Berlin an dem Friedrich-Wilhelms-Hospitale, 1854 an der St. Andreaskirche in Berlin; 1871—1885 Superintendent der Diöcese Berlin I.; seit 1877 Konsistorialrat und Mitglied des brandenburgischen Konsistoriums.

de Wette, Kommentare zu dem Neuen Testament. — **Hase**, Kirchengeschichte und Hutterus redivivus.

Zu gelegentlichen Repetitionen und Vergegenwärtigung einzelner Partieen der Kirchengeschichte und der Dogmatik; durch die prägnante Kürze, wo eine schleunige Orientierung über Spezielles notwendig war, von großem Werte, um früher Erlerntes mir wieder präsent zu machen.

Nitzsch, System der praktischen Theologen.

Bei welchem ich oft mit dem Verständnis zu kämpfen hatte, aber auch durch die Tiefe reich belohnt wurde.

Stier, Reden Jesu. — **Lange**, Bibelwerk.

Stier ist ein reicher Geist. Er weckt Gedanken und regt an, oft trifft er das Richtige, fast immer geht er wirklich in die Tiefe.

Lisco, Kirchenjahr.

Dieses, jetzt ziemlich veraltete Buch hat mir in meinen ersten Amtsjahren viele Hülfe gewährt. Es kann ja leicht eine „Eselsbrücke" werden, wenn man es, ohne selbst zu arbeiten, braucht. Ich habe es immer erst dann bei der Ausarbeitung meiner Predigten zur Hand genommen, wenn ich meinen Text exegetisch durchgearbeitet, meditiert, Thema und Teile gefunden hatte. Dann hat das Liscosche Buch mir doch oft geholfen, Einzelnes, besonders im Ausdruck des Themas oder der Teile zu modifizieren und homiletisch richtiger zu gestalten.

Stier, Privat-Agende. — **Strauß**, Liturgische Andachten.

Diese haben mir manche Hilfe bei Amtshandlungen, Stier z. B. bei Konfirmationen und Strauß durch die Spruchsammlung bei Begräbnissen gewährt.

Beyschlag, Wilibald, geb. 7. September 1823 zu Frankfurt a./M.; 1857 Hofprediger in Karlsruhe; seit 1860 Professor der Theologie in Halle.

Ullmann, Sündlosigkeit Jesu. — **Schleiermacher,** Christlicher Glaube; Predigten. — **Nitzsch,** System der christlichen Lehre; Praktische Theologie; Predigten. — **Hase,** Kirchengeschichte; Polemik. — **Hundeshagen,** Der deutsche Protestantismus. — **Ranke,** Reformationsgeschichte; Geschichte der römischen Päpste. — In antithetischer Hinsicht, durch Abstoßung anregend: **Strauß,** Leben Jesu (beide Bearbeitungen). — **Baur,** Apostel Paulus.

Desgleichen ein früher und starker Einfluß unserer weltlichen Klassiker, besonders Goethes.

Bienengräber, Dr. phil., Alfred, geb. 8. November 1840 in Grimma (Herzogtum Anhalt); seit 1866 im geistlichen Amt; seit 1881 Oberpfarrer in Meerane.

Dasjenige Buch, welches in bestimmendster Weise auf mich eingewirkt hat, ein Buch, dem ich, nächst der heiligen Schrift, das Beste verdanke, was ich als Christ und Theologe aus Büchern, empfangen, ist:

Thomas a Kempis, Nachfolge Christi.

Dies Buch hat mich in meiner Kandidatenzeit beten gelehrt und auf die Kniee getrieben.

Vielleicht lächelt mancher Gelehrte unter den Amtsbrüder wenn ich weiter zwei Erzählungen nenne, die auf mein Gemüt, als ich sie vor mehr denn 20 Jahren zum erstenmal gelesen habe, einen so tiefen Eindruck gemacht haben, daß mir derselbe noch heute in frischester Erinnerung steht, zwei Erzählungen, die mir fürs praktische Christenleben, ja ich kann sagen für die praktische Theologie sehr viel Anregung gegeben; fast zaghaft gestehe ich's, es sind zwei Erzählungen, von einer Frau geschrieben:

Marie Nathusius, Langenstein und Boblingen und Elisabeth.

Aus beiden Büchern habe ich gelernt, daß es eine Freude, ja die größte Ehre ist, ein Christ zu sein, einem christlichen Hausstand vorzustehen, christlich zu leben mitten in der Welt, trotz Anfechtung und Hohn.

Für mein pastorales Leben danke ich sehr viel den beiden Büchern:

Büchsel, Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen. — **Löhe,** Der evangelische Geistliche.

---

v. Bodelschwingh, Pastor und Leiter des Diakonissenhauses u. s. w. zu Bielefeld.

Alle Sachen von Georg Konrad Rieger, besonders die große Herzpostille; dann aber auch seine Leichenpredigten und Hochzeitspredigten, sowie seine Predigten über auserlesene Bibelstellen des Evangeliums Matthäi; danach ebenso wichtig die Sachen von: Karl Heinrich Rieger, namentlich die Betrachtung über das Neue Testament; nicht weniger köstlich und fast ganz unbekannt sind aber auch seine Betrachtungen über die Psalmen und über die zwölf kleinen Propheten. Von alten Württembergern nenne ich außerdem noch mit besonderer Freude: Magnus Friedrich Roos, Lehr- und Lebensgeschichte Jesu Christi. Von Neueren möchte ich, daß keinem jungen Theologen die Episteln und Evangelien von Pastor Löhe fehlten, namentlich zur Einführung in den Schrifttext die Epistelpostille, wobei aber auch auf die guten Lektionen und die Sonn- und festtäglichen Evangelien und Episteln aufmerksam zu machen ist. Ich halte außerdem Löhe entschieden für den größten deutschen Klassiker. Ferner ist mir das Evangelium Johannes von Roffhack von ganz besonderem Segen gewesen. Zur Vorbereitung für den Konfirmandenunterricht habe ich von dem kleinen Katechismus Luthers von K. H. Caspari viel Gewinn gehabt.

Boß, W., seit 1880 Pastor in Birkenwerder (Reg.-Bez. Potsdam).

Luthardt, Kommentar über das Johannesevangelium.
Geeignet nicht nur zum Verständnis des 4. Evangeliums, sondern zugleich zur Förderung des eigenen Glaubenslebens.

Luthardt, Apologetische Vorträge.
Ernst und Überzeugungskraft.

Nippold, Kirchengeschichte.
Freilich nicht für Anfänger geeignet.

Martensen, Ethik.
Besonders wertvoll, ein Buch, nach dem man im Amt immer wieder greift.

Nebe, Geschichte der Predigt.
Trieb mich zum Studium auf diesem Gebiete an.

Weiß, Neutestamentliche Theologie; Leben Jesu.
Gab mir eine gereiftere Auffassung über das Leben Jesu, wenn ich auch oft dem Verfasser nicht zustimmen konnte.

Bramesfeld, Fr., Superintendent in Münster in Westfalen, geb. zu Elberfeld 3. Mai 1833; 1855—1856 Kandidat und Lehrer am Privatlehrer-Seminar in der Rettungsanstalt Düsselthal bei Düsseldorf; ein Jahr Hilfsprediger in Barmen-Wichlinghausen; dann Pastor in Remlingrade (Rheinprovinz) und in Schwelm (Westfalen); dann 2½ Jahr Pastor und Vorsteher des Diakonissen-Mutterhauses Bethanien in Stettin (Neu-Torney); seit 1871 Pastor zu Münster in Westfalen und seit 1873 Superintendent der Synode Münster in Westfalen.

Luther, Reformatorische Schriften.

Diese haben mich schon in der Studienzeit außerordentlich angeregt. Man spürt in ihnen das außerordentliche Ringen und Regen des evangelischen Geistes.

Ullmann, Sündlosigkeit Jesu.

Im Anfang meines Studiums wurde mir diese Schrift von Prof. Tholuck empfohlen, und ich muß gestehen, sie hat mir damals, als die Zweifel im Herzen sich begannen zu regen, vortreffliche Dienste geleistet zur Begründung und Befestigung des Glaubens.

Chemnitz, Examen Concilii Tridentini.

Man ist als junger Theologe leicht geneigt, die Werke der alten lutherischen Dogmatiker als veraltet anzusehen, indes bei einiger Beschäftigung mit denselben wird man bald merken, welch eine Fülle von Wissen, welch eine Gedankenschärfe und welch eine Belesenheit in der heiligen Schrift sich dort zu erkennen giebt. Die lateinische Ausgabe des Chemnitz ziehe ich der neuerdings herausgegebenen deutschen Ausgabe im Auszuge vor. Durch das Examen der tridentinischen Bestimmungen wird zugleich die evangelische Erkenntnis gefördert.

Böhringer, Die Kirche Christi und ihre Zeugen.

Das Werk regte mich seiner Zeit recht an zum Studium der Kirchengeschichte. Erst durch das Spezialstudium wird die Kirchengeschichte interessant und fruchtbar.

Culmann, Christliche Ethik.

Neben Martensen möchte ich den Culmann besonders hervorheben, weil er das Verständnis für etliche Fragen weckt, ihr Verständnis fördert und — das Gewissen schärft.

Joh. Gerhard, Meditationes sacrae. — **Augustin**, Bekenntnisse. — **Thomas a Kempis**, Nachfolge Christi.

Die jungen Theologen dürfen neben dem fleißigen wissenschaftlichen Studium es ja nicht versäumen, auch für ihre eigene Erbauung täglich etwas Passendes zu lesen. Hierzu dienten mir die nebengenannten oftmals zu gesegneter Anregung.

Tholuck, Stunden der Andacht.

Diese sowie einzelne kleinere Schriften von Tholuck haben in der Studienzeit mich sehr gefördert, und halte ich auch jetzt noch die Tholuckschen Stunden der Andacht für jüngere Theologen und Gebildete im allgemeinen sehr empfehlenswert.

Schöberlein, Über den liturgischen Ausbau des Gemeinde-Gottesdienstes.

Für die Einführung des angehenden Theologen in das Verständnis der liturgischen Fragen thut das nebenstehende Buch gute Dienste.

Fresenius, Beicht- und Kommunionbuch.

Dies jetzt von der evangelischen Schriftenniederlage in Frankfurt a. M. neu herausgegebene Buch ist in seiner größeren Ausgabe eine wahre Fundgrube pastoraler Weisheit für Geistliche.

Heim, Bibelstunden über das erste Buch Mosis.

Eine praktisch erbauliche Auslegung, welche mir seiner Zeit die Lust und Liebe zu Bibelstunden über das Alte Testament geweckt hat.

Brandt, Dr. phil., Alexander; 1875 Divisionspfarrer bei der königlichen 19. Division zu Oldenburg (Großherzogtum).

Beyschlag, Leben eines Frühvollendeten. — **Christlieb**, Moderne Zweifel. — **Jul. Müller**, Dogmatische Abhandlungen. — **Rothe**, Inspirationslehre. — **Luthardt**, Apologetische Vorträge. — **Steinmeyer**, Geburt, Wunder, Auferstehung des Herrn. — **Ranke**, Reformationsgeschichte.

Braun, Dr. phil., Friedrich, geb. 18. November 1850; königlicher Hofkaplan in Stuttgart.

Schillers Dramen haben auf mich in der Zeit vom 12. bis 18. Jahr den tiefsten Eindruck gemacht und mich ästhetisch und sittlich sehr beeinflußt (obschon ich nach der religiösen Seite den Mangel bemerkte und aus den christlichen Einflüssen von Haus und Kirche ergänzte). Ich lese sie jetzt immer wieder.

Leibnitz und Lotze haben mich im philosophischen Studium besonders angesprochen und gefördert, durch ihre lebensvolle Erfassung des ganzen All, durch die intime und doch nicht phantastische Einheit, in die sie körperliches und geistiges Sein stellen, durch den sittlichen und religiösen Abschluß ihres Weltbilds.

Chrysosthomus, *περὶ ἱερωσύνης*.
Vgl. meine Abhandlung darüber in: „Halte, was du hast", 1885.

Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen. — **Martensen**, Ethik.

Von religiös gefärbten Biographieen die Selbstbiographieen von **Kügelgen** und **Ludwig Richter**.

Meine geschichtlichen Anschauungen sind besonders gefördert worden durch:

Ranke, Reformationsgeschichte; Geschichte der englischen Revolution. — **Treitschke**, Deutsche Geschichte des 19. Jahrhunderts.

In letzter Zeit gereichten mir zu besonderer, wahrhafter Erbauung:

Johann Gerhard, Meditationes sacrae.

Brennekam, Karl Friedrich Otto, geb. zu Berlin am 13. August 1842; seit 1866 im Pfarr- und Schulamt in der Uckermark, in Genf und in Cröchern (Reg.-Bez. Magdeburg), jetzt in Clettenberg bei Walkenried am Harz.

F. C. Steinmeyer, Beiträge zur praktischen Theologie insbesondere Die Topik im Dienste der Predigt.

Wenn es als unabweisbare Forderung an den Prediger hingestellt werden muß, mehr den Text, als über den Text zu predigen, und wenn es gilt, den Reichtum wie die Eigenart jedes einzelnen Textes aus der Schrift aufzuweisen und die ewige Gültigkeit der Schriftwahrheiten in lebendiger Verknüpfung der eigenen Erfahrung mit der Schriftaussage dem Hörer an Herz und Gewissen zu bringen, so verdanke ich auf diesem Gebiete Steinmeyer sehr viel. Nach Natur und Neigung nur zu gern und schnell von der Auslegung zur Anwendung überspringend, habe ich von Steinmeyer gelernt — und er bot den Anfängern sichere und zum Ziel führende Mittel — den Reichtum wie die Eigenart des Textes aus der Schrift zu ermitteln, sodaß nicht mehr — wie sonst vielfach beliebt — die Anwendung die Auslegung überwuchert, sondern aus ihr naturgemäß erwächst, wie die Frucht aus der Blüte. Sapienti sat!

F. C. Steinmeyer, Der Dekalog als katechetischer Lehrstoff.

Für die Behandlung des lutherischen Katechismus hat sich im allgemeinen ein althergebrachter Typus ausgebildet, bei dem man weder der grundlegenden Bedeutung des Dekalogs,

noch seinem reichen Inhalt, noch seiner sittlichen Energie, noch auch der harmonischen und organischen Gliederung der Hauptstücke völlig gerecht wird. Es ist nach meinem bescheidenen Dafürhalten Steinmeyers Verdienst, und das mit so bewußtem wie berechtigtem Zurückgehen auf Luthers Intentionen, für die Behandlung des Dekalogs und den Aufschluß seines Reichtums einen neuen Weg gebahnt zu haben, der zugleich zur rechten Beleuchtung wie Behandlung auch der übrigen Hauptstücke, zumal auch des so oft vernachlässigten dritten führt. Der Weg zumal, den er der nur zu gewöhnlichen, den Gewissensstachel stumpfenden Art gegenüber vom ersten zum zweiten Hauptstück geht, ist nach meinem Dafürhalten ebenso klassisch, wie evangelisch — wie einfach und natürlich. Das genüge hier!

F. Godet, Commentaire sur l'Evangile de Saint Jean. — Commentaire sur l'Epître aux Romains.

Ich nenne die Meyerschen Kommentare nicht. Godet nennt sie mit Recht den commentaire indispensable. Wer sich zum Gesetz gemacht hat, für jede Predigt nüchtern und ohne jede Voreingenommenheit irgendwelcher Art den Text gründlich auf das hin anzusehen und durchzuarbeiten, was wirklich darin steht, kann Meyer mit seiner nüchternen Unbefangenheit und philologischen Akribie nicht entbehren. Darum hier Meyer zu nennen, hieße Eulen nach Athen tragen.

Wenn man aber mit einem Meyer seinen Text durchgearbeitet hat und will ihn für Gemüt wie Verstand, für Gewissen und Willen fruchtbar machen und kann sich mit der Langeschen mehr eintragenden als auslegenden Art nicht befreunden, dann greife man zu Godet, der wie der französische Schweizer überhaupt eine glückliche Mischung deutscher Gründlichkeit und Gemütstiefe mit französischem Geist und Schönheit der Form darstellt. Philologische Gründlichkeit und — was Meyer abgeht, und der Prediger braucht — psychologischer Scharfblick, tiefes Eindringen in das Wort der Schrift und reiche Verwertung auf Grund der Schrift — und das alles in einer phrasenfreien Sprache, deren Schönheit nicht ein geborgtes Gewand, sondern die naturgewachsene Form ist, in die ein solcher Inhalt sich kleiden muß. Aus Godets Kommentaren lernt sich besser predigen als aus mancher sogenannten Muster-Predigtsammlung. Ob die Übersetzungen auf allen Gebieten gleichen Genuß und gleichen Vorteil gewähren, weiß ich nicht, da ich in der glücklichen Lage bin, die Kommentare im Urtext ohne Mühe lesen zu können.

Brückner, Wilhelm, Stadtpfarrer in Karlsruhe, geb. 9. August 1832 in St. Petersburg; seit 1858 Pastor in Archangel und in der deutschen Kolonie Neudorf in Südrußland; seit 1868 im Dienste der evangelischen Kirche Badens; seit 1875 in Karlsruhe.

Schleiermacher, Glaubenslehre. — de Wette, Exegetisches Handbuch zum Neuen Testament. — Strauß, Leben Jesu für das deutsche Volk. — Ferd. Christian Baur, Neutestamentliche Theologie. — Zeller, Apostelgeschichte. — Holtzmann, Synoptische Evangelien. — Hausrath, Neutestamentliche Zeitgeschichte. — Pfleiderer, Paulinismus.

Ursprünglich der reformierten Kirche angehörig, durch einen geistvollen Prediger — Iken — zum Studium der Theologie angeregt, fühlte ich mich durch den in Dorpat herrschenden Lutheranismus und Dogmatismus abgestoßen und suchte in Schleiermachers Glaubenslehre einen Rückhalt für meine religiöse Überzeugung. In meinem theologischen Denken bin ich ein Schüler Schleiermachers geblieben. De Wettes Exegese bahnte mir den Weg zu einem richtigen d. h. historischen Verständnis des Neuen Testaments.

In der Zeit meines amtlichen Wirkens wandte ich mich insbesondere dem Studium des Urchristentums zu. Ich wollte wissen und erkennen, was Jesus selbst als sein Evangelium gelehrt und der Welt gegeben hat, und was in der urchristlichen Gemeinde in der Zeit, in welcher die Schriften des Neuen Testaments geschrieben sind (bis 150), das christliche Bewußtsein vorwiegend beschäftigt und beherrscht hat. Gegenüber allen Verirrungen des Dogmatismus scheint mir die Erforschung des Urchristentums der Weg zu sein, um das Wesen des Christentums zu erkennen. Bei diesen Studien haben mir die genannten Werke die besten Dienste geleistet. Jedem angehenden Theologen, dem Studenten der Theologie möchte ich dringend empfehlen, Lessings zehn Axiomata über das Verhältnis von Bibel und Christentum zu beherzigen und zum Leitstern alles theologischen Arbeitens und Denkens zu machen, damit er sich den Wahrheitssinn erhalte, der für die theologische Wissenschaft und für das Leben die entschiedenste Bedeutung hat.

Büchsel, geb. 1803 in Schönfeld bei Prenzlau; war siebzehn Jahre Prediger in der Uckermark und 38 Jahr an der neugegründeten Parochie St. Matthäus in Berlin; wurde 1852 Konsistorialrat und 1853 Generalsuperintendent

der Neumark und der Niederlausitz; Verfasser der „Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen“.

Arndt, Wahres Christentum. — **Scriver**, Seelenschatz. — **Luthers** Schriften.

Aus der neueren Zeit die vortrefflichen Abhandlungen von Steinmeyer, die ich nicht dringend genug empfehlen kann.

Burger, Karl Christian, geb. 9. Juni 1834 zu Erlangen; im Pfarramt 1865—1869 auf dem Lande (Burtenbach); bis 1883 als zweiter Pfarrer in Kempten; seit 1875 Mitglied der theologischen Prüfungskommission; seit 1. März 1883 Konsistorialrat und zweiter Hauptprediger in Ansbach.

Gieseler, Kirchengeschichte.

v. Hofmann, Der Schriftbeweis.

Strenge der exegetischen Methode.

v. Hofmann, Die heilige Schrift Neuen Testaments, zusammenhängend untersucht.

Großartige Erfassung der Offenbarungsgeschichte.

Thomasius, Christi Person und Werke (Dogmatik).

Klare Faßlichkeit, tiefe Frömmigkeit, entschieden lutherisch, doch spekulativ selbständig bis nahe an Heterodoxie; ausgebreitete Kenntnis der alten und mittleren kirchlichen Litteratur. — (Zur erscheinenden dritten Auflage ist die eben erschienene, in zweiter Auflage von Bonwetsch [Dorpat] herausgegebene „Kirchliche Dogmengeschichte als Entwickelungsgeschichte des kirchlichen Lehrbegriffes“ beizuziehen.)

C. H. A. v. Burger, Die Korintherbriefe; Die vier Evangelien; Die Offenbarung St. Johannis. — (Alle drei Werke deutsch erklärt.)

Die Werke meines seligen Vaters sind die Frucht lebenslänglicher, liebevollster, eindringendster Beschäftigung mit der heiligen Schrift. Sie tragen keine wissenschaftliche Haltung zur Schau; sind aber voll abgeklärter Wissenschaft. Mir zur Predigtvorbereitung auf Texte der Evangelien einziges und unentbehrliches Hilfsmittel. — Die Erklärung der Apokalypse ist von mir auf ihre Faßlichkeit und durchaus besonnene Maßhaltigkeit wiederholt in Bibelstunden erprobt und durchweg bewährt erfunden.

Martensen, Ethik.

Rothe, Zur Dogmatik.

Muster einer fein und maßvoll geführten Untersuchung. Auch ohne dem Resultat beizustimmen muß man die Form des Angriffs bewundern.

Gumlich, Die Rätsel der Erweckung Lazari (Studien und Kritiken 1862).

Muster einer sorgfältigen, bis ins kleinste eingehenden und doch das Ganze im Auge behaltenden exegetischen Spezialarbeit.

Lessings Sämtliche Werke.

Ausgezeichnet durch Eleganz und edlen Geschmack der Darstellung.

Sainte-Beuve, Histoire de Port-Royal (4 vol.). — Causeries du lundi (15 vol.)

Sainte-Beuve vertritt den älteren französischen Skepticismus, aber mit unverkennbarem theologisch-religiösem Interesse und mit offenem Bekenntnis der Trostlosigkeit des eigenen Standpunktes. — Das erste Werk ein glänzendes Beispiel einer umfassend angelegten religions-kultur-litterär-geschichtlichen Studie im großen Stil; das letztere kleine, stets abgerundete, meisterhaft charakterisierende, echt französische Feuilletons.

Fr. de Rougemont, Les deux cités.

Religiös gerichtete Geschichtsphilosophie im Grundriß, mit eingehender Schilderung der bisherigen Konstruktionen und Versuche. — Homer; Horatius (Episteln und Satiren); Tacitus.

Büttner, C. G., geb. den 29. Dezember 1848 in Königsberg in Preußen; 1870 Hilfslehrer am Missionshause in Barmen; 1872 für den Missionsdienst ordiniert; 1873—1880 Leiter des Augustinumseminars in Otzimbingue (Damaraland); 1880 nach Europa zurück; 1881 Pfarrer in Wormditt; schloß 1885 als Bevollmächtigter des deutschen Kaisers in Südafrika Schutzverträge mit den Häuptlingen von Bersaba, Hoachanas, Rehoboth, Hereroland; 1887 Lehrer der Bantusprachen an der orientalischen Akademie in Berlin.

Tertullians Apologetische Schriften. — **Franz Pfeiffer**, Bruder David von Augsburg in Deutsche Mystiker (Leipzig 1845). — **Hegel**. — Deutsche Theologie. — **Rothe**, Ethik. — **v. Hofmann**, Schriftbeweis. — Ecce homo (aus dem Englischen, Erlangen 1867). — **Löber**, Inneres Leben (Gotha 1867).

Außerdem würde ich jedem Theologen dringend das Studium der Jesuitischen Morallehrbücher empfehlen, als z. B. Gury, Busenbaum, Sanchez, damit das Gebet Luthers: „Deus vos impleat odio papae“ sich

immer mehr erfüllen möchte. Eine Darstellung der „Welt" mit ihrem glänzenden Elend bietet Zola in seinem Roman experimental, die dem studierenden Theologen und Geistlichen nicht unbekannt bleiben sollte.

Christlieb, Theodor, geb. 7. März 1833 zu Birkenfeld in Württemberg; im geistlichen Amt in London und Friedrichshafen; seit 1868 Professor der Theologie in Bonn.

Während meiner Studienzeit (1851—1855) besonders die damals neu erschienenen Werke: Schmid, Neutestamentliche Theologie; auch Schneckenburger, Vergleichende Darstellung des lutherischen und reformierten Lehrbegriffs 1855.

Als Hilfsprediger und Pfarrverweser (1856—1858) die exegetischen und erbaulichen Schriften Bengels, seiner Zeitgenossen und seiner Schüler, die Predigten von Georg Konrad Rieger, die Schriften Steinhofers, Heinrich Riegers Betrachtungen über das Neue Testament, die Predigten Lud. Hofackers; auch Biographieen trefflicher Prediger und Seelsorger (Flattich, Oberlin, Phil. Matth. Hahn, Lud. Hofacker, Spleiß rc. rc.).

Dann folgten viele Apologetica und in London (1858 bis 1865) viele Anglicana, besonders auch nach der homiletischen Seite.

Clausen, Friedr. Otto, Konsistorialrat, geb. 1. Juli 1823 in Neumünster; 1847—1858 Gymnasiallehrer in Plön, dann Konpastor in Glückstadt; 1867 Pastor in Brügge; seit 1874 königlicher Konsistorialrat in Kiel.

Sollen jungen Theologen Ratschläge gegeben werden, so stelle man den oben an: „Sich nicht einschließen und abschließen vom Verkehr mit christlich gesinnten Kommilitonen und Freunden."

Unter den Büchern und Büchlein, die junge Theologen lesen müssen, bitte ich Schleiermachers Monologe nicht zu vergessen. Durch ihren idealen Hauch haben dieselben gerade für die wissenschaftliche Jugend etwas Packendes, Demütigendes und zugleich Belobendes, sodaß mir dieselben aus der Zeit meines Suchens und Findens unvergeßlich und die Eindrücke und Impulse aus denselben unverlierbar geblieben sind.

Delitzsch, Franz, geb. 23. Februar 1813 zu Leipzig; ordentlicher Professor der Theologie 1846 in Rostock; 1850 zu Erlangen; seit 1867 in Leipzig.

Meine Erziehung und mein Schulunterricht waren rationalistisch, die Person Jesu Christi blieb mir bis in den Beginn meiner Universitätszeit 1831 eine Nebelgestalt. Er blieb es auch, so lange ich in der Philosophie, besonders durch den älteren Fichte gefesselt, Wahrheit und Befriedigung suchte. Seit aber Er, welcher die Wahrheit und das Leben ist, sich mir offenbarte, wurde die von Joh. Arndt, Joh. Heinrich Ursinus und Spener datierende asketische Litteratur unserer Kirche mein Lebenselement und nächst Joh. Arndts vier Büchern vom wahren Christentum machten besonders Georg Konrad Riegers Herzenspostille und ein kleines Buch eines ostfriesischen Schullehrers Neddersen, betitelt „Empfindungen und Erfahrungen im Christentum" (Halle 1772) auf mich einen tiefen, nachhaltigen Eindruck.

Später als ich in die christliche Wahrheit auf dem Wege wissenschaftlicher Reflexion einzudringen suchte, wurde ich durch ein Buch von Pabst, „Der Mensch und seine Geschichte" auf Anton Günther aufmerksam, und dessen Vorschule der spekulativen Theologie 1828 (in dieser ersten, nicht in der zweiten Auflage) wurde meine Lieblingslektüre, der ich bis heute vieles verdanke.

Mancherlei persönliche Erlebnisse führten mich weiterhin auf die Schriften Jacob Böhms. Ein sehr liebes Buch wurde mir Julius Bambergers Abriß der Lehre dieses größten aller Theosophen. Aber auch unmittelbar habe ich mich viel und lange mit seinen Schriften beschäftigt, und meine Anschauungen über Gott und Welt beruhen noch immer teilweise auf Erkenntnissen, die da mir aufgegangen.

Daß unter den Bekenntnisschriften unserer lutherischen Kirche die Konkordienformel mich von jeher anzog, steht mit dem allen nicht in Widerspruch. Ich sah da überall, wo Antinomieen für die menschliche Vernunft vorliegen, die rechte Mitte eingehalten, und ich fand, mich dahinein vertiefend, reichliche Nahrung nicht allein des Geistes, sondern auch des Herzens

Der eigentliche Kern meiner Theologie ist aus jenem unscheinbaren Büchlein Neddersens zu ersehen, welches nie aufgehört hat, mein liebstes Vademecum zu sein.

Dieckmann, Heinrich Wilhelm, geb. 27. April 1828 zu Örel, Kreis Bremervörde (Hannover); 1849—1864 im Schulamt; von 1864—1884 Pastor; seitdem Superintendent und erster Domprediger in Verden.

Epistola ad Diognetum machte auf mich als Studenten sehr großen Eindruck, da sie die Schönheit und Herrlichkeit des Christenlebens so kurz und bündig darstellt.

Beck, Christliche Lehrwissenschaft.

Diese hat mir wesentliche Dienste geleistet, um von der Schleiermacherschen Richtung loszukommen. Dasselbe gilt in anderer Weise von

Schöberlein, Über die christliche Versöhnungslehre (Studien und Kritiken 1845, Heft 2).

Eine Abhandlung, die mir zeigte, wie sehr die Angelpunkte des christlichen Lebens Sünde und Gnade sind.

In der Kandidatenzeit waren es wesentlich:

Meyers Kommentare zu den paulinischen Briefen, die mich auf dieser Bahn weiter führten.

Daneben vor allem:

Thomasius, Lehre von Christi Person und Werk. — **Harleß**, Christliche Ethik. — **Schneckenburger**, Vergleichende Darstellung des lutherischen und reformierten Lehrbegriffs.

Bücher, denen ich zur Befestigung in der christlichen Lehre und dem Bekenntnis der lutherischen Kirche sehr viel zu verdanken habe.

Daneben empfehle ich jungen Theologen gern:

Luthers Werke, namentlich seinen Traktat von der Freiheit eines Christenmenschen. — Die Apologie der Augsburger Konfession. — **Chemnitz**, Examen conc. Tridentini. — **Harnack**, Luthers Theologie.

Diese als am besten geeignet, in das Verständnis der deutschen Reformation einzuführen.

Dieffenbach, Dr. theol., Georg Christian, Oberpfarrer in Schlitz; geb. 4. Dezember 1822 in Schlitz; besuchte das Gymnasium, dann die Hochschule in Gießen; die dort herrschende rationalistische Theologie drängte ihn, Besseres zu suchen, er fand mit manchen Gleichgesinnten im Bekenntnis der lutherischen Kirche, der er angehört, die Wahrheit und den Frieden; seit 1855 Stadtpfarrer; seit 1871 Oberpfarrer in seiner Vaterstadt.

Stahl, Fundamente einer christlichen Philosophie.

Der Zweck der Schrift: „Die wissenschaftliche Begründung der christlichen Weltanschauung.“

Ernst v. Lasaulx, Die Sühnopfer der Griechen u. Römer und ihr Verhältnis zu dem einen auf Golgatha.
Eine Broschüre, die mir zum Verständnis des Sühnopfers Christi geholfen hat und damit zur Erkenntnis des Kerns aller Theologie.

Schleiermacher, Der christliche Glaube.
Für viele bekenntnistreue Theologen eine Brücke.

Kliefoth, Die ursprüngliche Gottesdienstordnung &c.
Kliefoths Buch wurde bestimmend für meine liturgische Richtung und für die Arbeiten auf diesem Gebiete.

Nitzsch, Praktische Theologie.

Wilh. Löhe, Drei Bücher von der Kirche.
Dies und alle Bücher Löhes geben mir viel Anregung und Belohnung.

Delitzsch, Vier Bücher von der Kirche.
Nebst: Vom Hause Gottes oder der Kirche.

Nägelsbach, Das Sakrament der heiligen Taufe.
Für die Erkenntnis der Sakramente ungemein wertvoll.

Vilmar, Die Theologie der Thatsachen gegenüber der Theologie der Rhetorik.
Ein ungemein anregendes Buch für mich.

Thomasius, Christi Person und Werk. — **Hengstenberg**, Kommentar zu Johannes. — **Delitzsch**, Kommentar zur Genesis &c. — **Petri**, Agende. — **Löhe**, Agende. — **Philippi**, Dogmatik.

Diegel, Dr. Johann Gustav, geb. 24. Januar 1828 zu Neuulrichstein in Oberhessen; studierte 1845—1849; stürzte Ostern 1846 bei einem Umwerfen des Wagens derart mit dem Kopfe auf Steine, daß dieser das ganze Gewicht des sich überschlagenden Körpers zu tragen bekam. Von da arges Kopfleiden und Gesichtsschmerz. Davon das eine Auge etwa von 1847 an längere Zeit so angegriffen, daß ich nur mühsam studieren und wenig lesen konnte, was ich durch innerliches Verarbeiten einigermaßen zu ersetzen suchte. Nach dem Fakultätsexamen der Gesundheit wegen ein Jahr im Süden, und zwar zur Hälfte in Genf, um zugleich die Anregung der streng reformierten Eglise libre (Merle d'Aubigné u. s. w.) zu erfahren. Deren großer Lebensernst zog mich mächtig an, weniger ihre Dogmatik. Meine Gesundheit besserte

sich. Während mir 1849 ein genau untersuchender Arzt die Fähigkeit zu angestrengter Arbeit für immer abgesprochen hatte, konnte ich, allerdings vielfach durch Unwohlsein gehindert, Herbst 1850—1851 das Predigerseminar dahier besuchen und von Winter 1852 bis Herbst 1853 Hauslehrer in Gießen; von da an bis Januar 1855 Pfarrassistent bei Öser (O. Glaubrecht) in Lindheim; dann bis Frühjahr 1858 Pfarrverwalter zu Offenbach am Main sein. Seitdem lehre ich in Friedberg am Predigerseminar Homiletik, insbesondere auch Geschichte der Predigt. Mehr als 23 Jahre war ich zugleich Pfarrer. Ein nicht gut geheilter Beinbruch bei einem Eisenbahnunglück 1861, später ein mehrere Jahre lang währendes, an die Stelle des Gesichtsschmerzes getretenes Gehirnleiden und dazu schweres häusliches Kreuz, gestalteten den Lebensgang fortwährend eigentümlich düster.

Strauß, Dogmatik.
Sie hat mich überzeugt, daß auf ihrem Wege durchaus nicht vorwärts zu kommen ist.

Julius Müller, Die Lehre von der Sünde.
Diesem ebenso wohl wissenschaftlich als religiös ernsten Buche hatte ich 1851 sehr viel zu verdanken.

Augustini De civitate Dei. — **Lactantii** Opera.
Welche ich in meinen Vikariatsjahren eifrig las, haben mich sehr angeregt.

Schleiermacher, Reden über die Religion. — Dogmatik. — Predigten.
Diese waren auch mir ein sehr förderndes und zu innerer Klärung anregendes Studium während meiner Seminar- und Vikariatszeit, zumal seit ich es so einrichtete, daß ich längere Zeit hindurch je einige Wochen Schleiermacher, dann je einige Wochen in

Joh. Arndts Vier Bücher vom wahren Christentum
las, die mich in ganz anderer, viel einfacherer Weise auf das christliche Heil und Leben hinwiesen.

Noch größeren Einfluß hatte das in jenen Vikariatsjahren begonnene Studium: Christlicher Biographieen und überhaupt von Büchern über das christliche Leben (auch aus mystischen Kreisen).

Die symbolischen Bücher der lutherischen Kirche waren mir gleichfalls in den Kandidatenjahren ein recht heilsames Studium.

Seit ich am Predigerseminare wirke, ist Geschichte der Predigt und überhaupt Studium von Predigten meine Hauptarbeit, das Aufsuchen des Gemeinsamen und wesentlich Christlichen in einer solchen Mannigfaltigkeit von Erscheinungen meine Hauptfreude und vielfach eine sowohl religiöse als theologische Förderung.

Natürlich thue ich auch manche Blicke in die innere Entwickelung der Kandidaten. Eben deshalb weiß ich, wie sehr diese, wenigstens hierzulande, eine andere ist als vor etwa 40 Jahren. Das Empfehlen dogmatischer und pastoraltheologischer Werke, welche so große Wichtigkeit haben, überlasse ich meinen diese Fächer hier lehrenden Kollegen. Bei der Empfehlung von Predigten unterscheide ich solche, welche der eigenen christlichen Entwickelung und solche, welche der Ausbildung zu gemeindemäßigem (populärem) Predigen dienen sollen, ebenso öfter solche, welche ich den Kandidaten für die Seminarzeit und für später empfehle. Prediger aus neuerer Zeit hier zu nennen, wage ich nicht, weil ich zu viele anführen müßte und doch verdienstvolle Männer zu vergessen fürchte.

Dringend rate ich unseren Herren Kandidaten, im Amte statt des vielen Hin- und Herlesens einige wenige Prediger gründlich zu studieren und zwar auch aus älterer und mittlerer Zeit in der Grundsprache. Ich empfehle besonders: Basilius, „Orationes morales“, namentlich wegen des Reichtums an feinen ethischen Gedanken und Lebensbeobachtungen; Chrysostomus wegen des Reichtums an erbaulichem Stoffe, der überaus fruchtbaren Schriftbenutzung, der großen Deutlichkeit; Macarius wegen seiner religiösen Innigkeit (Nebenbei empfehlen sich die beiden erstgenannten durch ihr gutes Griechisch, das des Mac. liest sich leicht); Augustin wegen der religiösen Tiefe und des Reichtums anregender Gedanken; Bernhard aus ähnlichen Gründen, auch etwa Vincentius Ferreri wegen der volkstümlichen Haltung; Berthold v. Regensburg als einen der nach Form und Inhalt ausgezeichnetsten Prediger aller Zeiten. Tauler, diesen tiefsinnigen Mystiker würde ich mehr empfehlen, wenn wir eine geeignete mittelhochdeutsche Ausgabe hätten. Luther ebensowohl, um in die Grundgedanken der Reformation, als um in volkstümliche Sprache einzuführen.

Einen oder den anderen der älteren Lutheraner: Mathesius, Veit Dietrich wegen einfacher, klarer, gemeindemäßiger Form und Lehre. Valer. Herberger wegen der Volkstümlichkeit und erbaulichen Fruchtbarkeit (doch muß da vor Nachahmung des allzu Derben und Witzigen gewarnt werden). Joh. Arndt, mehr noch das wahre Christentum als die Predigten; Heinr. Müller mehr noch die geistlichen Erquickstunden als die Predigten; Scriver, Seelenschatz und

Kasualpredigten, zu eigener Förderung in lebendigem Christentum und zur Einführung in die Haupterbauungsschriften unserer Väter.

Die genannten Bücher haben auch alle auf mich besonders gewirkt. Auch Biographieen ausgezeichneter Prediger und überhaupt Theologen, besonders solche aus der Neuzeit, empfehle ich dringend. Am meisten aber wünsche ich das Lesen der heiligen Schrift selber an das Herz zu legen. Diese ist mir im Laufe der Jahre, während andere Bücher sanken, als Lebensbuch ständig an Bedeutung gestiegen.

Disselhoff, Dr. theol., Julius, geb. 24. Oktober 1827 in Soest; 1850 und 1851 Kandidat in Kaiserswerth unter Theodor Fliedner; 1852 bei Philipp und Marie von Nathusius in Neinstädt bei Quedlinburg Hauslehrer und Lehrer der Brüder des Rettungshauses; 1853—1855 Pastor in Schermbeck bei Wesel; 1855 Pastor in der Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth unter Fliedner, nach dessen Tode dessen Nachfolger.

Hamann, Schriften (herausgegeben von Friedrich Roth). Nur den einen Hamann nenne ich.

Dorner, Dr. theol. u. phil., Professor am Predigerseminar in Wittenberg.

Da von den Theologie Studierenden das Studium hervorragender Philosophen gegenwärtig weniger betrieben wird, so nenne ich, um die Notwendigkeit dieses Studiums hervorzuheben, hauptsächlich einige philosophische Werke, welche auf mich einen großen Eindruck gemacht haben, ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen. In der Theologie verdanke ich vieles Kollegien, welche noch nicht gedruckt sind, z. B. inbezug auf neutestamentliche Erforschungen; im übrigen habe ich mich stets bemüht, von allen hervorragenden Erscheinungen auf dem Gebeite der Theologie und Philosophie zu lernen und habe mich nicht an eine bestimmte Schule oder einen bestimmten Mann ausschließlich angeschlossen, so daß es mir schwer fällt, einzelne Werke besonders herauszugeben, ohne gegen viele andere undankbar zu erscheinen. So nenne ich in der Theologie nur einiges, ohne damit anderes zurückstellen zu wollen.

Kants Werke, insbesondere die Kritik der praktischen Vernunft. Unbedingtheit des Sittlichen. Kritische Methode.

Schleiermachers Werke, insbesondere seine philosophische und theologische Ethik, Predigten.

Güterlehre — Vereinigung von Religion und Sittlichkeit. Großartige Konstruktion aus einer Gesamtanschauung.

Hegels Rechts- und Religionsphilosophie.

Der Gedanke der Entwickelung des Geistes in gewaltiger Weise zur Anschauung gebracht.

Pascal, Pensées.

Innige Wärme verbunden mit Scharfsinn und vollendeter Schönheit der Darstellung.

Spinoza, Ethik.

Großartige Ruhe wissenschaftlicher Konsequenz und Erhabenheit in der Durchführung der Idee, daß der Einzelne dem Ganzen adäquat leben soll — amor Dei intellectualis.

Aristoteles Werke, besonders die Politik.

Geeignet eine hohe Vorstellung vom Staatsleben zu geben und von der konkreten Mannigfaltigkeit seiner Funktionen, ebenso von den verschiedenen Möglichkeiten der Ausgestaltung der Staatsformen ihren Gesetzen entsprechend.

Platos Werke.

Das Dringen auf das in sich Gute, Wahre, Gerechte — der Idealismus, einseitig, aber gegen empiristische Velleitäten wichtig.

Lotzes Werke.

Lotze giebt vielleicht unter den neuesten Philosophen am vollkommensten das Bestreben zu erkennen, alle die Zeit bewegenden Strömungen zu einer Einheit in seinem System zusammenzufassen: Mechanismus — Idealismus — Empirisches — Apriorisches — Verstand — Gemütsinteressen — Pluralismus — Monismus u. s. w.

Der Brief an Diognet.

Fesselnd durch die Schilderung des Christenlebens in seinem Kontrast, trotz der trüben Wirklichkeit doch eine innere Befriedigung u. s. w.

Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen.

Grundschrift, Magna Charta des Protestantismus.

Rothe, Entwürfe zu Abendandachten.

Eine Fülle praktischer Winke aus einer ethischen Gesamtanschauung heraus.

Dorner, Geschichte der protestantischen Theologie, Ethik.

Durchführung des Gedankens eines Zusammenhanges in der geschichtlichen Entwickelung. — In der Ethik ebenso Beachtung der Stufenentwickelung; Versuch der Vereinigung einer absoluten, in Gott gegründeten Ethik mit der ethischen Entwickelung.

Ritter, Geschichte der Philosophie.
Ausgezeichnet durch das Interesse, das er auch an der Entwickelung der christlichen Philosophie nimmt, vor allem aber durch den Versuch, die einzelnen Erscheinungen der Philosophie nicht bloß in den Zusammenhang der gesamten Entwickelung zu stellen, sondern ebenso auch wieder die Systeme in ihrer Eigentümlichkeit als ganze zu verstehen.

Zeller, Philosophie der Griechen.
Was in philologischer Exaktheit wie in scharfsinniger Objektivität der Darstellung unerreicht sein dürfte.

Dryhdorff, Dr. theol., Johann Georg, geb. 5. April 1834 in Ziegenhain (Provinz Hessen-Nassau); von 1857 bis 1866 Erzieher eines Prinzen an einem kleinen Hofe; seitdem Pastor an der reformierten Kirche in Leipzig.

Schleiermachers Sämtliche Werke.
Insbesondere aber seine Glaubenslehre, die Reden über die Religion, die Monologe und die Predigten, von denen ich die früheren (bis 1814) für die bedeutendsten halte.

Kant, insbesondere Religion innerhalb ꝛc.
Man muß sich mit ihm auseinandersetzen; ich habe es in Pascals „Leben und Kämpfe", wo sich die Gelegenheit dazu bot, versucht.

Fichte, Reden ꝛc.
Diese bleiben ein Denkmal idealer Sinnesweise in schwerster Zeit, aere perennius.

F. Chr. Fr. Baur, insbesondere seine Kirchengeschichte.
Wer nicht für alle Bände Zeit findet, lese den ersten und letzten.

Hase, Die Kirchengeschichte und seine Protestantische Polemik.
In seiner Art unübertrefflich.

Zeller, Philosophie der Griechen.
Scheint mir als Beitrag zum Verständnisse des Wortes: „Als die Zeit erfüllet war" überaus wertvoll (abgesehen von seiner allgemeinen wissenschaftlichen Bedeutung).

Alex. Schweizer, Glaubenslehre und seine Schrift: „Nach rechts und nach links".
Letztere empfehle ich allen, welche sich über die Hauptfragen der kirchlichen Gegenwart von einem unserer vielseitigsten Theologen möchten orientieren lassen.

Hagenbach, Vorlesungen über die Kirchengeschichte, 7 Bde.
Die Empfehlung durch Hase in seiner Kirchengeschichte (Bd. I., Leipzig 1885) macht jede andere überflüssig.

Um nicht das Maß zu überschreiten, nenne ich von erbaulichen Schriften nur noch zwei, denen ich viel verdanke:
Thomas a Kempis, trotz etlicher Vorbehalte und **Pascal**, Pensées.

Desgleichen von Neueren:
Robertson, Sermons, 4 Bde.
Die Predigten dieses Theologen sind nicht nur reich an tiefen Gedanken, sondern auch praktisch im besten Sinn des Wortes; dem deutschen Prediger jeder Richtung zu empfehlen.

Dreyer, Dr. theol., Otto, Superintendent in Gotha.

Mächtigen Eindruck haben auf mich gemacht und machen immer noch die drei großen reformatorischen Schriften Luthers: „An den christl. Adel deutscher Nation", „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche", „Das Büchlein von der Freiheit eines Christenmenschen".

Gefesselt, begeistert, sodaß ich eine Nacht darüber aufblieb, als sie mir zum erstenmale in die Hände fielen, haben mich Schleiermachers Monologe.

Ganz wesentlich für meine theologische Grundanschauung sind Rothes „Anfänge der christlichen Kirche" geworden. Ich würde, wenn mir nicht hier und in der theologischen Ethik über das Verhältnis der Kirche zum Reiche Gottes ein ganz neues und helles Licht angezündet worden wäre, wahrscheinlich nicht Theologe geblieben sein. Es könnte auch jetzt junge Theologen geben, die außerhalb der Kirche viel Wertvolles sehen und doch mit dem „Eins ist not" den entschiedensten Ernst machen möchten. Und es könnte sein, daß dem einen oder andern von ihnen der Rothesche Ausweg einleuchtend wäre.

Für meine praktische Amtsführung ist mir besonders wertvoll die Pastoraltheologie von Claus Harms geworden. Hier spricht aus jeder Zeile die Erfahrung und der Charakter; das Nachdenken wird angeregt, der Widerspruch herausgefordert, die selbständige Entwickelung nicht unterdrückt, sondern gefördert.

Und nun lassen Sie mich noch zwei Engländer nennen, an denen mein Geist sich gebildet hat: Kingsley — nicht durch seine Predigten, in die ich mich nicht hineinfinden kann, sondern durch seine wunderbare „Hypatia", die, gerade weil sie die kirchliche Entartung und Gemeinheit nicht im geringsten verschleiert und das Edle und Große in der nichtchristlichen Welt voll und ganz anerkennt, nachher das einfache Evangelium von der Liebe Gottes in Christo als die auch den verhärtetsten

Skeptiker besiegende Macht um so leuchtender hervortreten läßt. Kaum irgendwo anders ist mir eine derartige Verbindung des kühnsten Idealismus mit dem nüchternsten Blick in die reale Welt mit ihren tiefen Schatten begegnet.

Der zweite Engländer ist Robertson, dessen tief durchdachte Predigten unbegreiflicherweise nur zum kleinsten Teil ins Deutsche übersetzt sind. Sie sind aber in der Tauchnitz edition vol. 556—558 und 833 für jeden, der englisch versteht, leicht zu haben. (Deutsch: „Religiöse Reden von R." Mannheim. Löffler 1861 und: „Zehn Predigten von R." Hamburg. Agentur des Rauhen Hauses 1867.)

Schließen will ich aber doch mit einem Deutschen, bei welchem ebenfalls wie bei Robertson jedes Wort aus innerster Geistesarbeit und Gemütstiefe fließt. Ich meine: Hülsmann, Beiträge zur christlichen Erkenntnis für die gebildete Gemeinde. Oberhausen und Leipzig. Sparmann 1872 (vgl. Hollenberg, Professor J. Hülsmann. Heidelberg. Winter 1875.) Allen jungen Theologen, denen die theologische Phrase noch zuwider ist, garnicht genug zu empfehlen!

Düsterdieck, Dr. theol. u. phil., Friedrich, geb. 14. Juli 1822 zu Hannover; war Repetent in Göttingen, Studiendirigent im Predigerseminar zu Hannover, dann Pastor, später Studiendirektor zu Loccum, Konsistorialrat, jetzt Oberkonsistorialrat zu Hannover und Generalsuperintendent von Osnabrück-Sayn-Diepholz.

Das „Beste" verdanke ich nicht den Büchern, sondern den Personen (Linke und Neander), ferner der Erfahrung im Amte und vor allen dem Segen Gottes, der in sehr vieler Freude, aber auch unter der Gestalt des Kreuzes mir zuteil geworden ist. Soll ich aber einmal Bücher nennen, so nenne ich folgende:

Tertullian, überhaupt Die älteren Väter, insbesondere Die Apologeten.

Luthers Reformatorische Hauptschriften.

Bengel, Gnomon.

Auch dem heutigen Geschlechte der Studierenden warm empfohlen.

Ich bin in Verlegenheit, weiteres zu nennen. Das heutige Geschlecht hält sich an Handbücher und vernachlässigt die Quellen.

Ich habe — noch heute — reichen Gewinn auch von dem Studium geschichtlicher Werke der Deutschen, der Engländer, Franzosen und Italiener. Zu meinem „Besten" hat auch Macaulay seinen Beitrag geliefert.

Eggeling, D., geb. 3. September 1836; seit 1864 Pastor zu St. Ulrici in Braunschweig.

Schiller und Goethe bildeten mir meinen Idealismus in der Jugend.

Macaulay erweiterte den Gesichtskreis und förderte die Teilnahme für Geschichte und Litteratur.

Henkes Calixt und seine Vorlesungen über die Kirchengeschichte stellten die hohe Bedeutsamkeit theologischer Gelehrten, den Reichtum theologischen Wissens vor die Augen, deuteten auch die Versöhnbarkeit christlichen Glaubens mit der Wissenschaft an.

Fries, „Anthropologische Kritik der Vernunft", „Wissen Glauben und Ahnden", „Religionsphilosophie" und die Vorlesungen und Gespräche seines Schülers Apelt (Professor in Jena) gewannen durch ihre festen, von Kant stammenden, wissenschaftlichen Grundlagen eine beruhigende Kraft über mein Gemüt. Es erschien eine gesicherte Sache, daß der Menschengeist die Welt mit zwei Augen anzusehen hat. Hinter dieser in den Raum gebannten und in der Zeit nach dem notwendigen Zusammenhang von Ursache und Wirkung verlaufenden Welt liegt eine Welt des Geistes, in der die Freiheit und Schönheit herrscht. Im sittlich Guten und im ästhetisch Schönen tritt sie schon hier vor unsere Augen.

De Wettes Jugendwerke: „Theodor", „Religion und Theologie", „Biblische Dogmatik" gaben die Verbindung der Philosophie von Fries mit den christlichen Lehrsätzen und der theologischen Wissenschaft, aber freilich war mit alle dem mehr die Möglichkeit des Glaubens, als dieser selbst gegeben.

Pascals Pensées (Ausgabe von Astié) leisteten dafür die entscheidende Hilfe und muß ich dieses Werk jetzt als das hauptsächlich grundlegende für meine theologischen Überzeugungen ansehen, namentlich insofern, als es mich in der biblischen, auch in der Friesischen Philosophie geteilten Auffassung von einer jetzt vorhandenen allgemeinen Sündhaftigkeit, welche nicht von Gott anerschaffen war, befestigte.

Lessings „Hamburger Dramaturgie", „Laokoon". Die ästhetischen Schriften des Professors der Anatomie W. Henke in Tübingen „Laokoon", „Oedipus auf Kolonos", „Die Menschen des Michael Angelo" zeigten, daß schon auf dem Gebiete des menschlich Schönen Wirkungen auf das Gemüt gewonnen werden, welche es von den Keimen der Sünde, von den falschen Stimmungen befreien. Hier wurde die Überzeugung gewonnen, daß im Anschauen des Leidens und Sterbens und des wunderkräftigen Lebens Christi Mächte der Erlösung für die Seele von der Sünde vorhanden sein werden,

und bildete sich das Verständnis für die Glaubenssätze der Kirche von der Gottheit Christi und seiner Wirkung als für Sätze innerer, durch das Gemüt vermittelter Erfahrung.

Die Erzählungen des Pastor Fries, namentlich die zum Vaterunser, haben diesen Erkenntnissen mehr Fleisch und Blut gegeben und ihnen die demütige Freude an der auch von den Ärmsten und Elendesten zu erlebenden Herrlichkeit Christi hinzugefügt.

Die vier Bände von Predigten Robertsons in der Sammlung von Tauchnitz erschienen als die geistvollsten und kongenialsten, soweit ein Kleiner einem Großen verwandt sein kann.

„Bleak House“ und „Copperfield“ von Dickens „Vanity Fair“ von Thackeray haben sich in wiederholter Lektüre als erbaulich, anregend und Geist und Gemüt erweiternd erwiesen.

Carlyles „Französische Revolution“ und „Friedrich der Große“ erwiesen sich in gleichfalls oft wiederholter Lektüre als überaus gewaltige Lebensbilder auf der Grundlage ernster, sich nirgends vordrängender Frömmigkeit.

In Shakespeares Werken wird stets mit neuer Erquickung das Bewegen der Menschenseele und ihre gemütliche Wirkung auf den Leser studiert und

Hases Kirchengeschichte ist eine dankbar begrüßte Wiederholung voll des Staunens und Lernens, das wir einst unter seinem Katheder empfanden.

Ehlers, Pfarrer und Konsistorialrat in Frankfurt am Main.

Oben an steht Rothes Ethik. Von reformatorischen Schriften habe ich die Lutherschriften von 1520 (An den Adel deutscher Nation und von der Freiheit eines Christenmenschen) wohl alljährlich wiedergelesen. Die Bücher von Ullmann, Hase, Weizsäcker, Holtzmann (Synoptische Evangelien), Keim (Leben Jesu), Hausrath (Neutestamentliche Zeitgeschichte) habe ich nicht bloß gelesen, sondern studiert. Für Luthers Verständnis ist mir des jüngeren Hase „Wormser Lutherbuch“ besonders wichtig geworden. Schleiermachers Dogmatik — später seine Briefe — sind mir treue Lebensgefährten gewesen.

Von hoher Bedeutung sind Rothes Abhandlungen „zur Dogmatik“ geworden. Auch Eltesters „Materialien zum Katechumenenunterricht“ und Hülsmann „Beiträge zur christlichen Erkenntnis“. Die Predigten von Schleiermacher, Nitzsch, Steinmeyer, Müllensiefen habe ich fleißig studiert; Ehrenfeuchter ist mir lange Vorbild gewesen; Lang und Schwarz haben sich nicht bloß auf

meinem Bücherbrett mit den Werken ganz anders gerichteter Ingenia, wie Tholuck und Rothe wohl vertragen — sie sind mir auch Meister gewesen, bei welchen ich gern in die Lehre gegangen bin. Bei meinem Lernen habe ich mich nie leiten lassen durch die Rücksicht auf dogmatische und kirchenpolitische Stellung. Ich bin heute noch überzeugt, daß wir Baur die Anwendung historisch-kritischer Methode auf die Geschichte des Urchristentums auch dann danken werden, wenn seine sämtlichen Positionen im Einzelnen sich als unhaltbar erweisen sollten. Ich meine, daß Strauß Leben Jesu und Dogmatik von eminenter Bedeutung für die Entwickelung der Theologie bleiben; ich werde mich nie fürchten, von ähnlich gerichteten Geistern zu lernen — sie könnten mir Vorurteile nehmen, mir theologische Formen und Formeln zerbrechen — aber niemals das „Du bist Christus" erschüttern, — denn das ruht nicht auf geschichtlicher Forschung, sondern auf Offenbarung des Vaters im Himmel. — Jüngern Theologen würde ich raten, daß Goethe, Shakespeare, Schiller, Lessing, Herder nie von ihrem Tische kämen.

Eichler, Wilhelm, geb. 12. Februar 1827 in Groß-Schwirhen (Hinterpommern); 1854—1856 Oberhelfer im Rauhen Hause; später Anstaltsgeistlicher an der Korrektionsanstalt und dem Zentralgefängnis zu Tapiau in Ostpreußen; später an der Stadtvoigtei in Berlin; 1867 Superintendent in Bublitz in Pommern; seit 1873 in Pasewalk.

Bengel, Gnomon. — **Magn. Fr. Roos,** Einleitung in die biblische Geschichte und Fußtapfen des Glaubens Abrahams. — **C. H. Rieger,** Betrachtungen über das Neue Testament.

Diese württembergischen Theologen sind mir wegen ihres biblischen Realismus, ihrer Bergmannsarbeit in den Schachten des göttlichen Wortes, wegen ihres Merkens auf den Finger Gottes, der erstgenannte auch wegen seiner keuschen Textkritik, sehr wichtig geworden. Ich habe von ihnen Vertiefung in das Schriftwort gelernt und den Respekt davor, wie er sich bis auf den heutigen Tag bei den Württembergischen Theologen, auch den systematischen wie Beck, erhalten hat. Noch heute benutze ich, z. B. bei der exegetischen Vorarbeit für die Predigt, am liebsten Bengels Gnomon.

Auberlen, Der Prophet Daniel und die Offenbarung Johannis.

Diesen leider zu früh vollendeten Theologen reihe ich den vorigen, als einen Geistesverwandten, an. Genanntes Werk

hat auf meine theologische Entwickelung einen sehr bedeutenden Einfluß gehabt; die Bücher der Prophetie waren mir bis dahin durch sieben Siegel verschlossen. Den Blick in dieselben hat mir sein Buch eröffnet und damit zugleich die Liebe für die prophetische Litteratur in mir geweckt, so daß ich während meines Aufenthalts im Rauhen Hause mit einem württembergischen Freunde die sämtlichen Propheten des Alten Testaments durcharbeitete.

Augustini Confessiones.

Durch diese hat die Augustinische Theologie auf mein persönliches inneres Leben nachhaltigen Einfluß gewonnen. Die Geheimnisse der menschlichen Sünde und die der Gottesgnade sind mir dadurch erschlossen. Es war mir merkwürdig, daß sowohl Tholuck als Wichern dies Buch auswählten, um es mir zur bleibenden Erinnerung auf den Weg zu geben.

Jul. Müller, Lehre von der Sünde.

In der systematischen Theologie war ich ein dankbarer Schüler J. Müllers, mit welchem ich auch persönliche Beziehungen hatte. Sein obenbezeichnetes Buch ist mir nächst Augustins Konfessionen für meine dogmatische Durchbildung maßgebend gewesen.

Ich könnte noch mancherlei hinzufügen: so für Homiletik: Klaus Harms Winter- und Sommerpostille, Tholuck, Ahlfeld; für Weltgeschichte Tacitus, Joh. v. Müller, Hase. Indessen sei es genug an dem Genannten.

Eilsberger, Lic. theol., Hermann, geb. 23. August 1837, Superintendent und erster Pfarrer an der Altroßgärter Kirche in Königsberg; seit 1862 im geistlichen Amte als Garnisonpfarrer in Thorn; danach als Anstaltsgeistlicher und Inspektor am Diakonissenhaus und Krankenhaus der Barmherzigkeit zu Königsberg; danach als Pfarrer in Pr.-Holland; seit 1880 im gegenwärtigen Amte. Mitglied der theologischen Prüfungskommission und des Generalsynodalrats.

Augustini Confessiones.

Die unvergleichlich herrliche Darlegung der Lebensführungen Augustins macht das Werk so lehrreich und ergreifend.

Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation.

Nirgends ist mir die Gestalt und das große Werk Luthers mit solcher bezwingenden Gewalt entgegengetreten als hier.

Gieseler, Kirchengeschichte.
Dies rein aus Quellencitaten zusammengesetzte Werk legt großartig die göttliche Leitung in der Geschichte der Kirche dar.

Schöberlein, Geheimnisse des christlichen Glaubens.
„O welche Tiefe des Reichtums beides der Weisheit und Erkenntnis Gottes", trat mir aus diesem Werk entgegen.

Theremin, Predigten.
Die edelste Blüte geistlicher Beredsamkeit, die ich kennen lernte.

Thomas a Kempis, Nachfolge Christi.
Das menschliche Herz in seinem Umgang mit Gott zeigt sich nirgends so belauscht und so verstanden als in diesem Buche.

Leben von Perthes (Buchhändler).
Nie ist mir so klar geworden, daß der lauter strebende Mensch, der „Aufrichtige", wie von selbst bei Christo ankommt, als aus diesem Werke.

Engelhardt, Eduard, geb. 25. März 1821 in Weissenburg (Mittelfranken), Kirchenrat und Dekan in Kulmbach; seit 1846 im Pfarr- oder Schulamt in Kissingen, Passau, Windslach, Schwabach, Feuchtwangen, Roth; seit 1880 Dekan in Kulmbach.

v. Hofmanns Schriften.
Zum Verständnis der geschichtlichen Entwickelung der Offenbarung.

Meyers Kommentar zum Neuen Testament.
Zur Schärfung des gründlichen, grammatischen Forschens in der Schrift.

Delitzsch u. Keils Kommentar zum Alten Testament.
Zu einer geweihten und unbefangenen Auffassung des Alten Testamentes.

Leopold v. Ranke, Verschiedene historische Reden.
Zu einer Erfassung der Geschichte aus höherem Standpunkte, frei von einseitiger Parteilichkeit.

Schöberleins Liturgische und dogmatische Werke.
Erstere zur Vertiefung in die liturgischen Schätze der Kirche; letztere, um auch die mystische Seite der Kirchenlehre zu würdigen.

Erdmann, D., David, geb. 28. Juli 1821 in Güstebiese an der Oder in der Neumark, Generalsuperintendent der Provinz Schlesien und ordentlicher Honorarprofessor der Theologie an der Universität zu Breslau; promovierte dort zum Dr. phil. 1847 und lic. theol. 1850; von

1849—1850 im Dienste der Juden-Mission in Berlin; 1850 Domhilfsprediger und Mitglied des Domkandidatenstifts; 1851—1856 Divisionsprediger bei der Garde und zugleich seit 1853 Privatdozent der Theologie an der Berliner Universität; von 1856—1864 ordentlicher Professor der Theologie an der Universität zu Königsberg in Preußen; 1856 honoris causa zum D. theol. von der Berliner theologischen Fakultät kreiert; 1857—1864 zugleich Pfarrer der altstädtischen Kirchgemeinde in Königsberg in Preußen; von 1864 an in jetziger Stellung.

Joh. Arnds Wahres Christentum. — **J. J. Rambachs** Schriften, besonders seine Postille. — **Gottfried Kleiners** Hirtenstimme. — **Woltersdorfs** Lieder und sein Fliegender Brief an die Jugend. — **Porsts** Gesangbuch.

Bücher, die in meinem Elternhause fleißig gelesen wurden und in meiner Kindheit und Jugend neben frommer christlicher Erziehung den Grund des Glaubenslebens in meinem Herzen legten. Das erstgenannte Buch enthält eine unerschöpfliche Fülle von Erfahrung und Lehre inbezug auf das innere Leben des Christen und auf das Gestaltgewinnen Christi in demselben. Für jeden gläubigen Theologen auf Katheder und Kanzel eine ungemein reiche und ergiebige Quelle christlicher Wahrheit und christlichen Lebens.

Auf der Universität:

Neanders Denkwürdigkeiten des christlichen Lebens. — Apostolisches Zeitalter. — Kirchengeschichte. — Monographieen über Chrysostomus und den heiligen Bernhard.

Jedem angehenden Theologen recht angelegentlich zu empfehlen wegen der aus der geschichtlichen Erscheinung unmittelbar und frisch hervortretenden Macht des christlichen Glaubens und Lebens.

Das Eine und Mannigfaltige der Lehre und des Lebens in der apostolischen Gemeinde — propädeutisch durch anziehende, gewandte Darstellung einführend in die Geschichte der apost. Kirche.

Die Innigkeit und Wärme in der Darstellung des in der äußern und innern Geschichte der Kirche sich unverwüstlich kundgebenden christlichen Geisteserlebens packte mich an Herz und Geist.

Hengstenbergs Erklärung der Psalmen (4 Bde.).

Wurden mir sehr bedeutungsvoll und blieben mir reich gesegnet durch die spezifisch-theologische Auslegung oder zugleich praktisch-paränetische Anwendung, sowie durch die Hinweisung in die Zusammenhänge der alttestamentlichen Offenbarungsthatsachen und Wahrheiten.

Öhler, Alttestamentliche biblische Theologie.

Hat in letzter Hinsicht für mich hohen Wert gehabt und behält ihn.

Julius Müller, Lehre von der Sünde.

Ein Werk bleibender Bedeutung — durch die Geschichte der Lehre von der Sünde — die biblisch-theologische Grundlegung für diese Lehre und die tiefe, gewaltig ergreifende Auffassung und Darstellung des Wesens der Sünde. O möchten doch die Studierenden dieses Werk mit allem Ernst und Eifer durcharbeiten. Schon die Methode wissenschaftlicher Forschung, dann aber die Schönheit und Einfachheit der Darstellung — und endlich die Erhabenheit und Weihe der vorliegenden sittlichen Behandlung dieses fundamentalen wissenschaftlichen Gegenstandes macht einen bleibenden und bestimmten Eindruck.

Tholucks Weihe des Zweiflers. — Lehre vom Versöhner (vgl. seine Biographie von Witte).

Einführend in die größte und wichtigste Frage nach dem ewigen Grunde des Heils und Lebens in der Gemeinschaft mit dem versöhnten Gott.

Tholucks Kommentar zur Bergpredigt.

Wichtig durch seinen theologischen Gehalt und seine Fülle an exegetischem und bibl.-theol. Stoff.

Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation.

Außer dem Gange der inneren reformatorischen Bewegung durch die deutschen Lande mir sehr wertvoll und wichtig wegen der Verständigung dieser Bewegung mit den politischen Verhältnissen und Kulturelementen des 16. Jahrhunderts.

Ranke, Die Geschichte Frankreichs und Englands im 16. und 17. Jahrhundert. — Geschichte der Päpste.

In gleicher Weise.

Dorners Dogmatik.

Besonders die spezielle — mir sehr wertvoll durch die tiefe biblische, aus dem Quell der Offenbarungswahrheit in der Schrift schöpfende Darlegung der Lehre von der Person und dem Heilswerk Christi. Die Widerlegung Ritschls durch Dorner in diesem Werk ist im Einzelnen vorzüglich gelungen, aber zu wenig gewürdigt worden. Dorners Dogmatik dürfte in keiner Kandidaten- und Pastorenbibliothek fehlen.

Wuttkes Ethik.

Vorzüglich die Geschichte der Ethik in der Einleitung. Der ethische Stoff mit bewundernswürdiger Klarheit und Vollständigkeit durchgearbeitet — überall auf der soliden Grundlage des biblischen ethischen Stoffs. Studien- und Nachschlagebuch zugleich. Die Litteratur vollständig und bis auf

die neueste Zeit unter Berücksichtigung der für die Ethik wichtigen litterarischen Produktion und zeitgeschichtlichen Bewegung sorgfältig fortgeführt von Prof. Dr. L. Schulze in Rostock.

Schmids u. **Weiß'** Biblische Theologie.

Vom geschichtlichen Standpunkt gründliche Darstellung der Mannigfaltigkeit der neutestamentlichen Lehrformen und ihrer Einheit.

Meyers Kommentar (in seiner verschiedenen Weiterbearbeitung).

Ist mir immer wert geblieben wegen der durchaus zuverlässigen Geschichte der Exegese in ihren Hauptvertretern, der die Grundlage bildenden philologischen Akribie und des Bestrebens, die Schrift aus der Schrift zu erklären.

Bengels Gnomon.

Von bleibendem Wert durch die geistvollen, prägnanten, exegetischen Bemerkungen, die oft überraschend helle Schlaglichter auf dunkle Stellen des Inhalts werfen und im Licht der Schriftwahrheit, selbst tief in solche Stellen hineinblicken lassen.

Endlich noch:

Twestens Dogmatik (I. u. II.).

Ein durch seine Klarheit und durch seine Weiterbildung der Schleiermacherschen Dogmatik auf der Grundlage der positiven Offenbarungswahrheit ungemein wertvolles — leider unvollendetes Werk.

Dazu sei noch erwähnt, daß mir Biographieen stets von besonderer Bedeutung für meine innere Entwickelung — die praktisch-christliche und die theologisch-wissenschaftliche — gewesen sind, und daher die ungemein reiche Biographieen-Litteratur nicht genug von mir empfohlen werden kann.

Fischer, Dr. theol., Albert Friedrich Wilhelm, geb. 18. April 1829 zu Ziesar, Superintendent a. D., Oberpfarrer zu Groß-Ottersleben; anfänglich im Schul-, seit 1859 im Predigtamt zu Quedlinburg, Althaldensleben, Ziesar; seit 1877 Oberpfarrer in Groß-Ottersleben. Frühzeitig hat sich dem evangelischen Kirchenliede mein lebhaftes Interesse zugewendet (mein Kirchenlieder-Lexikon ist bei Fr. Andr. Perthes in Gotha in 2 Bänden 1878 u. 1879 erschienen).

Dr. **A. Tholuck**, Die sämtlichen Schriften.

Kommentare und Predigten, auch apologetische Schriften, nach ihren Vorzügen genugsam bekannt.

Georg Konrad Rieger, die Schriften: Die Herzens-Postille (wieder aufgelegt, Stuttgart 1853). — Predigten über

auserlesene Stellen des Evangelium Matthäi in 3 Bänden (wieder aufgelegt, Stuttgart 1854).

Schriftgemäße, eingehende und tiefandringende Predigten, wahre Fundgruben für junge Theologen, instruktiv nach Inhalt und Form, viel zu wenig bekannt.

S. Augustini Confessiones (Ausgabe von Karl v. Raumer, Stuttgart 1856).

Die Aufrichtigkeit des Herzens, die Tiefe der Buße, der klare Einblick in das Menschenherz, die Glut der betenden Andacht sind von wahrhaft ergreifender Wirkung.

Luthers Hauspostille.

Die Grundgedanken evangelischer Predigt in kerniger, volkstümlicher Ausführung.

Martensens Dogmatik. — Ethik.

Mit lauterem Sinn und Geist in die Schriftgedanken einführend, vielseitig und maßvoll.

Büchsels Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen.

Gewissenweckend und wegweisend.

Ahlfelds Predigten.

Sie wirken wie ein erfrischender und befruchtender Regen.

Fr. Lobsteins Predigten.

Ausgezeichnet durch die Reife und Tiefe der christlichen Lebenserfahrung.

Das Hermannsburger Missionsblatt bis 1865.

Von ungemeiner Frische, Missionssinn weckend.

Zinzendorf, Jeremias, ein Prediger der Gerechtigkeit (1741).

Sowohl für die innere Glaubenserfahrung als auch für die hirtenamtliche Seelenführung sehr instruktiv.

Förster, D. theol., Theodor, geb. 28. Januar 1839 zu Lützen; 1866 Adjunkt und 1867 Inspektor des Domkandidatenstifts; seit 1869 im Pfarramt in Stolberg am Harz, Großjena, Halle; seit 1880 Oberpfarrer und Superintendent in Halle.

Jul. Müller, Vorlesungen über Dogmatik. — Lehre von der Sünde.

Gab mir Vertiefung der christlichen Begriffe aus ihrer Allgemeinheit und die Vorstellung vom Zusammenhang der christlichen Wahrheiten.

Beyschlag, Leben eines Frühvollendeten.

Hat nicht wenig dazu beigetragen, den angehenden Theologen mit Begeisternng für den gewählten Beruf zu erfüllen und ihm die Idealität desselben vor die Seele zu führen.

Beyschlag, Leben K. J. Nitzschs.
Anregend und belehrend — diese Lichtgestalt — gerade für angehende Theologen.

Luther, (außer anderen) Von der Freiheit eines Christenmenschen.
Kein anderes Buch ist so geeignet, Freudigkeit und Zuversicht zum evangelischen Glauben zu gewähren.

Dorner, Protestantische Theologie.
In seiner lichtvollen Klarheit und edlen protestantischen Entschiedenheit und Milde mir sehr wert geworden.

Tholucks, Kögels, Beyschlags und Brückners Predigten.

Frank, Dr., Franz Hermann Reinhold, geb. 25. März 1827 in Altenburg; 1851—1853 Subrektor am Gymnasium in Ratzeburg; 1853—1857 Professor am Gymnasium in Altenburg; seit 1857 außerordentlicher und seit 1858 ordentlicher Professor der Theologie in Erlangen.

Melanchthons Apologie der Augsburger Konfession. — **Tholuck,** Die Lehre von der Sünde und dem Versöhner. — **Augustins** Konfessionen. — **Luthers** Reformationsschriften. — **Chemnitz,** Examen Concilii Tridentini. — **Auberlen,** Die Theosophie Ötingers. — Die Schriften von Meister H. Eckart.
Die Reihenfolge entspricht ungefähr der Folge des Einflusses.

Franz, D. theol., Gustav Moritz, geb. 3. Februar 1816 in Sosa bei Eibenstock im Erzgebirge; wirkt seit 1842 im Schul- und Pfarramt in Annaberg, Grünstädtel bei Schwarzenberg, Dresden; seit 1884 Oberkonsistorialrat.

Predigten, gehalten von D. **Wolf** (Frühprediger an der Peterskirche zu Leipzig).
Die Verbindung von gläubigem Sinn eines tiefen Gemütes mit einer philosophischen Durchbildung, wie sie bei wenigen Theologen in dem Grade, wie bei Wolf, der die sämtlichen Schriften Platos zweimal durchstudiert hat — was ich aus seinem eigenen Munde weiß — sich findet, hat auf mich lebenslang einen starken Einfluß geübt. Ich bedauere lebhaft, daß unsere jungen Theologen, die ich in meinem Kandidatenverein wiederholt auf Wolfs Predigten hingewiesen habe, daß sie dieselben studieren sollten, versichert haben, daß sie in denselben sich nicht zurecht finden könnten. Allerdings sind sie von der Predigtweise, welche das delectari auditores höher stellt, als das docere et flectere animos weit entfernt. Aber eben darum verdanke ich ihnen viel.

D. **Niedner** (Lehrbuch), Geschichte der christlichen Kirche. — Lehrbuch der christlichen Kirchengeschichte.

Wohl weiß ich, daß der Stil Niedners für viele abschreckend ist; wer sich aber die Mühe nicht verdrießen läßt, sich einzuarbeiten, dem ist die Niednersche Kirchengeschichte eine Fundgrube fort und fort, auch wenn er neuere Werke durchstudiert hat. Die Schärfe des Denkens, die Prägnanz des Ausdruckes, die glückliche Auswahl der Stellen aus den Quellen und vor allem die tiefe Erfassung des Wesentlichen mit der Gebundenheit an die Person Christi bei aller Freiheit der wissenschaftlichen Forschung halten mich bis heute an der Niednerschen Kirchengeschichte fest.

D. **Richard Rothe**, Theologische Ethik.

Dieses Werk habe ich erst in meinen mittleren Mannesjahren kennen gelernt und studiert. Was in demselben mich zuerst angezogen hat, ist gewesen, daß in demselben der Versuch gemacht ist, die Frage zu beantworten, was „Geist" ist, eine Frage, mit der ich schon lange vorher mich viel beschäftigt hatte. Beim Durchstudieren hat mich dann aber am meisten der erste Teil des dritten Bandes ergriffen. Der furchtbare Ernst im dritten Hauptstück „das natürliche Sündenverderben" in Verbindung mit dem vierten Hauptstück des zweiten Abschnittes §§ 594—596 hat mir zu einem volleren Verständnis des *ἀπόλλυμι* des Neuen Testaments, als ich es vorher hatte, verholfen. — Es ist mir sehr bedauerlich, daß man von Rothe nichts weiter zu sagen weiß, als daß er die Kirche im Staate aufgehen lasse — was übrigens in dieser oberflächlichen Fassung gar nicht wahr ist — und daß man daher Rothe ignoriert. Gern gebe ich zu, daß die Spekulation im ersten Bande für sehr viele recht ungenießbar ist, rate aber, diese Spekulation getrost zu überschlagen und den Anfang mit dem dritten Bande zu machen. Ich trete durchaus nicht allen Konsequenzen, die Rothe zieht, bei, erkläre aber, daß ich seiner Ethik viel, sehr viel verdanke.

Der erste Brief Johannis praktisch erklärt von D. **Richard Rothe**. Aus seinem Nachlaß herausgegeben von D. Mühlhäußer.

Dieses Buch hat mir, wie kein Kommentar zuvor, die Tiefe der Johanneischen Gedanken und den Zusammenhang im Briefe erschlossen. Ich erbaue mich aus dem Buche.

Endlich habe ich ein Buch zu nennen, aus dem ich für die Beurteilung der Parteien und der Strömungen in unserer Kirche mehr gelernt habe als aus allen übrigen, unsere kirchliche bezw. theologische Gegenwart behandelnden:

Jörg, Joseph Edmund, Geschichte des Protestantismus in seiner neuesten Entwickelung (Freiburg im Breisgau, Herdersche Verlagshandlung 1858).

Am Schlusse der Vorrede sagt der katholische Verfasser: „Ich hatte auch die protestantischen Parteien des Tages unter sich zu messen und habe zu diesem Zweck den rein objektiven Maßstab der reformatorischen Prinzipien getreulich angewendet. Selbstverständlich gestalteten sich hier die Resultate im umgekehrten Verhältnis zu meinen persönlichen Sympathieen.“ Zu erkennen, wie der Feind unsere kirchlichen und theologischen Parteien beurteilt, hat mich teils in den Urteilen, die ich mir schon gebildet hatte, bestärkt, teils mir erst zur vollen Klarheit für mein Urteil verholfen. Das Studium dieses Buches ist unsern Parteien sehr nötig. Übrigens verdient die Sorgfalt in der Sammlung der Materialien für das Buch Anerkennung.

Fricke, Dr. theol. u. phil., G. A., geb. 23. August 1822 in Leipzig, Konsistorialrat und ordentlicher Professor an der Leipziger Universität; dort habilitiert in der theologischen und philosophischen Fakultät 1846; 1851—1865 ordentlicher Professor in Kiel; 1865 zurück nach Leipzig.

Schleiermachers Schriften, besonders seine Glaubenslehre und seine Reden, und christliche Sitte — Dialektik.

So entschieden wir — wegen des dualisierenden Plato und monistischen Spinoza bei ihm — auch über seine Grundlagen hinaus müssen —; er bleibt doch der größte, sachlich weiter führende Dogmatiker dieses Jahrhunderts, so weit es sich übersehen läßt.

Luthers Werke in ihrer Totalität, besonders aber seine Reformationsschriften, und darunter das Schriftchen: Von der Freiheit eines Christenmenschen — Commentarius ad Galat. minor et in Genesin. — **Niedner**, Kirchengeschichte (tief inhaltlich). — **Hundeshagen**, Der deutsche Protestantismus. — **Jacob Böhme**. — Die teutsche Theologie. — **Spinozas** Ethik und Episteln von der Konsequenz. — **Schelling** nächst **Kant**, besonders Methode des akademischen Studiums, einschließlich der Offenbarungsphilosophie.

Herbarts Sämtliche Schriften, besonders seine Psychologie und Einleitung in die Philosophie, Encyklopädie.

Dieser ideale Realismus hat die Basis zu bilden für unsere spekulative Weiterarbeit — einschließlich der der spekulativen Theologie.

Lotze, Mikrokosmos und übrige Schriften. — **Leibnitz**, insbesondere De principio individui und Monadologie.

Exegetisch die Musterarbeit von Bleek zum Hebräerbriefe, die Meyerschen Kommentare als Basis für echte historisch-grammatische Exegese (neben Bengels Gnomon).

Die v. Hofmannschen exegetischen Arbeiten sind wenigstens anregend — zu den bedeutenderen exegetischen Förderungen und Weisungen in die Tiefe erachte ich Becks Kommentar zum Römerbrief (1886), trotz prinzipieller Verirrungen der Grundlehre des Paulus.

In der Ethik steht v. Öttingens Moralstatistik wegen ihres orientierenden Stoffes voran.

Frommel, D. theol., Emil, geb. 1828 zu Karlsruhe, Garnison- und Hofprediger; seit 1850 im geistlichen Amt; 1864 Pastor in Barmen; seit 1869 Garnisonpfarrer von Berlin und Hofprediger.

Tholucks Büchlein von der Sünde und dem Versöhner oder Die wahre Weihe des Zweiflers.

In den ersten Semestern 1846 zu Halle — damals völlig links gerichtet — hat mir dies Buch doch einen tiefen Eindruck gemacht.

Ötinger u. Auberlen, Schriften; Die Deutsche Theologie.

Durch Umgang mit einem Theosophen zum Evangelium bekehrt.

Menkens Schriften. — **Harms** Pastoraltheologie.

In den letzten Semestern.

Hein. Rieger, Neues Testament.

Mein liebstes Buch im Amte als Auslegung des Neuen Testaments.

Vor allem Luther; Kunst- und Musikgeschichte in allen Werken — und schließlich: die Schrift allein. Sapienti sat.

Frommel, Dr. theol., Max, geb. 15. März 1830 zu Karlsruhe in Baden; 1854 Pastor zu Reinswalde bei Sorau in der Niederlausitz; 1858 zu Ispringen bei Pforzheim (Großherzogtum Baden); seit 1880 Generalsuperintendent und Konsistorialrat in Celle; seit 1883 Dr. theol.

Harleß, Christliche Ethik.

Diese zeigte mir, daß wahres Christentum zugleich das wahre Menschentum sei, daß edles Maßhalten, nicht zur Rechten noch zur Linken unsere sittliche Aufgabe bilde.

Münkel, Epistelpredigten.

Dies Buch hat mir als jungem Prediger wertvolle Dienste gethan durch die gesunde Luft, die darin weht, durch die richtige Teilung von Gesetz und Evangelium.

Frommel, Wilhelm, geb. 30. Juni 1829 zu Pforzheim, Professor am Gymnasium und Prediger der kirchlichen Minorität in Heidelberg.

Herders Briefe über das Studium der Theologie.

Wenn auch vielfach veraltet, doch immer noch anregend durch den Gedankenreichtum, der auch heute noch seine Anziehung auf jugendliche Gemüter ausübt. Mir s. Z. von entschiedenem Wert.

Augustins Konfessionen.

Von entschieden eingreifender Bedeutung für das Studium des eigenen Herzens und der Welt. Versuch einer poetischen Gestaltung des Stoffs, durch den Faust angeregt; ein jungen Theologen nicht genug zu empfehlendes Buch, so ganz aus dem Leben geschöpft und mit großartigen Tiefblicken nach oben und unten.

Kurz, Bibel und Astronomie.

Jetzt allerdings veraltet — damals bei seinem Erscheinen neue Gesichtspunkte eröffnend und deshalb äußerst anregend; auf meine christliche Weltanschauung von nachhaltiger Bedeutung.

Franz v. Baders Größere und kleinere Schriften.

Diese haben auf meine theologische Entwickelung nachhaltig eingewirkt und mich zu einer eingehenden Beschäftigung mit älteren und neueren Theosophen angeregt. Doch galt es, das reiche Material im Geist gesunder evangelischer Anschauung zu verarbeiten und somit manches auszuscheiden, was entschieden geeignet ist, auf Abwege zu führen. Jüngeren Theologen möchte ich die Theosophen nicht empfehlen, die Gefahr ist zu groß. Gereifteren möchte ich das immer noch sehr beachtenswerte Schöberleinsche Buch „Die Geheimnisse des Glaubens" empfehlen, welches, obwohl nicht streng wissenschaftlich, dennoch durch den Reichtum tiefgedachter Wahrheiten ungemein anregend ist.

Schleiermachers Dogmatik.

Ist mir weniger wegen der Resultate als wegen der strengen Geistesdisziplin von Bedeutung gewesen, die sie dem eigenen Denken auferlegt. Kein jüngerer, oder auch gereifterer Theologe sollte dies Buch ungelesen lassen, abgesehen davon, daß es die mater ist der neuen Theologie, Ritschl mit inbegriffen.

Martensens Schriften.

Ungemein anregend und auch wegen der Ergebnisse von Bedeutung sind sowohl seine Dogmatik als seine Ethik. Überall gesunde Speise; eine starke Theosophie steckt darin,

doch nicht in stofflicher Isolierung, sondern als Ferment der ganzen Anschauung. Martensen ist auch ein gründlicher Kenner Böhmes. Was Exegese betrifft, so war mir vor allem an einer gründlichen Kenntnis der Schrift gelegen. Diese Forderung einer gründlichen Schriftkenntnis gilt nicht bloß dem Anfänger, sie gilt dem Gereiftesten nicht minder. Hier liegen die Wurzeln unserer Kraft. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß unsere jungen Theologen mehr über die Schrift zu sagen wissen, als aus den Schriften. Diese Prinziplosigkeit, mit der die jungen Leute an das Studium der Theologie herankommen, halte ich für einen bösen Schaden. Es sollte kein junger Theologe zum Hören dogmatischer und ethischer Vorlesungen zugelassen werden, der nicht den Nachweis sorgfältiger exegetischer Studien und gründlicher Kenntnis der Schrift beizubringen vermag. Die wenigsten haben beim Abgange von der Hochschule das Neue Testament ganz gelesen, geschweige denn das Alte

Mir war als wissenschaftliches Hilfsmittel von ungemeiner Förderung Hofmanns Schriftbeweis, der eine wahre Fundgrube anregender Gedanken ist. Nicht ermangeln will ich hier, auf Bengels Gnomon hinzuweisen, den kein angehender Exeget unberührt lassen sollte. Das Buch steckt voll Geist und Feinheit, ein klassisches Werk. Ihm verdanke ich viel; ebenso den Kommentaren von Luther und Calvin.

Doch ist es nicht rätlich, sich viel mit Kommentaren zu befassen; sie verwirren oft und fördern nicht immer. Fleißiges Lesen der Schrift selbst ist das beste Förderungsmittel.

Fuchs, Karl Friedrich, geb. 1827 in Hanau; 21 Jahre Pfarrer in seiner Vaterstadt; seit 1873 Konsistorialrat in Kassel.

Christoph Matthäus Pfaff, Bibelwerk (1767). — **Stier**, Reden Jesu (1851); Hebräerbrief (praktische Erklärung). — **Julius Müller**, Lehre von der Sünde (1846). — **Herzog**, Realencyklopädie (1854—1866). — **Kurtz**, Lehrbuch der heiligen Geschichte (1850); Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte.

Einem praktischen Theologen bleibt das Bibelstudium Hauptsache. Darum stelle ich diejenige Schrift, die mir bei Auslegung der heiligen Schrift am meisten förderlich, voran. Der alte Pfaff, körnig, kurz und treffend, war mir oft noch lieber als Stier, so sehr ich diesen auch schätze. Von den übrigen Schriften brauche ich wohl nichts weiter zu sagen, sie sprechen für sich selbst; wer sie kennt wird immer wieder zu

ihnen zurückkehren, um sich in der Erkenntnis des Heils, der Geschichte des Reichs Gottes und der Entwickelung der christlichen Kirche zu vertiefen.

Fuchs, Georg Friedrich, geb. 1840, Pfarrer in Beerfelden im Odenwald.

Luthers Werke.

Besonders als Zeugen einer seit den Apostelzeiten nicht vorhandenen Plerophorie des Glaubens, Kraft und Fülle des Ausdrucks und Frucht eines in der Meditation des Wortes Gottes, dem Gebet und der Tentatio verlaufenden Lebens, geben sie unmittelbar geistliches Leben.

Joh. Matthesius, Predigten (Postillen, Historien von Luther, Predigten über Sirach, Sarepta ꝛc.).

Sie sind Muster einer gesunden, kindlichen, der Seele reale Kraft gebenden Predigtweise.

G. Thomasius, Schriften.

Mir besonders in dogmatischer und dogmengeschichtlicher Hinsicht wertvoll. Hierher gehören „Christi Person und Werk“ und seine Dogmengeschichte, die auch den Gegnern Respekt abnötigt und die Entwickelung des kirchlichen Lehrbegriffs als Werk des heiligen Geistes verstehen lehrt. Auch seine Predigten sind mir von großem Wert, so recht Predigten eines Universitätspredigers, der auf die studierende Jugend kirchlich anziehend und belebend wirken soll. Als eine Schrift, welche das „Geduld der Heiligen ist uns not“ gegenüber verdorbenen kirchlichen Zuständen aus der Geschichte illustriert, ist mir sein „Wiedererwachen des evangelischen Lebens in der lutherischen Kirche Bayerns“ (Erlangen 1867) wertvoll gewesen.

v. Hofmann, Schriften.

Besonders ist mir hier instruktiv geworden neben der in der Richtung solidester Gelehrsamkeit dahergehenden Denkarbeit auch die Wertlegung auf die Heilsgeschichte, in welcher sich die rettende That Gottes vollzieht.

Frz. Delitzsch, Kommentare; System der biblischen Psychologie.

Wegweiser, wie man aus dem buchstäblichen Erfassen des Textes geistliche Erkenntnis schöpfen müsse. Durch ihn wurde ich aufmerksam auf Jakob Böhme (den „philosophus teutonicus“), sowie Ötinger, den „Magus des Südens“, besonders dessen „Theologie aus der Idee des Lebens“ (Wörterbuch, herausgegeben von Hamberger) und endlich: v. Baader; alle drei Lehrer einer christlichen Lebensphilosophie. Daß der Kern in stachlicher Hülle liegt, reizt um so mehr zur Lösung.

A. F. C. Vilmar, Die Theologie der Thatsachen; Theologische Moral; Kirche und Welt; Pastoral-theologische Aufsätze; Collegium biblicum.

Heilsam wirkte mir hier besonders die die Schrift als „Gottes Wort" handhabende und Kirche und Amt als seinen Träger fassende Theologie.

Löhe, Der evangelische Geistliche; Drei Bücher von der Kirche; Evangelien- und Epistelpostille; Haus-, Schul- und Kirchenbuch; liturgische und asketische Schriften.

Diese sind uns ein wahrer Segen wie in homiletischer, so in seelsorgerlicher und katechetischer Hinsicht gewesen.

Aus der alten Kirche boten besonders Tertullian (zum Verständnis ist die Übersetzung von Regnard sehr zu empfehlen, Augsburg 1837), Crysostomus, Augustin (Confess.; de spirit. et lit. de fide, spe, caritate, de rudibus catechez., de civitate dei etc.) aus dem Mittelalter Anselmus von Canterbury (Cur deus homo? Meditationes. Proslog. etc.) Bernhard v. Clairvaux (bes. auch Serm. de Cant-Cant), Suso und Tauler Lebensbrot.

Funcke, Otto, geb. 9. März 1836 in Wülfrath bei Elberfeld; Pastor in Stolpe; seit 1858 in Bremen.

M. Baumgarten, Geschichte Jesu; Apostelgeschichte. — Jul. Müller, Lehre von der Sünde; Die Berleburger Bibel. — Tob. Beck, Edierte Vorlesungen. — **Pascal,** Pensées. — Neander, Kirchengeschichte. — Bengel, Gnomon.

Mir sind Bücher nicht sehr viel, christliche Personen und Charaktere (unter Laien noch mehr als unter Theologen) alles gewesen.

Geißler, Johann Theodor, geb. 1824 in Spree bei Niesky in der Oberlausitz, Pastor der Brüdergemeinde in Neuwied; vom 9. Jahre im Pädagogium zu Niesky und 20 Jahre am Seminarium zu Gnadenfeld Dozent; seit 1873 im praktischen Kirchendienst der Brüdergemeinde, erst zu Herrnhut als zweiter Prediger; seit 1878 in Neuwied als Pastor.

C. I. Nitzsch, System der christlichen Lehre.

Ein Buch, welches vielleicht auch heute noch — in der Gährung der biblischen und systematischen Theologie — klärend wirken könnte, wie es auf mich gewirkt hat. (Überhaupt möchte ich auf die Schriften von Nitzsch aufmerksam machen.)

Martensen, Dogmatik und Ethik.
Nicht genug zu empfehlen, besonders philosophisch gerichteten oder angehauchten jüngeren Theologen.

Nägelsbach, Homerische Theologie; Nachhomerische Theologie. — **Ackermann**, Das Christliche im Platon.
Für jüngere Studenten, die noch eine gewisse Begeisterung für die griechischen Klassiker sich bewahrt haben. Das Verhältnis der griechischen Kultur zur neutestamentlichen Offenbarung recht allseitig zu würdigen, ist im höchsten Grade auch fruchtbringend für wissenschaftliche und praktische Theologen.

Palmer, Praktisch-theologische Werke. — **Nitzsch**, System der praktischen Theologie.
Haben dem Schreiber dieses Dienste geleistet nicht nur für theoretische Aufklärung, sondern auch später für das praktische Amt.

Zinzendorf, Jeremias (in der Universitätsbuchhandlung zu Gnadau, 5. Auflage, 1863).
Giebt auch Pastoren der Landeskirche (für die es von Zinzendorfs eigentümlichem Standpunkt aus geschrieben ist) vortreffliche Winke, ja tiefere Anregungen für eine wirkliche, geistvolle Auffassung und Führung des Pfarramtes. Die neueste Auflage ist von einem Pastor emer. der Landeskirche, mit Anmerkungen versehen, herausgegeben worden.

Calwer, Handbuch der Bibelerklärung.
Wird gerade solchen Geistlichen, welche einen „Bibelgeist" im Bengelschen Sinne mit einer freieren Auffassung der biblischen Urkunden in sich vereinigt finden oder gern vereinigen wollen — trotz seiner Kürze manche treffliche Winke geben.

Gerok, D., Karl, geb. 30. Januar 1815, Oberhofprediger, Oberkonsistorialrat und Prälat in Stuttgart.

Schleiermacher, Reden und Religion; Dogmatik.
Gewinnen mich für die Theologie und beherrschen mich während des Universitätsstudiums.

Claus Harms, Pastoraltheologie.
Führt mich als Kandidaten in den praktischen Beruf ein.

Hundeshagen, Der deutsche Protestantismus.
Öffnet mir als jungem Geistlichen den Blick in die Aufgaben der Kirche.

Bengel, Gnomon.
Wird mir eine Fundgrube für praktische Schrifterklärung.

Georg Konrad Rieger, Predigten.
Ein Musterbild geistvoller und populärer Predigt.

Martensen, Dogmatik und Ethik.
Wird mir in reiferen Jahren eine sympathische und fruchtbare Anleitung zur Rekapitulation und Abrundung meiner christlichen Glaubens- und Lebensanschauungen.

Richard Rothe, Karl Hase, Adolf Harleß u. a., Biographieen und Autobiographieen.
Werden mir, ganz abgesehen von den theologischen und kirchlichen Standpunkten der Männer, anregende, beschämende und stärkende Charakter- und Lebensbilder.

Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen. — **Thomas a Kempis**, Nachfolge Christi. — **Angelus Silesius**, Cherubinischer Wandersmann.
Immer wieder gesegnete Schatzbüchlein zur Erbauung für Geist und Herz.

Geß, D. theol., Wolfgang Friedrich, geb. 1819, studierte im evangelischen Stifte zu Tübingen; 1846—1847 Repetent daselbst; 1847—1850 Pfarrer zu Großaspach in Württemberg; 1850 — 1864 theologischer Lehrer im Basler Missionshause und Mitglied des Basler Missionskomitees; 1864—1871 ordentlicher Professor der Theologie zu Göttingen, 1871—1880 zu Breslau, zugleich Mitglied des schlesischen Konsistoriums; 1880 — 1885 Generalsuperintendent der Provinz Posen; 1885 wegen eines Herzleidens pensioniert, lebt jetzt in Wernigerode.

Schleiermacher, Glaubenslehre.
Für mich von hoher Bedeutung wegen ihres Bauens auf die innere Erfahrung der Lebensgemeinschaft mit Jesu.

Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen.
Bahnbrechend für den Blick in das Zentrum.

C. J. Nitzsch, System der christlichen Lehre; Protestantische Beantwortung der Symbolik Möhlers.
Musterhaft durch Gedrängtheit, Gedankenreichtum, Verständnis des Kerns der heiligen Schrift.

Menken, Homilieen. — **Tobias Beck**, Christliche Reden.
Vorbildlich für Nüchternheit und Tiefe der Schriftauslegung und Schriftanwendung, sowie für männliche, das Blümeln verschmähende, Beredsamkeit.

Godet, F., professeur à la faculté de théologie de l'Eglise évangélique indépendante du Canton de Neuchâtel.

Fichte jun., Gegensatz und Wendepunkt der heutigen Philosophie.
Spiritualismus.

Tholuck, Guido und Julius.
Die ersten Anregungen zu einem lebendigen Glauben.

Spangenberg, Leben von Zinzendorf.
Die persönliche Gemeinschaft mit dem Herrn.

Lange, Leben Jesu.
Besonders für die letzten Reden des Herrn im Johannes.

Geß, Die Lehre von der Person Christi. — **Julius Müller**, Die Lehre von der Sünde. — **Vinet**, Discours; Méditations.

Greiner, Theodor, geb. 4. Mai 1824; seit 1845 im geistlichen Amt; seit 1860 Stadtpfarrer in Mannheim.

Rothe, Ethik und Dogmatik. — **Ullmann**, Wesen des Christentums; Historisch und mythisch; Sündlosigkeit Jesu. — **Hundeshagen**, Der deutsche Protestantismus.

Grimm, Karl Ludwig Wilibald, geb. 1. November 1807 in Jena, seit 1837 daselbst Professor der Theologie.

In dogmatischer Beziehung ist mein Lehrer Baumgarten-Crusius von nachhaltigem Einfluß auf mich gewesen; die Grundlage meiner exegetischen Bildung bilden die Schriften von Gesenius, Winer, Fritzsche, de Wette, A. W. Meyer.

Grönning, Wilhelm, geb. 1852 zu Guntur in Ostindien; 1878—1885 in Breklum (Schleswig) Missionsinspektor; ging dann im Dienst des lutherischen General-Council von Nordamerika als Missionar nach Indien, nachdem er zuvor im Sommer (1885) in Berlin etwas Medizin studiert; ist jetzt Missionar in Rajahmundry, Präsidentschaft Madras, Ostindien.

Die Bibelkommentare von **Meyer**, **Lange** zum Neuen Testament, **Keil** zum Alten Testament.

Meyer gefiel mir wegen seiner philologischen Akribie. Lange mochte ich lange nicht; doch waren einige Kommentare seines Bibelwerkes recht übersichtlich, und die homiletischen Bemerkungen boten manche Goldkörner dar. Unter allen alttestament-

lichen Kommentaren gefiel mir Keil am besten wegen seiner auf positivem Glauben ruhenden Klarheit, Einfachheit und Nüchternheit.

Hagenbach, Kirchengeschichte.
Anschaulich epische Breite in gefälliger Form.

Schaff, Geschichte der alten Kirche.
Auf gründlichem Quellenstudium ruhende, warm geschriebene, klar orientierende Darstellung der sechs ersten Jahrhunderte der christlichen Kirche.

Kahnis, Dogmatik.
So bescheiden, klar und wahr, dabei innerlichst fromm.

Luthardt, Kompendium der Dogmatik.
Sehr übersichtlich.

Öhler, Theologie des Alten Testaments.
Gründlich und umfassend.

Dächsel, Bibelwerk.
Praktisch sehr brauchbar, erbaulich anregend.

Caspari, Geistliches und Weltliches.
Eine Fülle volkstümlicher Weisheit.

Scriver, Seelenschatz.
Viele vortreffliche Gleichnisse.

Scriver, Der unverfälschte Liedersegen.
Vieles aus ihm habe ich auswendig gelernt mit großer Selbsterbauung.

J. Knipfer, Das kirchliche Volkslied.
Elegant und interessant geschrieben.

Wolfgang Menzel, Kritik des modernen Zeitbewußtseins.
Eine prickelnd scharfe Ironie des modernen Liberalismus, zuweilen mit glühenden Farben geschrieben, voll guter wertvoller Gedanken.

A. Ostertag, Die Universitäten in ihrem Verhältnis zur Mission (Abdruck aus dem Basler Magazin).
Ein schon älterer Traktat, mit warmer Begeisterung geschrieben und hinreißend; machte auf mich als Studenten großen Eindruck.

Guden, Karl J. L., geb. 1833; studierte in Göttingen Theologie von Michaelis 1852 bis Michaelis 1855; seit 1862 im geistlichen Amt zu Limmer und Uslar; Konventual des Klosters Loccum und außerordentliches Mitglied des Landeskonsistoriums zu Hannover 1878; Generalsuperintendent in den Fürstentümern Gontlingen

und Grubenhagen und auf dem Harze seit 1880; Mitglied der Landessynode seit 1875 und Mitglied beider theologischen Prüfungskommissionen seit 1881.

Hofmann, Weissagung und Erfüllung. — **Thomasius**, Christologie. — **Schneckenburger**, Vergleichende Darstellung des lutherischen und reformierten Lehrbegriffs. — **Kahnis**, Dogmatik (in 1. Auflage). — **Reuß**, Geschichte der heiligen Schriften Neuen Testaments. — **Ritschl**, Entstehung der altkatholischen Kirche. — **Nitzsch**, Praktische Theologie. — **Harleß**, Ethik.

Haenchen, Philipp Emil, geb. 13. Januar 1828 in Gauersheim in der bayerischen Pfalz, im geistlichen Amt seit 1853; seit 1857 Pfarrer in Haardt bei Neustadt an der Haardt; seit 1864 Pfarrer der deutsch-reformierten Gemeinde in Erlangen.

Melanchthons Loci. Institutio religionis christianae von Calvin. Besonders die letzten vier von der größten Bedeutung für mich.

Wesentlichen Einfluß hatten auch die Werke theosophischer Art als Schaden, Orion; Culmann, Ethik; Franz v. Baader nach der Ausgabe seiner Schüler; Jacob Böhme, Meister Eckart; Hambergers Schriften.

Für die speziell reformierten Anschauungen sind von sehr großer Wichtigkeit: Wichelhaus, Das Evangelium Matthäi, Johannes und die biblische Dogmatik, herausgegeben von Dr. A. Zahn, dann die Predigten von Kohlbrügge, Zahn, G. D. und F. W. Krummacher, abgesehen von früheren reformierten Werken.

Geschichtlichen Charakters gehört mir zu den wichtigsten: Dr. J. J. Herzog, Abriß der gesamten Kirchengeschichte. Dalton, „Das Leben Joh. a Lascos." „Friedrich der Fromme" von Kluckhohn.

---

v. Hase, D., Karl Alfred, geb. 12. Juli 1842; Konsistorialrat und Militär-Oberpfarrer des 1. Armeecorps in Königsberg in Preußen.

Schleiermacher, Reden über die Religion an die Gebildeten unter ihren Verächtern. — **Tauler**, Predigten. — Theologia teutsch. — **Pascal**. — **Herder**, Geist der hebräischen Poesie. — **v. d. Goltz**, Geschichte

der Genfer Kirche im 19. Jahrhundert. — **Ernest Naville,** Le père céleste; La vie éternelle; Le problème du mal. — **Hedge,** Schöpfung der Welt. — **Elvers,** Victor Aimé Huber.

Jedes Buch, das uns wichtig geworden, bezeichnet nur ein Stadium in unserer geistigen Entwickelung. So schwer es ist aus der Fülle solcher Bücher einzelne zu nennen, so schwer ist es eins zu finden, mit dem wir uns dauernd eins wüßten. Jeder Entwickelung entspricht nur allein Gottes Wort.

Hassencamp, Friedrich Wilhelm, geb. 16. August 1819; 1845 Privatdozent der Theologie in Marburg; 1855 bis 1885 Pfarrer in Ziegenhain und Elberfeld, an letzterem Orte auch städtischer Schulpfleger und Superintendent; 1845 Lic.; 1855 Dr. theol., Verfasser einer hessischen Kirchengeschichte im Zeitalter der Reformation und anderer Schriften. Seit 1. Januar 1886 emeritiert und zu Fahr am Rheine lebend.

J. Müller, Lehre von der Sünde.

Hat mich eingeführt in die wesentlichsten philosophischen und theologischen Probleme und von der tieferen Erkenntnis der Sünde aus in die Heilslehre. Dieses Buch war das erste, welches ich als beginnender stud. theol. las.

Richard Baxter, Leben; Der evangelische Geistliche.

Dienten dazu, mich mit heiligem Ernste für meinen Beruf zu erfüllen und mir in Mitte der konfessionellen Kämpfe freieren Ausblick zu vermitteln sowie mir die Presbyterialkirchen werter zu machen.

Theremin, Die Beredsamkeit eine Tugend; Demosthenes und Massillon.

Lehrten mich eindringlichst, daß Wahrhaftigkeit die Grundtugend eines jeden Redners und zumal des christlichen Predigers sei.

Martin Bucer, Von der wahren Seelsorge und dem Hirtendienste; De vi et usu sacri ministerii.

Waren mir in vielfacher Beziehung Richtung gebend — die ausführlichste und beste Pastoraltheologie aus dem Zeitalter der Reformation.

Hausrath, Adolf, geb. 1837 zu Karlsruhe; promovierte 1860 zu Heidelberg, wo er 2½ Jahr zugleich Hilfsgeist-

licher war. Im Jahre 1864 wurde er Assessor im badischen Oberkirchenrat; 1867 Professor der Kirchengeschichte in Heidelberg; 1869 beim Jubiläum der Wiener theologischen Fakultät D. theol.; 1871 Ordinarius; 1886 beim Jubiläum der Universität Heidelberg Kirchenrat.

Chr. Ferd. Baur, Paulus; Geschichte der drei ersten Jahrhunderte der christlichen Kirche. — **Schleiermacher**, Der christliche Glaube. — **Strauß**, Glaubenslehre; Leben Jesu. — **Ranke**, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. — **Keim**, Jesus von Nazara. — **Holtzmann**, Synoptische Evangelien. — **Holsten**, Evangelium des Petrus und Paulus. — **Robertson**, Predigten. — **C. Schwarz**, Predigten aus der Gegenwart.

Heinrici, D., Georg, geb. 14. März 1844 zu Karkeln in Ostpreußen; 1870 Inspektor des Domkandidatenstifts und 1871 Privatdozent in Berlin; 1873 außerordentlicher, 1874 ordentlicher Professor in Marburg.

Augustin, Konfessionen. — **Herder**, Briefe über das theologische Studium. — **Spinoza**, Ethik; Tractatus theologico-politicus. — **Schleiermacher**, Reden über die Religion; Christliche Sitte; Glaubenslehre. — **Kant**, Kritik der reinen Vernunft; Kritik der praktischen Vernunft; Kleine Schriften (3 Bde., Tieftrunk). — **Fr. Heinr. Jacobi**, Schriften (namentlich: „Von den göttlichen Dingen und ihre Offenbarung"). — **Hamann**, Schriften (besonders die Briefe). — **Hippel**, Lebensbriefe in aufsteigender Linie. — **Matthias Claudius**, Schriften. — **Marc. Aurel**, Selbstbetrachtungen. — **Seneca**, Briefe an den Lucilius. — **Aristoteles**, Nikomachische Ethik.

Beständige Geistesnahrung boten mir Goethe und Shakespeare.

Hempel, Rud., Konsistorialrat in Koblenz; früher Pfarrer in Werden an der Ruhr und Superintendent der Ruhrsynode sowie Assessor der Rhein-Provinzialsynode.

Rothe, Dogmatik; Theologische Ethik. — **Jul. Müller**, Die christliche Lehre von der Sünde. — **Stier**, Die Reden des Herrn Jesu. — **Tholuck**, Die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte; Kom-

mentare; Predigten. — **Christlieb**, Beste Methoden der Bekämpfung des Unglaubens. — **Harms**, Pastoraltheologie. — **Palmer**, Homiletik.

Hermens, Oskar, Dr. phil. zu Aachen, geb. 7. Juli 1845; seit 1870 im geistlichen Amt zu Sigmaringen und in Oranienburg; von 1877 an Divisionspfarrer, bis 1885 der 6. Division zu Brandenburg an der Havel, zur Zeit der 15. Division zu Köln am Rhein.

Karl Immanuel Nitzsch, System der christlichen Lehre; Praktische Theologie; Predigten; auch seine übrigen Schriften samt und sonders, endlich:

Willibald Beyschlag, Nitzsch-Biographie.

Immer wieder drängt sich mir die Weisheit des Mannes auf.

Für Kirchengeschichte ganz besonders:

Karl Hase, Werke; in erster Reihe das Lehrbuch für akademische Vorlesungen.

Dorner, Geschichte der protestantischen Theologie.

W. Beyschlag, Zur deutsch-christlichen Bildung.

Zu den theologischen Büchern könnte ich etwa noch nennen:

Hundeshagen, Der Weg zu Christo; Beiträge zur Kirchenverfassungsgeschichte und Kirchenpolitik.

Von außer-theologischen Werken nenne ich mehr beispielshalber:

Gustav Freytag, Verschiedene Schriften. — **Hermann Grimm u. Michael Bernays** Schriften über Goethe.

Herre, Ad., geb. 1817, Pfarrer zu Preußlitz in Anhalt.

Tholuck, Exegetische und homiletische Schriften.

Erste Anregung.

O. v. Gerlach, Die Heilige Schrift mit Einleitungen u. s. w.

Daher eingehenderes Studium des Alten Testaments.

Guericke, Handbuch der Kirchengeschichte.

Daher Würdigung der lutherischen Kirche.

Friedrich Arndt, Die Bergpredigt; Das Leben Jesu.

Von großem Einfluß auf seine Predigten.

Die Schriften des christlichen Vereins im nördlichen Deutschland.

Dadurch zur Verbreitung von christlichen Schriften, Anlegen von Volksbibliotheken, angeregt.

Hesse, Dr. theol., Ernst Bernhard, geb. 15. März 1818 zu Reinswalde bei Sorau in der Niederlausitz; von 1840 bis 1846 Hauslehrer in Zülpendorf bei Schweidnitz; seit 1846 im geistlichen Amt in Hirschberg und Breslau. Im Jahre 1872 folgte er einem Ruf nach Weimar als Geheimer Kirchenrat, Oberhofprediger und Oberpfarrer, und trat als erstes geistliches und stellvertretend-vorsitzendes Mitglied in den Großherzoglichen Kirchenrat, so wie als Vorsitzender in die theologische Prüfungskommission ein. Diese Stelle nimmt er noch gegenwärtig ein, wurde aber in derselben 1886 zum Generalsuperintenden ernannt.

Knobel u. **Hitzig**, Kommentar zum Alten Testament. — **Meyer**, **Tholuck** u. a., Kommentar zum Neuen Testament. — **Schleiermacher**, Christliche Glaubenslehre. — **Biedermann**, Dogmatik. — **Schweizer**, Christliche Glaubenslehre. — **Hase**, Hutterus redivivus.

Bruch, Die protestantische Freiheit, ein Dialog.

Diese Schrift ist mir zuerst eine Anleitung geworden, den Dogmen der Kirche gegenüber durch die Scheidung von religiösem Inhalt und theologischer Form eine Stellung zu gewinnen, in der ich vor zwei Extremen bewahrt geblieben.

Kreyenbühl, Religion und Christentum.

Hat in ähnlicher Weise fördernd und anregend auf mich eingewirkt.

Hase, Kirchengeschichte.

Diesem Werke verdanke ich so treffliche Belehrung und Anleitung für mein Pridigtamt, daß ich mir noch jetzt gern Klarheit und Anregung daraus hole.

Palmer, Evangelische Homiletik; Katechetik. — **Erdmann**, Psychologische Briefe.

Herder, Werke.

Eine Festrede, die ich 1875 zum Andenken Herders an seinem Grabe in der Stadtkirche zu halten hatte, hat mich aufs neue zum Studium seiner Schriften, besonders deren „zur Religion und Theologie", sowie deren „zur Philosophie und Geschichte" zurückgeführt, und noch heute bringt mir der darin enthaltene Schatz manchen reichen Gewinn für die Lösung der Aufgaben meines Amts.

Suckow, ABC evangelischer Kirchenverfassung.

Hilgenfeld, Adolf, geb. 2. Juni 1824 in Stappenbeck bei Salzwedel in der Altmark; habilitierte sich 1847 in Jena, wo er 1850 außerordentlicher, 1869 ordentlicher Honorarprofessor der Theologie ward.

F. Schleiermacher, Christlicher Glaube.

Dazu auch Strauß, Dogmatik, welche auf mich mehr Eindruck gemacht hat als das „Leben Jesu" desselben und auch jetzt noch, so wenig ich bei Strauß' Ergebnissen jemals stehen geblieben bin, zu der Beurteilung Schleiermachers unerläßlich zu sein scheint.

F. C. Baur, Dogmengeschichtliche Werke (Gnosis, Versöhnung, Dreieinigkeit, Lehrbuch der Dogmengeschichte); desgleichen die kritischen über das Neue Testament (Paulus, Evangelien).

Bei dem mächtigen Eindrucke der Baurschen Arbeiten habe ich doch immer eine Schleiermachersche Grundlage in der Ansicht von dem Wesen der Religion behalten und seit 1850 in dem Marcusevangelium auch eine mehr und mehr erstarkende Selbständigkeit in der neutestamentlichen Kritik gewonnen.

Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft; Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft.

Auch die Kantische Grundlage in der Religionsansicht hat sich, wie die Schreiermachersche, bei mir stets erhalten, so wenig ich mich gegen die spekulative Philosophie und Theologie verschloß. Auch Thilos Einfluß ist mir sehr wohlthätig geworden.

Kant, Schleiermacher und spekulative Theologie nach der historischen Seite haben auf mich hauptsächlich eingewirkt. Die Ausgleichung dieser drei Geistesmächte scheint mir nicht beschieden zu sein. Aber ich danke Gott für die Kant-Schleiermachersche Grundlage, so wenig ich den spekulativen Einfluß verleugne oder bedauere.

Hoffmann, Albin, geb. 1831 in Crispendorf (Reuß); von 1854 ab bis Pfingsten 1858 Lehrer an einer höheren Töchterschule zu Greiz; von da ab Pfarrer in Crispendorf (von 1866 ab zugleich geistlicher Inspektor in der Herrschaft Burgk); seit 1872 in Greiz als Kirchenrat, Archidiakonus und Konsistorialassessor.

J. Nissen (Schullehrer in Glückstadt), Unterredungen über den kleinen Katechismus Luthers.

Ist mir der erste Führer in den reichen und köstlichen Inhalt des kleinen Katechismus Luthers geworden.

M. Christian Scriver, Seelenschatz.
Heinrich Müller, Geistliche Erquickstunden.
Haben mein geistliches Leben befruchtet.

Löhe, Evangelienpostille; Samenkörner des Gebets.

H. Martensen, Die christliche Dogmatik. — Ernst Sartorius, Die Lehre von der heiligen Liebe; Moraltheologie.
Haben mir Vertiefung gebracht in das Verständnis des christlichen Glaubens und Lebens.

Ernst Sartorius, Meditationen über die Offenbarungen der Herrlichkeit des Herrn und seiner Kirche.
Hat mich im Verständnis des tiefen Geheimnisses des heiligen Sakraments gefördert.

Dr. Besser, Bibelstunden (Die Leidens- und Herrlichkeitsgeschichte).

W. Löhe, Der evangelische Geistliche. — Büchsel, Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen.
Für die geistliche Amtsführung förderlich.

Hofmeier, D. theol., Friedrich Gustav Adolph, geb. 26. Juli 1826 in Schloß-Heldrungen (Provinz Sachsen); seit 1852 im geistlichen Amt in Potsdam, Berlin (am evangelischen Vereinshaus) und Straupitz in der Niederlausitz, wo er 1863 wegen Kampfs gegen die Union abgesetzt wurde. Er ging darauf nach Meklenburg-Schwerin und ist seit 1868 Hauptpastor in Lübeck.

Vor allen die heilige Schrift selbst, die von den Studienjahren ab täglich und im Grundtext kursorisch gelesen wurde, daneben mit Kommentaren, unter welchen Starkes Synopsis und Hengstenbergs Kommentare zum Alten und Neuen Testament besonders in den Amtsjahren mir von besonderem Wert gewesen ist. — Die symbolischen Bücher waren es, in die ich mich besonders vertiefte seit der Zeit, daß ich durch Philippis kirchliche Glaubenslehre, die ich von Beginn ihres Erscheinens ab mit höchstem Interesse studierte, immer fester in der Erkenntnis wurde, daß Gottes Wort Luthers Lehre sei. — Auch Kliefoths liturgische Abhandlungen sind mir zur Wahrung meines Amts von besonderem Segen gewesen. Bei meinem Kampf gegen die Union aber waren für mich von großem Belang Stahls „Kirche und Umbau", „Kirchenverfassung" und „Rechts- und Staatslehre".

Holtzheuer, Lic. theol., Otto, geb. 24. Januar 1836 in Neuhaldensleben; war 1859—1862 Hauslehrer in Pommern; seitdem im geistlichen Amt in Gerbin, Neustettin und Ratzebuhr in Pommern; ist seit 1878 Superintendent und Pfarrer in Weferlingen bei Magdeburg.

Luther, Großes Bekenntnis vom Abendmahl Christi.

Luther ist mir immer am größten, wie er im Kampf um das Abendmahl der Weisheit des natürlichen Menschen Trotz bietet, gehorsam dem Wort. Davon, daß die Vernunft in Glaubenssachen keine der treibenden Kräfte der deutschen Reformation werden sollte, ist das Gr. Bek. vom A. Chri. eine der entscheidendsten Denkschriften. Schließlich war es doch die wirkliche, wesenhafte Einheit der beiden Naturen in der Person des Herrn, dieser eigentliche Artikel stantis et cadentis ecclesiae, was auf dem Spiele stand. „Denn, wenn ich das glaube, daß allein die menschliche Natur für mich gelitten hat, so ist mir der Christus ein schlechter Heiland": so hat Luther im Gr. Bek. v. A. Chr. das ganze Heil davon, daß Gott selbst gelitten, abhängig gemacht. Als die einfache Konsequenz davon erscheint es mir, daß auch die Gegenwart Christi im Abendmahl nicht bloß nach seiner göttlichen, sondern auch nach seiner menschlichen Natur ein Heilsbedürfnis ersten Ranges ist. Mir ist sie namentlich auch durch das Gr. Bek. v. A. Chri. dazu geworden. — „Schlecht und recht das behüte mich" bleibt, auch wo die Polemik zürnt, streitet, oder auflacht, dennoch der ruhige Grundton dieser Schrift, wie es als ihr Motto drüber steht.

Luther, Predigten.

Diese in ihrer Art halte ich auch heute noch für die zeitgemäßesten. Sie sind mir außer der Schrift die homiletische Schule, in die allein ich immer wieder zu gehen vermochte. Da ist Schriftbetrachtung, die des Wortes selbst froh macht und in eigenster Erfahrung der Kraft des Wortes gar nicht in Versuchung kommt, den Kultus des Eigenen zu treiben; da ist mit dem Glauben, daß Er, der Heiland, uns „nicht fressen, noch verdammen, sondern selig machen will", der Sieg über Unglauben und Kleinglauben, über Fleisch, Welt und Teufel wie von selbst gegeben; da ist das Amt des Worts kraft göttlichen Berufs mit dem Wort verbunden und seiner Sache ganz gewiß, nachdem „Er auf einmal solches den Jüngern sichtiglich gezeiget, beide ihren und unseren Glauben zu stärken".

Steinmeyer, Die Geschichte der Geburt des Herrn und seiner ersten Schritte im Leben.

„Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen

Geiste, geboren von der Jungfrau Maria." Daß Gott Mensch geworden ist, „ohne Sünde, allein von der Jungfrau" ins Fleisch „gekommen", daß er also nicht erst in seiner Entwickelung der Gottmensch werden konnte, ist es doch, was in unserer Zeit den eigentlichen Unterschied unter den Theologen ausmacht. Und es ist Steinmeyers Verdienst, dies für die Gegenwart mit der Entschiedenheit geistlicher Ritterschaft pointiert zu haben. — Ich muß gestehen, daß ich selbst für die Anerkennung der Auferstehung Jesu Christi keine besondere Anerkennung habe, wenn es damit vereinbar sein soll, die jungfräuliche Geburt Jesu Christi zu leugnen. Er wird noch manche vorübergehende wissenschaftliche Triumphe in der Theologie feiern, der darüber, wie der Mensch gezeugt wird, durchaus materialistisch denkende natürliche Mensch der modernen Bildung im Bunde mit einer ihm innerlichst verwandten darwinistischen Entwickelungstheorie, mit der Gottwerdung eines Menschen, der größten Unwahrheit, die es giebt, die Wahrheit der Menschwerdung Gottes meint ersetzen zu können. An der Thatsache: „Gott ist geoffenbaret im Fleisch" ändern solche vorübergehenden Triumphe freilich nichts.

Hofmann, Die heilige Schrift Neuen Testaments.

Es ist, auch unvollendet, etwas Ganzes, mit dem Ganzen der Schriftoffenbarung sofort einen Ring um den Leser schließend, es ist Reproduktion des Wortes vom Glauben im Glauben, der auch in der Kritik nur durch die Liebe zum Wort thätig ist; es ist, auch im Streit mit Meinungen und mit Möglichkeiten, die ruhige Entwickelung des Gedankens von innen, als sähe man ihn werden, es ist die Unbefangenheit des Blicks auf den Grund, welche sich auch nicht scheut, oftmals mit nie Dagewesenem zu überraschen, weil, wer wahrhaft gebunden ist an das Wort, auch in der Auslegung wahrhaft frei ist. Nicht in den einzelnen Ergebnissen der Exegese Hofmanns erkenne ich ihren eigentlichen Wert, obwohl ihrer viele bleibender Ertrag der Wissenschaft geworden sind, sondern darin, daß hier so durch und durch selbst erkannt und gehört wird, was im Worte „geoffenbaret" ist. Nicht ein System, nicht, was man „Schule" nennt, die von ihm gegebene großartige Anregung zu selbständig Gottes Wort sich aneignender Schriftgelehrsamkeit ist sein kirchengeschichtliches Verdienst. Mit sehr vielen bin ich dafür dankbar.

Das Breviarium Romanum.

Die alten echt-katholischen Stücke und die späteren römischen Zuthaten voll abgöttischen Heiligendienstes und armseliger Werkgerechtigkeit lassen sich bestimmt unterscheiden. Nur der gute alte Unterbau kommt hier inbetracht. Er ist die eigentliche Fundgrube für liturgische Studien und auch von mir als solche bewährt gefunden.

Je mehr das Bedürfnis nach Gottesdiensten sich bei uns herausstellen wird, desto mehr muß man auf diese alten Muster zurückgreifen müssen. Die innere Wahrheit hat für sich die Tradition, daß ein Gebetsgottesdienst das Gebet des Herrn als erstes Räuchwerk anzuzünden, und das Gebetbuch aller Heiligen, der Psalter, mit Wohlgefallen auszuschöpfen ist. Besonders zu lauschen gilt es in den lit. Hallen der Alten auf die Antiphonen, diese tönenden Umrahmungen der Psalmen. Und schöner ist doch in ihrer Regelmäßigkeit die Steigung am Schlusse der Psalmen in die neutestamentliche Doxologie hinein. Vorwiegend haftet das kirchliche Interesse, soweit es sich bei uns den lit. Gottesdiensten wieder zugewandt hat, an den Abendgottesdiensten. Aber die reiche und sinnige Durchführung des „Bleibe bei uns, denn es will Abend werden", im Completorium wartet doch noch der rechten Wiederbelebung in der evangelischen Kirche.

Die liturgische Bildung, das Verständnis der Liturgik als bildender Kunst, der liturgische Takt, das Vermögen, Einfachheit und Reinheit der liturgischen Formen von Gekünsteltem, Unwahrem, Überladenem zu unterscheiden, der Sinn für Homogenität der liturgischen Typen, alles das wird, abgesehen von dem selbstverständlichen Studium von Schriften über Liturgik, in hervorragendem Maße mit abhängen von dem unmittelbaren Umgange mit den liturgischen Urbildern.

Die Pommersche Kirchenordnung von 1535—1563.

Eine Kirchenverfassung, die sich wie ein Erbauungsbuch liest. Es ist keine Repräsentativ-Verfassung. Es ist vorwiegend Organisation des Amts am Wort, und selbst wie ein Amt am Wort, ein Bekenntnis. Aber auch über Kirchenvorsteher, Rechnung in den Dorfkirchspielen, Hufen, Gebühren, Bauten, den gemeinen Kasten sind Bestimmungen getroffen, und zwar so fürsorglich, aber auch so einfach wie möglich. Und daß man die soziale Frage damals auch nicht im Winkel liegen ließ, zeigen die Anordnungen hinsichtlich der Armenpflege und der Diakonen, dieser besten Organe zur Stillung der gemeinen Not. Die Pommersche Kirchenordnung gilt heute noch, soweit sie nicht expreß „aufgehoben" ist. Jedenfalls ist all das Beste von ihr nicht aufgehoben. Und den jungen Pommerschen Geistlichen, zu denen ich auch gehört habe, erleichtert sie sehr ein Erstarken zu „gewissen" Schritten, die nicht wieder zurückgethan zu werden brauchten.

Harms, Goldene Äpfel in silbernen Schalen.

Harms, dieser echte Repräsentant geheiligten Niedersächsischen Volkstums und neuen Luthertums, das war etwas von einem ganzen Mann, einer, der Bauern ein Bauer wurde, und doch geistig ein Fürst, eine Persönlichkeit, so wahr, treu bis zur Enge und darum Missionsmann im

großen Stil, zuweilen grob, aber grob um Gottes willen, ohne Redeprunk, von schlichtem Wort, das aber, wo es hintraf, saß, ein Prediger des Worts, dem es an der Stirn stand: er hat einen lebendigen Gott. Im Geist mit solchem Zeugen umzugehen, dem es gegeben war, hunderte lebendiger Zeugen und Zeugnisse von dem lebendigen Herrn ins Leben zu rufen, das war eine große Wohlthat. Bauern und Tagelöhner, wie in Hermannsburg, die täglich in der Hausandacht mit den Kindern für die Mission beten, und in deren Häusern Lebenende und Sterbende die zweite Bitte ihre Sorge sein lassen, werden wohl auch Andere reizen, der Art nachzuforschen, die solche Früchte trug.

Hönig, Wilhelm, geb. 28. Februar 1840 in Hornberg (Baden), Stadtpfarrer in Heidelberg; im geistlichen Amt seit 1862 in Rastatt und Heidelberg; seit 1867 Stadtpfarrer daselbst. In Heidelberg nahm er an den lebhaften kirchlichen Bewegungen der 60. Jahre thätigen Anteil, war langjähriger Redakteur des „Süddeutschen evangelisch-protestantischen Wochenblatts“, des Organs der liberalen Partei in Baden, war auch langjähriger Sekretär des deutschen Protestantenvereins, ist jetzt noch Herausgeber der „Protestantischen Fluglätter“. Einige wissenschaftliche Arbeiten bewegen sich auf dem Gebiet der biblischen Kritik.

Rothe, Theologische Ethik.

War das für das theologische Denken bei aller späteren Abweichung grundlegende Werk, veranlaßte die Richtung zu einer spekulativen Denkweise und verlieh die ethischen und religiösen Grundbegriffe für die praktische Lebensanschauung.

Holtzmann, Synoptische Evangelien. — **Baur**, Paulus; Kritische Untersuchungen über die kanonische Evangelien (und andere Schriften).

Begründeten die Neigung zur Behandlung der kritischen Fragen des Neuen Testaments, — ein Anschluß an die Tübinger Schule in den meisten Hauptfragen.

Schleiermacher, Glaubenslehre. — **Kant**, Kritik der reinen Vernunft.

Führten die Entwickelung über Rothe hinaus zu philosophischen Kritizismus und theologischen Subjektivismus.

Pfleiderer, Religionsphilosophie. — **Biedermann**, Dogmatik.

Führten wieder zu einer mehr spekulativen Richtung des Denkens, ohne jedoch den Einfluß obiger Schulen zu verdrängen.

Huyßen, Gotthelf, geb. 8. Februar 1822 zu Nymwegen in Holland; im geistlichen Amt seit 1848 in Xanten und Kreuznach; im deutsch-französischen Kriege Militär-Oberpfarrer für den zweiten Lazarettbezirk der preußischen Armee; 1872—1874 Divisionspfarrer in Koblenz; dann Militär-Oberpfarrer zuerst in Altona, seit 1883 Militär-Oberpfarrer und Konsistorialrat in Münster in Westfalen.

Tholuck, Bergpredigt. — **Schleiermacher**, Dogmatik und Ethik. — **Neander**, Kirchengeschichte. — **Rothe**, Ethik. — **Lange**, Leben Jesu. — **Stier**, Reden Jesu. — **Nitzsch**, System der christlichen Lehre. — **Goethe**, Faust. — **Strauß**, Kirchenjahr.

Jensen, Andreas Detlev, geb. 24. Januar 1826 in Glückstadt, eines Volksschullehrers Sohn, diente im schleswig-holsteinischen Kriege gegen Dänemark freiwillig 1848 bis 1850, und wurde schwer verwundet bei Idstedt in der Entscheidungsschlacht; im geistlichen Amt seit 1855 in Herzhorn; 1859 geistliches Mitglied des Oberkonsistoriums und des theologischen Examinationskollegiums; Pastor in Norderbrarup 1865; Hauptpastor in Kiel 1866; Konsistorialrat des Kieler Konsistoriums 1868; Mitglied der Vor- und Gesamtsynode 1871 u. folg.; Generalsuperintendent 1872; Doktor der Theologie 1876.

C. F. Baur, Dogmengeschichtliche Arbeiten. — **Schleiermacher**, Der christliche Glaube. — **Chemnitz**, Examen Concilii Tridentini. — **Heinrich Müller**, Epistolische Schlußkette. — **Ahlfeld**, Bausteine. — **Harnack**, Praktische Theologie. — **Köstlin**, Luthers Leben (2 Bde.).

Issel, Ernst, geb. 8. März 1853 in Schatthausen in Baden; im geistlichen Amt seit 1876 in Leutershausen, Kippenheim, Lörrach, Freiburg; seit 1881 Pfarrer in Eichstetten.

Hitzig, Kommentar zu Jesaja.

Auch jetzt noch vorzüglich zur Schulung in alttestamentlicher Exegese.

Duhm, Die Theologie der Propheten.

Grundlegend für die Religionsentwickelung des Alten Testaments.

Schürer, Lehrbuch der neutestamentlichen Zeitgeschichte.

Übersichtliche Zusammenstellung des Wissenswertesten aus den Quellen und klare Beurteilung.

H. J. Holtzmann, Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in das Neue Testament.

Gründliche und gedrängte Darlegung der wissenschaftlichen Arbeit bis zur Gegenwart.

A. Ritschl, Die christliche Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung.

Erster Band: „Geschichte der Lehre", von neuen selbständigen Gesichtspunkten aus großartig entworfen. — Zweiter Band: „Der biblische Stoff der Lehre", geistvolle Entwickelung der neutestamentlichen Vorstellungen aus den alttestamentlichen. — Dritter Band: „Die positive Entwickelung der Lehre", Entwurf der gesamten christlichen Weltanschauung als Ganzes von der Thatsache der Versöhnung durch Christus aus.

H. Schultz, Die Lehre von der Gottheit Christi.

Für die Gegenwart insofern wertvoll, als die Grundgedanken in ihrer bleibenden Wahrheit gegenüber der vergänglichen Vorstellungsform aufgezeigt sind und insbesondere die Gottheit der Gemeine als Korrelat der Gottheit Christi nachgewiesen ist.

W. Herrmann, Die Religion im Verhältnis zum Welterkennen und zur Sittlichkeit.

Auf Grund der Kantischen Philosophie wird die Selbständigkeit der drei besprochenen Gebiete und ihre Beziehung einleuchtend dargestellt und so für eine wirksame Apologetik die Basis gelegt.

H. Lotze, System der Philosophie.

Erster Band: „Logik". — Zweiter Band: „Metaphysik". — Dritter Band: „Praktische Philosophie". — Im besten Sinn christliche Philosophie; sehr geeignet, den Pfarrer zu nüchterner Betrachtung der ihm drohend vorgehaltenen Resultate der Naturforschung anzuleiten.

Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation.

„Das ist unser", trotz Janssen.

Ranke, Geschichte der Päpste.

„Der alt' böse Feind,
Mit Ernst er's jetzt meint."

Kahle, Wilhelm, geb. 28. Mai 1821; im geistlichen Amt seit 1848 in Königsberg, Preußisch-Eylau, Rosenberg und wieder in Königsberg; seit 1879 Pfarrer und Superintendent in Danzig; seit 1886 Konsistorialrat.

Stier, Die Reden Jesu. — Die Bibelwerke von **Gerlach**, **Lange** u. **Gran**. — **Besser**, Bibelstunden. — **Palmer**, Homiletik; Katechetik. — **Martensen**, Dogmatik. — **Weiß**, Das Leben Jesu.

Kautzsch, Emil Friedrich, geb. 4. September 1841 zu Plauen im sächsischen Vogtland; 1863—1872 Lehrer am Nikolaigymnasium zu Leipzig; habilitierte sich für alttestamentliche Exegese an der Universität Leipzig 1869; wurde dort 1871 außerordentlicher Professor; 1872 ordentlicher Professor der Theologie zu Basel; 1880 zu Tübingen.

Pascal, Pensées.

Die Pensées von Bl. Pascal sollte jeder junge Theologe einmal ganz übersetzen, um sich ihren Inhalt ganz zu eigen zu machen — wenn auch nicht ohne Erwägung des hie und da sich findenden „Katholischen".

Herder, Geist der hebräischen Poesie.

Bei allem Veralteten ein Buch von ewiger Jugend.

Matthias Claudius, Sämtliche Werke.

Viel zu wenig unter unseren Pfarrern bekannt und gelesen.

Caspari, Geistliches und Weltliches.

Eine unerschöpfliche Fundgrube für Predigt und Katechese.

Von Schriften, wie Bengels Gnomon, die doch leider manchen Orts unbekannt sind, schweige ich. Den größten Wert lege ich immer auf das Lesen guter Biographieen. Mir selbst ist in der Zeit der Entwickelung die Biographie L. Hofackers von Knapp sehr wichtig geworden.

Kirchner, Albert, geb. 19. Oktober 1834 in Wittenberg; von 1856—1862 Religionslehrer an der Realschule in Burg, sodann Pastor in Stendal; von 1869 Oberpfarrer und Superintendent in Sangerhausen; seit September 1872 Konsistorialrat in Magdeburg.

Oben an muß ich nennen:

Melanchthon, Commentarius in epistolam ad Romanos.

Wegen des ihn durchwaltenden tiefen ethischen Ernstes, wegen der ihn erfüllenden großartigen Monotonie (wie Orgelton und Glockenklang), mit welcher er die Gegensätze: Sünde und Gnade (terrores incussi conscientis) in das rechte Licht stellt und das Christentum von dem Ausgangspunkte der Sünde aus, von der eine Erlösung auf dem Wege der Versöhnung gewirkt werden muß, in seinem Zentrum recht verstehen lehrt.

Sodann nenne ich:

Melanchthon, Apologie der augsburgischen Konfession.
Aus dem gleichen Grunde wie oben.

Diesen beiden habe ich anzureihen aus gleichem Grunde:

Tholuck, Die Lehre von der Sünde oder des Zweiflers rechte Weihe.

Nächstdem habe ich zu nennen die Schriften von:

Ullmann, Wesen des Christentums.
Weil es mich das Wesen des Christentums nach seinen verschiedenen Seiten, vor allem aber nach seiner durch die Person des Stifters bedingten und gegebenen Herrlichkeit und Einzigkeit erkennen gelehrt hat.

Ullmann, Historisch oder Mythisch?
Weil es mich gegen Strauß „Leben Jesu“ gewaffnet und die geschichtliche Grundlage des Christentums festgestellt hat.

Ullmann, Die Sündlosigkeit Jesu.
Weil es die sittliche Einzigkeit und damit die zentrale Stellung des Herrn in das rechte Licht stellt.

Von Bedeutung ist für mich auch gewesen:

Stier, Apologie des Christentums.

Hervorheben muß ich sodann:

Jul. Müller, Die christliche Lehre von der Sünde.
Wegen der tiefen Schätzung der Persönlichkeit und daraus resultierend der Sünde, ohne mich von der Ansicht, betreffend die persönliche, aus präexistentem Falle folgende Unschuld, welche mit einer Überspannung des Begriffes der Freiheit zusammenhängt, überzeugen zu können.

Von Predigten nenne ich:

Tholuck, Predigten. — **Jul. Müller**, Predigten (2 Bde.). — **Vinet**, Geistliche Reden.

Nicht unerwähnt lassen darf ich, daß, Merle d'Aubigné, „Geschichte der Reformation“ (die ersten Bände), mich mit Begeisterung für Luthers Persönlichkeit erfüllt und mein evangelisch-protestantisches Bewußtsein mächtig gestärkt hat.

Nicht wenig verdanke ich, dies grenzt noch an das Theologische, dem evangelischen Liederschatze.

Als bedeutsam für mich gewesen, muß ich noch bezeichnen Hundeshagen, „Der Weg zu Christo", weil er auf dem einzig möglichen Wege, dem der inneren Praxis, zu Christo führt.

Von außertheologischen Büchern bin und bleibe ich zu Dank verbunden der „Evangelischen Pädagogik" von Palmer.

Geistig besonders angeregt haben mich in der Jugend Sophokles Tragödien, zu denen ich immer noch gern zurückkehre. Ebenso nenne ich als besonders geistig anregend und viel zu denken gebend Goethes Faust, mit welchem ich mich viel und gern beschäftigt habe.

Kittan, Rudolf, geb. 1. November 1839 in Prießnitz bei Borna; bereiste 1866 Süd- und Mittelitalien, wo er in Rom mit Tischendorf die Schätze der Vatikanischen Bibliothek durchmusterte; 1867 Diakonus in Theuma im Vogtland; 1869 Pfarrer in Neukirchen bei Krimmitschau, als welcher er den ersten konservativen Verein und das konservative Flugblatt für das Königreich Sachsen gründete; 1876 Hauptpastor der deutschen St. Gertrudsgemeinde in Stockholm und Lehrer des Prinzen Eugen von Schweden; ward 1883 zum königlichen schwedischen Hofprediger und Ritter des Nordsternordens ernannt; im selben Jahre als Superintendent und Kirchenrat nach Königsee in Thüringen und 1886 als Kirchen- und Schulrat und vortragender Rat im Ministerium nach Rudolstadt berufen.

A. Knapp, Ludwig Hofackers Leben.
Hat in der Kandidatenzeit tiefen und bleibenden Eindruck auf mich gemacht.

Rambach, Leiden Christi.
Vielseitige und tiefdringende Schriftbetrachtung.

Starke, Bibelwerk.
Reiche Fundgrube für homiletische Arbeiten.

Dr. **H. L. Heubner**, Praktische Erklärung des Neuen Testamentes.
Seltene Vereinigung von tiefer Gelehrsamkeit und erbaulicher Auslegung.

Schütze, Evangelische Schulkunde.
Positiv und sehr brauchbar für Lokalschulinspektoren.

Kneucker, Dr., J. J., geb. 12. Februar 1840 zu Wenkheim in Baden; Pfarrer in Eppelheim und außerordentlicher Professor der Theologie an der Universität Heidelberg.

Rothe, Theologische Ethik; Dogmatik.

L. J. Rückert, Theologie (2 Bde., 1851—1852).

Tiefe religiöse Überzeugung und hoher sittlicher Charakter; ein „Stahlbad" für jeden Theologen.

L. J. Rückert, Kommentare zu den Briefen an die Römer, Korinther, Galater, Epheser. — **F. Hitzig**, Alttestamentliche Kommentare.

Exegetische Unbefangenheit und Wahrheitsliebe, verbunden mit reichem historischen Sinn.

Kögel, D. theol. u. phil., Rudolf, geb. 18. Februar 1829 in Birnbaum (Provinz Posen), Oberhof- und Domprediger in Berlin, Generalsuperintendent der Neumark, Ephorus des königlichen Domkandidatenstiftes und Mitglied des evangelischen Oberkirchenrats; 1843—1847 Schüler auf der Latina in Halle; 1847—1852 stud. theol. in Halle und Berlin; 1852 bis Ostern 1854 Religionslehrer am Vitztum-Blochmannschen Gymnasium in Dresden, dann Lehrer am Seminar für Stadtschulen in Berlin; November 1854 bis Dezember 1857 Prediger in Nakel an der Ostbahn; bis Mai 1863 Prediger der deutsch-evangelischen Gemeinde im Haag; dann nach Berlin an den Dom berufen.

Von großem Einfluß während der Schulzeit sind Geibels Gedichte auf mich gewesen, sie haben mir die Freude am Schönen und Reinen erhalten und genährt.

Als Student mit 18 Jahren las ich gleichzeitig David Strauß, Leben Jesu; Feuerbach, Wesen der Religion und Tauler, Predigten. Nachhaltig wirkten auf mich Augustin, Konfessionen und Luthers Schriften, namentlich auch die Briefe des Reformators. Stahls Rechtsphilosophie, namentlich der historisch-genetische Teil, und Schellings Schriften, „Ursprung des Bösen", „Verhältnis der Kunst zur Natur", haben mich tief bewegt. Auch Tholuck, Weihe des Zweiflers; Julius Müller, Lehre von der Sünde; Neander, Geschichte der Pflanzung 2c. sind bestimmend für mich geworden.

Während meiner Amtszeit ist Bengel, Gnomon und Rieger, Erklärtes Neues Testament, sowie Martin Boos, Predigten, für mich von entscheidender Bedeutung gewesen.

Köhler, Dr., Superintendent in Mainz.

Nachdem ich in meiner Kandidatenzeit Schleiermachers Glaubenslehre durch eigenes Studium kennen gelernt hatte, hat diese meinem theologischen Denken die Richtung gegeben, welche es seitdem eingehalten hat, selbstverständlich ohne bei dem System des Meisters einfach stehen zu bleiben. Katechisieren habe ich aus J. Nissens Unterredungen über die biblische Geschichte und den lutherischen Katechismus gelernt, namentlich aus den ersteren, welche ich als einen sehr brauchbaren Wegweiser in der Kunst des Katechisierens kennen gelernt habe. In meiner späteren Lehrthätigkeit am Predigerseminar hatte ich hauptsächlich die Fächer der Katechetik und des Kirchenrechtes (im weitesten Umfang genommen) zu bearbeiten. Doch habe ich in der umfassenden Litteratur dieser Gebiete kein Werk gefunden, welches für mich besonders maßgebend geworden wäre. Ein Buch, in welchem ich meine eigene Anschauungsweise wiederfand, und welches mir geholfen hat, dieselbe zu voller Klarheit zu bringen, ist Trendelenburgs Naturrecht auf der Grundlage der Ethik. Ich möchte dieses allen, die sich auf dem rechtsphilosophischen und den damit verwandten kirchenrechtlichen und kirchenpolitischen Gebieten orientieren wollen, angelegentlich empfehlen.

Kohlschütter, D. theol. u. phil., Ernst Volkmar, geb. 31. Oktober 1812 in Dresden, Oberhofprediger und Vizepräsident des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums zu Dresden; 1835 Hilfsprediger bei der evangelisch-reformierten Gemeinde zu Dresden; 1841 Archidiakonus in Glauchau und zugleich Pfarrer in Gesau; 1846 Pastor primarius und Superintendent, so wie Konsistorialrat bei dem damaligen Fürstlich und Gräflich Schönburgischen Gesamtkonsistorium zu Glauchau; 1855 Pastor primarius an der Kreuzkirche zu Dresden und Superintendent und Distriktsschulinspektor der Stadtdiözes, auch Ephorus des Gymnasiums zum heiligen Kreuz, zugleich Rat im vormaligen evangelischen Landeskonsistorium und Beisitzer im Chorsenate des königlichen Appellationsgerichtes, später in der königlichen Kreisdirektion als Konsistorialbehörde zu

Dresden; 1873 Oberhofprediger, Vizepräsident des gedachten evangelischen Landeskonsistoriums und Geheimer Kirchenrat im königlichen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, so wie Mitglied der ersten Kammer der Ständeversammlung; 1874 bei Errichtung des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums und der dadurch herbeigeführten Änderung der Organisation der kirchlichen Behörden (Aufhebung des vormaligen evangelischen Landeskonsistoriums und Übergang der Geschäfte des königlichen Kultusministeriums als bisheriger oberster Kirchenbehörde auf das neu errichtete evangelisch-lutherische Landeskonsistorium) Vizepräsident des letzteren. Er war 1871 und 1874 Mitglied, 1876, 1881 und 1886 zugleich Vizepräsident der evangelisch-lutherischen Landessynode für das Königreich Sachsen. Die theologische Doktorwürde verlieh ihm die theologische Fakultät zu Leipzig 1846 bei der dritten Säkularfeier des Todes Luthers; die philosophische Fakultät daselbst honoris causa bei der Lutherfeier des Jahres 1883. Seit 1875 führt er den Vorsitz bei der königlichen Prüfungskommission für Theologen zu Leipzig. Die sächsische Kirchenregierung hat er zuerst stellvertretend im Jahre 1863 und seit 1872 regelmäßig bei der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach vertreten, welche ihn für ihre in den Jahren 1882, 1884 und 1886 gehaltenen Sitzungen zu ihrem Präsidenten erwählt hat.

„Non me cuiquam mancipavi, nullius nomen fero. — Multum magnorum virorum judicio, aliquid et meo vindico.“

Sollen außer dem Buche der Bücher einzelne Schriften genannt werden, die für unsere Entwickelung von Bedeutung geworden sind, so mögen — ohne daß dieses Verzeichnis irgendwie auf Vollständigkeit Anspruch machen kann und unter Beiseitelassung von Selbstverständlichem, wie Libri symbolici ecclesiae evangelicae, s. Concordia; Schleiermacher: Der christliche Glaube — folgende genannt werden, wobei jedoch Rücksicht auf die Zeitfolge, in welcher sie gelesen oder studiert worden sind, nicht genommen ist:

Winer, Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms. — **Bengel**, Gnomon.

Sind bei exegetischen Studien neben den neueren Kommentaren stete Begleiter gewesen und geblieben.

Luther, Werke.
Insonderheit die Schrift: Von der Freiheit eines Christenmenschen; sowie die Haus- und Kirchenpostille.

Ullmann, Die Sündlosigkeit Jesu.
Hat mir seiner Zeit zu einer Abhandlung über die Versuchungsgeschichte Anlaß gegeben, die in Käuffers Studien der sächsischen Geistlichen erschienen ist.

Palmer, Evangelische Homiletik; Evangelische Katechetik.
Sind seiner Zeit für homiletische und katechetische Thätigkeit willkommene Wegweiser gewesen.

Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation.

Hundeshagen, Der deutsche Protestantismus, seine Vergangenheit und seine heutigen Lebensfragen.
Kann als Hilfe zur Orientierung über die kirchlichen Richtungen und Gegensätze und zu ihrer besonnenen Beurteilung auch für die Gegenwart wohl empfohlen werden.

Weiße (anonym), Über die Zukunft der Kirche (Reden an die Gebildeten deutscher Nation. Leipzig 1849).
Vielfach anregend zu tieferem Nachdenken.

Angeschlossen seien hier:

Schleiermacher, Reden über die Religion 2c.; Monologen. — **Chalybäus**, Historische Entwickelung der spekulativen Philosophie von Kant bis Hegel. — **Karl v. Raumer**, Geschichte der Pädagogik vom Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit. — **Christian Scriver**, Seelenschatz (in unverfälschter Verjüngung herausgegeben von R. Elino, Barmen 1848). — **Neander**, Geschichte der Pflanzung und Leitung der christlichen Kirche durch die Apostel. — **Hüffell**, Über das Wesen und den Beruf des evangelisch-christlichen Geistlichen.
Die Mehrzahl dieser Bücher ist so bekannt, daß es einer besonderen Charakteristik derselben nicht bedarf. Die übrigen möchten für die Gegenwart nicht mehr das Interesse gewähren, welches sie bei ihrem Erscheinen in Anspruch nahmen.

Köhnlein, Johannes, geb. 22. Oktober 1845 zu Frankfurt am Main; 1875—1885 Pfarrer in Sulzfeld, Amt Eppingen; seit 1885 in Grünwettersbach bei Durlach.

Zezschwitz, Zur Apologie des Christentums nach Geschichte und Lehre.
Dies Buch ist entstanden aus Vorträgen, die Professor Zezschwitz in Frankfurt und Basel hielt. Als Primaner

hörte ich in Frankfurt diese Vorträge und gewann daraus nicht nur reiche innere Anregung, sondern vor allem in einer Zeit, wo man gerade so mancherlei Stimmen gegen das Christentum nicht ohne Gefahr hörte und widerlegen mußte und sollte, den freudigen Mut, den Kampf wider die Feinde des Evangeliums aufzunehmen und für das Evangelium einzutreten. Ich verdanke es zu großem Teile diesen Vorträgen, daß ich mit innerer Gewißheit, daß dies mein Lebensberuf sei, mich dem Studium der Theologie zuwandte.

J. T. Beck, Die christliche Lehrwissenschaft nach den biblischen Urkunden.

Von Beck sind seit seinem Tode verschiedene Schriften, hauptsächlich seine Vorlesungen, erschienen; seine christliche Lehrwissenschaft leidet im Vergleich mit diesen an einem Fehler, das ist die oft dunkle und schwerfällige Sprache, aber sie ist dennoch, wenn man es auf ernsthaftes Studium abgesehen hat, diejenige seiner Schriften, die am gründlichsten in seine Auffassung des Christentums einführt und ist mir neben dem Hören der jetzt gedruckten Vorlesungen hauptsächlich zur Grundlage meiner eigenen biblischen Anschauungen geworden. Die jetzt erscheinende Glaubenslehre bietet in der Hauptsache dasselbe, kann aber doch der Ergänzung durch die Lehrwissenschaft nicht entbehren. Vorzüge des Buches: es eröffnet einen Blick in die Totalität der biblischen Anschauung, es füllt nicht den Kopf mit einzelnen Dogmen, sondern eröffnet einen großartigen Blick in die göttliche Reichs- und Heilsökonomie. Man wird, wenn sich die göttlichen Gedanken an der Hand dieses Buches vor uns aufschließen, von der Größe derselben erfaßt, und man glaubt, nicht weil andere es uns gesagt, sondern weil man nun selbst gesehen und gehört hat.

M. Fr. Roos, Einleitung in die biblischen Geschichten.

Unsere Einleitungswissenschaft führt vielfach von der Schrift ab, dieses Buch ist wirklich eine Einleitung, es ist nicht ein Reden über die Schrift, sofern sie von Menschen verfaßt ist, sondern es ist eine geistvolle tiefe Darlegung der alttestamentlichen Heilsgeschichte als Vorbereitung auf Christus. Der alte Satz novum testamentum in vetere latet ist hier aufs treffendste bewiesen, denn der Verfasser führt in seiner schlichten Weise den gläubigen Leser der heiligen Schrift immer im Lichte des Neuen Testaments durchs Alte hindurch zum Neuen Testament. Dieses Buch ist wenig gekannt, aber Theologen wie Laien aufs dringendste zum Studium zu empfehlen.

M. Fr. Roos, Beweis, daß die ganze Bibel von Gott eingegeben ist.

Ein schlichtes Büchlein, in Gesprächen, ebenso anziehend und so überzeugend für jedermann, daß es hundert andere

Bücher über die Schriften Alten oder Neuen Testaments aufwiegt. Es behandelt die Einleitungsfragen vom praktischen Gesichtspunkte und giebt dabei die wichtigsten historischen Notizen und Belege für das Behauptete.

Gottfried Menken, Betrachtungen über das Evangelium Matthäi; Leben des Apostels Paulus in Homilieen (Act. 15—20).

Menkens einfache und tiefe Schriftauslegung läßt ihn würdig den alten württembergischen Theologen an die Seite treten, die er selbst so hoch geschätzt und fleißig gelesen. Er ist besonders auch als Prediger darin ein seltenes Vorbild, daß er nie von dem Grundgedanken des Textes abirrt, sondern sich fern hält von allem geistreichelnden Spielen und Hereinziehen von Fremdartigem. Er wird freilich einem solchen, der von Romanlitteratur angefüllt ist, nicht munden, um so mehr den aufrichtigen Schriftforschern und wahrheitsliebenden Seelen; er ist durch und durch keusch und wahrhaftig.

Fr. Christoph Steinhofer, Erklärung des ersten Briefes Johannis.

Steinhofer war selbst eine johanneische Natur; in johanneischem Geiste erklärt er den Brief Johannis, und ich weiß kaum eine Bibelerklärung, die so zu Herzen spräche und so in die Tiefe führt als diese; dies Buch ist geradezu ein Muster erbaulicher Auslegung, das noch nicht wieder erreicht wurde.

Eines christlichen Veteranen neues Zeugnis von der Nachfolge Christi.

Ein Büchlein, das aus der Fülle schöpft, fern von aller nüchternen Orthodoxie, aber fließend aus lebendigem Glauben; der Verfasser (Diener) war Gefängnisprediger in Straßburg.

Koelling, Dr. theol., Heinrich, geb. 8. März 1832, Superintendent und Pastor zu Roschkowitz bei Pitschen in Ober-Schlesien; 1857—1865 Pastor von Polanowitz und Diakonus zu Pitschen; seitdem im jetzigen Amte; seit 1873 Superintendent, seit 1874 Lic. theol., seit 1882 Dr. theol. von Leipzig; machte die Feldzüge 1866 und 1870—1871 als Feldprediger mit und nahm an verschiedenen General-, Kirchen- und Schul-Visitationen teil.

Alles, was D. F. L. Steinmeyer bisher veröffentlicht hat, bis inklusive „Die Rede des Herrn auf dem Berge", 1885; und „Das hohepriesterliche Gebet", 1886.

Koelling, D., Wilhelm, geb. 11. September 1836 zu Pitschen, Superintendent und Pastor, sowie königlicher Kreis-Schulinspektor in Pleß (Oberschlesien); Lic. theol. 1874; Dr. theol. (rite) 1883; Mitglied der schlesischen Provinzialsynode und der theologischen Prüfungskommission für Kandidaten.

D. **M. Luther**, Der kleine Katechismus; Die Solida declaratio; Daß der freie Wille nichts sei. — **Athanasios**, *Περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου. Λόγοι κατὰ Ἀρειανῶν δ'. Περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας τοῦ θεοῦ λόγου.* — **Gregor v. Nyssa**, *Περὶ τῆς ἁγίας τριάδος. Περὶ διαφορᾶς οὐσίας καὶ ὑποστάσεως.* — **Hilarii Pictaviensis**, de trinitate. — **Augustini** de doctrina Christiana libri IV. **Anselmi** Cur deus homo?

Diese Schriften haben in den hohen Artikeln von der Trinität und Christologie mich gegen alle (mir übrigens genau bekannten) Neukonstruktionen der modernen Theologie unangreifbar gewappnet.

Martin Chemnitz, Examen Concilii Tridentini. — **Joannis Gerhardi** Loci theologici. — **Aegidii Hunnii** Tractatus de majestate etc. — **Andreas Quenstedt**, Theologia didactico-polemica. — **Abraham Calov**, Systema.

Diese theologischen Riesenwerke haben mir den Dienst geleistet, mich in allem und jedem Stück zu einem begeisterten Vertreter der lutherischen Orthodoxie zu machen; die genannten Schriften von Chemnitz und Gerhard müssen, wenn sie wirklich zum ernsten Lebensstudium gemacht werden, auf jeden Theologen, der aus der Wahrheit ist und der *κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς πίστεως* angelegt ist, einen überwältigenden Eindruck machen.

Aus der neueren Theologie:

Julius Müller, Lehre von der Sünde. — **Öhler**, Prolegomena zur Theologie des Alten Testamentes. — **Gieseler**, Kirchengeschichte (Text wertlos, die Anmerkungen ein köstlicher Schatz). — **F. L. Steinmeyer**, Beiträge zum Schriftverständnis und die Parabeln. — **E. W. Hengstenberg**, Die Vorrede zur evangelischen Kirchenzeitung. — **F. A. Philippi**, Dogmatik.

Ich nenne von den Neuern diejenigen, die nach meinem eigentümlichen Lebens- und Studiengange mich noch am meisten angeregt haben, leugne aber dabei durchaus nicht, daß ich auch mancher Schrift von Zöckler, v. Zezschwitz, Luthardt im einzelnen viel danke; aber die Wurzeln meiner Theologie haben immer in Athanasios, dem Nyssener, Luther und den drei Theologen gelegen, die der primus, alter und tertius a Luthero sind.

Koppen, A., Generalsuperintendent a. D. in Detmold.

Für meine Art zu predigen sind bedeutungsvoll Dr. Th. Kliefoths Predigten gewesen, die ich als Student gelesen, und die mir köstliche Stunden bereitet, in denen ich zu den Füßen des Herrn gesessen und zugleich Winke darüber erhalten, wie ein evangelischer Geistlicher predigen muß, um die Herzen seiner Zuhörer für Christum zu gewinnen.

Krebs, Dr. phil., Joh. Jakob, geb. 29. November 1829 zu Frankfurt am Main, evangelisch-lutherischer Stadtpfarrer, Konsistorialrat und Senior ministerii daselbst. Kurze Zeit Hilfsprediger in Frankfurt, dann dritter Pfarrer und Direktor der höhern Töchterschule in Trier, wurde er 1857 zum evangelisch-lutherischen Stadtpfarrer in Frankfurt erwählt; 1875 Konsistorialrat; 1879 Senior des Predigerministeriums daselbst.

Luther, Sämtliche Schriften (Erlanger Ausgabe).

Von großem Werte für Leben und Amt ist die in Luthers Schriften ausgeprägte subjektive Überzeugungskraft des Glaubens, verbunden mit der unverbrüchlich festgehaltenen Objektivität des Rechtfertigungs- und Versöhnungsaktes. Die von ihm wieder eröffnete heil. Schrift als absolute Wahrheit voll Geist und Leben aus Gott; die Realpräsenz Christi im h. Abendmahle; der lebendige Begriff der Kirchengemeinschaft, die in Luthers Person und evangelischem Zeugnis vermittelte gereinigte Tradition der alten Kirche sind weitere Lichtpunkte.

J. A. **Bengel**, Schriften, besonders: Erklärung und Reden über die Offenbarung Johannis; Gnomon novi Testamenti und Abriß der Brüdergemeinde.

Erweiterung der reformatorischen Erkenntnisse durch die Lehre vom Reiche Gottes und seiner eschatologischen Entwickelungen; kräftige Betonung des Schriftprinzipes, besonders der Suffizienz der heiligen Schrift und der Koncinnität ihres Wortausdrucks; freier, nüchterner Prüfungsblick in praktisch-kirchlichen Angelegenheiten sind die Vorzüge des schwäbischen Kirchenvaters.

J. **Tobias Beck**, Propädeutik; Lehrwissenschaft; Exegetika; Dogmatik; Vorlesungen über christliche Glaubenslehre; Vorlesungen über christliche Ethik; Pastorallehren; Christliche Reden (1.—6. Sammlung).

Die altschwäbische, an J. A. Bengel sich anschließende Schrifttheologie führt J. T. Beck in streng biblischer und doch pneumatisch freier Weise zu wissenschaftlicher Systematik, dabei Premierung des überweltlichen Realismus des Reiches Gottes

und der Realität der göttlichen Gnadenwirkungen, womit ebenso dem verflossenen Panlogismus Hegels, wie aller abstrakten modernen Bewußtseinstheologie entgegengetreten wird. Die ganze Dogmatik wird auf die ethische Probe gestellt und dem dürftigen historisch-kritischen Excerpt und Gerippe von Christentum die Plerophorie des Bibelchristentums in seiner Originalität vorgehalten.

Franz v. Baader, Sämtliche Werke.

Wer Baders Schriften wiederholt liest und dabei die reproduktive geistige Arbeit der Systematisierung der glänzenden Baaderschen Geisteseffulgurationen nicht scheut, wird zwar nicht über den, der das A und O ist und bleibt, hinausgeführt, findet aber reichlich, daß in Christo alles über der Historie liegende Wissen enthalten ist. Kirchlich macht man in ihm die Bekanntschaft mit einem Altkatholiken vor dem Altkatholicismus.

Joh. Friedrich v. Meyer, Blätter für höhere Wahrheit; Die heilige Schrift in berichtigter Übersetzung; Glaubenslehre; Hesperiden.

Obgleich, wie bei Baader, die „höhere Wahrheit" meist in aphoristischer, unsystematischer Art gegeben wird, so ist doch das, was dieser Frankfurter Bürgermeister und Senator hiervon giebt, in prosaischer oder poetischer Rede, eine ebenso idealwahre als formvollendete Konzeption des biblischen, evangelischen Christentums.

Krüger, Hermann, geb. 23. Juni 1829 in Berlin; studierte nach Absolvierung des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums Theologie auf dem Seminarium der Brüdergemeine zu Gnadenfeld; Lehrer am Niskyer Pädagogium bis 1861; Diakonus in Ebersdorf bei Schleiz bis 1864; Prediger der Brüdergemeine in Dorpat, Potsdam, Altona, Königsfeld und seit 1878 in Gnadenfrei.

Auberlen, Prophet Daniel.

War bisher Spiritualist. Die realistische Anschauung, die in diesem Buch herrscht, gab meinen toten Begriffen Leben und Fülle; der Reichsplan Gottes lag klarer vor mir; es war, als sähe ich die Himmelwelt geöffnet, und die Thür ist mir bisher nicht wieder zugemacht worden.

Zinzendorf, Berliner Reden an die Männer und Frauen.

Die Notwendigkeit einer Herzenserneuerung, welche durch den lebendigen Glauben an den Gekreuzigten bewirkt wird, trat mir in diesen Reden zum erstenmale so gewaltig entgegen, daß ich mit Ernst danach zu trachten anfing.

Huhn, Aphorismen (Reval).

Wer in die Tiefen seines trotzigen und verzagten Herzens schauen will, aber auch von sich selbst los werden, brauche dies Büchlein.

Stier, Worte des Worts (Auszug aus dem größeren Werk „Reden Jesu").

Ich ward in die Tiefe des Verständnisses mehr als durch alle sonstigen Kommentare hineingeleitet, sodaß ich mit Petrus rufen lernte: Herr wohin soll ich gehen, Du hast Worte des ewigen Lebens.

Fr. Christoph Ötinger, Abriß der evangelischen Ordnung zur Wiedergeburt.

Dies gründliche Werk führte mich in die Erkenntnis des herrlichen Gnadenrates Gottes mit uns; er ward mir anbetungswürdig. „Teilhaft werden der göttlichen Natur" war eine mir bisher unverstandene Sache; ich fing an, danach zu trachten.

J. T. Beck, Christliche Reden.

Daß ohne Heiligung niemand Gott schauen kann, verkünden diese Reden in meisterhafter Weise. Mein Gewissen ward geschärft, mein Trachten nach Heiligung lebendiger.

Baumgarten, Leben Jesu.

Höchst anregend geschrieben voll psychologischer Lichtblicke; gab mir reichlich Stoff für Predigten aus den Evangelien.

Fr. v. Meyer, Inbegriff der christlichen Glaubenslehre.

Klar und leicht faßlich. Dies Buch bewahrt vor dogmatischer Engherzigkeit.

v. Bogatzky, Die geistlichen Friedensstörer.

Ist es auch etwas breit, so giebt dieses Buch doch tröstliche Unterweisung denen, welchen es um die Versicherung der Sündenvergebung zu thun ist und um völligen Glauben. Wer dieses Bedürfnis noch nicht hat, der lasse es liegen.

Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen.

Sollte recht oft von den evangelischen Theologen beherzigt werden. Das Geheimnis des Glaubens und der Liebe lernt man in diesem herrlichen Traktat verstehen und erkennt, daß mit Christus die Stellvertretung noch nicht aufgehört hat, sondern von denen, in welchen er wirkt, fortgesetzt wird. Wir alle müssen willig teilnehmen an den Geburtsschmerzen einer neuen Welt.

Krummacher, Dr. theol., Hermann F. A., geb. 28. März 1828 in Langenberg in der Rheinprovinz, Konsistorialrat in Stettin; nach absolviertem Triennium Hauslehrer und Oberhelfer im Rauhen Hause; von 1854—1876 Pastor in Brandenburg an der Havel, seitdem Mitglied des Konsistoriums in Stettin.

Ullmann, Über die Sündlosigkeit Jesu; Historisch oder mythisch?

Zwei kleine Schriften, die einst, als die Straußische Geschichtsdestruktion und die Hegelsche Geschichtskonstruktion die Köpfe heiß und die Herzen schwer machte, gute Dienste leisteten und wohl auch heute noch nicht veraltet sind.

Hundeshagen, Der deutsche Protestantismus.

Das Buch, das dem vollständigen Titel gemäß „die Vergangenheit und die heutigen Lebensfragen des deutschen Protestantismus im Zusammenhang der gesamten Nationalentwickelung" in fesselnder Darstellung beleuchtet, überraschte seiner Zeit durch den Scharf- und Weitblick des zuerst ungenannten Verfassers und erfrischte und ermutigte durch die Aufzeigung der im Schoße der Gegenwart sich regenden und noch vielfach übersehenen Mächte des Lebens, zu denen namentlich die Bestrebungen der innern Mission gehörten.

Julius Müller, Das Verhältnis der Wirksamkeit des heiligen Geistes zu dem Gnadenmittel des göttlichen Worts (zuerst 1856 in den „Studien und Kritiken", jetzt in des Verfassers „Dogmatischen Abhandlungen").

Mit besonderer Klarheit und Wärme wird hier nach außen hin das eigentümlich Evangelische und innerevangelischen Spaltungen und Vorurteilen gegenüber das Gemeinevangelische ins Licht gestellt und gründlich verfochten.

Julius Müller, Die erste Generalsynode der evangelischen Landeskirche Preußens und die kirchlichen Bekenntnisse.

Die Grundsätze evangelisch-protestantischer Freiheit werden der „Evangelischen Kirchenzeitung" gegenüber, die Grundwahrheiten des evangelischen Christentums dem Freigemeindler Uhlich gegenüber schlagend verteidigt.

Bähr, Symbolik des Mosaischen Kultus.

Dieses, gegenwärtig allerdings auf Grund mannigfacher neuer Forschungsresultate einer Neubearbeitung bedürftige Buch enthält einen Reichtum von Aufschlüssen über vieles Einzelne im Alten Testament und giebt besonders eine vortreffliche Anleitung zum Verständnis des Symbolischen überhaupt, das ja nicht nur im Gebiet des Kultus, sondern auch im Bereich der Geschichte und der Prophetie seine Stelle hat.

Bertheau, Die alttestamentliche Weissagung von Israels Reichsherrlichkeit in seinem Lande (Jahrbücher für deutsche Theologie 1859).

Lehrreiche, das Einzelne mit den Mitteln historischer Forschung prüfende Abhandlung, die unter anderm durch eine vielleicht allzu sehr accentuierte Hervorhebung des Konditionalen aller einzelnen Reichsweissagungen das Verständnis der Pro-

phetie, näher des Verhältnisses von Weissagung und Erfüllung, fördert.

Hofmann, Weissagung und Erfüllung.

Ein Buch, das wegweisend zum Fragen und Suchen kräftig anregt.

Delitzsch, Die biblisch-prophetische Theologie und ihre neueste Entwickelung seit der Christologie Hengstenbergs.

Die Schrift vertritt und begründet inbetreff der alttestamentlichen Prophetie den heilsgeschichtlichen Standpunkt im Unterschied von dem durch Hengstenberg vertretenen wesentlich dogmatischen, — wie ja sein Werk auch den dogmatischen Titel (Christologie) führt.

Öhler, Prolegomena zur Theologie des Alten Testaments. (Seither in die „Theologie des Alten Testaments" von Öhler aufgenommen.)

Albert Knapp, Ludwig Hofackers Leben.

Von und vor vielen Biographieen nenne ich diese, die, wie es scheint, nicht nach Gebühr bekannt ist.

Stähelin, Johannes Calvins Leben.

Das Buch wird schwerlich einen Leser zum Calvinisten und Prädestinatianer machen, aber es lehrt einen ehrfurchtgebietenden christlichen Charakter kennen, vor dem man sich beugt. (Kampschultes Leben Calvins ist leider unvollendet geblieben.)

Krummel, Lic. theol., Leop., geb. 6. März 1831; seit 1880 Pfarrer in Sandhausen (A. Heidelberg), rec. 1853; früher am Zuchthaus in Bruchsal, dann in Kirnbach (A. Wolfach).

A. Die Bibel betreffend. Das Lesen derselben von der Genesis bis zur Apokalypse, in hebräischem und griechischem Urtexte, Septuaginta 2c. in der Vulgata, desgleichen in französischer und englischer Sprache, sowohl nach den früheren autorisierten Übersetzungen, als nach Segond (franz.) und Rev. Ed. (englisch). Diesem konsequent fortgesetzten Lesen der Bibel in verschiedenen Sprachen, nebst den apostolischen Vätern und Kirchenvätern, auch Josephus, habe ich viel zu verdanken. Wer, wie ich, lange Jahre auf einer einsamen und kleinen Pfarrei lebt, hat zu solchem, höchst segensreichen Lesen Zeit genug. Dasselbe kann für die gründliche Bibelkenntnis nicht genug empfohlen werden.

Es gehören dazu allerdings auch die Kommentare.

Von kirchen- und dogmengeschichtlichen Monographieen waren mir besonders lehrreich die vielfältigen Werke

über die mittelalterliche Mystik, die Vorreformatoren und die Reformatoren selbst mit ihren Werken (Luther mit Köstlin — Mel. loci, Calv. Institt., Merle d'Aubigné. Fast unentbehrlich Herzogs Realencyklopädie.

Unter neueren Biographieen hat diejenige von Hofacker einen besonders tiefen Eindruck auf mich gemacht.

Für die Dogmatik verdanke ich viel: G. Thomasius, Christi Person und Werk, Martensen, Geß und Schleiermacher.

Für meine Predigten, Kasualreden und Katechese verdanke ich viel: O. v. Gerlach, Heilige Schrift (stets auf meinem Schreibtisch seit 30 Jahren), Büchners Bibl. Handkonkordanz (für Bibelsprüche, bibl. Geschichte &c.), Kähler, Katechist. Sentenziarius, Berlin, Schulze 1862 (ein treffliches Buch), Dickmann u. Lehmann, Pastoralbibl. (Sammlung vorzüglicher Kasualreden &c.), Bechtel, Erklärung des bad. Katechismus von 1855 (sehr gut), Besser, Bibelstunden.

Für die Weltgeschichte: Webers Allgem. Weltgeschichte und Ranke.

Kühn, August Friedrich Karl, geb. 1813; gegenwärtig Konsistorialrat und Pfarrer in Bellstedt im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen.

Jakobi, Von den göttlichen Dingen.

Weil das Buch die ursprüngliche Gültigkeit des Glaubens feststellt und darum das Vertrauen zum Glauben im Gegensatz zu einem Wissen, welches allein gelten will, stärkt.

Kant, Kritik der reinen Vernunft.

Weil sie die begrenzte Geltung unserer Begriffe und Ideeen aufzuzeigen sucht.

Luther, Schriften (vorzüglich die Streitschriften, aber auch die Predigten und Katechismen).

Wegen ihrer Unmittelbarkeit, Tiefe, Kraft des Glaubens und der hohen Dialektik.

Melanchthon, Loci.

Ebenfalls wegen ihrer Unmittelbarkeit im Gegensatz zu dem reflektierten Wesen aller neuern Dogmatik.

Hengstenberg, Kirchenzeitung.

Wegen des tapfern Bekämpfens der kirchlichen Gegensätze.

Hengstenberg, Kommentar zum Evangelium Johannes.

Weil darin alle Grundlagen einer konservativen Exegese im Gegensatze zur neuern kritischen Exegese zur Geltung kommen.

Bengel, Gnomon.

Nicht nur wegen des Wertes der exegetischen Bemerkungen, sondern auch wegen der Kürze im Gegensatze zu allen neueren Kommentaren.

Diedrich, Wert und Wesen des Kirchenregiments.

Wegen der Tiefe des Blicks.

Künstler, Hermann, geb. 1834 zu Naumburg an der Saale; seit 1859 im Predigtamt in West- und Ostpreußen; seit 1883 Pfarrer an der evangelisch-lutherischen Stadtkirche in Tilsit.

Tholuck, Predigten über Hauptstücke des christlichen Glaubens und Lebens; Die Lehre von der Sünde und vom Versöhner. — **Stier**, Reden Jesu. — **Kurtz**, Geschichte des Alten Bundes. — **J. Müller**, Lehre von der Sünde. — **Thomasius**, Christi Person und Werk. — **Stahl**, Die lutherische Kirche und die Union. — **v. Zezschwitz**, Katechetik. — **Harms**, Pastoral-Theologie. — **Büchsel**, Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen. — **Löhe**, Evangelien- und Epistel-Postille. — **Steinmeyer**, Beiträge zum Schriftverständnis.

Küper, Dr., geb. 17. September 1812 zu Kastrop in Westfalen; früher Hofprediger in Stolberg am Harz und Bochum in Westfalen; seit 1855 Konsistorialrat und Hofprediger in Stettin.

Hengstenberg, Christologie.

Diese Schrift, wie die übrigen Schriften von Hengstenberg, haben mich besonders zu meinen alttestamentlichen Studien veranlaßt.

Keil, Delitzsch u. Kurtz, Schriften.

Von Kurtz nenne ich besonders eine kleinere Schrift über die Theologie der Psalmen.

Vitringa, Jesajas. — **Mark**, Die kleinen Propheten. — **Calvin**, Kommentare und andere Schriften der älteren Zeit über alttestamentliche Theologie. — **Tholuck**, Kommentare (namentlich über die Psalmen). — **Lange**, Bibelwerk (besonders über die Propheten und die salomonischen Schriften). — **Bähr**, Symbolik des mosaischen Kultus. — **Neander**, Kirchengeschichte und Monographieen. — **Twesten**, Dogmatik. — **Thomas a Kempis**, Nachfolge Christi. — **Jaspis**, Predigten und Traktate.

Lange, Anton Christian, geb. 12. August 1830 in Apenrade, Superintendent in Teltow.

v. Hofmann, Schriftbeweis und Biblische Theologie.
Diese Schrift leitet an zu einer historischen, klaren Übersicht des Schriftganzen. Dies ihr besonderer Wert.

Julius Müller, Über die Sünde.
Eine Schrift von bleibendem Werte für die tiefe Erfassung der Freiheit wie des Schuldgefühls, wenn man sich auch mit dem Endergebnis nicht einverstanden erklären kann, die Schuld auf einen präexistenten Sündenfall zurückzuführen.

Liebner, Die christologische Einheit des dogmatischen Systems.
Diese Schrift enthält das Beste, was bisher über die Trinität vom kenotischen Standpunkte aus geschrieben ist.

Dorner, Christologie.
Die beste Schatzkammer für die Geschichte des Dogmas über die Person Christi. Ein Riesenwerk.

Dorner, Dogmatik.
Ausgezeichnet in der Einleitung über „Christologie", unerreicht in der klaren Darstellung des Wesens der Gerechtigkeit in Gott. Die Christologie ist so angelegt, daß man die Menschwerdung Gottes begreifen muß.

Steinmeyer, Beiträge zum Schriftverständnis.
Die Leidensgeschichte ist eine Meisterleistung. Ich habe nirgends so das Leiden Christi und die Sühne verstehen gelernt wie hier. — Alle Schriften Steinmeyers voll von Goldkörnern.

Weiß, Biblische Theologie.
Durchaus übersichtlich und ungemein belehrend für den Anfänger wie für den gereiften Geistlichen.

Weiß, Leben Jesu.
Höchst interessant durch die Quellenstudien über die Evangelien, innerlich vom Buchstabendienst befreiend. Das Leben Jesu erreicht eine große Ähnlichkeit mit der Biographie. Ein höchst dankbarer Versuch.

Neander, Kirchengeschichte.
Breit, aber warm und über das Leben der Kirche nach allen Seiten hin orientierend.

Köstlin, Leben Luthers (großes und kleines).
Historische Treue, große Klarheit und Wärme. Ein Meisterwerk vom größesten gegenwärtigen Kenner der Theologie Luthers.

Harms, *Predigten.*

Im Übergange zur kirchlichen Lehre sind Harms Predigten durch ihren Gegensatz zum Nationalismus besonders anziehend.

Ritschl, *Versöhnungslehre.*

Ich bekämpfe Ritschls Auffassung von der Sünde und Versöhnung, aber gegenüber dem ewigen Drängen auf „reine Lehre" ist sein ethischer Grundzug ein berechtigtes Korrektiv des Wortchristentums und des ungesunden Pietismus.

David Strauß, *Schriften.*

Eine theologisch bedeutende Kraft auf Irrwegen, und darum nunmehr eine bankrotte Theorie.

Lauschner, Alfred, geb. 12. April 1839 in Breslau; im geistlichen Amt seit 1864 in Glatz und Kl.-Breha; seit 1875 Pastor prim. und Superintendent in Steinau a. O.

Neander, *Allgemeine Geschichte der christlichen Religion.* — **Rothe**, *Beiträge zur Dogmatik*, sowie die *Ethik.* — **Köstlin**, *Luthers Theologie.* — **Nitzsch**, *System der christlichen Lehre.* — **Palmer**, Werke zur praktischen Theologie. — **Richter**, *Kirchenrecht.*

Die innige Frömmigkeit, die selbständige Forschung, die sittliche und wissenschaftliche Tiefe der genannten Bücher geben den Anstoß zu weiterem Forschen. Sie geben zugleich die Richtung an, in der meine theologische Entwickelung nach Disziplin und Parteischattierung gegangen ist.

Laxmann, Richard, geb. 8. August 1834 in Schönaich; seit 1874 Stadtpfarrer an der Stiftskirche zu Stuttgart.

Es greift in die frühesten Jahre meines Lebens ein, was ich von einzelnen Büchern erzählen kann, welche einen nachhaltigen Eindruck auf mein Herz und Leben gemacht haben.

Wenn im Anfang der vierziger Jahre der Vater am Sonntag Morgen ausruhen durfte von der Arbeit seiner Hände, und die Spindeln an seiner Zwirnmaschine dort im Schönbuchdorfe sich mit ihm ihrer Ruhe und Rast freuten, da flog schon lange, bevor des Kindes Augen sich dem Licht des Tages erschlossen, und noch, so lange sich die Glieder des Hauses zum Frühstück rüsteten, des Vaters Morgenlied durchs kleine Häuschen: „O Jesu, süßes Licht, nun ist die Nacht vergangen!" um die Liebe zum *Kirchenlied* den Seinen ins Herz zu singen. War aber die Wassersuppe auf dem Tisch mit Danksagung hingenommen, so mußte sie geheiligt werden durch

ein Christenwort vom Bücherbrett über unsern Häupten. Dafür war der älteste Sohn des Hauses als Knabe von acht und zehn Jahren schon zum Lektor des kleinen Kreises bestimmt — hatte sich doch schon im vierten Lebensjahre ihm die Dorfschule erschlossen; und nichts Lieberes war ihm für diesen Zweck als:

Heinrich Müller, Erquickstunden.

Kurz, wie es die Kinder lieben und unser ganzes Volk; klar, wie es der Christenglaube nimmt aus Gottes heiligem Wort; witzig, wie es die sonderliche Gabe des jugendlichen Doktors gewesen ist; sprühend, wie es auch ein Professor nur kann, wenn ihn der heilige Geist lehret —, so sind die Erquickstunden damals eine Würze gewesen zum bescheidenen Mahle des schwäbischen Handwerksmannes. Aber noch heute klingen im Herzen des Sohnes jene Geistestöne nach, in welchen auch meines seligen Vaters Lieblingsgedanke befaßt ist: „Immer fröhlich! ist mein Symbolum."

Zu gleicher Zeit stellte sich dem teueren Mecklenburger zur Seite der Holsteiner Christian Scriver, der Goldmund unserer Lutherischen Kirche.

Christian Scriver, Seelenschatz

ist ein Kleinod der evangelischen Gemeinde Deutschlands bis ans Ende der Tage. Grundverschieden im Temperament, sind die beiden Zeitgenossen doch grundeinig im Bekenntnis des Glaubens: Müller wie ein klarer Gebirgsbach springend von Fels zu Fels, erfrischend in der Sonne Glut; Scriver wie ein breiter Strom durchs saftige Wiesenthal treibend, darin sich Erle und Esche spiegeln, daran sich erquicket groß und klein. Dem jungen Knaben waren die beiden Folianten Scrivers nicht zu schwer; denn eines lockte, die schönen Geschichten, mit welchen der muntere Prediger Magdeburgs den kostbaren Mantel seiner Betrachtungen wie mit goldenen Sternen zu sticken pflegte. Tausendmal wieder gelesen, führten die Geschichten hinüber zu den Gleichnissen, darin er ein Meister ohne Beschränkung war, und die Gleichnisse zu den Herz- und Lebensgedanken, welche er aus Schrift und Erfahrung so reichlich geschöpft hatte. Niemand soll mir Scrivers Worte breit und umständlich schelten; sie sind voll und satt, das ist wahr, aber sie sind Geist und Kraft. Er bleibt ein Klassiker unserer Kirche, und seine Blätter verwelken nicht. Wie ist mir's vor etlichen Jahren eine Freude gewesen, sein Abbild im Schlosse zu Quedlinburg zu begrüßen! Wie man eine Jugendliebe im Herzen bewahrt, so bleibt mir der Mann des Seelenschatzes gesegnet, dessen Wahlspruch eine Weissagung ward: „Als die Sterbenden, und siehe, wir leben!"

Wohl stand zu der Zeit dem Knaben des Vaters Auserwählter noch spröd und ferne; das ist Vater Luther selbst

gewesen. Wenn der Vater hinter seinen Luther geriet, da blieb der sonst so bewegliche Mann wie angenagelt sitzen; und wenn gar seine Glaubensbrüder zusammenkamen, da konnten sie mit dem Danke nicht aufhören gegen den Propheten Deutschlands, von dem sie ganze Stellen auswendig wußten, und dessen Halten an der Rechtfertigung aus dem Glauben, dessen Wertschätzung der heiligen Taufe, dessen freudigen Heldengeist sie als einen aus Christi Geist entquollenen Strom über alles schätzten. Die schlichten Männer in ihren weißen Bauernkitteln verstand der Knabe zu der Zeit noch nicht ganz. Lieber waren ihm noch die Tischreden als

Luthers Kirchenpostille

die er doch manchmal vorzulesen hatte und die er sich mit der Zeit ins Herz hineingelesen hat. Es geht ja bei Luther immer so, daß Inhalt und Form anfangs unserem Geschmack herb erscheint und langsam eingeht, aber immer mehr Saft und Kraft spendet; und wer ihn einmal erfaßt hat, giebt ihn nicht mehr auf. So begleitete mich Luthers Studium ins theologische Seminar und auf die Hochschule; und seitdem der Vater acht Jenenser Tomi Luthers von einer Dreherswitwe in einem Nachbardorfe um elf Gulden für mich in der Vikariatszeit erkauft hatte, bilden die Folianten in Schweinsleder nicht nur das unterste Stockwerk eines meiner Bücherständer, sie bezeichnen auch die Grundlage meiner Theologie.

Diese drei Bücherkleinodien: Müllers Erquickstunden, Scrivers Seelenschatz und Luthers Kirchenpostille, jedesmal samt ihren Schwestern — denn bei Müller gehörte die „Schlußkette" und der „Dankaltar", bei Scriver „Gottholds zufällige Andachten" und bei Luther so vieles andere auch in meinen Kreis — sind mein Kindheitserbe aus einem Vaterhause gewesen, wie es wenige gab, so unansehnlich und gering es war. Darum stand auch von Jugend auf vor meiner Seele das Ideal eines Predigers, welcher mit Luthers Glaubenskraft Heinrich Müllers sprühendes Geisteswort und Christian Scrivers Herzensmilde und Lebenserfahrung verbände.

Die Hochschule brachte Neues herzu. Es soll ja hier nicht die Rede sein von den edeln Gestalten, welche persönlich dem Studierenden geistige Nahrung boten, unter welchen der selige Öhler mir obenan stand und auch der gelehrte Baur zum Gewinn ward; sondern es sollen die Bücher hervortreten, welche Lebensfunken gaben für Herz und Gemüt.

Da fügte sich's eines Tags, daß mir ein Buchhändler Tübingens die Korrektur von

Joh. Albr. Bengel, Gnomon

übertrug. Dieses Buch hatte ich nun ein Jahr lang von Bogen zu Bogen, von Wort zu Wort, von Komma zu

Punktum zu lesen und zu erwägen. Über diesem kritischen Ansehen der Gnomen, der kurzen schlagenden Gedanken des „Fingerzeigs", zog mir zweierlei in die Seele hinein, was für meine Entwickelung bedeutsam war: vor allem die Liebe zum Einzelwort der Schrift, das nicht von oben her überhastet, sondern als Perle nach allen Seiten betrachtet werden will, wie uns das auch Joh. Tob. Beck lehrte; und zum andern die Liebe zu dem Vater jener schwäbischen Theologie, welche Orthodoxie und Pietismus so fein und so schriftgemäß vereinigte, wie es eben sein soll. Seitdem ist mir Bengels Gnomon ein Grundbuch, von dem ich nicht lasse, und Bengels Leben — wie es z. B. Wächter dargelegt hat — ein erfrischender Anhalt, wo ich in wichtigen Augenblicken, z. B. an Geburtstagen, oft schon eingekehrt bin, um Kerngedanken zu suchen und zu finden.

Ist Bengel mir die Brücke von meinen lieben Alten zu den Neueren geworden, so habe ich zu gleicher Zeit in

Löhe, Evangelienpostille

ein herrlich Buch der Gegenwart gefunden, das nicht nur den Faden der lutherischen Tradition hält, sondern auch den edeln Wein der gesunden Lehre ins Kristallgefäß der neueren Sprache gießt. „Ich werd' Ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahingelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget!" so hat der teure Löhe in seine Postille vorne hineingeschrieben; das hat mir als Studenten innig wohlgethan. Und wie geistesmächtig, wie schriftgetreu, wie sprachgewaltig fließt diese Auslegung dahin! Was ich von Löhe finden konnte — seine Bücher von der Kirche, seinen evangelischen Geistlichen u. a. —, das ergriff ich mit Freude und Begeisterung. Wie muß unsere Kirche so reich sein an Kräften, wenn sie solch einen gottbegnadeten Hirten im einsamen Dörflein lassen durfte; und wie stark ist doch unser teurer Glaube, wenn er solche Auen in der Wüste schaffen kann, wie Neuendettelsau, Kaiserswerth und andere! Ich habe Löhe nicht immer folgen können, nicht in seiner Neigung zur Separation, nicht in seinem Chiliasmus, nicht in seinen Rosenmonaten; aber seine Evangelienpostille ist mir ein Lebensbuch, das nie veralten wird.

Und ein ganz anderes Buch will ich hinzufügen. Eine hochinteressante Gestalt der lutherischen Gegenwart ist mir der gelehrte Rudelbach in Glauchau gewesen. Seine Zeitschrift durchlief ich auf der Universitätsbibliothek hauptsächlich, um seine eigenen grundgelehrten Ausführungen zu genießen, obwohl sein Stil gar wenig zum Genusse lockte. Als ich aber

Rudelbach, Christliche Biographie

unter die Hand bekam, ward sie mir unentbehrlich. Die Durchblicke — Aperçüs sagen wir Deutsche — welche er den

einzelnen Lebensläufen aus allen Zeiten der Kirche vorausschickt, gaben mir meisterhafte Stimmungsbilder der kirchengeschichtlichen Wendungen; und an seiner Hand gelang es mir, den eigenartigen Charakter solcher Epochen zu erfassen, auf deren Hintergrund sich dann einzelne Gestalten charakteristisch abhoben. Wohl ist's mir dann immer leid gewesen, daß Rudelbachs starker Geist durch seinen langatmigen Stil und durch seine tausendfachen Zwischengedanken aus einem einzigartigen Gedächtnis gehindert wurde, einfach und klar, kurz und bündig zu schreiben. Er hätte nach seiner Kraft eine ganz andere Wirksamkeit finden müssen; aber seine Anregungen für mein Studium waren bedeutend.

Wollte ich nun freilich andere, Delitzsch als Exegeten, Baumgartens Apostelgeschichte und Geschichte Jesu, Knapps Biographie von Ludwig Hofacker nennen, so hätte ich wohl Schriften genannt, aus welchen mir Lebensluft und Geistesnahrung reichlich geworden; aber es wären damit Schleusen eröffnet von einem Strom von Schriften, den ich nicht sofort dämmen könnte.

Aber drei Bücher möchte ich als letztes Kleeblatt nennen, denen ich viel verdanke bis zur Stunde, so ungleich sie auch sein mögen.

Martensen, Christliche Ethik

betrachte ich als ein Lebensbuch. Der dänische, mit deutscher Theologie gesättigte Bischof ist mir ein bewundernswürdiger Mann, ein Theologe von Gottes Gnaden. Auf der Brücke zwischen Humanität und Christentum als Jünger Christi, zwischen Spekulation und Glaube als Gläubiger, zwischen Wissenschaft und Praxis als Erfahrener, zwischen Orthodoxie und modernem Wissen als Schrifttheologe ist er für unsere Zeit wie geschaffen. Kein Zusammenleimen und äußerliches Unieren, sondern ein Durchdrungensein von der Wahrheit ist bei ihm zu finden; den wissenschaftlichen Jargon hat er abgestoßen, und seine meisterhafte Beherrschung des Stoffes bietet goldene Äpfel in silberner Schale. Wenn aber die gedrungene Gestalt seiner Dogmatik mir manchen Dienst gethan hatte, so erquickte ich mich doch besonders in den Gefilden seiner Ethik, welche für die Zeitfragen des christlichen Lebens Fundamente zur Lösung bietet, wie nicht leicht ein anderes Buch. — In stiller Verborgenheit ist ein Buch seinen Weg gegangen:

Löbell, Historische Briefe (Frankfurt u. Erlangen, 1861), dessen ich auch Erwähnung thun muß. Zu einer Zeit, wo man in konfessioneller Beziehung gegen Rom noch matt und taub, oder gar brüderlich und träumerisch gewesen ist, hat mir das Buch die Augen aufgethan, um vor jeder Sicherheit

zu warnen. Die Gegenwart hat mit jedem Jahre mehr jener warnenden Stimme recht gegeben; bis zur Stunde hat jenes Buch noch seinen Beruf nicht ganz erfüllt. Wenn ein Hausvater wüßte, wo der Dieb wäre, so wachte er und ließe sich nicht in sein Haus brechen. — Endlich kommt ein anspruchsloses Buch voll Geistesfunken:

K. Rocholl, Christophorus (Altes und Neues aus Wald und Haide, Hannover 1874).

Lehre und Geschichte, Altes und Neues, Lutherisches und Deutsches, Festliches und Alltägliches steht hier beisammen wie die Blumen auf der Bergwiese; nichts zu systematischem Studium und trotz seiner altlutherischen Unterlage nichts zur konfessionellen Engherzigkeit, sondern gesunde Speise. Wo ich am Abend in meinem Stiftspfarrhause bei meinen Büchern eingekehrt bin von der Seelsorge Last und Hitze, und ich will beim letzten Sonnenschein noch einen Geistesstrahl zur Erholung von ernsterer wissenschaftlicher und praktischer Arbeit holen; oder wo ich am Festtagmorgen — es sei Advent oder Pfingsten — einen ersten trauten Accord gewinnen will für Herz und Gemüt, — da ist Christophorus ein herrlicher Wegweiser. Wenn ich aber dann dem fernen Verfasser im Geiste die Hand drücke, dann überkommt mich der Gedanke: Es ist, so viel Undankbares der Schriftstellerei schon erwachsen ist, dennoch ein dankbares Geschäft, — Bücher zu schreiben.

Es ist eine einseitige Zeichnung meiner Lieblingsbücher, welche ich in diesem Entwurf überschaue. Als im württembergischen Landexamen im Jahre 1848 dem Vierzehnjährigen das Thema zum Aufsatz gegeben ward: Mein Lieblingsheld — und ich Hannibals Leben zur Antwort schrieb, so war das sicherlich einseitig. Aber ich schrieb, weil meinem Herzen der Entschluß jenes Afrikaners, an eine hohe und heilige Idee sein Leben zu setzen, einen großen Eindruck gegeben. In allen Büchern, die ich genannt, herrscht der Gedanke: „Um einen ew'gen Kranz mein armes Leben ganz!" Darum sind sie recht wert, Lieblingsbücher oder Bücherkleinodien genannt zu werden.

Lechler, D. Gotthard Viktor, geb. 18. April 1811 in dem württembergischen Schwarzwalddorfe Kloster Reichenbach; 1834 Repetent in Blaubeuren, 1838 in Tübingen; 1841 Diakonus in Waiblingen; 1853 Dekan und Pfarrer in Knittlingen; 1858 Pastor zu St. Thomä und Superintendent von Leipzig, zugleich ordentlicher Professor der Theologie. Nach 25jähriger Amtsführung legte er die

geistlichen Funktionen als Pastor und Superintendent nieder, während ihm die theologische Professur huldvoll belassen wurde.

Weniger durch Lektüre und Studium von Schriften, als durch Leben und Erfahrung bin ich in Erkenntnis und Denkart wesentlich gefördert worden. Als Student und während meiner Kandidaten- und Repetentenzeit stand ich so, daß mir die Wissenschaft und die Welt des Denkens wie eine sich um ihr eigenes Zentrum bewegende, hoch über Praxis und Wirklichkeit stehende Welt erschien. Diesen Standpunkt hat zuerst England in mir erschüttert: durch Ansprachen bedeutender Persönlichkeiten in christlichen meetings, wobei die Beredsamkeit des Charakters Eindruck machte, wurde mir klar, daß Persönlichkeit und Gesinnung durchschlagend wirken, und nicht der Esprit, nicht Schärfe und Originalität des Denkens. Dadurch wurde zuerst meine ganze Denkweise und Weltanschauung umgewandelt. Dazu kam später das Gefühl innerster Verpflichtung in Führung des geistlichen Amtes, mit Predigt und Seelsorge. Nachdem ich fünf Jahre lang mein Diakonatamt geführt, gab die unmittelbare Anschauung und Erfahrung kirchlicher und theologischer Gegensätze den Ausschlag: es war am Abend des 5. September 1846, als ich, ein Abgeordneter des Württembergischen Hauptvereins der Gustav-Adolfstiftung, den Verhandlungen auf Tivoli in Berlin über Anerkennung oder Ablehnung der Wahl des Dr. Rupp-Königsberg beiwohnte. Ich war anfangs vollkommen unparteiisch; aber während der erregten Debatte wurde mir mit einem Male klar, auf welche Seite ich des Gewissens halber, kraft meines tiefsten Gemütes, zu treten habe. Demnach stimmte ich schließlich gegen die Gültigkeit der Wahl Rupps; diesen Entschluß habe ich nie bereut, er wurde aber auch weiterhin maßgebend für meine innere Stellung.

Dessen ungeachtet hat doch auch die Lektüre und das Studium von Schriften fördernd und bestimmend auf mich gewirkt. Ich nenne für die Zeit meines akademischen Studiums besonders Matthias Claudius und Gotthilf Schubert. Von ersterem wurden mir einzelne Gedanken überaus lieb und unvergeßlich, z. B. „Was ich wohl mag", „Ich mag wohl Begraben mit ansehen"; — — „wenn ich Weizen säen sehe, so denke ich schon an die Stoppeln und den Erntetanz" u. s. w.

Von Schubert (Altes und Neues aus dem Gebiet der inneren Seelenkunde) machten mir manche Stellen voll tiefer Mystik und frommer Innerlichkeit großen Eindruck.

Später erschienen mir einige ausländische, teils englische, teils französische Schriftsteller als musterhaft, zumal für die

Methode theologischer Forschung, welche die freie Kritik nicht zu scheuen, vielmehr erst recht zu handhaben hat.

Ich nenne Richard Bentley, Remarkes on a late Discourse of Freethinking, 1713, den großen Philologen und Kritiker, dessen pseudonyme Schrift gegen den Deisten Collins mir 1839 bei den Vorarbeiten für die „Geschichte des evangelischen Deismus" als mustergültig erschien. Denn er tritt dem angeblichen „Freidenker" mit wahrhaft freiem Denken, mit überlegener Sachkenntnis, mit Scharfsinn und Geist entgegen. Er befolgt den Grundsatz: „Keine Wahrheit, keine Thatsache, die aufrichtig dargelegt wird, kann jemals die wahre Religion untergraben."

Später, 1846, wurden mir Paleys Horae Paulinae (1790) überaus wichtig, als ein Meisterstück von historisch-kritischer Schriftforschung, vermöge des besonnenen Maßes, das er einhält, so wie vermöge des Scharfsinns, mit dem er scheinbar widersprechende Stellen beleuchtet, so daß klar wird, wie sie sich gegenseitig ergänzen und bestätigen.

In denselben Jahren wurde mir Alexander Vinets Preisschrift „Über die Darlegung religiöser Überzeugungen, (Essai sur la manifestation des convictions religieuses 1842), in deutscher Übersetzung, wichtig, nicht sowohl durch seine Befürwortung der Trennung von Kirche und Staat, als durch seine Beleuchtung des Evangeliums vom sittlichen Standpunkt aus; als Beispiel erwähne ich den Gedanken, daß Achtung vor Überzeugungen erst vom Christentum ausgegangen sei, Seite 5 f., ferner, daß die Innigkeit gegenseitigen Verhältnisses zwischen Menschen und Menschen steigt und fällt mit dem Ernst der Gedanken und der Wichtigkeit der bewegenden Interessen, Seite 22, endlich die geistreiche Ausführung über das, was Vinet die „Religion der Pflicht" nennt, Seite 102 f. u. s. w.

Lindenmeyer, Julius, geb. 1835 zu Pforzheim; nach mehreren Vikariatsjahren seit 1862 Pfarrer in Merchingen; seit 1868 in Dorf Schluchtern in Baden.

Von Rothes Vorlesung über das Leben Jesu abgestoßen las ich mit Hingebung:

Neander, Leben Jesu.

Hierauf des freien biblischen Geschichtsforschers:

J. J. Heß, Leben Jesu sowie Lehren, Thaten und Schicksale unseres Herrn. — **Bretschneider**, Der Mensch Jesus Christus.

Mit noch größerer Förderung durchging ich:

J. J. Heß, Kern der Lehre vom Reich Gottes.

Im übrigen gaben mir am meisten Nahrung und Anleitung neben den Vorlesungen Becks, der von biblischem Geist erfüllte, unsterbliche

J. A. Bengel, Gnomon; Achtzig erbauliche Reden über die Offenbarung Johannis, sowie dessen Schüler, namentlich der feine

K. H. Rieger, Evangelienpredigten; Betrachtungen über das Neue Testament.

Und durch seinen weiten Blick:

Phil. Matth. Hahn, Predigten.

Von Einfluß war außerdem auf mich:

Sartorius, Moraltheologie.

Vor allem aber:

J. T. Beck, Biblische Seelenlehre; Einleitung in das System der christlichen Lehre und Christliche Lehrwissenschaft 2c.

Schriften, welche durchaus auf die heilige Schrift zurückgehen und in vorher ungeahntem Maße den Beweis liefern, daß dieselbe aus göttlicher Offenbarung das göttliche Reichs- und Lebenssystem in einer Weise abgestaltet, die keine fremde menschliche Voraussetzung und Zuthat bedarf noch erträgt, indem sie ihre eigenen Begriffe enthält und ein in sich selbst abgeschlossenes originäres Ganzes bildet.

Wie ein Stahlbad wirkten auf mich des Dänen

Sören Kierkegaard Schriften; namentlich: Die Gleichzeitigkeit mit Christus.

Kaum ein anderer stellt so eindringlich das Ewige, die Jenseitigkeit und Gegenweltlichkeit des originalen Christentums ins Licht.

Lippold, Friedrich, geb. 1803, emeritierter Pfarrer und Konsistorialrat in Zerbst; Sohn eines höchst achtbaren und würdigen streng rationalistischen reformierten Pfarrers.

Meine theologische Bildung in Halle und Jena war eine höchst mangelhafte. Unter dem frischen Dringen auf Sittlichkeit und kräftiges Wirken für Volk und Vaterland hat mich ein inneres Sündengefühl nie verlassen, und die Kollegien haben meinem innern Leben gar keine Nahrung gegeben. Die Schrift hoffte ich im Amte so verstehen zu lernen, daß ich daraus mit gutem Gewissen predigen könnte. Da fiel mir im Amte Olshausens Kommentar in die Hände, und in fleißigem Exegesetreiben mit den Amtsnachbarn trat ein Umschwung bei uns allen ein. Stiers Reden des Herrn Jesu, Scrivers Seelenschatz und Starkes Bibelwerk waren eine Fundgrube für die Predigt. Sehr entscheidend war

für mich Strauß' Leben Jesu. Lebhafte Teilnahme an den Kämpfen gegen die Lichtfreunde und an den Kämpfen im Gustav-Adolf-Verein (ich war im Zentralvorstand) 1848 ließen es zu keinem eingehenden Studium kommen. In reformierten Anschauungen aufgewachsen, bin ich in unserer unierten Landeskirche allmählich ins Luthertum hineingekommen. Langjährige Mitarbeit an liturgischen Bestrebungen, die nun mit schönem Erfolg gekrönt sind, haben mich darin bestärkt.

Dazu sind mir wichtig gewesen Kliefoths Liturgische Abhandlungen. — Für Dogmatik ist mir der Wichtigste Philippi. — Fürs Praktische Löhe, der evangelische Geistliche, und Büchsel. — Predigten von Löhe, Ahlfeld, Frommel und anderen.

Das Bedeutendste ist mir gegenwärtig Dächsels Bibelwerk, nur daß ich seine Lehre vom tausendjährigen Reiche in einem für nicht theologische Kreise bestimmten Werke und seine Berechnungen tief bedauere.

Lipsius, Richard Adalbert, geb. 14. Februar 1830 zu Gera; 1855 Privatdozent; 1859 außerordentlicher Professor der Theologie in Leipzig; ordentlicher Professor 1861 in Wien; 1865 in Kiel; seit 1871 in Jena.

Auf den Jüngling gewann der Fichtesche Idealismus, wie er in Rückerts Christlicher Philosophie einer christlich-sittlichen Weltanschauung zugrunde gelegt ist, den entscheidenden Einfluß, ohne daß mir der Glaube an den persönlichen Gott dadurch wankend geworden wäre. Dann wirkte Hegel, besonders dessen Religionsphilosophie auf mich ein. Ich glaubte fertig zu sein und war es doch nicht. Die Schriften der Hegelschen Schule zogen mich mächtig an, sie beschäftigten mein Denken, ohne mein Gemüt befriedigen zu können. Dann haben mich Weißes philosophische Dogmatik von den Verlockungen zum Pantheismus, Schleiermachers Glaubenslehre von der Neigung, das Christentum in philosophische Ideeen aufzulösen, befreit. In der Rückkehr zu der ernsten ethischen Auffassung der christlichen Religion, wie Rückert in seiner „Theologie" sie giebt, fand ich dasjenige Verständnis des christlichen Heils, welches meine Jugendzeit schon in großen Grundzügen besessen hatte, wieder. So kam neben Schleiermachers „Abhängigkeitsgefühl", welches nichts dem Christentum Eigentümliches enthält, auch wieder die Wahrheit zur Geltung, daß das religiöse Verhältnis des Christen zu Gott ein spezifisch sittliches ist, und ohne die transcendentale Freiheit undenkbar ist. Mit ganz anderem

Verständnisse habe ich seitdem Kant studiert, dessen „Vernunftkritiken“ mir beides boten: die Befreiung von spekulativen Illusionen und die ethische Auffassung des Christentums. Aber die „Losungen“ der Brüdergemeinde und Schleiermachers Glaubenslehre, zu welcher Rothes „Ethik“ ergänzend und berichtigend hinzutrat, haben mich vor einem einseitigen Moralismus bewahrt und mich gemahnt, der religiösen Mystik allezeit einen Platz im Heiligtum des Herzens zu erhalten.

Lisco, D., geb. 13. Januar 1819, weiland Prediger in Berlin; 1843—1844 Pfarrvikar in Zehdenick (Mark Brandenburg), 1845 in Italien; seit 1845 Prediger an der Marienkirche, seit 1859 Prediger an der Neuen Kirche zu Berlin; gest. 8. Februar 1887.

Neander, Kirchengeschichte. — **Schleiermacher**, Dogmatik; und vor allem seine Predigten und seine Praktische Theologie. — **Rothe**, Ethik.

Löber, D., Richard, geb. 1828 in Kahla an der Saale; wandte sich in Leipzig unter dem Einfluß von Harleß dem theologischen Studium zu. Entscheidende Wirkung übten später in Erlangen auf ihn aus: v. Hofmann und Delitzsch als Exegeten, Thomasius als schlichter, herzandringender Prediger, Nägelsbach als überaus anregenden Philolog. Nachdem er in Leipzig drei Jahre als Lehrer thätig gewesen, übernahm er 1855 das Pfarramt Eichenberg an der Saale, 1868 das zu Flemmingen bei Waldenburg; 1874 wurde er nach Dresden berufen, wo er gegenwärtig evangelischer Hofprediger und Konsistorialrat ist.

In meinen Kandidatenjahren beschäftigte ich mich eingehend mit Tertullian und Augustin, später mit Hegel (bes. Geschichte der Philosophie und Ästhetik) und mit Trendelenburgs Schriften. Von jener Zeit an bis in die Gegenwart haben sich mir mehr und mehr fruchtbar erwiesen:

D. v. Hofmann, Weissagung und Erfüllung, welches Buch mich lehrte, die heilige Schrift als das Denkmal einer Geschichte zu erfassen. Der Schriftbeweis ließ mich nach einem systematischen Erkenntnisganzen ringen, das mit der heiligen Schrift in Einklang steht. Der Kommentar

zum Neuen Testament ist mir täglich eine unerschöpfliche Quelle heilkräftiger, besonders in Predigt und Seelsorge verwendbarer Erkenntnis.

Rich. Rothe, Ethik.

Diese regte mich mächtig zu energischer Denkarbeit und zu Gedankenzucht an. Die Predigten aus der Heidelberger und Bonner Periode sind mir ein Vorbild der Einfachheit, die nicht mit der vulgären Popularität zu verwechseln ist; sie bieten das alte Evangelium in neuer Gestalt und verfallen nicht in den prätentiösen Ton der „alten Leier".

Charles Kingsley, Hypatia; Biographie; Predigten.

Ist mir als fruchtbar praktischer Theolog, als poetischer Geschichtsschreiber und als volkstümlicher Prediger ein unvergleichliches Ideal.

Frank, System der christlichen Gewißheit, der christlichen Wahrheit und Sittlichkeit.

Diese Schriften bieten mir täglich Stoff und Anweisung zu zusammenhängendem Denken und fruchtbarer Heilserkenntnis. Kein anderer Theolog hat so dauernd und tiefeingreifend auf mein Leben und Wirken Einfluß geübt wie Frank.

Luther studiere ich seit Jahrzehnten fast täglich. Besonders seine Briefe sind mir Vorbild in meiner seelsorgerischen Thätigkeit gewesen.

Goethe ist nicht minder wie Luther seit Jahrzehnten meine tägliche Speise und Erquickung; seine Iphigenie ist mir immer neu, seine Sprüche, Aphorismen 2c. sind mir eine unerschöpfliche Fundstätte derjenigen Gotteserkenntnis, die sich inmitten der umfassendsten Welterkenntnis siegreich behauptet, also nicht ein Zentrum ohne Peripherie ist.

Lorenz, Otto, geb. 1843; im geistlichen Amt seit 1870 in Breslau und Beesewitz (Kreis Öls); in Stadt Brieg seit 1872.

Räbiger, Theologik.

Bis dahin in innerm Zwiespalt zwischen Glauben und Denken, erkannte ich durch diese Vorlesungen, daß die Theologie eine Wissenschaft wie jede andere, und daß der Glaube nicht Glaubenslehre, sondern eine Herzens- und Gewissenssache ist.

Baur, Schriften und Aufsätze über Paulus, Johannes-Evangelium 2c.

Hieraus entnehme ich, wie von Anfang an zwar ein und derselbe Geist und Sinn die Christenheit leitete, daneben aber

die größte Mannigfaltigkeit in der Lehrentwickelung und die größte Freiheit gegenüber der evangelischen Geschichte herrschte; ich zog daraus den Schluß, daß Christi Geist und Sinn und nichts anderes den Christen mache und kennzeichne.

Lange, Geschichte des Materialismus.

Hieraus bildete ich mir die Überzeugung, daß alle menschlichen Theorien für das Übermenschliche und den ewigen Ursprung der Dinge unzulänglich sind, und daß es unsere Aufgabe nur ist: in Demut vor der ewigen Gottesmacht die von ihr gegebene religiös-ethische Kraft im Menschengeschlecht zu verstehen und fortzubilden. — Insbesondere erkannte ich, daß der Materialismus mit seinem Monismus zwar ein berechtigter Protest gegen den Dualismus ist, selbst aber die „Kraft" (im Grunde gleich „Geist") dualistisch der Materie an die Seite stellt, und daß der Spiritualismus eines Lotze weit mehr Berechtigung hat.

Luther, Kirchenpostille und Auslegung neutestamentlicher Briefe.

Gründliche Belehrung über den Glauben ganz im Einklang mit Paulus als ein neues innerliches Leben im Geiste Christi, woraus die Werke von selber kommen, wie aus dem gutgemachten Boden die guten Früchte.

Lüdecke, Franz, geb. 20. Februar 1835 zu Schwessin in Pommern; seit 1866 Prediger zu Neustettin.

Die Dogmatik von Julius Müller, die in seiner „Lehre von der Sünde", sowie in seinen dogmatischen Abhandlungen ihrem wesentlichen Inhalt nach vorliegt, hat durch ihren biblischen Gehalt, durch ihre ernste Gemütstiefe, durch ihre wissenschaftliche Schärfe und Tiefe der Spekulation, sowie durch das mit siegender Gewißheit sich zusammenschließende System einen nachhaltigen und tief überzeugenden Eindruck auf mich gemacht. Dabei ist die Darstellung einfach, durchsichtig ohne geistreichen Prunk, für mich die gelungenste Dialektik des Glaubens, auch von Martensen nicht erreicht.

Die Predigten von Ahlfeld mit ihrer Schriftmäßigkeit, ihrer gemütvollen Behandlung des Gegenstandes, ihrer Herzenswärme, ihrem Bilderreichtum, ihrer schlichten und doch edlen Sprache, ihrem Ewigkeitsernst sind mir für meine Predigtweise das ergiebigste Vorbild gewesen. Man wünscht populäre Predigten, und sie thun auch dringend not; populär ist, was für das ganze Volk ist, den gebildeten und den schlichten Mann. Nach dieser Seite sind Ahlfelds Predigten ein bleibendes Vorbild.

Bei dem gegenwärtigen Kampf zwischen Glauben und Unglauben, der christlichen und der materialistischen Weltanschauung, bei dem sich Breitmachen des modernen Pantheismus giebt das Buch von Ulrici „Gott und Natur" treffliche Belehrung und vertritt, theologisch und philosophisch gesalzen, auf gründlichster Kenntnis der Naturwissenschaften und ihrer Ergebnisse fußend, siegreich den christlichen positiven Standpunkt. Man kann das Buch nicht lesen, studieren, ohne die dankenswerteste Stärkung, Belehrung und Anregung zu erhalten. Der Theologe muß in unserer Zeit nach dieser Seite eine klar bewußte Stellung nehmen; Ulrici verhilft ihm dazu, hilft ihm zu einer festen Position, giebt ihm die nötigen Waffen, dieselbe dem Gegner gegenüber zu verteidigen.

Die lutherische Kirche und die Union von Stahl giebt zur Orientierung über die verschiedenen kirchlichen Richtungen und die Bedeutung der Kirche überhaupt in unserer Zeit die nötigen Fingerzeige in scharfsinniger, kirchlicherntster Ausführung. Die Hervorarbeitung des Kirchenbegriffs ist jetzt die Aufgabe der evangelischen Kirche; das Stahlsche Buch hinterläßt nach dieser Seite einen nachhaltigen, fruchtbaren Eindruck. Es ist das klare Zeugnis eines großen Kirchenmannes.

Luthardt, Dr., Christoph Ernst, geb. 22. März 1823 zu Maroldsweisach in Bayern; 1847 Gymnasiallehrer zu München; 1851 Dozent zu Erlangen; 1854 außerordentlicher Professor zu Marburg; seit 1856 ordentlicher Professor und seit 1865 Konsistorialrat in Leipzig.

Nägelsbach, Homerische Theologie und nachhomerische Theologie.

Seit dem Beginn der Universitätsstudien wertvoll, Einführung und Überführung von den klassischen Studien zur Theologie. Mir doppelt bedeutungsvoll geworden durch den entscheidenden persönlichen Einfluß des Verfassers auf dem Nürnberger Gymnasium.

Thomasius, Dogmatik.

Bedeutungsvoll geworden durch den persönlichen Einfluß des Verfassers als Lehrer auf dem Nürnberger Gymnasium und dann auf der Universität; im Zusammenhang mit seinem Religionslehrbuch für Gymnasien und dann mit seiner Dogmengeschichte.

Hofmann, Weissagung und Erfüllung.

Eröffnete einen neuen Einblick in den Zusammenhang der Heilsgeschichte und damit der Schrift; von grundlegender Bedeutung geworden.

Hofmann, Schriftbeweis.

Durch Zustimmung und Abweichung — von der systematischen Konstruktionsmethode — höchst bedeutsam. Bezeichnet einen neuen Schritt über Schleiermacher hinaus. Führte mich über die Theosophie Baaders hinaus.

Schleiermacher, Glaubenslehre.

Vor und zwischen Hofmann hineinfallend in meine theologischen Studien; notwendiger Übergang von der alten Dogmatik zur neuen Systematik; fesselte durch die Konsequenz in der Durchführung der Grundanschauung

Harleß, Ethik.

Lehrte den richtigen, gesunden lutherischen Standpunkt gegenüber den Wirklichkeiten des Lebens; wurde maßgebend für eine solche Denkweise, in Verbindung mit:

Hofmann, Ethik.

Löhe, Evangelienpredigten.

Mit ihrer schönen poetischen Form.

Hofacker, Predigten.

Ihnen mit ihrem großen, stets auf das, was not thut, dringenden persönlichen Ernst verdanke ich viel.

Luther, Predigten und Hauptschriften.

Daß diese bedeutungsvoll auf mich eingewirkt haben, versteht sich von selbst, wie daß sie von keinem evangelischen Theologen ungelesen bleiben dürfen.

Shakespeare, Hauptdramen

werden jedem Theologen nur angelegentlich empfohlen werden können.

Perthes Leben

hat mich unter vielen Biographieen, die ich gelesen habe, besonders gefesselt.

Pascals Pensées.

Wie diese einem Theologen sehr fruchtbare Anregungen geben, zeigen meine apologetischen Beiträge.

Wenn ich außer

Goethes Faust (1. Teil)

besonders Goethes Iphigenie nenne, so mag das individuell sein, aber mir hat sie vor anderen das Herz abgewonnen und schien mir stets auch für einen Theologen wichtig zu sein, zur Charakteristik der Antike in ihrer christlichen Verklärung.

Unter den Alten aber war es Demosthenes durch sein sittliches Pathos und Sophokles durch seinen edlen religiös-sittlichen Geist, was mich fesselte.

Martens, Jürgen Arfst, geb. 25. März 1852 auf der Insel Föhr; früher Pastor im Nordseebade Westerland auf Sylt; seit 1884 Pastor an der neuerrichteten Gemeinde der süderdithmarscher Konge.

Delitzsch, Kommentare zur Genesis, zu den Psalmen und zum Hebräerbrief.

Dieselben geben im Gegensatz zu den linguistischen Sprachinterpretationen geistliche Realitäten und glaubenfördernde Lebenspotenzen; — daneben bewahren dieselben stets die Kontinuität mit dem Ganzen des gerade vorliegenden Buches und den Zusammenhang mit dem lebendigen Organismus des ganzen Heilsratschlusses; die umfassende Sprachkenntnis des Verfassers hält gleichen Schritt mit seinem Tiefblick in die praktische Bedürfnisgewalt und seinem dem Studenten so wohlthuenden Seelsorgerernst und pädagogischen Takt.

Schleiermacher, Reden, Monologen, Glaubenslehre und Encyklopädie.

Das Ansprechende der Reden lag für mich darin, daß dieselben an ihre richtige Adresse kamen, „die Gebildeten unter ihren Verächtern"; ihre Überzeugungskraft wurde zur Zeugungskraft, welches Werk seine gradlinige Fortsetzung fand durch die schon durch ihre klassische Sprache fesselnden Monologen und die Glaubenslehre. Wenn die Kraft der Monologen für mich lag in ihrer Erschließung und Anatomisierung des Individuums, so die Bedeutung der Glaubenslehre in ihrer fast in pantheistisches Dunkel verschwimmenden Verknüpfung mit dem geistlichen Makrokosmus.

Die Encyklopädie lehrt Begreifen des Ganzen unter dem Gesichtspunkt der praktisch-amtlichen Verwertung.

Bei Schleiermacher fand ich Überzeugungskraft und Zeugungskraft, aber, wie Cl. Harms, kein Brot.

Martensen, Dogmatik und Ethik.

Die Dogmatik lehrte mich, das auf manchen Gebieten Gesammelte verstehen, verknüpfen, organisch verwerten. Die Erlösung als Neuschöpfung, Christus als der zweite Adam, das wahrhaft Menschliche und das lebendig Göttliche zu einem Gesamtbilde vereinigen, die Klarheit in der Anlage, das Ansprechende in der Form und die Tiefe neben der umfassendsten Weite im Inhalt: — das alles macht die Dogmatik zu einer so wichtigen Propädeutik für das Amt und zu einem so unerschöpflichen Quell im amtlichen Leben.

Dasselbe findet mut. mut. auch auf die Ethik Anwendung. Kein Gebiet des Wissens und Lebens kann sich ihrer Beleuchtung entziehen, — das gilt im passiven und aktiven Sinne.

Klaus Harms, Pastoraltheologie.

Man hat's hier nicht mit einem Buche, sondern mit einem Manne zu thun, der in amtlicher Erfahrung gereift ist, Altes und Neues aus dem reichen Schatze seines Herzens hervorbringt. Er ersetzt den Kollegen, Vater, Seelsorger, dem jeder Neuling im Amte getrost sich überlassen kann und jeder Erfahrene beipflichten muß.

Lactanz, Institutiones divinae.

Der „Cicero christianus" zog mich zunächst durch seine glänzende Latinität an; die Kraft seines Inhalts lag mir in seinem Geschick, die gegnerischen Behauptungen zu entkräften; in der Konstruktion der Lehre geht er vermöge seines offenbaren Dualismus oft weit ab von der Heerstraße der bedeutendsten Väter, wodurch er jedoch den Leser stets zur Kritik aufruft und daher zu selbständigem Studium antreibt und zum Aufsuchen eines festen *δος μοι που στω* anleitet. Ich verdanke ihm, wenn auch zum Teil per oppositionem, viel.

In demselben Zusammenhange muß ich Schoppenhauers Namen nennen.

Als Muster für Sprache und Inhalt der Predigten nenne ich von den Alten vor allem Luther und Heinr. Müller, von den Neueren Kögel mit seiner Klassicität.

Maurer, Karl Konr. Ludw., geb. 24. April 1819 zu Lauenstein in Oberfranken; im geistlichen Amt zu Rothenburg an der Tauber, Hochstädt; seit 1876 erster Pfarrer und Dekan in Quirnbach.

Die Anfechtungen, welche mein Vater vonseiten der orthodoxlutherischen Kirchenbehörde wegen seiner freieren rationalistischen Denkweise erfahren hatte, gingen nicht spurlos an mir vorüber, sondern weckten in mir die Frage: Wer hat recht? Was ist Wahrheit — in Sachen des Glaubens und inbezug auf die Fixierungen der Kirche? Zur Klarheit mich hindurchzuringen war mein Bestreben auf der Universität Erlangen, wo mir aber für diesen Zweck wenig geboten wurde. Ich war daher angewiesen auf Bibliotheken und Bücher. Erfreuliche und förderliche Fingerzeige boten mir in jener Zeit:

Herder, Geist der Hebräischen Poesie.

Wegen der Klarheit, welche vernünftiges Denken begleitete, sagten mir zu:

Bretschneider, Werke; z. B. seine Dogmatik; dann: Sendschreiben an einen Staatsmann I. u. II.; ferner: Die deutsche Reformation der Kirche; ferner: Ein

Aufsatz: Über den Unterschied der sinnlichen und der vernünftigen Vorstellung von der Welt, und dessen Bedeutung in der Religionslehre in der Zeitschrift: „Für Christentum und Gottesgelahrtheit" (Eine Oppositionsschrift, herausgegeben von Dr. Bretschneider und Lic. Schröter) 1824.

Mühsam arbeitete ich mich für meinen Zweck durch verschiedene Einleitungsschriften hindurch, wie Eichhorns Einleitungen, — die mir gleichwohl zur Förderung dienten. Wie wäre ich doch damals glücklich gewesen, wenn mir ein Werk in die Hände gekommen wäre wie Schenkels Bibellexikon oder wie Holtzmanns Einleitungsschriften! de Wettes Einleitungen waren mir aber später sehr wertvoll, wie sein exegetisches Handbuch.

Aber erst das Studium Schleiermachers (vom Jahre 1842 an) gab meinem Innern den positiven Halt; es sprach mich besonders an — neben dem scharfen Denken und der feinen Dialektik — das Gepaartsein tiefer Frömmigkeit mit edler Freimütigkeit, wie sie z. B. in den Darlegungen über die Trinität in „Der christliche Glaube" sich äußert. Seine „Christliche Sitte" wie seine „Predigten" führten mich erst tiefer in den christlichen Geist ein.

In hohem Grade anregend waren für mich später Werke wie Baur, „Die kanonischen Evangelien" u. a.

Nachdem einmal der Weg gefunden und eine feste Überzeugung gewonnen war, dienten alle weiteren Studien auf geschichtlichem, exegetischem und dogmatischem Gebiet nur zur volleren Klärung und Herbeiführung des harmonischen Zusammenklangs des inneren Lebens.

Zur Förderung des freien idealen Sinnes hatte seiner Zeit auch Fr. Schiller wie überhaupt die Beschäftigung mit den Klassikern -- Geibel und Gerok eingeschlossen — beigetragen.

Maurer, U., geb. 1834 zu Bad Schwalbach, Dekan und Professor am theologischen Seminar zu Herborn.

In Heidelberg wurden drei Männer als Lehrer mir von großer Bedeutung: 1) Umbreit, der mich in die Tiefen des prophetischen Wortes einführte. Die Stunden, in denen er Jes. 53 auslegte, da ihm, dem ehrwürdigen Greise, hier und da die Thränen von den Wangen rollten, sind für meine Schriftanschauung von bleibender Bedeutung geworden. 2) Rothe, mit dem ich auch viel in persönlichem Verkehr stand. Seine Leutseligkeit und Freundlichkeit, seine persönliche innige Frömmigkeit gewann tiefen Einfluß auf mein inneres

Leben. Von seinen Vorlesungen gewann ich am meisten durch die über das Evangelium Johannes und über das Leben Jesu. 3) Schöberlein. Als ich Abschied von ihm nahm, ergriff er mich bei der Hand und führte mich an sein Pult, da stand ein Kruzifix. Er deutete mit dem Finger darauf und sagte: Hier müssen Sie sich die rechte Theologie holen, bei dem Gekreuzigten. Der Eindruck war unauslöschlich. Ich fand sie da auch, die rechte Theologie, doch kam erst noch manches dazwischen.

Zur Entscheidung kam mein inneres Leben auf einer andern Universität. Ich nahm teil an einem dogmatischen Repetitorium, wo in fließendem Latein alles abgehandelt wurde — eine gute Schulung. Aber der Standpunkt war ein so flachrationalistischer, daß mein Inneres, das doch schon andere Anregungen empfangen hatte, in eine tiefe Bewegung geriet, die oft zu einer förmlichen Entrüstung ward. Von da an war mit allem Rationalismus ein- für allemal gebrochen, und die Schöberleinsche Theologie des Kreuzes kam ganz zur Herrschaft.

Ich besuchte später das theologische Seminar zu Herborn und habe von dort für die praktische Amtsführung manches mitgenommen.

Büchern verdanke ich viel. Wenn ich indes einige wenige nennen soll, die mir besonders wertvoll für meine theologische Bildung, Überzeugung und Amtstüchtigkeit geworden sind, so war die Auswahl schwer. Jedenfalls nenne ich besonders die, die mich in Gottes Wort immer tiefer eingeführt haben und zu der Erforschung und Aneignung desselben mir gute Wegweiser geworden sind. Denn auf rechtes Eindringen in Gottes Wort, rechte Aneignung desselben für mich selbst ging mein Bestreben, weil ich von Anfang meiner Amtsthätigkeit die Erfahrung machte, daß da der Quell ist für alle Tüchtigkeit in Predigt und Seelsorge und daß dieser Quell unerschöpflich ist. Das ist freilich eine ganz bekannte Wahrheit. Aber ich bezeuge sie als Wahrheit für mich. Besonders in der ersten Zeit meiner pfarramtlichen Wirksamkeit that mir gute Dienste:

O. v. Gerlach, Bibelwerk

wegen seiner wirklich praktischen, vielfach auf die Väter zurückgehenden Auslegung, die auch oft in wenigen Sätzen große Gedankenfülle erschließt.

Viele junge Theologen werden sagen: das ist veraltet —, mir indes hat das Buch viel gegeben; ebenso:

Bengel, Gnomon

der mir bis heute unentbehrlich ist.

Vieles verdanke ich:

Luther, Auslegungsschriften.

Sowohl denen des Alten als des Neuen Testamentes.

Delitzsch, Alttestamentliche Kommentare; sowie **Stier**, Neutestamentliche; seine Worte des Wortes; sein Jakobusbrief; Hebräerbrief; Epheserbrief.

Sie mit ihren wirklich theologischen Auslegungen sind mir als reiche Fundgruben der Wahrheit bewährt.

Öhler, Theologie des Alten Testamentes. Ist mir von unschätzbarer Bedeutung geworden.

Tholuck, Kommentare.

Am meisten habe ich gewonnen aus seiner „Bergpredigt".

Meine dogmatische Überzeugung hat sich am meisten gebildet an:

Thomasius, Christi Person und Werk.

Sehr viel verdanke ich:

Sartorius, Lehre von der heiligen Liebe.

Von Predigten sind mir von großem Werte geworden:

Luther, Kirchenpostille.

Löhe, Evangelien- und Epistelpredigten.

Diesen verdanke ich am meisten, vieles jedoch auch:

Beck, Christliche Reden.

Zwar keineswegs nach der Seite der Auslegung des Textes, wohl aber bezüglich der Durchführung und praktischen Anwendung einzelner Haupt- und Grundgedanken der Schrift.

Für die Amtsführung hat mir

Löhe, Der Evangelische Geistliche

bleibenden Gewinn gebracht; auch

Büchsel, Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen verdanke ich viel.

Maurer, Wilhelm Dettmar, geb. 15. Dezember 1825 zu Karlsruhe; seit 1851 Hospitalpfarrer und Schulmeister in Wertheim und Pfarrer von Waldenhausen.

Johann Peter Hebel, Alemannische Gedichte.

Ullmann, Historisch oder Mythisch; Sündlosigkeit Jesu; Reformatoren vor der Reformation.

Diese waren gute Wegweiser und gewährten festen Halt dem, der keine Lust verspürte, sein schwaches Fahrzeug in die stürmische See Straußischer Kritik zu lenken.

Rothe, Vorlesungen über Dogmatik (damals noch ungedruckt).

Diesem Meister gehörte meine erste theologische Jugendliebe, und die dankbarste Verehrung für diesen Theologen, für diesen Prediger, für diesen geistvollen Denker und für diesen herrlichen Christen nehme ich mit ins Grab.

Rothe, Theologische Ethik.

Eine bessere Gymnastik für wissenschaftlich-scharfes Denken kenne ich nicht.

Rothe, Röm. 5, 12—21.

Ein Meisterstück gewissenhafter und logisch-präciser Auslegungskunst.

Zimmermann, Lebensgeschichte der Kirche Jesu Christi.

Dies Buch that und thut dem Religionslehrer am Gymnasium sehr wertvolle Dienste.

Vierordt, Geschichte der evangelischen Kirche im Großherzogtum Baden (2 Bände), uns badischen Pfarrern ein sehr wertvolles Buch. Hierzu noch ein paar Bemerkungen:

1) Musik und Zeichnen sind eine nicht zu unterschätzende Vorbildung für den künftigen Prediger. — 2) Viele gute Prediger habe ich mit Liebe und Nutzen gehört. Predigtbücher waren nie meine Liebhaberei. — 3) Multum — non multa, Konzentration auf das, wozu man vorzugsweise veranlagt und verpflichtet ist, — diese gute Hausregel dürfte sehr zu empfehlen sein.

Mehlhorn, Lic. theol., Paul, geb. 3. Januar 1851 zu Gauern (Sachsen-Altenburg); nach kurzer Thätigkeit als Institutslehrer in Dresden, wurde er Religionslehrer am Nikolai-Gymnasium zu Leipzig 1875, von wo er 1881 als Professor an das Gymnasium zu Heidelberg berufen ward, seit 1883 zugleich am theologischen Seminar und im Gottesdienst der Universität mitthätig.

Während meiner Studienzeit hat zur Klärung und Festigung meiner religiösen Überzeugungskraft kaum ein anderes Buch mehr beigetragen als:

Pfleiderer, Das Wesen der Religion.

Dieses Buch verdient auch jetzt noch neben der dritten Bearbeitung desselben Stoffes durch denselben Verfasser, sowie

neben dessen „Grundriß der Glaubens- und Sittenlehre“ zur Hand genommen zu werden.

Unter den übrigen Werken über Religionsphilosophie und Glaubenslehre hebe ich hervor:

Biedermann, Christliche Dogmatik. — **Rückert**, Theologie.

Zwei Werke, an welchen die Mehrzahl der heutigen Theologen nur zu leicht vorübergehen wird, die aber wegen ihres straffen Gedankenganges und der charaktervollen Persönlichkeiten, deren Gepräge sie tragen, von jedem ernsthaft forschenden Theologen studiert werden sollten.

Stellt Biedermann eine Läuterung und Fortbildung der Ideeen Hegels dar, ohne doch die Errungenschaften Schleiermachers u. a. sowie die Ergebnisse der neueren religionsgeschichtlichen Forschung unberücksichtigt zu lassen, so weht in Rückerts Werk, das zugleich die Ethik umfaßt, Fichtescher Geist. Außerdem kann man von Biedermann vortrefflich das Charakteristische an den dogmatischen Verschiedenheiten der protestantischen Konfessionen lernen.

Daß Lotze unter den neueren Philosophen von ganz besonderem Interesse für uns Theologen ist, braucht kaum erwähnt zu werden. Ebenso wenig braucht Schreiber dieser Zeilen seine tiefe Dankbarkeit gegen

Rothe, Theologische Ethik

näher zu motivieren.

Dagegen möchte er unter den zahlreichen neueren Predigtsammlungen auf

Bitzius, Predigten

hinweisen, welche die Volkstümlichkeit und Originalität, die der bekannte Reformpfarrer von seinem Vater Jeremias Gotthelf geerbt hat, mit ebensoviel Freimut als religiöser Innigkeit verbinden, welche letztere den ersteren vor jeder radikalen Taktlosigkeit bewahrt.

Endlich kann man sich unseres Luther Wesen und Werke schwerlich anschaulicher und begeisternder vergegenwärtigen lassen als in dem Buch von

Paul Martin, Doktor Martin Luthers Leben, Thaten und Meinungen auf Grund reichlicher Mitteilungen aus seinen Briefen und Schriften dem Volke erzählt.

Obgleich für das Volk geschrieben und trefflich geeignet, wird das Buch auch den meisten Theologen noch Belehrung und Anregungen genug bieten und sollte in keiner theologischen Bibliothek fehlen.

Meier, Dr. theol. u. phil., Ernst Jul., geb. 7. September 1828 in Zwickau in Sachsen, seit 1867 Pfarrer an der Frauenkirche zu Dresden, Superintendent und Oberkonsistorialrat; 1854 Katechet an der St. Petrikirche zu Leipzig, in demselben Jahre Pfarrer in Flemmingen (Herzogtum Altenburg); 1864 Pfarrer und Superintendent in Lößnitz (im Erzgebirge).

Von theologischen Schriften nenne ich obenan Luthers Werke, die ich seit meiner Studienzeit eifrig gelesen und studiert; von den neueren Theologen habe ich Schleiermachers Werke (speziell seine Dogmatik), Martensens Schriften, Rothes Ethik, J. Müllers Lehre von der Sünde und Nitzschs System der christlichen Lehre mit großem Gewinn und zu meiner reichsten Erbauung und Anregung studiert. Noch nenne ich Pascals Pensées.

Unter den philosophischen Schriften, deren Lektüre ich sehr eifrig getrieben, da ich jahrelang Philosophie studiert, nenne ich Kants „Kritik der reinen Vernunft" und „Religion innerhalb der Grenzen" ꝛc., Schellings Schriften (speziell die „Lehre von der christlichen Freiheit), Hegels „Geschichte der Philosophie", Weißes „System der Ästhetik" und die „Christologie Luthers".

Von denjenigen Schriften, die in die Kategorie der allgemeinen Bildung fallen, hebe ich, abgesehen von den deutschen Klassikern, die selbstverständlich von großem Einfluß auf mein geistiges Leben gewesen sind, als solche Schriften, die mir als Theologen besonders wertvoll geworden sind, Shakespeares dramatische Werke und die Schriften von Jerem. Gotthelf, auch Fritz Reuter („Ut mine Stromtid") hervor.

Merensky, A., geb. 8. Juni 1837 zu Panten bei Liegnitz; trat Ostern 1855 in das Berliner Missionshaus, wurde im November 1858 ausgesendet; gründete 1860 in Gemeinschaft mit Missionar Grützner die Berliner Transvaalmission, welche er erst als Konferenzvorsteher und dann von 1867—1882 als Superintendent leitete; 1882 kehrte er körperlicher Leiden wegen in die Heimat zurück, diente von 1883 bis August 1886 als Inspektor der Berliner Stadtmission, dann trat er wieder in den Dienst der Berliner Missionsgesellschaft.

Stier u. Theile, Polyglotte der heiligen Schriften.

Die Polyglotte muß für jeden Missionar von dem allergrößten Wert sein. Er ist nicht an eine bestimmte Übersetzung der heiligen Schrift gebunden, muß hingegen oft selbst Übersetzungsarbeit thun. Bei diesen Arbeiten ist die Polyglotte eine große Hilfe. Es ist ja jetzt allgemeiner Gebrauch, daß Teile aus der heil. Schrift nur aus den Ursprachen übersetzt werden, es empfiehlt sich dies auch deshalb, weil aus diesen Sprachen, besonders aus dem Hebräischen, die Schrift leichter in die Sprachen der Naturvölker übertragen werden kann, als aus den modernen europäischen Sprachen. Außerdem ist der Gebrauch der Polyglotte als der täglich zu benutzenden Arbeitsbibel deshalb zu empfehlen, weil durch solchen Gebrauch die Kenntnis der Grundsprachen lebendig bleibt und erweitert wird.

Hengstenberg, Psalmen.

Bei der Übersetzung der Psalmen in die Sprache der Basutho (Transvaal, Südafrika) hat mir und andern Missionaren dieses Buch treffliche Dienste geleistet.

Gerlach, Bibelwerk.

Ist mir stets von Wert gewesen, wenn es mir darauf ankam, mich über den Gedankengang des Textes schnell zu informieren. Auch bei Bibelstunden, in welchen ich meiner Gemeinde die apostolischen Briefe (so recht für Missionsgemeinden geschrieben!) erklärte, hat mir dies Buch stets wertvolle Hilfe geleistet. Bessers Bibelstunden waren für uns weniger brauchbar, weil sie zunächst für deutsche Christen geschrieben sind.

Neander, Kirchengeschichte und Denkwürdigkeiten des christlichen Lebens.

Orientierten über die Missionsthätigkeit der apostolischen und nachapostolischen Zeit und ebenso über das Leben der aus den Heiden im christlichen Altertum gesammelten Gemeinden.

Hase, Hutterus redivivus.

Ist mir stets ein schätzenswertes Kompendium gewesen.

Harleß, Ethik.

War mir wegen seiner knappen Form lieb, und wenn ich auch Culmanns Ethik, um der Beziehung willen, in welche Culmann die Ethik zur Gesamtentwickelung des Reiches Gottes stellt, gern anregend auf mich wirken ließ, so ist mir das Harleßsche Buch zur Benutzung bei Arbeiten des Berufs wertvoller gewesen, ja ist mir ein Gefährte geworden, von dem ich mich nicht trennen mag.

Anthropologie vom General v. Rudloff.

Ein Missionar hat oft mit den „Nachtgebieten“ des Menschenlebens, mit mystischen Erscheinungen, dämonischen Persönlichkeiten, mit Zauberei und allerlei Teufelsspuk zu thun. Inbezug auf diese Verhältnisse ist mir das genannte Buch ein Führer geworden, dem ich nicht bedingungslos folgte, dessen Gang mir aber Mut machte, nach klarem Erkennen auch dunkler Tiefen zu streben.

Palmer, Katechetik.

Für die katechetische Thätigkeit des Missionars, welche anfänglich viel wichtiger ist, als die homiletische, ein treffliches Hilfsmittel.

Löber, Das innere Leben.

Dies Buch ist in den Jahren, da allerlei Reisen und äußere Arbeiten zerstreuend auf mich wirkten, ein heilsamer Mahner geworden; ich wünschte, daß jeder Missionar es mit hinausnähme in die Heidenwelt.

Merx, Dr. theol. u. phil., Adalbert, geb. 2. November 1838 zu Bleicherode bei Nordhausen, ordentlicher Professor der Exegese des Alten Testamentes in Heidelberg; Privatdozent der Theologie in Jena 1865, außerordentlicher Professor daselbst 1869; ordentlicher Professor der orientalischen Sprachen in Tübingen 1869, der Theologie 1873 in Gießen, 1875 in Heidelberg.

Lachmann, Vorrede zu seiner Edition des Neuen Testaments.

Grundlage für Textkritik, die für die allerdings weit komplizierteren Verhältnisse des Alten Testaments zu adoptieren waren, die aber die gesundesten von allen sind.

Zeller, Apostelgeschichte. — Baur, Paulus.

Erste gründliche Einführung in das Studium des Urchristentums und seiner Quellen, jetzt allerdings, d. h. 28 Jahre später, durch manches andere zu kompletieren.

de Lagarde, Anmerkungen zur griechischen Übersetzung der Proverbien.

Alttestamentliche Textkritik.

Henke, Kirchengeschichte und Symbolik.

Von mir noch als wirkliche Vorlesungen gehört.

Kant, Kritik der reinen Vernunft. — Schleiermacher, Dogmatik; Hermeneutik; Grundlinien der Kritik des Systems der Sittenlehre. — Hase, Dogmatik. Grundlage für die Fächer der systematischen Theologie.

Aus der altkirchlichen Litteratur habe ich mich besonders viel mit Hieronymus, Origenes, Ephraim Syrus, den Patres apostolici, Justin dem Märtyrer, Cyprian, sodann mit den Apokryphen Henoch, IV. Esra, Curetons Spicilegium und Ancient Documents, und zwar schon als Student vom ersten Semester an beschäftigt.

Im Alten Testament habe ich von Anfang an eine sehr ausgedehnte Kommentarlektüre getrieben und insbesondere auch die mittelalterliche jüdische Exegese berücksichtigt, so daß ich bei der Ausbreitung meiner Studien von den vielseitigen Einflüssen, denen ich mich geöffnet habe, einzelne bedeutend einwirkende Bücher kaum namhaft machen kann. Am meisten bin ich wohl durch Gesenius Jesaias und durch Knobels Exodus und Leviticus gefördert.

Meuß, D., Eduard, geb. 19. Januar 1817 zu Rathenow (Provinz Brandenburg); seit 1847 im geistlichen Amt zu Berlin und Köpenick; seit 1854 Professor, erst außerordentlicher, dann ordentlicher, eine Zeit lang zugleich Universitätsprediger in Breslau.

Gerade das Älteste ist oft am wenigsten dem Veralten ausgesetzt. Das wird z. B. von einem großen Teile von Augustins Schriften behauptet werden dürfen. Ich verdanke es einer Seminararbeit, daß ich schon auf der Universität veranlaßt wurde, einen Blick in dieselben zu thun und an ihrer Hand zu ahnen, wieviel Geist sich selbst bei einem Kirchenvater an christlichen Stoffen entzünden könne. Soll man anderen zu Nutz Einzelnes herausheben, so wird man freilich vorzugsweise das ins Auge fassen müssen, was durch besondere Drucke vielen zugänglich gemacht ist. Da möchte ich denn nicht in erster Linie auf die Konfessionen hinweisen, welche namentlich dem minder geweihten Leser nicht schmackhaft zu sein pflegen, wohl aber auf das enchiridion de fide, spe et caritate, vor allem die Schrift de civitate Dei, welche so großartige Gesichtspunkte verfolgt. — Von neuerer Litteratur habe ich im Laufe der Zeit so vieles gelesen, daß es mir schwer wird zu bezeichnen, was gerade einen nachhaltigen Eindruck auf mich gemacht hat. Es war eine Zeit, wo die Romane der Miß Kennedy und Adalberts Bekennt-

nisse von Theremin mich tief ergriffen, die ich doch darum nicht jetzt noch empfehlen möchte. Allezeit aber sind Lebensbeschreibungen hervorragender Menschen mir als eine wertvolle Nahrung des inneren Lebens erschienen, auf die ich nicht ablasse aufmerksam zu machen, ohne mich gerade auf die spezifisch christliche Litteratur zu beschränken. Beispielsweise führe ich an Perthes' Leben von seinem Sohne, das im Rauhen Hause erschienene Leben von Amalie Sieveking, Walter Scott von Eberty u. s. w. Überhaupt ist doch die geschichtliche Wirklichkeit die reichste und tiefste Quelle der Erkenntnis auch für den Theologen. Wer den Katholicismus in seinem Zentrum kennen lernen will, der lese Rankes Päpste, wer über englische Verhältnisse in ihrer entscheidendsten Epoche sich belehren will, der nehme Macaulays Geschichte vor 2c. — Für das praktische Verständnis der heiligen Schrift bekenne ich das Meiste von Rud. Stier, besonders aus seiner Erklärung der Reden Jesu empfangen zu haben, die noch immer bei kritischem Gebrauche für den Theologen befruchtend sein dürften. Für konfessionelle Fragen sind ungemein anregend für mich die Vorlesungen von H. Thiersch über Katholicismus und Protestantismus geworden, denen leider der Verfasser selbst durch seinen Irvingianismus später eine so bedenkliche Deutung gegeben hat. Endlich gehöre ich zu dem großen Kreise, welcher das Beste seiner praktischen Weisheit aus Nitzschs Praktischer Theologie geschöpft hat, von welcher meines Erachtens der erste einleitende Band auf lange hin eine Fundgrube gediegener Anschauungen über das kirchliche Leben sein wird.

Möbius, Dr., Paul H. A., geb. 31. Mai 1825 zu Leipzig; früher Gymnasiallehrer zu St. Thomä und Vesperprediger an der Universitätskirche; später Direktor der neuerrichteten Buchhändler-Lehranstalt und nach 13 Jahren der ersten Bürgerschule; 1869 herzoglicher Schulrat, Direktor des Seminars und Generalschulinspektor in Gotha; 1872 wurde er unter Enthebung vom Direktorate des Seminars zum vortragenden Rate des herzoglichen Staatsministeriums und 1880 zum Oberschulrat ernannt.

Thomas v. Kempen, Die Nachfolge Jesu Christi. — **Augustin**, Bekenntnisse. — **Joh. Heinr. Heiz**, Historie der Wiedergeborenen (Itzstein 1717, 3 Teile). — **Joh. Arnold Kanne**, Leben und aus dem Leben merkwür-

diger und erweckter Christen aus der protestantischen Kirche (Bamberg und Leipzig 1816). — Leben des Jo. Wilhelmi Petersen (der heil. Schrift Doctoris. 1717). — Spitta, Psalter und Harfe. — **Augustinus**, De rudibus catechizandis. — **Luther**, Die Vorrede zum kleinen Katechismus. — **A. F. C. Vilmar**, Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Nationallitteratur. — **Franz Delitzsch**, Saat auf Hoffnung (Zeitschrift).

Inbezug auf dogmatische Fragen dürften meine Ansichten wohl von manchem der genannten Bücher abweichen. Was mich aber in ihnen so lebendig ergriff, weshalb ich sie selbst oder die mir aus ihnen gesammelten Auszüge immer und immer wieder in die Hand nehme und sie neben der heiligen Schrift am liebsten lese: Das ist das sich unbedingte Hingeben ihrer Verfasser an Gott den Allumfassenden, ihr fester Glaube an ein unmittelbares Eingreifen der göttlichen Vorsehung in unser Menschenleben, ihr Durchdrungensein von dem Worte des Herrn: Matth. 10, 30.

Delitzsch, Saat auf Hoffnung, habe ich mit angeführt, weil sich in ihren Aufsätzen die Liebe zu Christus mit aufrichtiger, warmer Liebe zu Israel auf das innigste verbindet und dem Alten Testamente eine gerechtere Würdigung zuteil wird, als leider in nicht wenigen gelehrten und volkstümlichen Schriften verschiedener Stimmführer unsrer Zeit.

Müller, A. M. O., geb. 7. Oktober 1843 zu Jeetze in der Altmark; früher im Seminardienst; seit 1881 Diakonus zu Barby und Pfarrer zu Wespen.

Lohmann, „Grundlinien der sittlichen Weltordnung, ein Wegweiser zum höchsten Gute für Laien und Theologen".

Wie die Herbartsche Philosophie geeignet ist, mit einer gediegenen, durchaus positiv gerichteten Theologie sich zu vermählen, hat O. Flügel in einer Reihe überaus lehrreicher, hochinteressanter Werke dargethan. Ich verweise auf folgende: Die Probleme der Philosophie und ihre Lösungen, Köthen 1876. — Die Seelenfrage mit Rücksicht auf die neueren Wandlungen gewisser naturwissenschaftlicher Begriffe, Köthen, 1878. — Das Wunder und die Erkennbarkeit Gottes, Leipzig, 1869. — Der Materialismus vom Standpunkte der atomistisch-mechanischen Naturforschung, Köthen, 1865. — Das Seelenleben der Tiere, 1885. — Die spekulative Theologie der Gegenwart kritisch beleuchtet, 1881. — Inbezug auf Lotze hat sich ähnliches Verdienst, wie Flügel um Her-

bart, erworben Pastor F. Bartels in seinem nur 45 Seiten umfassenden Werkchen: „Lotzes religionsphilosophische Gedanken im Lichte der göttlichen Offenbarung betrachtet." (Hannover, 1884).

Für jeden, der mit mir die engste Verbindung einer gesunden und soliden Metaphysik mit der Theologie wünscht, wird ein rechter Herzensgenuß die kleine Schrift von Dr. O. Bertling sein: „Die Erkennbarkeit Gottes." Grundlinien einer philosophischen Apologie des christlichen Glaubens, Leipzig 1885.

Wie naturwissenschaftliche Forschungsresultate, insonderheit astronomische Ergebnisse unserer Tage mit den weissagenden Aussagen der göttlichen Offenbarung über die Zukunft und das Ende der Welt in erfreulichster Weise jetzt zu konvergieren beginnen, ist ersichtlich aus dem kleinen Büchlein von Reiff „die Zukunft der Welt". (Basel 1875).

Mir besonders wichtig geworden sind: C. S. Cornelius, Über die Entstehung der Welt, gekrönte Preisschrift, Halle 1870. — Rudolf Schmid, Die Darwinischen Theorieen und ihre Stellung zur Philosophie, Religion und Moral, Stuttgart, 1876, letzteres mit dem Endresultat: Die rein naturwissenschaftlichen Theorieen des Darwinismus gefährden den biblischen Offenbarungsglauben ebenso wenig wie irgendwelche andere rein naturwissenschaftliche Forschungsresultate oder Theorieen; eine unberechtigte Grenzüberschreitung ist aber die Darwinische Naturphilosophie, gegen die es scharfe Front zu machen gilt. Bestimmt zu unterscheiden zwischen Inspiration und Offenbarung lehrten mich W. Herrmann, Die Bedeutung der Inspirationslehre für die christliche Kirche, Halle, 1882 und Alfred Ed. Krauß, Die Lehre von der Offenbarung, Gotha, 1868.

Naumann, Hermann Theodor, geb. 19. Januar 1825 zu Eimbeck (Königreich Hannover); 1845—1870 im Schulamt in Bassum, Goslar und Ülzen; 1870—1877 Mitglied im Konsistorium Neustrelitz; seit 1877 Pastor in der Parochie Kublanke; seit 1882 auch Mitglied des oberen Kirchengerichts für beide Mecklenburg und Rostock, auch Mitglied der Prüfungskommission für beide theologische Prüfungen in Neustrelitz.

de Wette, Kommentar zum Römerbriefe. — **Usteri**, Paulinischer Lehrbegriff. — **Meyer**, Exegetische Kommentare.

Von rationalistischen Lehrern unterrichtet, sind obenstehende

Werke mir von Bedeutung geworden, um in die Lehre der Schrift und Kirche von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott aus Gnaden sola fide recht eingeführt zu werden.

Schleiermacher, Reden über Religion. — **Palmer**, Katechetik.

Haben während der Universitätszeit einen tiefen Eindruck auf mich gemacht.

Thomasius, Das Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche in der Konsequenz seines Prinzips (1848). — **Kahnis**, Die Lehre vom Abendmahl (1851). — **Kurtz**, Kirchengeschichte. — Dr. **Petri**, Zeitblatt für die Angelegenheiten der lutherischen Kirche; sowie Predigten. — **Nathusius**, Volksblatt für Stadt und Land.

Sind in meinen ersten Kandidatenjahren für meine Entwickelung von Einfluß gewesen.

Stahl, Die lutherische Kirche und die Union (1859).

Was ich in späteren Jahren den Schriften von Luthardt, Thomasius, Kahnis, Harleß, Martensen 2c. verdanke, sowie was ich durch v. Hofmann, Meyers Kommentare, Sartorius, v. Gerlach, Dächsel und andere Bücher wissenschaftlichen und besonders auch erbaulichen Inhalts bis in die neueste Zeit gelernt habe und zu lernen suche, gehört nicht mehr der Entwickelungszeit an, in der ich durch Gottes Gnade ein „guter Lutheraner" geworden bin, ohne daß ich meinte, daß eine korrekte lutherische Kirche auf Erden sich exklusiv darstellen könne.

Nebe, August, geb. 14. März 1826 zu Koblenz; trat 1852 in den Dienst der nassauischen Kirche erst als Pfarrvikar, dann als Pfarrer und Professor am Predigerseminar in Herborn, ward Dr. theol. und Dekan; ging 1870 als Pfarrer nach Roßleben.

Schleiermacher, Christlicher Glaube. — **J. Müller**, Lehre von der Sünde.

Das Theologumenon von dem vorzeitlichen Falle schien mir von Anfang an verkehrt und das solidarische Verhältnis, in welchem der einzelne Mensch zur Menschheit steht, zu wenig berücksichtigt, musterhaft aber vor allem die Kritik der bisherigen Theorieen über den Ursprung der Sünde.

Beck, Christliche Lehrwissenschaft.

Dieses Werk, das aus dem Vollen schöpft, veranlaßte mich zu eingehendem Studium der heiligen Schrift.

Mein Beruf, am theologischen Seminar zu Herborn über die Perikopen zu lesen, trieb mich zu patristischen Studien, da ich für wohlgethan erachtete, auch eine Geschichte der Auslegung zu geben. Chrysostomus lehrte mich, natürlich zu interpretieren, Augustin theologisch. De consensu evang. und die tractatus in Joannem lernte ich schätzen.

Mehr als in Theophylaktus und Euthymius fand ich interessanten Stoff in der Glossa aurea.

Luther, Kirchen- und Hauspostille; Bergpredigt und Die letzten Reden bei Johannes.

Jedem, dem es um Erfassung des Schrifttextes zu thun ist, sollte diese ebenso populären als tiefgründenden Schriftauslegungen ständig studieren.

Calvinus, Commentarii (zum Neuen Testament).

Die Arbeiten dieses Reformators schließen sich denen Luthers würdig und ebenbürtig an.

Chemnitzius, Harmonia.

Bedeutend über den ersten Arbeitern steht Joh. Gerhard, welcher die Leidens- und Auferstehungsgeschichte bearbeitet hat. Eine staunenswerte Belesenheit in den Vätern, eine solide philosophische Bildung, ein ernstes Ringen, der heilsamen Lehre auf den Grund zu kommen.

Bengel, Gnomon.

Welche Fülle feinster Bemerkungen, bedeutendster Fingerzeige in knappster Form!

Nebe, Gustav, geb. 21. September 1835; im geistlichen Amt seit 1862 in Uichteritz, Weißenfels und Halberstadt; seit 1883 Generalsuperintendent von Westfalen.

Während der Universitätszeit hatte ich mich besonders viel mit Patristik beschäftigt und vorwiegend exegetische und historische Studien betrieben.

Auf einer Ferienreise von Heidelberg nach Tübingen machte Beck in Tübingen einen solchen Eindruck auf mich durch seine geschlossene biblische Persönlichkeit, daß ich nach dem ersten theologischen Examen noch ein Semester nach Tübingen ging, um von ihm zu lernen.

Als Kandidat kam ich in eine konfessionell ganz lutherische Synode, und hier trieb ich drei Jahre lang fast ausschließlich das Studium unserer symbolischen Bücher, sowie der alten lutherischen Dogmatiker, sonderlich des Johann Gerhard, und las mit Eifer des Martin Chemnitz examen concilii Tridentini.

Und doch stehe ich nicht an, zu bekennen, daß ich für mein religiöses Leben aus andern Schriften den reichsten Segen empfing.

Der lutherischen Dogmatik mit vollster freier Zustimmung folgend und in ihr den adäquatesten Ausdruck meiner Überzeugung findend, war es mir doch ein Bedürfnis, immer wieder auf die heilige Schrift zurückzugehen und unmittelbar aus ihr zu schöpfen; hierbei diente mir wesentlich:

Bengel, Gnomon.

So fest er auf der Kirchenlehre stand, so war sie ihm doch das Produkt der Schrift, in welchem sich ihm eine einheitliche Offenbarung des göttlichen Gnadenrates und Heilswegs erschloß. Gleich neben ihm aber muß ich nennen: **J. T. Beck**, und zwar sowohl seine christlichen Reden, seine christliche Glaubenslehre, als seine Gedanken aus und nach der Schrift und christliche Ethik.

Auch an Kierkegaard — nach den Auszügen von A. Bauthold — möchte ich nicht ohne Dank vorübergehen; denn wenn er mir auch im dialektischen Wissen hängen geblieben erscheint, so weiß er doch mit Macht der Verflachung und Abschwächung zu steuern und den Einzelnen aus der verbergenden Masse herauszuheben.

Einen täglichen Segen empfange ich aus:

Starke, Synopsis.

Ich begnüge mich hiermit, obschon es mir schwer fällt, diesen und jenen nicht zu nennen, von dem ich Anregung, Berichtigung, Leitung empfing.

Die Hauptsache bleibt doch, daß der Herr das Herz öffnet und daß das Herz sich nicht eigenwillig zum Tode verschließt. Auch das beste Buch kann Herz und Willen nicht ändern; das muß Gottes Geist und Wort thun in gedemütigten Herzen, die den aufrichtigen Willen haben, anfangen Gott zu dienen, anfangen Jesu nachzufolgen, entsagend, streitend, siegend, mit einem Worte Gottes Kind zu werden.

Neelsen, Hans Friedrich, geb. 4. Mai 1821 in Borgdorf (Kreis Rendsburg); Feldprediger bei der schleswig-holsteinischen Armee unter General v. Bonin vom Juni 1849 bis Mai 1850; seitdem im Pfarramt in Ütersen und Plön; seit 1875 Hauptpastor und Propst in Ottensen.

Meyer, Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament.

Meyer ziehe ich wegen seiner grammatischen Gewissenhaftig-

keit und Klarheit und seiner bündigen Knappheit vielen andern vor, obwohl er dogmatisch nicht befriedigt.

H. Richter, Erklärte Hausbibel. — Besser, Bibelstunden (Band I u. II). — Starke, Synopsis.

Bengel, Gnomon.
Hat mich recht angeregt; kernige Kürze, viel Salz.

J. E. F. Guericke, Handbuch der Kirchengeschichte.
Trotz schlechten Stils mir die liebste, fruchtbarste und ergiebigste Kirchengeschichte, zu der ich immer wieder zurückgekehrt bin.

Nitzsch, System der christlichen Lehre.
Hat mich tief angeregt und gefördert, wenn auch oft zur Opposition herausgefordert.

Schleiermacher, Dogmatik; Reden über die Religion. — H. Schmid, Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche. — Hase, Hutterus redivivus.

Harleß, Christliche Ethik.
Hat mich zuerst eingeführt in die Ethik.

Rothe, Theologische Ethik (namentlich Teil III—V).

Nitzsch, Praktische Theologie.
Ist mir wegen ihrer Gedankenfülle viel gewesen und ist mir noch viel, obgleich ich manchem nicht zustimme.

Harnack, Praktische Theologie.

v. Zezschwitz, Katechetik.
Mir für das Verständnis und die Behandlung des Katechismus sehr wichtig geworden.

Kl. Harms, Pastoraltheologie. — Luther, Werke; aber besonders: An den christlichen Adel deutscher Nation und Von der Freiheit eines Christenmenschen und Das große Bekenntnis sowie Die Kirchenpostille. — Kl. Harms, Predigten; besonders die Postille und Die Christologischen Predigten. — Kl. Harms Lebensbeschreibung.

Scriver, Seelenschatz.
Hat mir sehr viel homiletische Anregung gegeben.

Scriver, Zufällige Andachten. — H. Müller, Erquickstunden. — Neumeister, Die Gewißheit der ewigen Seligkeit (Predigten). — Gottlieb Kober, Der aufrichtige Kabinettprediger. — G. L. Schubert, Geschichte der Seele; Altes und Neues; Erwachen (Selbstbiographie). — Luthardt, Apologetische Vorträge (besonders Band I).

L. Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation; Weltgeschichte.
Hat mich neuerdings noch tief angeregt, namentlich Band III.

Kliefoth, Liturgische Abhandlungen (bes. Bd. V—VIII). Hat mich in liturgische Dinge erst wirklich eingeführt.

Kliefoth, Geistlicher Liederschatz (Berlin 1842, Elsner). — Deutsches evangelisches Kirchen-Gesangbuch (in 150 Kernliedern). — **v. Hofmann**, Die heilige Schrift Neuen Testaments (besonders Teil X: die biblische Geschichte Neuen Testaments). — **Büchner**, Konkordanz.

Caspari, Geistliches und Weltliches. Hat mich oft angeregt.

Köstlin, Luthers Leben; aber auch **Maurer**, Luthers Leben.

Von den deutschen Klassikern muß ich besonders nennen:

M. Claudius, Werke.

Zu Claudius kehre ich oft noch gern zurück, mehr als zu Goethe, Lessing, Schiller, Klopstock.

Von den Kirchenvätern:

Augustinus (de doctrina christ., de civitate dei, Confessiones).

Tertullianus (de anima, de persecutione).

Nicolai, D., Otto Friedrich Oskar, geb. 1832; Hilfsprediger in Weimar 1858; Pastor in Tannroda 1859, in Markvippach 1867; Superintendent in Allstedt 1877; Mitglied der Landessynode im Großherzogtum Sachsen 1874, 1878, 1882; Mitglied des großherzoglichen Kirchenrates seit 1875.

M. Luther, Kommentar zum Galaterbriefe; Erklärung des Vaterunsers (1518) und andere katechetische Schriften; Reformatorische Schriften; Briefe. — **Schleiermacher**, Glaubenslehre; Predigten. — Dr. **J. C. E. Schwarz**, Predigten (1837). — **L. J. Rückert**, Kommentare zu paulinischen Briefen. — **Bunsen**, Gesangbuch. — **Herder**, Briefe über das Studium der Theologie.

Ninck, C., Pastor in Hamburg an St. Ansgarii, gest. 1887.

Culmann, Ethik. — **Burk**, Bengels Leben. — **Keerl**, Der Mensch nach dem Ebenbilde Gottes.

Öhler, Karl Friedrich, geb. 19. August 1844 in Weisweil (Großherzogtum Baden); nach einer 2½ jährigen Vikariatszeit Geistlicher der Diasporagemeinde Maßkirch 1870 bis 1873; bis 1879 Pfarrer der Gemeinde St. Georgen im badischen Schwarzwald; seitdem Stadtpfarrer in Pforzheim.

Rothe, Theologische Ethik. — **Rückert**, Theologie. — **Julius Müller**, Lehre von der Sünde. — **Hausrath**, Neutestamentliche Zeitgeschichte. — **Hupfeld**, Erklärung der Psalmen. — **Th. Keim**, Geschichte Jesu. — **Bruch**, Betrachtungen über Christentum und christlichen Glauben (in Briefen). — **Ritschl**, Die christliche Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung. — **Bassermann u. Ehlers**, Zeitschrift für praktische Theologie. — **Georg Weber**, Lehrbuch der Weltgeschichte mit besonderer Rücksicht auf Kultur, Litteratur und Religionswesen.

Öhler, Viktor Friedrich, geb. 26. Juni 1826; 1841 bis 1863 im Schulamt zu Ebingen; seit 1863 im Pfarramt zu Eßlingen (Schwäbisch-Alb), Feuerbach bei Stuttgart, Großgarbach bei Heilbronn; seit 1884 in Dettingen a. T.; Begründer und Herausgeber der Zeitschrift: „Halte, was du hast."

Ich habe von meinem ersten Semester an in Tübingen die Beckschen Kollegien gehört und jedes Semester ganz besonders exegeticum. Es hat mich das frische, mannhafte, ja königliche Zeugnis, wie es aus innigster Überzeugung mit Energie hervorströmte, diese Freiheit von den Einflüssen fremder Gedanken und diese Gebundenheit an Gottes Wort geradezu überwältigt. Ich erfreute mich infolge dieser Kollegien des Segens, daß ich, wo mir gar oft der Boden unter den Füßen wankte, eine heilige Ehrfurcht vor Gottes Wort im Grunde des Herzens bewahrte, daß ich auch unter die verklagenden und entschuldigenden Gedanken beim Studium Kants und der Philosophen, ebenso bei Schleiermacher und Strauß, wie beim Studium der scharfsinnigen, verlockenden Hypothesen der historisch kritischen Schule Baurs, die damals en haut war und nicht ignoriert werden durfte, stets eine lebendige Reaktion meines Gewissens erfuhr und eine offene Bahn für positive Behandlung der Theologie vor mir sah. Ich studiere die Beckschen Schriften zeitlebens mit ganzer Hingabe, ohne in verba magistri zu schwören, denn spätere Erfahrungen haben mir auch Menschlichkeiten aufgedeckt, z. B. in seiner Rechtfertigungslehre, in seiner Ansicht über Mission, Taufe, Kirche.

Christ. Fr. Schmid, Ethik; Lehre Jesu und der Apostel; Neutestamentliche Theologie; Perikopen.

Ist vielen durch seinen in aufrichtiger Liebe bewährten Glauben ein Führer zu lebendigem Verständnis des göttlichen Worts geworden. Besonders ausgezeichnet in der praktischen Theologie.

Baco v. Verulam, De dignitate et augmentis scientiarum († 1626).

Mit dem Motto: Dum falsas mentis vires mirantur homines et celebrant, veras ejusdem praetereunt et perdunt, und dem weiteren: certissimum est atque experientia comprobatum leves gustus in philosophia movere fortasse ad atheismum, sed pleniores haustus ad religionem reducere. In diesen beiden Sätzen liegt die Bedeutung seiner Schriften.

Vitringa, Kommentar zum Jesaias.

(Neben den neuern Kommentaren des Alten und Neuen Testaments.) Ein reichströmender Brunnen kräftiger Exegese, aus dem viele vieles geschöpft haben; auch solche, die das Wasser getrübt und zu löcherichten Brunnen gemacht haben.

Bengel, Gnomon.

Liefert Quadern zum Bau biblischer Erkenntnis und läßt die Kieselsteine zu kindischem Verstandesspiele, die man anpreist, leicht vermissen.

Stier, Worte des Herrn Jesu.

Bringt Fleisch und Blut in das dürre Gerippe der Kommentare von de Wette ꝛc.

Augustini Confessiones.

Ich habe damals vorn eingeschrieben „auf daß du dich nicht überhebest".

Während des Lehramtes studierte ich Biographieen von Gottesmännern aller Zeiten aus dem höheren theologischen Lehrstande, aus dem kirchlichen Amte und aus dem Laienstande: exempla trahunt, exempla docent. Bild und Vorbild im geschlossenen Rahmen der Entwickelung einer plastisch hervortretenden und wirksam für sich selbst sprechenden Persönlichkeit ist charakterbildend.

Tholuck u. **Ahlfeld**, Predigten.

Zur Korrektur von Schärfe und Schroffheit und Polemik. Zur Remedur von einseitiger Lehrhaftigkeit.

Vilmar, Pastoral-theologische Blätter (1861—1866).

Zur Glaubensstärkung in den Fragen der geringen Dinge auf theologischem und kirchlichem Gebiete.

Während des Pfarramtes wurden mir wertvoll:

Luther u. **Spener**, Predigten.

Allerdings oft mühsam, aber lehrhaft in hohem Grade.

Bengel, Ötinger — dieser mit Auswahl und cum grano salis zu gebrauchen — und ihre Geistesverwandte: Phil. David Burk, Sammlungen für Pastoraltheologie (1771); die Rechtfertigung ꝛc. 2. Auflage (1763); Kasualpredigten (1767).

J. Valentin Andreä, gest. 1654. Spener sagte über ihn: Könnte ich jemand zum Besten der Kirche von den Toten erwecken, es wäre V. Andreä. — Marperger, gest. 1746. — Magn. Friedr. Roos ꝛc. sämtliche Auslegungsschriften, Fußtapfen des Glaubens Abrahams. — C. Friedr. Hartmann, dessen Predigten und Kasualreden in unseren Tagen wieder herausgegeben werden. — Fr. Christof Steinhofer, Christologie, herausgegeben Tübingen 64. — Georg Conrad Rieger, Predigten über Matthäus. — Carl Heinrich Rieger, Betrachtungen über das Neue Testament, neben den Bibelwerken von Gerlach, Lange, Dächsel, Vilmars Colleg. Biblicum, lauter Werke, die nicht auf der Höhe der theologischen Wissenschaft schweben, sondern in der Tiefe christlicher Erkenntnis wurzeln.

Sie wurden mir vor allem Antrieb, dann Fingerzeig und Handleitung zum eigenen Suchen und Forschen in der Schrift.

Die Schrifttheologie: Luther, Spener, Bengel, Rieger, Beck, Vilmar bewahrt auf heilsame Weise vor den Irrgängen und Sirenenstimmen des Zeitgeistchristentums und der Kirchentheologie und führt auf liebliche Weise in die göttliche Heils-, Natur- und Geschichtsökonomie. Ich achte sie alle, nicht sowohl für Lehrer als für Zeugen, die Urbilder sind für alle christliche Unterweisung, so sehr auch die Anschauungen und die Sprache wechseln.

Hier ist pneumatische Schriftauslegung. Sie reden alle nicht von der Schrift, auch nicht über die Schrift, sondern geben Anleitung, wie man an derselben etwas werden könne. Ihr ganzes Streben ist, die Schrift nach ihrer göttlichen Seite nicht als Buch, sondern als Thatsache aufzuschließen.

Wer durch diese Männer gelehrt in den Zentralgedanken der christlichen Wahrheit lebt und webt, der wird auch die Vorkommnisse in der wissenschaftlich und praktisch theologischen Litteratur wie im kirchlichen und allgemein christlichen Leben richtig verstehen, auch die Dinge, die auf der Peripherie des christlichen Lebens hervortreten, richtig beurteilen können.

---

v. Öttingen, Dr. theol., Alexander, geb. 12./24. Dezember 1827 in der Nähe von Dorpat, Professor der systematischen Theologie in Dorpat; auf dem Lande aufgewachsen unter Leitung einer strengen, erst rationalistisch (Zschockes Stunden der Andacht), dann pietistisch (Scrivers Seelenschatz) frommen Großmutter; Gymnasialzeit in Werro (bei Dorpat), Krummersche Anstalt, herrnhutisch erzogen und doch voll

feinen Sinnes für Goethe, Jean Paul, Shakespeare; jugendliche Sturm- und Drangjahre mit Moritz v. Engelhardt (später Professor der Kirchengeschichte in Dorpat); im Homer geschwärmt. In Dorpat im Jahre 1845 bis 1849 Theologie studiert; Philippis (später in Rostock) Einfluß, Kampf mit Strauß' Dogmatik; Augustins Konfessionen; Martensens Dogmatik; Dorners Christologie mit großem Interesse gelesen; Wanderjahre 1850—1853; in Deutschland (Erlangen, Bonn, Berlin) studiert: Hofmanns Schriftbeweis, Weissagung und Erfüllung; Rothes Ethik; Platos Schriften; Thomasius Christologie. Seit 1854 erst Privatdozent, dann Professor in Dorpat. — Vorzugsweise Luthers Werke; Philippis Glaubenslehre; Frank, Ritschl, Shakespeare und Goethes Faust.

Luther, Schriften; besonders Erklärung des Galaterbriefs — (S. 120); Sermon vom Reiche Gottes; Freiheit eines Christenmenschen (durchschlagend); Babylonische Gefangenschaft der Kirche; Großes Bekenntnis vom Abendmahl.

Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche, besonders Augsburger Konfession und Luthers großer Katechismus.

Augustinus, De spiritu et litera; Confessiones; De civitate Dei.

Die erstere kleine Schrift wies mich auf den lebendigen Glauben und das Studium paulinischer Schriften; die zweite leitete mich zur Buße und Selbstprüfung; die dritte weckte in mir die ersten sozialethischen Gedanken, die nachher für mein Leben und Schaffen (Moralstatistik, Sozialethik 1868 bis 1882) entscheidend wurden.

Tholuck, Weihe des Zweiflers.

Weckte in mir den Sinn für scharfe Selbstprüfung und Selbstgericht.

Dogmatische Arbeiten:

Schleiermacher, Reden und Glaubenslehre. — **Martensen**, Dogmatik. — **Thomasius**, Christologische Beiträge; Das lutherische Bekenntnis in der Konsequenz seines Prinzips. — **Philippi**, Römerbrief. — **Hofmann**, Weissagung; Schriftbeweis.

Die positiv dogmatischen Schriften stets mit Dav. Strauß zusammengehalten. So entstand eine lebendige Dialektik der Glaubensentwickelung. Die erste (leider vergriffene) Aus-

gabe von Dorners Christologie hat einen großen Einfluß auf mein jugendliches Studium geübt.

Ethische und apologetische Schriften:

Rothe, Ethik.
In Bonn unter seiner Leitung studiert.

Pascal, Pensées.
Durch Karl v. Raumer darauf hingewiesen.

Leibnitz, Theodicee.
Anregend, aber unbefriedigend.

Süßmilch, Göttliche Ordnung (1743 ff., 3 Bde.).
Regte mich (neben den Werken von Quételet) zu moralstatistischen Studien an.

Humaniora vor allem:

Goethe, Faust (I u. II).
Von mir Jahre hindurch eifrig studiert, seit 1879 selbständig erklärt (2 Bände, Weichert Erlangen, 1880).

Hippel, Lebensläufe in aufsteigender Linie (1778).
Von mir neu bearbeitet und ediert: Jubelausgabe in drei Teilen 1878. Volksausgabe in einem Buch 1880.

Shakespeare, Dramen (besonders Hamlet, psychologische Fundgrube; Sturm, ethische Fundgrube).
Hauptmittel für Studium moralischer Charaktere und göttlicher Geschichtsleitung.

Hamann, Schriften (namentlich Selbstbiographie).
Haben seit 1852 einen tiefgreifenden Einfluß auf meine christlich-theologischen Werke geübt. Daneben zur Erholung Matth. Claudius.

Olshausen, Neffe des gleichnamigen Exegeten, von dem er erzogen wurde; seit 1849 im geistlichen Amt in Grünberg, Güntersdorf; seit 1860 in Mertschütz (Kreis Liegnitz).

Olshausen, Biblischer Kommentar über das Neue Testament.
Insbesondere die Synopse und die Leidensgeschichte.

Tholuck, Kommentar zur Bergpredigt.
Ist mir von großem Werte gewesen und ist es noch.

Gottfried Menken, Betrachtungen über das Evangelium Matthäi.
Ein köstliches Buch mit sehr anregendem Beispiel der Auslegung des Wortes Gottes zur Erbauung für die Gemeinde.

Baumgarten, Apostelgeschichte.

Die geistvolle, großartige Anschauung und Darstellung der ursprünglichen Entwickelung der Kirche hat mich ungemein angezogen.

Harleß, Kommentar über den Brief an die Epheser.

Die sprachliche Behandlung, ebenso wie die dogmatische und erbauende für das christliche Leben, welche dieses Werk auszeichnet vor den meisten Kommentaren, hat mich gelehrt, wie das Wort Gottes wissenschaftlich und praktisch zu erfassen ist.

A. Wuttke, Handbuch der christlichen Sittenlehre.

Eine Fundgrube für jeden Theologen, ja jeden Christen.

G. H. v. Schubert, Reise in das Morgenland (1836 u. 1837).

Es giebt zahllose Beschreibungen von Reisen ins Morgenland, aber keine, die man mit solchem Gewinn lesen wird als Schuberts. Sie ist noch heute nicht veraltet. Der Orient steht ja „ewig still", wie Rückert sagt. Die Verbindung der Gelehrsamkeit des Naturforschers, des kindlichen unerschütterlichen Glaubens an die Offenbarung Gottes und seiner Führungen, des echt christlichen Humors, des Mitleids mit den Ungläubigen und der milden Beurteilung ihrer Irrtümer bei beständigem Hervorheben ihres Suchens nach der Wahrheit macht dieses Buch eines echten Friedenskindes die Seele des christlichen Lesers still und stärkt in der Zuversicht des Glaubens auch an die providentia Dei specialissima.

A. Caspars, Christi Fußtapfen (in 4 Büchern).

Von asketischen Büchern, die mir viel Segen gebracht haben, auch von geförderten Gliedern der Gemeinde mit Freude gelesen sind, nenne ich nur dieses eine, das wohl nicht so bekannt und verbreitet ist, als es verdient.

Pentz, Adolf, geb. 26. August 1844 zu Malchow in Mecklenburg-Schwerin; 1868—1879 Lehrer am großherzoglichen Seminar zu Neukloster i. M.; seit 1879 Pastor zu Jabel in Mecklenburg-Schwerin.

Philippi, Kirchliche Glaubenslehre.

Dies Buch ist mir bis heute überaus wertvoll als treue Reproduktion des Glaubens unserer lutherischen Kirche, sodann wegen der klaren dogmengeschichtlichen Ausführungen, besonders aber wegen seiner reichen biblisch-theologischen Ausführungen im Schriftbeweise. Ich habe es als Student mit wahrem Feuereifer studiert und kehre noch jetzt gerne zu demselben zurück.

Mit gleicher Liebe hänge ich an:

Schmid, Dogmatik der lutherischen Kirche.

Unsere alten Väter haben ja keine wichtige Frage der Dogmatik unerörtert gelassen. Hier finde ich bis heute eine Schatzkammer zur Beantwortung aller wichtigen Fragen.

Meyer, Exegetischer Kommentar zum Neuen Testament.

Dieser steht mir, obwohl ich als lutherischer Theologe in vielen Punkten abweichender Ansicht bin, doch noch heute weit höher als alle modernen Kommentarwerke. Ich meine aber den alten Meyer, wo er selbst mit Huther und Lünemann noch das Wort hatte. Aus diesem Kommentar habe ich grammatische Schärfe und Akribie der Exegese und unbefangenes Abwägen der Meinungen gelernt.

Hasses kleine Kirchengeschichte in drei Abteilungen hat mir die Augen geöffnet über den Gang und die Entwickelung der Geschichte der Kirche Gottes. Dasselbe that Thomasius Dogmengeschichte für dies Gebiet schon als Vorlesung.

Lührs Katechismusschule.

Von dieser habe ich den größten Segen für das Verständnis des Katechismus und katechetischen Unterricht gehabt.

Buchrucker, Wie ist die Gemeinschaft Gottes mit den Menschen zustande gekommen?

Diese biblische Geschichte war mir bei meiner Thätigkeit als Lehrer der biblischen Geschichte am Seminar von großer Wichtigkeit. Nach Hofmannschen Ideeen bearbeitet, ist sie mir für den Gang meines Unterrichts und die Auffassung der Heilsgeschichte von durchschlagender Bedeutung gewesen.

Frank, System der christlichen Gewißheit.

Gewährte mir außerordentliche Anregung für erneute Durcharbeitung der theologischen Probleme der Dogmatik. Doch möchte ich dies Buch jüngeren Theologen weniger empfehlen.

Für die Praxis des Amtes waren

Kliefoth, Liturgische Abhandlungen

ganz vorzüglich instruktiv.

Cl. Harms, Pastoraltheologie.

Giebt große Veranlassung zur Selbstprüfung.

Vilmar, Pastoraltheologie.

So kurz sie ist, läßt sie kaum in irgendeinem Punkte ohne Antwort. Ich würde dies Buch jedem Studenten empfehlen.

Plath, Professor, Karl Heinrich Christian, geb. 8. September 1829 zu Bromberg; 1856—1863 am Franckeschen Waisen-

hause zu Halle, Gymnasialoberlehrer und zweiter Geistlicher an der Kirche zu Glauchau; 1863—1871 dritter Inspektor der Berliner Missionsgesellschaft; Michaelis 1869 habilitiert zur Vertretung der Missionswissenschaften an der Berliner Universität; von Ostern 1871 Inspektor der Goßnerischen Mission.

Scriver, Seelenschatz.
Eine unübertreffliche Fülle erbaulicher Gedanken, wie sie das Lebenselement christlicher Seelen bilden.

Nitzsch, Übung in der Heiligung.
Sehr ernst und auf die Gewissenhaftigkeit bei der Selbstprüfung dringend.

Löhe, Evangelienpostille.
Klare, objektive Darstellung des christlichen Heilslebens.

Thomas a Kempis, Nachfolge Christi.
Zur Stille der Demut führend.

Augustin, Konfessionen.
Anleitungen zum Preise des Herrn wegen aller Lebensführungen.

Büchsel, Erinnerungen eines Landgeistlichen.
Edle Einfalt!

Plitt, Hermann, geb. 5. Januar 1821 zu Gnadenfeld in Oberschlesien; 1843 Lehrer am Pädagogium zu Niesky; 1847 Dozent am Gnadenfelder Seminar; 1853—1880 Direktor desselben; nach einem zweijährigen Erholungsaufenthalt in Cannstatt seit 1883 Leiter des Kranken- und Diakonissenhauses „Emmaus“ in Niesky, des Mutterhauses des „Diakonissenverbandes in der evangelischen Brüdergemeine“.

Tobias Beck, Propädeutik.
Gegenüber dem subjektiven Aufbau der Schleiermacherschen Glaubenslehre, über dessen Standpunkt ich schon früher thatsächlich hinausgeführt war, wurde es mir durch Becks Schriftgeist zur Glaubensgewißheit und damit zum Prinzip, zum Grunde und Ziele des theologischen Strebens, daß es einen Organismus objektiver Gotteswahrheit gebe, dessen Abdruck, unangesehen die Stufen der Offenbarung und die individuellen Lehrfragen, in der heil. Schrift

Alten und Neuen Testamentes so gegeben sei, daß es für den gläubigen Theologen nur gelte, die infolge des praktischen Zweckes der Offenbarung und biblischen Lehre disjecta membra desselben zu sammeln und aus ihrem eigenen Grundprinzip heraus systematisch-harmonisch aufzubauen.

Daß dabei das subjektive Moment in Gestalt der christlichen Erfahrung, aber nicht der isolierten des Individuums, sondern die individuelle im Lebenszusammenhange mit der Erfahrung der Gemeine, unvermeidlich und mit Recht mitwirke, war mir aus der Schule Zinzendorfs daneben so gewiß, daß sich diese Lücke bei Beck ganz von selbst für mich ausfüllte. Daß aber kein kirchliches, zumal sonderkirchliches Lehrbekenntnis sie ohne die lebendige Erfahrung ausfüllen könne, sowie daß kein solches mit jenem göttlichen Wahrheitsorganismus sich vollständig decke, stand mir aus gleichem Grunde ebenso fest.

L. Schöberlein, Die Grundlehren des Heils, entwickelt aus dem Prinzip der Liebe (1848).

Was ich nach meiner geschichtlichen Stellung und inneren Führung in der Brüder-Gemeine deutlich ahnte, wurde mir durch Schöberlein zu klarem und gewissem Denkresultat: daß das alles tragende und harmonisch bestimmende Grundprinzip jenes objektiven Wahrheitsorganismus die Liebe — das Wesen des Geistes — sei.

Schmieder, Das hohepriesterliche Gebet unsers Herrn Jesu Christi (1848).

Die schriftmäßige Bestätigung dieses Satzes und weitere Einführung in die einschlagenden Begriffe der Liebe, des Lebens, des Geistes u. s. w. fand ich, nach der ersten eigenen Arbeit am Johannesevangelium (1847—1848), in Schmieders ebenso schlichter und klarer, als tiefer Auslegung dieses Kronenstückes des „rechten zarten Hauptevangeliums".

Liebner, Christliche Dogmatik vom christologischen Gesichtspunkte aus.

Die konkrete, geschichtlich urbildliche und ethisch vorbildliche Selbstdarstellung dieses Grundprinzips des Lebens in der Welt des Geistes, der Liebe, in der Gestalt des Gottmenschen und das in seiner Ähnlichkeit Gottmenschliche als prinzipielle Signatur alles wahren menschlichen Ethos, von beiden aber den letzten Grund in der trinitarisch-ontologischen Wesensbestimmtheit Gottes als des absoluten Geistes und der absoluten Liebe — diese drei in sich selbst zusammenhängenden Wahrheiten, mir bis dahin schon immer klarer geworden, (besonders am Johannes und in meinen ersten dogmatischen Arbeiten 1853 ff.) fand ich bei Liebner in spekulativer Durcharbeitung so ins Licht gesetzt, daß die Erkenntnisse aus

Schöberleins und Schmieders genannten Werkes hier einen zusammenfassenden Abschluß gewannen.

Als kleinere, aber für mich wertvolle Korollarien zu diesen Werken nenne ich noch:

Deinhardt, Beiträge zur wahren Erkenntnis (1844), aus der „rechten Seite" der Hegelschen Schule; und **Engelhardt**, Spekulativer Dialog zwischen Meister und Schüler über Joh. 1, 1—3 (Manuskript der königlichen Bibliothek in München 1839); aus den Schätzen der mittelalterlichen deutschen Mystik, ein christlich-platonischer Dialog im Geiste des Richard von St. Viktor voll Einfalt und Tiefe.

Auf diesem Boden und aus diesen Elementen hat sich mir durch die Gnade Gottes, aus dessen Hand ich sie alle als Gabe zur rechten Zeit dankbar annahm, im Laufe von 20, näher 10 Jahren mein theologischer Erkenntnisbesitz und Standpunkt sicher fortschreitend gebildet. Dessen Zentralgedanke ist: das Leben, gründend und gipfelnd in dem zu sich selbst gekommenen und seiner selbst mächtigen, aber nicht in sich selbst verharrenden, sondern an das andere frei sich hingebenden, und es in sich aufnehmenden Sein, d. h. der Persönlichkeit als Objekt-Subjekt und Subjekt-Objekt = Natur und Geist, Geist und Liebe. Persönlichkeit und Gemeinschaft Korrelate, zuhöchst in Gott trinitarisch, ebenbildlich in dem Gottmenschen, abbildlich in den Gottesmenschen, den Kindern Gottes und Bürgern des Gottesreiches in der Zeit und in der Ewigkeit.

Um dieses Zentrum durfte ich verschiedene Kreise ziehen in mehreren Schriften:

1) Evangelische Glaubenslehre nach Schrift und Erfahrung. Gotha 1863. 2) Bausteine zum Bau des Reiches Gottes im deutschen Vaterlande. Hamburg 1876. 3) Theologische Bekenntnisse. Gotha 1878 (I.—IX.)

Präſcke, Viktor, geb. 1842 in Weitin bei Neubrandenburg (Mecklenburg-Strelitz); 1866—1874 Lehrer am Gymnasium in Neustrelitz; 1874—1878 Pastor in Pullwitz; 1878 erster Stadtpfarrer in Neustrelitz; 1884 Konsistorialassessor.

Schenkel, Christliche Dogmatik vom Standpunkt des Gewissens.

War die erste von mir benutzte Dogmatik und erregte in mir das Interesse für dogmatische Studien.

Hase, Evangelisch-protestantische Dogmatik; Evangelisch-protestantische Polemik.

Die geistvolle Hasesche Art machte einen tiefgehenden Eindruck auf mich.

Philippi, Kirchliche Glaubenslehre.

Führte mich zum Respekt gegen den Glauben der Väter.

Quandt, Karl Emil Wilhelm, geb. 10. Februar 1835 zu Cammin in Pommern; bekleidete mehrere Rektorstellen; wurde 1860 Prediger in Pyritz; später Pastor zu Collin in Pommern; 1865—1867 Geistlicher des Evangelischen Vereins für kirchliche Zwecke in Berlin und Redakteur des Evangelischen kirchlichen Anzeigers, zugleich Präses und Reiseagent des östlichen Jünglingsbundes; 1867 bis 1874 Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde im Haag in den Niederlanden; seit 1874 Pfarrer der St. Elisabethgemeinde in Berlin; seit 1884 zugleich Superintendent der Diözese Berlin II; Herausgeber verschiedener Andachtsbücher, Predigtbücher und Poesien.

Bengel, Gnomon Novi Testamenti.

Jedes Wort im Gnomon ist gewogen, und dabei hat Bengel im einzelnen weit mehr angedeutet, als sein exegetisches System schon begriff.

Martensen, Sämtliche Schriften.

Was Bengel mir für die Exegese gewesen ist und ist, das ist mir Martensen für Dogmatik und Ethik, für Mystik und Symbolik.

Sebastian Friedrich Trescko (Diakonus zu Mohrungen in Preußen), Christliches Tagebuch zur Privatandacht und zum häuslichen Gottesdienst in Betrachtungen, Poesieen, Predigten über die Evangelien und Wiederholung aller Religionslehren auf jeden Tag des Jahres (2 Teile, Königsberg und Leipzig 1773, bei J. D. Zeisens Witwe und J. H. Hartungs Erben).

Dieses köstliche Buch, auf das mich einst der sel. D. Jaspis aufmerksam machte, ist mir nun schon über 25 Jahre ein tägliches Erbauungsbuch und eine Fundgrube homiletischer Gedanken gewesen. Der alte Trescko ist ein Prediger von Gottes Gnaden, der in der Bibel lebt und webt; er predigt kurz und klar, einfältig im besten Sinne des Wortes, nüchtern und geistreich zugleich und gewährt eine Fülle von Anregnng.

Shakespeare, Werke.

Es schadet den Theologen nicht, auch bei den Dichtern in die Schule zu gehen, namentlich bei dem großen dramatischen Ethiker. Goethe, Lessing und Schiller zusammen haben nicht so befruchtend auf mein theologisches Denken eingewirkt als der große Shakespeare.

„Stille Stunden". Aphorismen aus Richard Rothes handschriftlichem Nachlaß.

Ein kleines Büchlein mit einigen kleinen Ketzereien und vielen großen und gläubigen Gedanken. Es sind Beiträge aus frommer Meditation für fromme Meditation.

A. Vinet, Discours sur quelques sujets religieux; Homilétique ou théorie de la prédication; Mélanges, philosophie morale et morale religieuse.

Deutsche Theologie in französischem Gewande, die in dem Satze gipfelt: La religion doit être tout ou rien dans la vie.

Reichard, Max, geb. 21. Februar 1832 in Straßburg i. Elsaß; 1855—1856 Feldprediger der französischen Orientarmee in der Krim; dann Hilfsprediger in Straßburg i. Elsaß; Pfarrer in Froschweiler bei Wörth i. Elsaß; Pfarrverwesor in Straßburg; seit 1872 Konsistorialrat erster Klasse an der St. Paulikirche in Posen.

Reuß, Geschichte der heiligen Bücher Neuen Testamentes. — **v. Schaden**, Akademisches Leben und Studium. — **v. Hofmann**, Weissagung und Erfüllung; Schriftbeweis; Bibelwerk. — **Thomasius**, Christi Person und Werk. — **Luthardt**, Sämtliche Werke. — **Geß** und **Thiersch**, Katholicismus und Protestantismus. — **Godet**, Kommentare. — **Delitzsch**, Genesis, Psalmen ꝛc. — **Rothe**, Ethik. — **Schleiermacher**, Dogmatik und Ethik. — **Stahl**, Rechtsphilosophie. — **J. Müller**, Sünde. — **Nitzsch**, Praktische Theologie.

In der asketischen und praktischen Litteratur besonders: Bengel, Rieger, Herberger, Ad. Monod, Vinet, Pascal, Menken, Ahlfeld, Roos, Hiller, Caspari, Luther.

Reiche, Dr., Generalsuperintendent und Konsistorialrat in Bückeburg.

Jeder Theologe hat seinen besonderen Bildungsgang und muß in der Gestaltung desselben, wenn er nur irgend seine Sache ernst nimmt, die providentielle Leitung Gottes erkennen. Ich kann es nicht ohne große Beschämung; denn von den drei Dingen, die einen Theologen machen, hat bei mir in frühester Zeit meines theologischen Werdens die oratio leider wohl am meisten, weniger die tentatio, am wenigsten die meditatio gefehlt. Unter dem Einfluß der Persönlichkeit Herbarts, der während meiner Studienzeit von Königsberg nach Göttingen kam, habe ich als junger Mann Spinoza und Kant studiert und damit die Grundwurzeln der neuern Philosophie durch eigene Arbeit kennen gelernt. Herbart aber nenne ich noch im Alter mit Freuden meinen Lehrer, dessen erkenntnis-theoretische und ethische Anschauungen auch die meinigen geworden sind, bis auf das eine freilich sehr Wichtige, daß ich nicht nur die Substanzen, wie Herbart, sondern auch die realen Wesen, die ihnen zum Grunde liegen, für Geschöpfe Gottes erkennen muß. Wenn ich auf die mancherlei Hilfen sehe, die mir aus der Herbartschen Philosophie auch für mein theologisches Denken erwachsen sind, so möchte ich wünschen, daß mehr Theologen geneigt seien, sich genauer mit den Herbartschen Schriften zu beschäftigen, und sich nicht dadurch von dem Studium derselben abschrecken lassen, daß sie auf den ersten Blick so wenig positiv Theologisches in ihnen finden. Mir ist der sichere Ausgang von der gegebenen Erfahrung, in welcher Herbart die theoretischen Erkenntnisprinzipien sieht, und der durch methodisches Denken geregelte Fortgang bis zu den Realprinzipien hin ein wissenschaftliches Musterbild gewesen auch für meine theologische Meditation. So möchte ich auch nicht missen, was ich aus der praktischen Philosophie desselben Meisters für meine Theologie gelernt habe und noch immer lerne.

Selbstverständlich mußte mir hiernach das Studium der heiligen Schrift oder der urkundlich gegebenen göttlichen Heilsgedanken das Wichtigste sein. Bei meinen exegetischen Studien half mir zuerst der Meyersche Kommentar, danach die Hengstenbergschen Arbeiten über das Alte Testament und über das Evangelium und die Offenbarung Johannis und schließlich von Hofmanns Schriften, die ich noch täglich einsehe, wenn auch nicht, ohne manches daraus beiseite zu legen. Viele Winke sind mir aus den Steinmeyerschen Arbeiten wertvoll geworden, auch aus Göbels Parabeln Jesu. In dogmaticis war mir in frühester Zeit Hutterus redivivus zur Orientierung wichtig, dann eigenes Nachdenken auf Grund der heiligen Schrift; erst später kam eine Revision nach den Symbolischen Büchern, in denen ich zum größten Teil eben wiederfand, was mir bereits klar und fest geworden war. Danach habe ich viel

an Thomasius' Christologie und zuletzt an den Frankschen Schriften gehabt. In ethicis habe ich außer der Ethik von Harleß viel der theologischen Moral Vilmars zu danken, in dessen philologisch gründlichen und auf reicher christlicher Erfahrung beruhenden Begriffsbestimmungen ich noch täglich lerne, auch für meinen inwendigen Menschen. Für meinen ersten Konfirmanden-Unterricht, der sich freilich später anders gestaltet hat, ist mir die Katechetik von Palmer von Nutzen gewesen.

Vor Ausarbeitung einer Predigt lasse ich nicht leicht die Summarien von Petri ungelesen, die ich für meisterhaft halte, da sie mit wenigen Griffen über den Text hin, wie über eine Harfe, in die ernste Stimmung versetzen.

Als Prediger habe ich immer einen Kollegen zur Seite gehabt und wüßte keinen derselben zu nennen, von dem ich nicht irgendetwas für meine Amtsführung gelernt hätte.

Reichel, Heinrich Levin, geb. 4. März 1813 in Berthelsdorf bei Herrnhut, Bischof der evangelischen Brüderkirche; 1834—1838 Lehrer an der Knabenanstalt der Brüdergemeine zu Neuwied am Rhein; 1838—1846 Lehrer und Direktor am theologischen Seminarium zu Gnadenfeld, wo er über Einleitung ins Alte Testament, alttestamentliche Exegese, Kirchengeschichte und Brüdergeschichte, später auch über Dogmatik las; 1853—1855 Pastor der Brüdergemeine zu Gnadenberg bei Bunzlau und 1855 bis 1869 in Herrnhut; 1869—1884 Mitglied der Unitätsdirektion in Berthelsdorf bei Herrnhut; seit 1879 Bischof; seit 1884 Emeritus in Herrnhut.

Hengstenberg, Christologie und einleitende Schriften in das Alte Testament; auch alttestamentliche Monographieen. — **Hävernick**, Der Prophet Daniel. — **Ewald**, Kommentar zu den Propheten. — **Neander**, Kirchengeschichte. — **Guericke**, Kirchengeschichte. — **Beck**, Propädeutik und Dogmatik. — **Martensen**, Dogmatik. — **Lange**, Bibelwerk.

Renner, Ludwig Wilhelm, geb. 10. April 1834 in Forsthaus Lohra bei Nordhausen, lebte seit 1859 als Erzieher zweier Prinzen Reuß, erst in Leipzig, dann in Gütersloh in Westfalen, wo er auch als Lehrer am dortigen Gym-

nasium thätig war; hielt sich mit seinen Schülern längere Zeit in Lausanne auf, wo er als Hospitant an den Vorlesungen in der académie libre teilnahm; durchreiste Frankreich, Italien, Österreich; wurde 1866 Pastor und 1870 Superintendent in Wernigerode.

Tholuck, Die Lehre von der Sünde und dem Versöhner. — **J. Müller**, Die Lehre von der Sünde. — **Hofmann**, Schriftbeweis. — **Harleß**, Ethik. — **Luther**, Werke, namentlich homiletische und exegetische. — **Pascal**, Werke. — **Vinet**, Werke. — **Naville**, Vorlesungen. — **Monod** u. **Bersier**, Predigten. — **Spurgeon**, Predigten.

Richter, Ferdinand, geb. 25. Januar 1822 in Clobicau bei Merseburg, 1849 Pastor in Mariendorf bei Berlin; von 1861—1879 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, hier mitwirkend zum Teil als Referent bei der Beratung aller die Kirche und Schule berührenden Angelegenheiten.

Schleiermacher, insbesondere: Reden über die Religion; Monologe; Dogmatik; Dialektik; Christliche Sittenlehre.

Eine Preisarbeit: De notione religionis ab illustrissimo Schleiermachero proposita ist von der theologischen Fakultät in Halle gekrönt worden.

Hase, Kirchengeschichte; Protestantische Polemik.

Die feinste Schilderung des katholischen Kultus, wie derselbe in St. Peter gefeiert worden ist.

Christian Baur, Der Apostel Paulus; Lehre von der Dreieinigkeit.

Neben Baur besonders die Schriften Zellers sowohl über theologische als philosophische Gegenstände.

Neander, **Strauß** u. **Keim**, Leben Jesu. — **Luther**, Sämtliche Werke (in der Erlanger Ausgabe). — **Melanchthon**, Sämtliche Werke; insbesondere die Briefe und loci theologici in dem Corpus reformatorum. — **Hegel**, Phänomenologie; Logik; Religionsphilosophie. — **Kant**, Sämtliche Werke (von Rosenkranz). — **Humboldt**, Kosmos. — **Aragos**, Astronomie. — **Ranke**, Geschichte der Päpste; Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. — **Shakespeare**, **Lessing**, **Schiller** u. **Goethe**, Dichtungen. — **Richter**, Kirchenrecht. — **Koch**, Preußisches Landrecht.

Rübesamen, D., Friedrich Wilhelm August, geb. zu Frauenhof, seit 1851 im geistlichen Amt in Gingst auf Rügen und Frauenburg in Vorpommern; seit 1869 zu Möringen bei Stettin; Präses der Pommerschen Provinzialsynode in den Synodalperioden von 1878—1887; Vizepräsident der ersten und zweiten ordentlichen Generalsynode 1879 und 1885.

Philippi u. **Martensen**, Dogmatik. — **Harleß** u. **Wuttke**, Ethik. — **Guericke** u. **Kurtz**, Kirchengeschichte. — **Neander**, Apostolisches Zeitalter. — **Hase**, Kirchengeschichte. — **Palmer**, Homiletik. — **Meyer** u. **de Wette**, Kommentare. — **Keil** u. **Delitzsch**, Kommentare zum Alten Testament. — **Delitzsch**, Kommentar zum Hebräerbriefe. — **Luther** u. **Goßner**, Predigten. — **Nebe**, Perikopen. — **Burkhardt**, Mission.

Rüetschi, D. theol., Rud., geb. 3. Dezember 1820, war von 1845—1848 Privatdozent der Theologie in Bern; dann Pfarrer und Dekan in mehreren Landgemeinden; seit 1867 Pfarrer am Münster in Bern und seit 1879 Professor honor. der Theologie in Bern.

J. Calvinus, Commentarii (besonders zu den Psalmen und zum Neuen Testament). — **H. Ewald**, Geschichte des Volkes Israel. — **K. St. Hagenbach**, Theologische Encyklopädie, Methodologie und Kirchengeschichte. — **Herder**, Briefe über das Studium der Theologie und Vom Geist der hebräischen Poesie. — **S. Lutz**, Biblische Dogmatik. — **F. Schleiermacher**, Reden über die Religion; Glaubenslehre; Die christliche Sitte. — **Alex. Schweizer**, Glaubenslehre der reformierten Kirche und Christliche Glaubenslehre. — **W. M. L. de Wette**, Einleitung ins Alte und Neue Testament und Kurzgefaßtes exegetisches Handbuch zum Neuen Testament.

Rüling, D. theol., Bernhard, geb. 1. August 1822, erster Hofprediger und Oberkonsistorialrat, Sohn eines Stadtdiakonus und Landpfarrers in Sachsen; im geistlichen Amt in Oschatz, in Dresden-Neustadt und in Bautzen; seit 1866 Hofprediger und Mitglied des Landeskonsistorii in Dresden.

Nitzsch, Die christliche Lehre.

Zusammenfassung der Dogmatik und Ethik in kurzen Paragraphen; ist eines von den Büchern, die mich aus dem Rationalismus, in welchem ich auch von früh auf bis zur Universität geschult war, zum Glauben geführt haben.

Palmer, Homiletik.

Ein Buch, welches zwar der streng wissenschaftlichen Methode entbehrt, aus dem ich aber, gerade weil es seine Paragraphen stets an Beispielen erläutert, als junger Geistlicher sehr viel gelernt habe.

Delitzsch, Biblische Psychologie.

Hat mich immer sehr gefesselt und in die Tiefen der Schrift hineingeführt.

Martensen, Christliche Dogmatik und Christliche Ethik.

Zwei Bücher, die wohl in keiner Bibliothek eines Geistlichen fehlen sollten. Mir haben beide erst recht den Geschmack an der systematischen Theologie, die mir auf der Universität etwas verleidet worden war, erweckt, und haben mir selbst bei meiner Predigtvorbereitung oft die größten Dienste geleistet.

v. **Zezschwitz**, Zur Apologie des Christentums nach Geschichte und Lehre.

Dieses Buch hat mir tiefe Blicke in den Entwickelungsgang der vorchristlichen und christlichen Welt eröffnet und ganz neue Gedankenreihen aufgeschlossen.

Löhe, Evangelien- und Epistelpostille.

Ist mir eigentlich unter den vielen Predigtbüchern, die ich studiert habe, das liebste geblieben, zu dem ich immer wieder zurückkehre.

Ruperti, D., Justus, geb. 21. Dezember 1833 in Kirch-Osten in Hannover; 1856 Prediger am Auswandrerhause im Bremerhaven; nach vielen und schweren Kämpfen, die oft nahe an Gewaltthätigkeiten streiften, bildete sich dann unter seiner Führung im Jahre 1861 aus der Union heraus die lutherische Kreuzgemeinde, deren Pastor er wurde; 1871 Pastor prim. in Geestendorf-Geestemünde; 1873 an die St. Matthäusgemeinde in Newyork berufen; durch Überarbeitung und Klima krank geworden, kehrte er im Frühjahr 1876 nach Deutschland zurück, blieb zur Wiedererlangung seiner Gesundheit 1/2 Jahr ohne Amt und trat dann im Herbst desselben Jahres in das Amt eines Superintendenten des Fürstentums Lübeck, wo er

zugleich Hauptpastor der Stadt Eutin und Mitglied der Regierung in Kirchen- und Schulsachen ist.

Luther.

Ein lutherischer Theologe wird nächst Gottes Wort die Schriften Luthers unter allen Büchern in erste Reihe stellen, aus welchen er sein christliches und theologisches Leben nährt und erfrischt. Wir würden die theologische Zerfahrenheit in unserer Kirche nicht in dem Grade haben, welchen wir jetzt beklagen müssen, wenn unsere jungen Theologen mehr Luther und weniger die philosophischen und unphilosophischen Fündlein der modernen Theologie studierten. Wir hätten auch mehr Männer unter den Theologen mit echtem Mark im Arm und warmem Blute im Herzen und weniger hochmütige, geistig abgemagerte Philister. Luther ist der Magnet, der je länger, je fester anzieht. Man liest ihn so wenig aus, daß man ihn im Gegenteil immer mehr liebt und immer besser versteht. Er macht immer frisch, lustig und mutig.

Joh. Gerhard, Loci.

Wer von Gerhard herkommt, von seiner einfachen Klarheit und tiefen Gelehrsamkeit, dem ist an Ritschl und Genossen der Geschmack verdorben.

Philippi, Dogmatik.

Alle Schriften des Dr. **Walther** in St. Louis.

Es wird wohl kaum ein Theologe in Deutschland so verkannt, wie dieser gelehrte und energische Deutsch-Amerikaner. Kommt seine Weise den Gegnern gegenüber einem oft allzu hart und scharf vor, so muß man bedenken, daß man in Amerika frischer von der Leber weg redet als in Deutschland. Ich danke gerade Walther in der ersten Zeit meiner theologischen Entwickelung mehr als irgendeinem andern.

Spurgeon und Dr. **Talmage** in Brooklyn.

Zwei Prediger, die unserer schulmäßigen deutschen Predigt den Weg weisen, echt praktisch Evangelium und das Leben, das Volk mit einander in Berührung zu bringen.

Scherer, Edmond, geb. 8. April 1815 in Paris, 1845 bis 1850 Professor der Exegese in Genf; lebt seitdem schriftstellerisch und journalistisch thätig in Paris.

Die folgende Liste kann die allmähliche Stufe meiner theologischen und philosophischen Befreiung und Bildung bezeichnen:

Thomas Arnold, The Life and Correspondence (1845).

Fromm und freisinnig.

Samuel Lutz, Biblische Dogmatik (1847) und Biblische Hermeneutik (1849).
Tiefe Einsicht in die Biblische Geschichte und Religion.

Schleiermacher, Glaubenslehre. — Strauß, Leben Jesu und Glaubenslehre. — Hegel, Werke. — Darwin, Herbert Spencer.
Die Adaptationstheorie hat meiner Ansicht nach die ganze Wissenschaft und Denkart umgebildet.

Schiller, Julius, geb. 22. August 1853 zu Erlangen; 1882 Pfarrer zu Reusch bei Offenheim in Bayern.

Burger, Kommentare zu den Evangelien.
Insonderheit ist das Johannesevangelium wegen seines erbaulich-didaktischen Gehaltes hervorzuheben.

J. L. Füller, Die Offenbarung Johannis.
Eine helle Leuchte für das hereinbrechende Dunkel der Endzeit.

K. R. Hagenbach, Kirchengeschichte von der ältesten Zeit bis zum 19. Jahrhundert.
Vorlesungen vor größerem Publikum gehalten, neben dem Studium anderer Werke vorzüglich geeignet zum Nachlesen.

Richard Rothe, Ethik.
Für jeden, der bereits einen positiven, festen Standpunkt inne hat, zur Vervollkommnung seiner wissenschaftlich-theologischen Bildung von unschätzbarem Wert.

J. T. Beck, Vorlesungen über christliche Ethik (1882).
Von segensreichem Einfluß für die schriftmäßige Erkenntnis und das theologische Denken.

H. Martensen, Die christliche Ethik.
Zur Vertiefung der christlichen Welt- und Lebensanschauung in seltener Weise geeignet; mir persönlich das liebste Buch meiner Bibliothek, weil ich ihm nächst der Bibel das meiste für den innern Menschen und für die Praxis zu verdanken glaube.

Chr. Palmer, Evangelische Pädagogik.
Ein Buch, das da ist, was es besagt: eine evangelische Pädagogik.

A. F. C. Vilmar, Geschichte der deutschen National-Litteratur.
Sollte sich in jeder Bibliothek finden, da bei dem Überhandnehmen der atheistischen Anschauung gerade auf diesem Gebiet die christliche Lupe doppelt wohlthuend berührt.

Die Biographieen von **Martensen**, **Löhe**, **Blumhardt** (in Bad Boll), **Ranke** († Oberkonsistorialrat in München), Maler **Ludwig Richter**.

Höchst erwecklich und erbaulich.

W. Baur, Das deutsch-evangelische Pfarrhaus.

Gehört in jedes Pfarrhaus.

Schlecht, Johannes, geb. 17. Mai 1838 in Königsberg N. M., Superintendent und Oberpfarrer in Königsberg i. P.; Amtsverwaltungen: 1861 Vikar in Rosenthal, dann in Warnitz, Pfarrer in Treppeln (Kreis Krossen a. O.), 1866 Pfarrer in Weißensee (Kreis Meseritz), 1871 zweiter Pastor an St. Pauli in Posen, 1883 in Luckenwalde, seit 1887 in Königsberg; viermal Mitglied einer Provinzial-, einmal der Generalsynode.

Hengstenberg, Kommentare (namentlich die Christologie und die über die johanneischen Schriften).

Diese Schriften haben mir in den ersten Jahren meiner theologischen Arbeit viel Anregung gegeben und Blicke in die Herrlichkeit der Schrift eröffnet. Deshalb bleibe ich dem Verfasser dankbar verbunden. Später indes habe ich andern Schriften mich zugewendet (namentlich weil Hengstenbergs spiritualistischer Zug mich nicht befriedigte).

Bengel, Gnomon.

Dies Buch, in seiner unergründlichen Tiefe hat den Jüngling wie den Mann gleichmäßig angezogen, und wird wohl bis zum Ende des Lebens seine Segensfülle ausschütten.

Geß, Christi Person und Werk 2c. (namentlich in der 2. Auflage).

Die Tiefe der Auffassung und die jede Phrase verschmähende Darstellung haben mir das Buch ungemein wert gemacht. Es ist mehrfach von mir durchgearbeitet worden. — Später bin ich zu dem Verfasser in kollegialische Beziehungen getreten (wir amtierten über drei Jahre an derselben Kirche), und manche Partieen des Buches konnten in mündlicher Zwiesprache oder aus Zeugnissen des Verfassers noch erweitert und vertieft werden.

M. Fr. Roos, Fußtapfen des Glaubens Abrahams 2c.

Fortgesetztes Studium Alttestamentlicher Kommentare hat mich doch nicht von diesem Buche, das ich in der Jugend lieb gewonnen habe, losmachen können. Für das Wachstum des inneren Menschen finde ich in ihm immer noch sehr viel.

Löhe, Der evangelische Geistliche.

Den Mangel an systematischer Durcharbeitung, der diesem, wie manchem andern Buche Löhes anhaftet, verkenne ich nicht: mir persönlich aber ist dies Buch in einem Stadium meiner Entwickelung, wo ich in Gefahr war, in eine einseitig pietistische, vielleicht methodische Auffassung über die Thätigkeit eines evangelischen Geistlichen zu geraten, ein Führer zu einer nüchternen Betrachtung über das pastorale Amt geworden.

Luther, Nitzsch u. L. Harms, Predigtsammlungen.

Über Luther bedarf es der Worte nicht. L. Harms habe ich eine Reihe von Jahren wegen seiner packenden Popularität fleißig studiert, mich aber wohl gehütet, sein Nachtreter zu werden. Seit Jahren ist er für mich in den Hintergrund getreten. — Nitzsch ist mir stets eine Lichtgestalt auf meinem Lebenswege gewesen. Als Student habe ich ihn ja nicht immer verstanden, aber auch das, was er mich ahnen ließ, war hohen Wertes für mich.

Schlosser, Gustav, geb. 31. Januar 1826 in Hungen (Provinz Oberhessen), Vereinsgeistlicher zu Frankfurt am Main; 1850—1852 Institutsvorsteher in Frankfurt, dann Pfarrverwalter in der Diasporagemeinde Bensheim und dann Hofkaplan in Schönberg, dann Pfarrer zu Reichenbach im Odenwald; seit 1873 Geistlicher im Dienst der inneren Mission.

In meinen Kandidatenjahren stellte der rationalistische Direktor des Predigerseminars mir einst die Aufgabe, eine Vergleichung zweier Predigten anzustellen, einer von Hofacker und einer von dem damals illustren Freigemeindler Uhlig, beide über das Adventsevangelium. Das war schwer; die beiden hatten auch nicht das Geringste gemein; ich konnte nur hervorheben, daß sie beide auf grundverschiedenem Boden stehen und so wenig verglichen werden können, wie ein Adler mit einer Kröte. Absolut trennende Hauptdifferenz: Hofacker nimmt eine sündliche Verderbnis des natürlichen Menschen an und fordert eine neue Geburt; Uhlig sagt: der Mensch ist gut, muß nur immer besser werden. Ich stellte mich auf Hofackers Seite, da ich, auch bei rationalistischen Anschauungen immer ein göttliches, unverbrüchliches Gesetz und strenge Vergeltung, Himmel und Hölle im Auge behaltend, wohl eine Übermacht des Bösen in und an mir selbst erfahren. „So glauben Sie wohl an eine Erbsünde?“ fragte spöttisch der Direktor des Seminars. „Das noch nicht“, war meine Antwort, da ich die Erbsündenlehre nur in einer Karrikatur

kennen gelernt. „Sie sind wohl gar ein Anhänger vom Sündenmüller?“ höhnte man und erging sich in Spott über den Mann und das mir noch unbekannte Buch von Julius Müller über die Sünde. Ich bekam nun doppeltes Interesse, das Buch kennen zu lernen, einmal, weil man so erregt über dasselbe gesprochen, dann aber auch, weil ich hoffte, manches zu finden, womit ich mein Urteil über die Hofackersche Predigt resp. meine Zustimmung zu ihrer Grundanschauung stützen und verteidigen konnte. Ich verschaffte mir Müllers Buch von der Sünde, von dem ich gehört, daß es dummes Zeug enthielte, und mußte beim Lesen ausrufen: Das ist ja alles ungeheuer gescheit! Mein eignes Innere, meine Erfahrung mußte dem allen zustimmen. Ich bekam klare Erkenntnis von dem Artikel der Lehre unserer Kirche, von dem aus allein alles andere erfaßt, verstanden werden kann, de peccato (Augsburgische Konfession Art. 2). Müllers Buch führte mich zu Augustin. Von ihm las ich mit mehreren Freunden zunächst ein Lebensbild von Böhringer, in dessen Werk: „Kirchengeschichte und Biographie.“ — Dem Lebensbild des Augustin folgte das von Athanasius, das mir das Verständnis der Lehre von der heiligen Dreieinigkeit vermittelte.

Sehr entschiedene Förderung erfuhr ich durch eine Examenarbeit, die uns gestellt war: de Inspiratione Scripturae sacrae nach der Lehre der Kirche, zu deren Abfassung ich den betreffenden locus bei Johann Gerhard studiert, wodurch ich tiefer in die Dogmatik der alten Kirche eingeführt wurde, die ich nach den Versicherungen der damaligen rationalistischen Professoren in Gießen, bei denen ich studiert, für dürr, starr, tot, steinern und leeren Formelkram mit allerlei Spitzfindigkeiten gehalten, die ich aber als sehr lebensvoll erkannte, als eine geheiligte Arbeit in Gottes Wort und Gebet. Meditatio, oratio, tentatio zeigten ihre Spuren.

Erschwert wurde mir mein Christentum etwas durch die pietistische Enge der Kreise, in die ich nun hineingeführt wurde, wie durch den Umstand, daß bei den sogenannten Orthodoxen damaliger Zeit nach unsrer Ansicht so wenig deutschpatriotischer Sinn, so wenig Liebe zu unserem Jugendideal, des deutschen Volkes Einheit, Macht und Herrlichkeit vorhanden war, soviel Solidarität mit dynastischen und partikularistischen Interessen. Da war mir sehr förderlich ein Buch: „Der deutsche Protestantismus, seine Vergangenheit und seine heutigen Lebensfragen“, das damals erschien und großes Aufsehen erregte, von einem „deutschen Theologen“ (Hundeshagen). Daß wir Deutsche gute Theologen wären, glaubten wir bis dahin, meinten aber, die Theologen seien meist schlechte Deutsche. Nun sahen wir, daß man ein guter Theologe und ein guter Deutscher zugleich sein könne,

auch nicht vor pietistischer Enge den vaterländischen nnd Kulturinteressen sich zu verschließen brauche.

Das Revolutionsjahr 1848 hatte schauerliche Tiefen der Bosheit in unserm Volk enthüllt. Wichern ließ seinen Weckruf durch Deutschland erschallen (Wittenberger Kirchentag). In Darmstadt traten acht Kandidaten zusammen, Werke der innern Mission zu thun. Die Arbeiten wurden verteilt. Mir fiel die Begründung einer christlichen Volkslesebibliothek, einer Schriftenniederlage mit bewährten asketischen Schriften zu. Das führte mich in die alte asketische Litteratur und ins Volksschriftengebiet ein, wo ich selbst mächtige Förderung fand. Hauptsächlich von Wert wurden mir die asketischen Schriften von Johann Arndt, Brastberger, Othos Krankentrost, Valerius Herbergers Postillen, Müllers Erquickstunden, Benj. Schmolks Lieder und Gebete, Scrivers Seelenschatz, von Neuen Hofacker; von Volksschriften führe ich an: Glaubrecht, Gotthelf, Caspari, Ahlfeld u. s. w., aus denen ich den Einfluß des schlichten evangelischen Glaubens aufs Volksleben kennen lernte. Als Kandidat und Gymnasiallehrer hatte ich Unterricht in deutscher Litteratur zu geben. Da faßte mich Vilmars Litteraturgeschichte, die mich weiter zur Bekanntschaft mit seinen theologischen Schriften führte (besonders: Theologie der Thatsachen 2c.). In der Zeit meiner ersten Amtsführung auf Schloß Schönberg wurden mir besonders lieb Martensens Dogmatik und Ethik, wie Thomasius' „Christi Person und Werk", Stiers erbaulich exegetische Schriften, denen ich viel verdanke.

Schmalenbach, Theodor, geb. 10. September 1831, Pfarrer in Mennighüffen, Superintendent der Diöcese Herford.

C. Im. Nitzsch, Predigten; Christliche Lehre; Praktische Theologie.

Bei meiner Verehrung für Nitzsch hatten seine Schriften für mich einen besonderen Reiz und Wert.

Gerhard Tersteegen, sämtliche Schriften, also: Brosamen; Briefe; Gedichte. — **Prof. W. Hengstenberg**, Psalmen; Offenbarung Johannis; Evangelium Johannis. — **Luther**, Werke, besonders exegetische und homiletische. — **Thomas v. Kempen**, Nachfolge Jesu Christi und übrige Schriften.

J. A. Bengel, Gnomon; Abriß der Brüdergemeine; Art mit der Heiligen Schrift umzugehen; Briefe.

Luther und Bengel haben den nachhaltigsten und bleibenden Einfluß auf mich gehabt.

Aug. F. Chr. Vilmar, Theologie der Thatsachen und der Rhetorik.
War mir sehr lehrreich.

Aug. F. Chr. Vilmar, Collegium biblicum; Ethik. — **J. T. Beck**, Christliche Reden und Exegetische Schriften. — **Th. Culmann**, Christliche Ethik.

Schmidt, Friedrich Wilhelm, geb. 1831 in Freiburg i. B.; 1848 studierte in Heidelberg (Ullmann, Umbreit, Hundeshagen) und Halle (J. Müller, Tholuck); seit 1852 im geistlichen Amt in Badenweiler, Göbrichen, Weisweil und Ellmerdingen; 1872 Militär-Oberpfarrer des 14. Armeecorps in Karlsruhe; 1883 Stadtpfarrer daselbst.

Als ich die Universität bezog, war ich am meisten von der kritischen Theologie (damals Tübinger Schule) angezogen. Hier leistete mir:

de Wette, Kommentar zum Neuen Testament
die wichtigsten Dienste. Sie lehrten mich zuerst besonnene Kritik und zeigten mir feste und einem berechtigten Zweifel nicht unterliegende biblische Thatsachen, durch deren Festhalten die Glaubwürdigkeit der biblischen Geschichtsbücher in ein neues Licht trat, und der Tübinger Kritik im wesentlichen den Boden entzogen wurde. Aber ich möchte deswegen den jungen Theologen doch nicht empfehlen, unter allen Umständen zum alten de Wette zurückzukehren.

Für die Bildung meiner theologischen Überzeugung waren:
Schleiermacher, Schriften (besonders die Glaubenslehre). — **Martensen**, Dogmatik. — **Rothe**, Theologische Ethik
am einflußreichsten.

Unter den Schriften, die mir beim Eintritt ins geistliche Amt und für die Führung desselben besonders bedeutsam wurden, muß ich besonders hervorheben:

Löhe, Der evangelische Geistliche. — **C. Kündig**, Erfahrungen am Kranken- und Sterbebette. — **Büchsel**, Erinnerungen eines Landgeistlichen.

Von mehr populären christlichen Schriften hat, so viel ich mich erinnere, mich keine mehr gefesselt und mir mehr genützt, als:

G. H. Schubert, Altes und Neues aus dem Gebiet der innern Seelenkunde. — **Goßner**, Schatzkästchen.

Schmidt, Hermann; 1858—1861 Repetent am evangelisch-theologischen Seminar in Tübingen, später Diakonus in Calw und Stuttgart; seit 1881 D. theol. und ordentlicher Professor der Theologie in Breslau.

Schneckenburger, Zur kirchlichen Christologie (1847).
Ganz besonders geeignet, um solchen, welche aus den Schulen der Philosophie kommend, Vorurteile gegen die kirchliche Dogmatik in sich tragen, einen Eindruck von dem Gedankenreichtum und der Konsequenz der letzteren zu geben.

Augustin, Schriften (de civitate Dei und Konfessionen).
Die erstgenannte dieser Schriften als Versuch einer Theologie der Geschichte für solche besonders bedeutsam, welche in der Geschichte das Weltgericht zu suchen sich gewöhnt haben; die letztere als Schilderung des Übergangs von einer rein philosophischen zu christlicher Weltanschauung wichtig.

Nitzsch, Theologische Beantwortung der philosophischen des Dr. Strauß (Studien und Kritiken 1842).

Nitzsch, System christlicher Lehre.
Namentlich spekulativen Verächtern der Schrift zu empfehlen als Anleitung zur Einsicht in die Tiefen der Erkenntnis, die darin verborgen sind.

v. Bezschwitz, Apologetische Vorträge.
Neue und originelle Auffassung apologetischer Probleme.

Schmitthenner, Adolf, geb. 24. Mai 1854 zu Neckarbischofsheim in Baden; trat 1876 in den badischen Kirchendienst und ist gegenwärtig in seinem Geburtsorte zweiter Stadtpfarrer.

Richard Rothe, Theologische Ethik; Zur Orientierung über die gegenwärtige Aufgabe der deutsch-evangelischen Kirche (Aufsatz in der „Allgemeinen kirchlichen Zeitschrift“ 1862); Der Kampf zwischen Glauben und Unglauben an Jesum in den Herzen der Kinder unserer Zeit (Predigt über Markus 9, 24).
Nach der heiligen Schrift verdanke ich bei weitem am meisten den Schriften Richard Rothes. Was ihnen mein inneres religiöses Leben schuldig sei, mag unausgesprochen bleiben. Aber um so freudiger, als ich weit davon entfernt bin, in verba magistri zu schwören, bekenne ich es, daß ich Rothe meine Weltanschauung verdanke, durch die ich Vergangenheit und Gegenwart zu begreifen suche, die den geistigen Bewegungen und Bestrebungen der Zeit gegenüber meine

Anteilnahme lenkt und bemißt und mir zugleich verhilft, allem Parteiwesen gegenüber meine persönliche Selbständigkeit zu bewahren. Außer seiner theologischen Ethik erwähne ich den Aufsatz und die Predigt, die mir, als einem echten Kinde dieser Zeit, am mächtigsten zum Herzen gesprochen haben.

Für meine berufsmäßige Wirksamkeit bin ich gleichfalls den Rotheschen Schriften den meisten Dank schuldig (ich hätte namentlich noch die Entwürfe zu Abendandachten zu nennen); sodann aber fühle ich mich den Beiträgen zur praktischen Theologie von Steinmeyer verpflichtet, die mir besonders für die Predigt das Ziel gesteckt und den Weg gewiesen haben.

Meine Studien endlich erhielten ihre Richtung, wohl für mein ganzes Leben, durch Burckhardts klassische Darstellung der italienischen Renaissance, durch die ich zu Dante geführt wurde. Wenn auch kein Danteforscher, so gehöre ich doch zu der Gemeinde der Dantefreunde, und von hier aus erwuchs mir die Neigung zu kulturhistorischen Studien, die bei allem Eingehen in das Einzelne als Ziel im Auge behalten, das religiöse und sittliche Leben in ihrem Zusammenhang und beide zusammen in ihrer Totalität zu erfassen.

Schnabel, Hermann Philipp, geb. 7. Oktober 1828 in Lich, der „hessischen Levitenstadt“, wie man wohl das kleine Städtchen wegen der auffallend großen Anzahl von Theologen, die schon seit Jahrzehnten aus demselben hervorgegangen sind, genannt hat; Pfarrer in Dortelweil im Großherzogtum Hessen.

War ich bereits durch den persönlichen Verkehr mit gläubigen Männern für das Evangelium gewonnen worden, so war es doch hauptsächlich ein Buch, das dies vollendete und einen wahrhaft erweckenden Einfluß auf mich übte, nämlich: „Tholuck, die wahre Weihe des Zweiflers.“ Ich habe den Inhalt dieses Buches damals mit höchster Begierde eingesogen, und wenn ich auch schon vorher dem positiven Christentum zugeneigt war, so hat doch vornehmlich dieses Buch durch seine lebendige Schilderung des Kampfes, des Glaubens mit dem Zweifel, mein Herz für den Glauben an den Sünderheiland entzündet, und durch seine klare Darlegung der Gegensätze von Sünde und Gnade meine christliche Erkenntnis geklärt und begründet.

Einen ähnlichen durchschlagenden Einfluß, wie dieses Buch auf mein persönliches Christentum, übte „Hundeshagen, der deutsche Protestantismus“ auf meine theologisch-wissen-

schaftliche Entwickelung. Mit der lebhaftesten geistigen Teilnahme habe ich dies im Jahre 1848 erschienene Buch gelesen und studiert. Es hat mir das eigentliche Wesen der Reformation und insbesondere der deutschen, aus der höchsten Gewissensnot geborenen Reformation enthüllt und mir gezeigt, worin wir die Arbeit und den Gewinn derselben zu suchen haben, nämlich nicht in ihrer negativen Seite, in ihrem Protest gegen die Irrtümer des Papsttums, sondern in ihrer Position, in der Aufdeckung und korrekten Darstellung des für das Heil der Seele wichtigsten Artikels von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott durch den bußfertigen Glauben.

Daneben leistete mir in meinen damaligen Lehrjahren Nitzsch, System der christlichen Lehre bei meinen dogmatischen, und Stier, die Reden des Herrn bei meinen exegetischen Studien die wichtigste Hilfe, welchen Büchern ich stets eine dankbare Zuneigung bewahrt habe, wenn gleich später andere dogmatische und exegetische Werke, wie namentlich v. Hofmanns „Schriftbeweis" und „Weissagung und Erfüllung" insbesondere auf meine apokalyptischen Ansichten maßgebender eingewirkt haben.

Mehr noch verdanke ich Heinrich Thiersch, namentlich seinen Vorlesungen über Katholicismus und Protestantismus, wozu später noch insbesondere sein „die Kirche im apostolischen Zeitalter" kam. Thiersch hat mich gelehrt, über der an und für sich unverwerflichen Theorie von der unsichtbaren Kirche die ungeheueren Schäden der sichtbaren Kirche nicht zu übersehen, und mich gewarnt, über den geistlichen Verfall der letzteren mich mit der Herrlichkeit der ersteren zu trösten und zu beruhigen. Er hat mir enthüllt, was die sichtbare Kirche Jesu Christi nach der Absicht ihres Stifters und Oberhauptes sein soll, nämlich die würdige, irdisch-zeitliche Erscheinungsform des Gottesreichs, die wiedergeborene Gemeinde, die (gleichwie der einzelne wiedergeborene Christ) zwar noch nicht zur vollendeten Heiligkeit gelangt, aber in beständiger Heiligung und fortschreitender Überwindung der Sünde begriffen ist, und mir gezeigt, wie weit sie von dieser ihrer Idee in ihrer gegenwärtigen Wirklichkeit absteht. Er hat mich hingewiesen auf die herrliche Gestalt der ersten Kirche zur Zeit der Apostel, die für alle Zeiten vor- und urbildlich ist, und mir die Augen geöffnet über die Quelle, aus welcher jene älteste Kirche die Kraft ihres blühenden geistlichen Lebens schöpfte. Er hat mich diese Quelle erkennen lassen in der außerordentlichen, charismatischen Wirksamkeit des Pfingstgeistes. Er hat mir bewiesen, daß die bald nach der Apostel Zeit beginnende und seitdem bis auf die Gegenwart sich fortsetzende Niederlage des kirchlichen Lebens ihre letzte Ursache habe in dem

nach des Herrn unerforschlichem Beschluß mit dem Aussterben des Apostolats erfolgenden Rücktreten und Aufhören jener ursprünglichen wunderbaren Bezeugung des heiligen Geistes, und daß eine Restitution der Kirche zu ihrem gottgewollten anfänglichen Zustand und damit zugleich eine Befähigung derselben zur Erfüllung ihrer Aufgaben an der Menschheit und für das Reich Gottes nur geschehen könne durch die Wiederkehr dieser dem Neuen Bunde eigentümlichen Offenbarungsweise des Paraklet. So mächtig riß mich damals Thiersch in seine besonderen theologisch-kirchlichen Anschauungen hinein, daß ich wohl nicht weit davon entfernt war, seinem Beispiel zu folgen und mich der sogenannten apostolischen Gemeinde anzuschließen.

Da geschah es jedoch, daß ich, durch besondere Verhältnisse zur Annahme einer Hauslehrerstelle vor dem Eintritt in das Predigerseminar genötigt, als Erzieher eines jungen epileptischen Barons für den Winter 1849/50 in das Möttlinger Pfarrhaus und also in unmittelbaren Verkehr mit Johann Christoph Blumhardt kam. Das war ja der Mann, der diese dem Neuen Bunde eigentümliche Offenbarungs- und Wirkungsweise des heiligen Geistes in seiner Amtsführung an sich selbst und an seiner Gemeinde erlebt hatte und zwar in einer dreifachen merkwürdigen Erfahrung, in einer außerordentlichen Gebets-, Predigt- und Absolutionskraft. Es war durch seine geistgetragene Amtsthätigkeit nicht allein zu einer Erweckung, sondern zu einer gründlichen Bekehrung seiner Gemeinde in allen ihren Gliedern gekommen. Blumhardt hatte damals deutlich erkannt, daß das geistliche Leben, das in seiner Gemeinde erwacht war, samt seiner eigenen wunderbaren Amtswirksamkeit nicht werde bestehen können, wenn nicht die außergewöhnliche Bezeugung des Pfingstgeistes selbst fortdauere. Aber es lag ihm fern, dieselbe gleich der „apostolischen Gemeinde“ durch äußerliche Nachahmung der urkirchlichen Verfassung und mechanische Repristination der urkirchlichen Ämter, oder, richtiger gesagt, Amtsnamen festhalten zu wollen. Er wußte zu gut, daß das ein ebenso thörichter, wie vergeblicher menschlicher Versuch sei. Er sah zwar in der Folge, daß die außergewöhnliche Wirkungsweise des Pfingstgeistes, welche das geistliche Leben seiner Gemeinde zu solcher Blüte gebracht und seiner Amtsführung ihren wunderbaren Charakter verliehen hatte, wieder schwand. Allein so schwer ihm das auf dem Herzen lag, so benahm es ihm doch nicht die feste Überzeugung, daß das, was er erfahren hatte, ein Angeld auf das sei, was der Herr bald in großer, ja allgemeiner Ausdehnung werde wieder erscheinen lassen. Indem ich mir nun diese geistig-lebendige Betrachtungsweise aneignete, war für mich der Irvingianismus mit seinem Versuch, den Paraklet mit Einrichtung einer äußeren Kirchen-

verfassung und Amtsgliederung herbeiziehen und bannen zu wollen, überwunden und die Versuchung zum Anschluß an die sogenannte apostolische Gemeinde beseitigt.

Dafür wurde ich einerseits im Blumhardtschen Hause, wie durch die geistgesalbte Predigt Blumhardts und durch den im Hause waltenden Geist der Gottseligkeit in meinem persönlichen Christentum tiefer gegründet, so auf dem in Möttlingen heimischen Weg der Privatbeichte im Werk meiner Bekehrung wesentlich gefördert, und anderseits in meinen durch das Studium der Thierschschen Schriften gewonnenen Überzeugungen, soweit sie sich mit den Blumhardtschen berühren, wie anfänglich durch den persönlichen Verkehr mit Blumhardt, so später durch das Lesen seiner Veröffentlichungen, von welchen ich nur seine Blätter aus Bad Boll namhaft mache, dermaßen befestigt, daß ich dieselben seitdem auch durch mein schwaches mündliches und schriftliches Zeugnis verbreiten helfen muß.

Schneider, Johannes, geb. 2. September 1837 zu Steinbach in der Rheinpfalz; seit 1860 im geistlichen Amt in verschiedenen Orten der Pfalz, zuletzt in Finkenbach und Limbach; seit 1885 Pfarrer in Neckar-Steinach in Hessen.

Hofmann, Weissagung und Erfüllung; Schriftbeweis; Die heilige Schrift Neuen Testaments.

Hofmann spricht nicht über die biblischen Autoren, sondern läßt sie sprechen. Die Verkettung, Aufeinanderfolge, den Fortschritt der Gedanken hat mir kein Theologe so klar gemacht wie er, und ich finde auch für die Predigt und Erbauung in seinen Schriften stets eine reiche Fülle von Gedanken.

Jo. Calvini in Nov. Testamentum commentarii.

Seit mehr als 20 Jahren gebrauche ich Calvins Kommentare besonders zur Vorbereitung auf die Predigt Sie sind mir ein praktischer Kommentar, den ich den meisten neueren vorziehe, und der mir den Nebenvorteil bietet, mir die Kenntnis des Lateinischen zu erhalten.

Luther, Kirchenpostille.

Wenn ich andere Predigten lese, gerate ich in die Gefahr der Abhängigkeit; bei Luther ist dies nie der Fall. Man kann nicht Luther predigen, wie Ahlfeld, Gerock, Römheld gepredigt wird; aber man fühlt sich immer von Luther angeregt und bereichert, und vor allem befestigt in dem Zentrum biblischer Lehre, wahrhaft erbaut.

Wilh. Löhe, Evangelienpostille.

Unter den neueren Predigtwerken ist mir dies vom meisten Nutzen gewesen. Die Form weicht von der der gewöhnlichen Predigten ab; aber die Sprache ist begeistert und begeisternd, obwohl frei von allem Pathos — der gewöhnlichen Art, pathetisch ist sie doch — und der Stoff ist reichhaltiger als in den gewöhnlichen Predigten, weil sich eben Löhe durch die Form nicht so beengen läßt.

H. Fr. Flügge, Lehrbuch der biblischen Geschichte.

Obwohl es zunächst für Seminaristen bestimmt ist, möchte ich dieses Lehrbuch doch auch den Geistlichen sehr empfehlen zur Vorbereitung auf den Unterricht in der biblischen Geschichte; auch bei der Vorbereitung zur Predigt thut es gute Dienste. Das zum Verständnis der Geschichte Notwendige ist in die Darstellung verwebt und das Erbauliche ungezwungen und ohne zu breit zu werden damit verknüpft.

K. H. Caspari, Geistliches und Weltliches zu einer volkstümlichen Auslegung des kleinen Katechismus Lutheri.

Eine unerschöpfliche Fundgrube für Katechese und Predigt; Sprichwörter, Erzählungen, bedeutsame Aussprüche. — Das meiste ist aus Val. Herberger, Luther, Scriver u. a. entnommen und hier zusammengestellt.

Karl Hollensteiner, Der Christenglaube (Ein Hilfsbuch für den Religionsunterricht).

Das Büchlein ist ein Katechismus. Fragen und Antworten werden wenige befriedigen; aber die Fülle der biblischen Beispiele, die Erklärungen und Anordnungen bieten reicheren Stoff, als ich ihn sonst in einem Buche von gleichem Umfang fand. Es führt in die Bibel hinein.

Gieseler, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

Trotz Neander, Hase, Kurtz, Herzog, Ebrard u. a. bleibt Gieseler unübertroffen durch die reiche Auswahl aus den Quellen.

Heinr. Schmid, Die Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche.

Ich ziehe dieses Werk wegen seiner Klarheit und Bestimmtheit, sowie der Quellenangaben Hases Hutterus redivivus vor.

Schneider, Robert, geb. 21. Mai 1827 in Schirmenitz bei Mühlberg an der Elbe, Pfarrer in Lippspringe; studierte in Halle Ostern 1847 bis Ostern 1850; seit 1852 im geistlichen Amt in Höxter; seit 1858 Pfarrverweser, dann Pfarrer in Lippspringe.

Wie man das Heil Gottes in Christo anfaßlich zu predigen hat, das habe ich namentlich von dem alten Brastberger, „Evangelische Zeugnisse der Wahrheit“, und von dem alten Valerius Herberger, „Herzpostille“, dessen zuweilen sehr drastische Ausdrücke und Ausführungen man dabei gern mit in den Kauf nimmt, auch aus Joh. Jacob Othos Predigten (auch betitelt: „Evangelischer Krankentrost“, herausgegeben von Burk), und von den Neueren namentlich von L. Hofacker gelernt.

Wie man dabei in die Tiefe des Textes einzudringen hat, dazu haben mir besonders folgende Bücher Anleitung gegeben:

Starke, Synopsis (bibl. exeget. in vetus et novum test). — **Eberle**, Luthers Evangelien-Auslegung. — **Hengstenberg**, Evangelium Johannis. — **Geß**, Bibelstunden über Joh. 13—17.

In dogmatischer Beziehung verdanke ich namentlich viel: **Stahl**, Die lutherische Kirche und die Union. — **Schneckenburger**, Vergleichende Darstellung des lutherischen und reformierten Lehrbegriffs.

In kirchenrechtlicher Beziehung:
Stahl, Die Kirchenverfassung nach Lehre und Recht der Protestanten.

Die Biographie von L. Hofacker habe ich in der ersten Zeit meiner amtlichen Thätigkeit mit viel Anregung und Segen für Herz und Amt gelesen; desgleichen Schriften wie Büchsels Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen.

In liturgischer Beziehung stehen für mich Kliefoths liturgische Abhandlungen oben an.

Schrader, Richard, geb. 1842; 1868 erster Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde in Genua; 1870 Reiseprediger für innere Mission in Magdeburg; 1874 Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde im Haag (Holland); seit 1879 Pfarrer und Domprediger in Berlin.

Augustin, Confessiones. — **Tersteegen**, Geistliche und erbauliche Briefe. — **Beck**, Gedanken aus und nach der Schrift.

Drei Schriften voller origineller, kräftiger Fingerzeige hinein ins inwendige Leben.

Hamann, Gesammelte Schriften.

Beiträge zur Entwickelung der Persönlichkeit und Wertschätzung der Geistesmacht positiven Christentums.

v. Schaden, Akademisches Leben und Studium. — Culmann, Christliche Ethik. — Löber, Inneres Leben.

Drei feinsinnige edle Führer zu christlicher Weltanschauung.

Die ältere Württemberger Theologenschule:

Bengel, Gnomon. — Ötinger, Theologia et idea vitae. — Phil. Matth. Hahn, Leben und Schriften. — C. H. Rieger, Neues Testament. — M. Roos, Fußtapfen des Glaubens.

Muster gesunder, schlichter und zugleich tiefer, lebensvoller Schriftbehandlung.

Ebenso kann man Ehrfurcht vor der Heiligen Schrift und Einblicke in ihren Inhalt lernen aus:

Menken, Gesammelte Schriften.

Von Neueren haben sich mir als gute exegetische Schriften für selbständige Arbeiten erwiesen: v. Hofmann in seinem großen Werk des Neuen Testaments und Godet, Evangelium Johannis, auch Schmieder, Hohepriesterliches Gebet. Endlich nenne ich als Meister evangelischer Predigt: Löhe, zumal in der Evangelienpostille; als geistvollen Vorkämpfer für kirchliche Freiheit: Vinet, zumal im Essai sur la manifestation des convictions religieuses.

Schröter, August, geb. 15. September 1827 zu Roitzsch (Kreis Bitterfeld); 1853—1855 Leiter einer schola collecta in Levern (Westfalen); 1855—1859 Diaspora-Geistlicher in Ramsbeck-Neuandreasberg (Kreis Meschede-Westfalen); 1859—1863 erster Lehrer am Lehrerseminar in Soest (Westfalen); 1863—1865 Reiseprediger und Agent des Rheinisch-Westfälischen Provinzial-Ausschusses für innere Mission (Langenberg); 1865—1882 erster Geistlicher am Moabiter Zellengefängnis in Berlin; seit 1882 Ostern, Oberprediger an der St. Ägidien-Schloßkirche in Bernburg und Superintendent der Ephorie Bernburg.

Soll ich die erste menschliche Quelle nennen, aus der ich als Theologe das Beste empfangen, so ist's nicht ein Buch, sondern eine Persönlichkeit, Prof. Tholuck. Nicht seine Kollegien waren's, die mich besonders anfaßten, auch nicht seine Spaziergänge, die ich bald mied, sondern seine geistesmächtigen Predigten, die zur Einkehr in das eigene Herz, zum Aufblick nach oben, zum Kampf mit der Welt riefen. Ich nenne, da nach einem gedruckten Wort gefragt wird,

seine Stunden der Andacht, weil sie mir Jahre lang in der Art seiner Predigten gedient haben.

Nennen möchte ich aus jener Kampfeszeit:

Strauß, Leben Jesu,
weil es mir ebenso wohl die in das leere Nichts, oder in das Lächerliche auslaufenden Konsequenzen des Zweiflers zeigte, wie den Sandgrund, auf dem das ganze Gebäude zum Zusammensturz stand.

Dankbarst muß ich bezeugen, daß auf dem Studientisch des jungen Geistlichen jahrelang neben der Bibel zu reicher und gesegneter Benutzung zwei schlichte Bücher gelegen, die mir immer wieder frische Wasserquellen waren, nämlich:

Albert Knapp, Leben von Ludwig Hofacker (weil. Pfarrer zu Rielingshausen). — **Wilhelm Löhe**, Der evangelische Geistliche.

Beide Bücher haben mich schon in meiner Kandidatenzeit für das geistliche Amt vorbereiten helfen. Es war mir, als könnte ich durch Hofackers Leben in das Herz desselben sehen, während mir umgekehrt „Der evangelische Geistliche" sich später noch reicher erschloß, als ich durch Löhes wunderbare, fast zauberhafte Augen in sein Herz gesehen.

Recht dankbar bin ich auch dem aufrichtigen Kabinettsprediger von Gottlieb Cober, der mir selbst immer wieder ein Bußprediger war und mir zeigte, wie ich es andern werden könnte, ohne gerade in seine Fußtapfen zu treten.

Nicht unerwähnt mag ich etliche Schriften von Rudolf Stier lassen, die mir manches Verständnis eröffnet und manchen Fingerzeig gegeben haben, nämlich: Die Gesangbuchsnot; Jesaias, nicht Pseudo-Jesaias; Die Reden des Herrn Jesu.

Schubart, Friedrich, geb. 10. Februar 1837 zu Bielefeld (Westfalen), Pastor am evangelischen Vereinshause zu Breslau; seit 1862 im geistlichen Amt in Dornberg bei Bielefeld, zu Oberhonnefeld bei Neuwied, in Dielingen (Westfalen), zu Wiedenbrück (Westfalen), in Wang (Riesengebirge); 1873—1877 Pastor am evangelischen Vereinshause zu Liegnitz: dann bis 1881 Pastor zu Festenberg (Schlesien); seitdem in Breslau.

Tholuck, Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte.
Ist mir in meiner Universitätszeit wichtig geworden, indem das Buch meinen rabiaten Kriticismus ernüchterte.

In späteren Jahren bot mir:

Vilmar, Theologische Moral

viel und mehr als Palmers Moral und Martensens Ethik. Es war der Realismus, der mich anzog und mich von jeher mehr befriedigte als das Operieren mit Abstraktionen.

Der Sinn für historische Realitäten führte immer wieder zu den auf dem Gymnasium schon lieb gewordenen alt- und mittelhochdeutschen Litteraturerzeugnissen (Ulfilas, Heliand, Parzival) zurück, und

Vilmar, Litteraturgeschichte

ist seit 25 Jahren die liebste Erholungslektüre.

Bedeutsam für realistische Betrachtung der Schrift wurden:

Weber, Bibelstunden über den Propheten Jesaia.

Schürer, Emil, geb. 1844 zu Augsburg; habilitierte sich 1869 als Privatdozent der Theologie zu Leipzig; wurde 1873 außerordentlicher Professor daselbst; 1878 ordentlicher Professor zu Gießen.

Rothe, Zur Dogmatik (1863).

Keinem Buch verdanke ich für die Fundamentierung meiner theologischen Überzeugung so viel wie diesem. Ich habe daraus ein für allemal gelernt, daß nicht nur lebendige Frömmigkeit, sondern auch eine sicher begründete positive Theologie möglich ist bei der freiesten Stellung gegenüber der Heiligen Schrift.

Diese Überzeugung unsern jungen Theologen beizubringen, scheint mir auch heute noch die wichtigste Aufgabe. Denn das Erbübel, an dem wir leiden, ist die unfreie Stellung der großen Masse von Geistlichen und gläubigen Laien gegenüber der Heiligen Schrift.

Bleek, Einleitung ins Alte und ins Neue Testament.

Dem trefflichen Bleek verdanke ich die erste Einführung in die biblische Kritik. Seine besonnen und sicher fortschreitende Methode hat mich für immer vor den Thorheiten einer vermeintlich gläubigen Apologetik geschützt.

Schleiermacher, Glaubenslehre. — **Ritschl**, Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung.

Schleiermacher und Ritschl werden von einer, ihres Namens werten protestantischen Theologie stets als die beiden bedeutendsten protestantischen Dogmatiker unseres Jahrhunderts anerkannt werden. Ihnen verdanke auch ich das Beste für die positive Ausgestaltung meiner theologischen Überzeugung.

Wellhausen, Geschichte Israels (Bd. I). — **Harnack**, Dogmengeschichte.

Diese beiden Standard works sollte meines Erachtens jeder Studierende der evangelischen Theologie gründlich durcharbeiten.

Schulze, Dr. phil., Georg Wilhelm, geb. 7. April 1830 in Göttingen, erster Prediger der Freien evangelisch-lutherischen Jesuskirche in Berlin; zehn Jahre im Dienste der Judenmission.

Alle die gesegneten Schriften der Alten, besonders Luther, Herberger, Heinrich Müller, Scriver, Cober.

Von neueren Schriften:

Claus Harms, Winter- und Sommerpostille. — **Löhe**, Evangelien- und Epistelpostille. — **Kliefoth**, Schriften. — **Münkel**, Der Tag des Heils und Epistelpredigten. — **Tholuck**, Schriften. — **Gieseler**, Kirchengeschichte. — **Besser**, Bibelstunden. — **Steinmeyer**, Gesamte Schriften. — **Vilmar**, Theologie der Thatsachen.

Meine liebsten und gesegnetsten Bücher sind mir allezeit nächst meiner teuren Bibel das Buch der Natur und Geschichte wie das volle frische Menschenleben, auch in seinen Schattierungen an den Krankenbetten und Sterbestätten.

Schulze, Professor D., Ludwig, geb. 1833 zu Berlin; 1863 bis 1866 Professor der Theologie in Königsberg, 1866 bis 1874 geistlicher Inspektor am Kloster unserer lieben Frauen und Direktor des dortigen theologischen Seminars zur Ausbildung von Religionslehrern an Gymnasien; seit 1874 Professor der Theologie zu Rostock.

Außer dem Gesangbuch (Evangelischer Liederschatz des Berliner Büchervereins) und der Bibel mit Gerlach-Schmieders Erklärungen nenne ich:

Steinmeyer, Predigten,

welche ich als Gymnasiast hörte und nachher gedruckt um ihrer Eigenartigkeit willen studierte und auch heute als unvergleichlich um ihrer Gedankentiefe und Feinheit und ihrer herzergreifenden Erklärung willen über alle anderen schätze — und ebenso dringend (nicht ohne erfolgreiche Zustimmung vielfach bei tieferen Geistern gefunden zu haben) empfehle, als

Steinmeyer, Sämtliche theologische Schriften (vor allem die Beiträge zum Leben Jesu, wie die exegetischen Schriften).

Er ist der hervorragendste neuere Schriftgelehrte, der so reichlich aus seinem Schatze Altes und Neues hervorzubringen weiß, und der neben Förderung und Erkenntnis in anziehender und fesselnder Betrachtung einen geistlichen Genuß bietet, wie kaum ein anderer.

Augustin, Konfessionen. — **Strauß**, Glockentöne.

Wegen der begeisterten ersten Liebe im Pfarramt haben diese eine anerkannte Einwirkung auf die Weckung des Glaubenslebens nach der Dürre des Rationalismus gehabt — und für Anfänger im theologischen Studium noch behalten. (Ich verweise auf das Leben Wuttkes und Philippis.)

Münster, Betrachtungen über den christlichen Glauben.

Führt in die Tiefe des lutherischen Glaubens und der daraus zu schöpfenden Erbauung und Belehrung des inneren Lebens.

Petri, Der christliche Glaube.

Kurz, tief, geistvoll, anregend.

Nitsch, Übung in der Heiligung.

Ein älteres, neu herausgegebenes Buch des gesalbten Generalsuperintendenten —: die Tiefen der Sünde aufdeckend und einen scharfen Stachel ins Gewissen senkend — voll Mahnung und Trost.

Tholuck, Stunden der Andacht; Die wahre Weihe des Zweiflers.

Beide eine Wahrheit suchend, um auf den rechten Weg zu leiten.

Herder, Briefe, das theologische Studium betreffend.

Anregend — fürs Amt erwärmend.

C. J. Nitzsch, Predigten.

Aus der Schrift in die Schrift führend — zwar schwere Speise, aber nicht ohne heilsame Einwirkung.

Schultze, Viktor Maximilian, geb. 13. Dezember 1851 zu Fürstenberg (Fürstentum Waldeck); habilitierte sich 1879 in Leipzig; seit 1884 außerordentlicher Professor für Kirchengeschichte und christliche Archäologie in Greifswald.

Frank, System der christlichen Gewißheit; System der christlichen Wahrheit. — **Luthardt**, Apologetische

Vorträge. — Ranke, Schriften. — Kahnis, Der innere Gang des deutschen Protestantismus. — Riehl, Kulturgeschichtliche Schriften.

Schwalb, D., Moritz, geb. 17. November 1833 zu München; kam als siebenjähriger Knabe nach Paris, erhielt dort seine Gymnasialbildung, studierte Theologie in der Schweiz und in Deutschland; 1859 Hilfsprediger in Andüze (Südfrankreich), siedelte aus Gesundheitsrücksichten nach dem Elsaß über; seit 1867 Pastor primarius in Bremen.

Pascal, Pensées.

Als Gymnasiast erhielt ich bei einer Preisverteilung dieses Buch in einer „gemilderten" Ausgabe (F. Didot 1850) und wurde von den gewaltigen Tendenzen, wie von Pfeilen getroffen. Viele hafteten seitdem unverlierbar in meinem Gedächtnis. Ihr Sinn und ihre Tragweite enthüllten sich mir immer mehr, als ich im Laufe der Jahre das Buch mehrmals (später in der kleinen Ausgabe von Havet) wiederlas und seinen Inhalt von sehr verschiedenen Gesichtspunkten aus näher und tiefer betrachten lernte. Ich wüßte aus eigener Erfahrung kein außerbiblisches Buch zu nennen, das auf mich in gleichem Maße ansprechend gewirkt hätte. Es trieb mich nach verschiedenen Richtungen, bald rück- bald vorwärts, sodaß ich mich, im Verkehr mit ihm, fast immer von seinem Verfasser getrennt und doch in Gemeinschaft mit ihm fühlte.

Schiller, Gedichte.

Ergriffen mich in ähnlicher Weise wie Pascals Pensées, gleich als ich sie zum erstenmal, in meinem 20. Lebensjahr, las. Besonders tiefen Anklang weckten in mir folgende Gedichte: „Sehnsucht — Die Worte des Glaubens — Die Götter Griechenlands — Resignation." Ich bin nie ein „schillernder" Prediger geworden, — aber Schillers Namen und Gedanken, mit ausdrücklicher Berufung auf ihn, führe ich oft an, und helfe ihm so, das zu werden, was er als Jüngling werden wollte: ein Prediger. In seinen Dramen gefiel mir und begeisterte mich in meiner Jugend am meisten die Person seines Posa. In ihm sehe ich eine Verkörperung christologischer Gedanken. Übrigens — mit dem kommenden Alter sind mir je länger desto mehr Schillers Stil und sein Antirealismus geradezu widerwärtig geworden, ohne daß ich seine Ideale aufgegeben hätte.

Plato, Apologie des Sokrates und sein Phädon.

Machten auf mich, als ich noch Gymnasiast war, einen tiefen Eindruck. In jener Schrift, hauptsächlich der

Schluß, das Wort des Sokrates von seinem Tode, der entweder ihn töten oder zu besseren Menschen bringen werde; — in jener, die Erzählung von Sokrates' letztem Tage. Die Argumente für die Unsterblichkeit der Seele erschienen mir, schon bei der ersten Lektüre, schwach, und sind mir seitdem noch schwächer erschienen. Der Euthyphron durch seine kühne und liebenswürdige Skepsis, die als wirklich sokratisch in den Memorabilien des Xenophon genügend bezeugt wird, erinnerte mich oft an die große, weltgeschichtliche, bahnbrechende Bedeutung des ernsten, frommen Zweifels.

F. Chr. Baur, Paulus.

Las ich, während ich in Straßburg studierte. Er brachte die Ansichten, die ich vom Heidenapostel mir selbständig gebildet hatte, zu einer festen und entwickelten Gestalt. Aus dieser Lektüre ging meine erste öffentliche Arbeit, die ich für mein erstes theologisches Examen zu liefern und in einer Disputation zu verteidigen hatte, eine „Étude historique et dogmatique sur l'Epître aux Galates" (1857) hervor. Später meine Schrift: „Der Apostel Paulus". Ich verdanke sehr viel dem gewaltigen dialektischen Historiker — empfinde nur oft in unangenehmer Weise das Mißliche seiner größten Tugend: seiner dialektischen Kraft. Sie hindert ihn bei der Ausmalung, vielleicht auch bei der Auffassung der geschichtlichen Persönlichkeiten. Doch ist dieser Fehler nicht so groß, als er manchen Kritikern erschienen ist. Im ganzen hat Baur von Paulus eine tiefe und sehr lebensvolle Intuition gehabt und diese Intuition auch zur Darstellung gebracht.

Augustinus, Confessiones; Tractatus in Joannem.

Haben mich in das Verständnis des Allegorischen in der heiligen Schrift geführt und mich Freude und Segen darin finden gelehrt.

Bossuet, Méditations sur l'Evangile; Elévations sur les Mystères.

Zwei Schriften, die eigentlich ein Ganzes bilden, ein herrliches biblisches Erbauungsbuch, haben mich in der durch Augustin mir beigebrachten Schriftauslegung nur bestätigt, die sich übrigens zu der strengsten grammatisch historischen Exegese nicht antithetisch, sondern bloß ergänzend verhält.

De Imitatione Christi.

Ist mein liebstes Erbauungsbuch, eigentlich mein einziges. Es erquickt wie kein anderes mein Gemüt und giebt meinem Denken reichliche Nahrung. — Was gesagt wird in den ersten Kapiteln des ersten Buches über den geringen Wert theologischer Gelehrsamkeit, im dritten Buche, Kap. 58, über die Unmöglichkeit, eine Rangordnung unter Gottes Heiligen festzustellen; an andern Stellen über das innere, die Seele er-

leuchtende Wort, über „den Friedenskuß“, durch welchen, viel einfacher noch und besser als durch den Glauben an die protestantische Rechtfertigungslehre, der Sünder mit Gott versöhnt wird, — dies alles giebt viel und nur Gutes und Wahres zu denken, was unsere „gläubigen“ Kirchenführer leider nicht bedenken. Und das vierte Buch ist ein herrliches Kommunionbuch, mit welchem ein frommer Zwinglianer ebenso gut sich zur Abendmahlsfeier vorbereiten kann als ein Katholik. Die zwinglische Abendmahlslehre ist mir, im Licht dieser Meditationen, nicht als das Gegenstück, sondern als das eigentliche Substrat der katholischen erschienen, sie ist die prosaische Übersetzung der Transsubstantiationslehre.

Montaigne, Essais,

von denen Pascal mir einen Vorgeschmack gegeben hatte, haben mich in einer Zeit geistiger Erschöpfung, als ich meinen Gedankenvorrat verausgabt hatte, wieder emporgebracht, und mir reichliche Anregung zu freiem Denken gegeben. Montaignes Gesichtskreis, obwohl er immer von sich spricht, ist sehr, sehr weit, umfaßt beinahe alles Menschliche. Trotz manchem Abstoßenden, das dem großen Skeptiker anhaftet, gewinnt man ihn doch lieb. Er war schließlich doch ein edler Mensch, und ein unvergleichlich liebevoller Freund. Was er über Pädagogik sagt und über den Protestantismus, gehört zu den Denkwürdigkeiten.

Scipio, Ulrich, geb. 5. Januar 1816 zu Flechtdorf (Waldeck); im geistlichen Amt seit 1843 zu Eppe, Wildungen und Mangeringhausen; von 1875 an Hofprediger und Konsistorialrat zu Arolsen.

Jul. Müller, Lehre von der Sünde; Die evangelische Union. — **Karl Hase,** Kirchengeschichte. — **Palmer,** Katechetik; Homiletik; Pastoraltheologie. — **Gerok,** Predigten. — **Hansrath,** Neutestamentliche Zeitgeschichte; Der Apostel Paulus.

Sehringer, D. theol., Kirchenrat in Emmendingen in Baden.

Ich kam im Jahre 1820 nach Jena. Damals war der sogenannte vulgäre Rationalismus noch in voller Blüte. In meinen Kandidatenjahren hatte ich längere Zeit ein Nervenleiden, das mich am Predigen hinderte. In dieser erzwungenen Mußezeit zerfiel ich mit meiner angelernten Theologie, aber die positive theologische Litteratur, wie sie dem Bedürfnis der Zeit, der Gemütswelt angemessen ist, war

damals noch dürftig, so daß ich längere Zeit Hungerkost ausstehen mußte. Ein Kreis junger geistesverwandter Freunde richtete mich wieder auf. Durch freundliche Hand erhielt ich Reinhards Predigten, denen ich damals in meiner Vereinsamung viele Erhebung verdankte. Auch erhielt ich Reinhards Moral, ein Werk riesenhaften Fleißes und reicher Gelehrsamkeit. Unvergeßlich ist mir besonders seine im vierten Bande stehende Abhandlung über die Führungen Gottes, worin ein Schatz christlicher Weisheit niedergelegt ist, wovon auch der katholische Theologe Hirscher in seiner Moral Gebrauch gemacht hat. Es ist dies eine Betrachtung von unvergänglichem Wert; ich habe in der Kürze nichts Ähnliches in unserer Litteratur gefunden. Dieser Schatz ist sehr wichtig zum Verständnis der eigenen Lebensführung, jungen Theologen auch zum Gebrauch für den Konfirmandenunterricht zu empfehlen.

Im Anfang der dreißiger Jahre wurde ich hier als Vorstand der lateinischen Schule und als Diakonus für die Kirche angestellt, welche letztere Stellung mit eigenem Bedürfnis mich veranlaßte, mich auch immer in der wissenschaftlichen Bewegung der Theologie umzusehen. Olshausens Kommentar über die Evangelien und die Apostelgeschichte, welcher damals erschien, flößte mir zum erstenmal wieder warmes Interesse für eingehende positive Schriftauslegung ein. Es erschienen damals auch die Studien und Kritiken von Ullmann und Umbreit, denen ich vielen wissenschaftlichen Genuß und Vertiefung in die christliche Wahrheit verdanke. Ich fühlte immer mehr, wie notwendig es für den Theologen als Christen und Prediger ist, seinen Glauben wissenschaftlich zu unterbauen. Auch das philosophische Journal von Fichte, Ulrici und Sengler wurde mir hierzu eine Schatzkammer, die leider von den Theologen der Gegenwart fast vergessen scheint. Im Anschluß an die Bewegung, die „Das Leben Jesu" von Strauß erregte, habe ich von Langes Leben Jesu und seiner Dogmatik viele Anregung erhalten. Besonders hat für eine tiefere Spekulation Dr. Liebners Christologie Bahn gebrochen. Es ist dieses Buch die Grundlage für neuere Arbeiten über Christologisches, wie wir sie etwa in Dorners Glaubenslehre finden, ein mächtiges Bollwerk — wenn auch etwas schwer zu lesen — gegen moderne Abneigung gegen Spekulation, wie sie sich als Antimetaphysik geltend macht. Dorner sagt in einer Abhandlung in der Deutschen Zeitschrift für Theologie: „Was bei Liebner über den Gottesbegriff S. 65—163 gesagt ist, ist eine Errungenschaft, welche der theologischen Wissenschaft nicht mehr verloren gehen kann." Weiter wurde mir von Wert das dogmatische Werk von Thomasius: Christi Person und Werk, wo die Übereinstimmung der Hauptsätze des Verfassers mit

Schrift und Kirche gründlich nachgewiesen wird. Aus neuerer Zeit nenne ich die Geschichtsphilosophie von Mehring (1877), diesem tiefen Forscher, eine Schrift, welche auch in der „Allgemeinen Zeitung“ eine sehr günstige Beurteilung gefunden hat. Sie weist nach, daß die durch die Sünde gestörte Gemeinschaft der Menschheit mit Gott und unter einander durch das Zentrum der Geschichte „Christus“ wieder hergestellt werden soll. Es ist dies eine Geschichtsphilosophie, die einen wirklich auf ideal-realen Boden stellt. Ich will auch die christliche Dogmatik von Martensen erwähnen (1850), welche wieder geltend macht, daß eine gesunde Dogmatik nicht aus der Leere des Zweifels herauswächst, sondern nur aus der Fülle des Glaubens, aus der Kraft, aus des Glaubens eigenen Tiefen einen Reichtum von Schätzen der Weisheit in der Erkenntnis zu entfalten vermag.

Von den dogmatischen Werken neuester Zeit möchte ich außer Dorners tief gegründeter Glaubenslehre noch den kühnen Gedanken hervorheben, welchen Dr. Frank in seinem System christlicher Gewißheit ausgeführt hat, aus der Thatsache der Wiedergeburt, also aus dem Kerne christlicher Erfahrung — abgesehen also von allen christlichen Urkunden — die transcendenten, immanenten und transeunten (wie er sie nennt) Glaubensobjekte nachzuweisen. Er will also nachweisen, daß nicht bloß die Schöpfung, sondern auch die Erhaltung und Fortführung der Wiedergeburt auf objektive christliche Mächte zurückzuführen ist. „Der Geist trägt hinsichtlich des durch die sittliche Umwandelung gewordenen Ich die Erfahrung in sich, daß der Fortbestand dieses (neuen) Ich, obwohl er ihn selbst will und sich zu ihm bekennt, doch keinen Augenblick gesichert wäre, wenn die Impulse einer auf ihn einwirkenden, nicht ihm selbst angehörenden ethischen Macht nachließen oder aufhörten.“ Dies eigentlich die Grundlage des hochbedeutenden Buches (I, 100).

Ich wollte mit diesen wenigen Angaben für jüngere Theologen nachweisen, daß in der evangelischen Theologie sich eine Phalanx insbesondere für spekulative Begründung des Glaubens an das Zentrum der Kirche, den Gottes- und Menschensohn, gebildet hat, die nicht zu durchbrechen ist, auf welcher weitere positive Kräfte in Wissenschaft und Kirche fortbauen werden, und welche der Kirche die Bürgschaft giebt, daß dieselbe in der Geschichte der Kirche eine Großmacht bleiben wird dadurch, daß dem Christus, wie er (trotz aller Kritik) im Gesamteindruck der Evangelien, der Apostelgeschichte, der Briefe, der Apokalypse lebt wie in den Erfahrungen der gläubigen Gemeinde — diesem Christus auch fortwährend der Denkgeist zur Seite steht.

Ich stehe jetzt im 85. Jahre, bin seit 46 Jahren Vorstand der Diöcese und weiß, daß nur mein Glaube mich bisher in den Stand gesetzt hat, im Dienste des Herrn zu arbeiten.

Sell, Dr., geb. 1845, Oberkonsistorialrat und Superintendent in der Provinz Starkenburg (Großherzogtum Hessen).

Herder, Theologische Schriften. — **Hundeshagen**, Der deutsche Protestantismus und sonstige Schriften. — **Thibaut**, Die Reinheit der Tonkunst. — **Jakob Grimm**, Kleine Schriften. — **Beyschlag**, Aus dem Leben eines Frühvollendeten. — **Dante**, Divina commedia. — **Beecher**, **Robertson** u. **Kingsley**, Predigten.

Der „Theolog" wird gut thun, möglichst viel nicht-theologische Bücher zu lesen.

---

v. Seydewitz, Otto Rudolf Hans, geb. 1849 im Königreich Sachsen; seit 1875 evangelisch-lutherischer Stadtpfarrer in Frankfurt am Main.

Godet, Kommentar zu Johannes. — **Harms**, Pastoraltheologie.

Paludan-Müller, Der evangelische Pfarrer und sein Amt.
Vortrefflich!

Besser, Bibelstunden.
Kein Buch hat mir die Schrift so eröffnet!

v. Hartmann, Alle philosophischen Werke.
Nichts kann das positive Christentum besser begründen!

Siegfried, Dr. theol. u. phil., Karl, geb. 22. Januar 1830 zu Magdeburg; war im preußischen Schuldienste von 1857—1875, davon 1865—1875 Professor und zweiter Geistlicher an der Landesschule Pforta; seitdem ordentlicher Professor der alttestamentlichen Theologie zu Jena; seit 1885 großherzoglich sächsischer Kirchenrat.

Herodot.
Das ewige Vorbild der historischen Betrachtung.

Goethe, Wahrheit und Dichtung.
Eine weltliche Bibel.

Herder, Geist der hebräischen Poesie.
Ein niemals auszulesendes Buch, immer frisch wie die Hindin der Morgenröte.

Shakespeare, Macbeth.
Entwickelung der Sünde!

Philo.
Der Nährvater der altchristlichen Exegese.

Luther.
Besonders: Auslegung der Genesis.

Schleiermacher, Reden über die Religion. — Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation.

Für meine Wissenschaft:

Hupfeld, Beleuchtung dunkler Stellen in der alttestamentlichen Textgeschichte.

Spaeth, Dr. theol., C. Hermann; seit 1877 Pastor prim. an St. Elisabeth und städtischer Kircheninspektor in Breslau; früher Pfarrer zu Gründelhordt O. A. Crailsheim (Königreich Württemberg); darauf Pastor prim. an der Lambertikirche zu Oldenburg i. Gr.

Uhland, Gedichte.
Sind es vorzüglich gewesen, die mir das Geheimnis der lyrischen Poesie aufgeschlossen und mich belehrt haben, welche Gewalt der Lyrik innewohne, wenn sie dem Adel der Gesinnung zum klassischen Ausdruck verhelfe und wenn sie für Schutz und Pflege der sittlichen Güter mit Begeisterung eintrete.

Charles Kingsley, Hypatia.
Schätze ich als den gediegensten historischen Roman, den ich kenne, und den kein evangelischer Theologe ungelesen lassen sollte. Ich schätze ihn ganz besonders hoch und das nicht bloß, weil er sich durch plastische Darstellung auszeichnet, sondern noch viel mehr, weil er so überwältigend die siegreiche Gewalt des Christentums trotz aller Schwächen seiner Repräsentanten zum Ausdruck bringt.

Al. Schweizer, Christliche Glaubenslehre.
Hat auf meine theologische Entwickelung ganz besonders dadurch Einfluß geübt, daß sie den Aufbau der Glaubenslehre von den einfachsten religiösen Grundgedanken aus unternimmt und so einen klaren Einblick in die christliche Lehre gewährt und eine Überzeugung wissenschaftlicher Art zu wecken vermag, wie kaum eine zweite.

G. Chr. Ad. Harleß, Christliche Ethik.
Ist mir teils wegen der präcisen Behandlung der sittlichen Begriffe, teils wegen der eminenten Beherrschung des Stoffes das Muster eines wissenschaftlichen Lehrbuches.

Stöcker, Christian Adolf, geb. 11. Dezember 1835 zu Halberstadt; im Pfarramt seit 1863 in Siggerde und in Hamersleben bei Halberstadt; 1871 Divisionspfarrer in Metz; seit 1874 Hof- und Domprediger in Berlin.

Demosthenes, Reden. — **Thucydides**, Geschichte.

Diese haben auf dem Gymnasium wahrhaft begeisternd auf mich gewirkt.

Schleiermacher, Reden. — **Jul. Müller**, Lehre von der Sünde. — **Anberlen**, Daniel und die Apokalypse.

Sind mir auf der Universität, jedes in seiner Art, bahnbrechend gewesen.

Baumgarten, Christliche Selbstgespräche.

Diese haben, abgesehen von einer gewissen Inspiration, die sich der Verfasser zuschrieb, in der Hauslehrerzeit einmal mein Denken sehr beschäftigt (ein sehr vergessenes Buch).

Riehl, Soziale Arbeiten. — **Jeremias Gotthelf**, Schriften. — **Wichern**, Die innere Mission. — **Schäffle**, Kapitalismus und Sozialismus.

Diese sind mir während des geistlichen Amtes von ungemeiner Wichtigkeit gewesen, auch das Studium von Ranke, das sich aber von selbst versteht.

Strack, Dr. theol. u. phil., Hermann L., geb. 6. Mai 1848 zu Berlin; 1872—1873 Lehrer am königlichen Wilhelms-Gymnasium in Berlin; 1873—1876 wissenschaftliche Arbeiten in der kaiserlich-öffentlichen Bibliothek in Petersburg; seit 1877 außerordentlicher Professor der alttestamentlichen Exegese an der Universität Berlin.

„Mein Bestes" verdanke ich nicht Büchern, sondern Lebensführungen. Zwei verdiente Männer (der am 25. Juni 1886 entschlafene Missionar J. H. K. Biesenthal und Franz Delitzsch), die Erkenntnis eines vorhandenen Notstandes und die Überzeugung, daß gerade auf diesem Gebiete zu arbeiten, eine meiner Lebensaufgaben sei, haben mich angeregt, in die der Kirche an den Juden obliegende Arbeit einzutreten. Was mir selbst bei dieser Arbeit förderlich ist und was anderen, namentlich Geistlichen, Teilnahme und Verständnis für diese Arbeit geben oder mehren zu können scheint — das sammelt und davon berichtet der von mir herausgegebene „Nathanael. Zeitschrift für die Arbeit der evangelischen Kirche an Israel."

Von Büchern sind mir in mancher Beziehung die wertvollsten diejenigen gewesen, die mir den Zugang zu anderen erschlossen haben.

In der That ist es oft recht nützlich, zu wissen, wer schon über ein bestimmtes Thema geschrieben hat, und das Wort, das ich wiederholt von Eduard Preuß gehört zu haben mich erinnere, das Wort nämlich: „Die Weisheit besteht in Büchertiteln", ist zwar ein Paradoxon, aber ein Paradoxon nicht ohne tieferen Sinn. Ich empfehle daher meinen Studenten bei jeder Gelegenheit:

Jo. Georgii Walchii Bibliotheca theologica selecta litterariis adnotationibus instructa (Jena 1757 bis 1765, 4 Bde. 8°).

Dieses Werk enthält eine musterhaft genaue, sachlich geordnete Übersicht der gesamten älteren theologischen Litteratur (etwa bis zum Jahre 1750), eine Übersicht, die dadurch besonders wertvoll ist, daß der grundgelehrte Walch, ein eifriger Lutheraner, vielfach Urteile über den Wert, beziehungsweise die Eigenart der Bücher und der einzelnen Ausgaben hinzugefügt hat.

Für die Zeit von 1750—1841 giebt eine fleißige, gleichfalls sachlich geordnete Zusammenstellung (aber ohne erläuternde Urteile):

G. B. Winer, Handbuch der theologischen Litteratur, hauptsächlich der protestantischen (3. Aufl., 2 Bde., Leipzig 1838—1840; erstes Ergänzungsheft zur 3. Aufl., Leipzig 1842).

Dagegen ordnet:

E. A. Zuchold, Bibliotheca theologica. „Verzeichnis der auf dem Gebiete der evangelischen Theologie nebst den für dieselbe wichtigen während der Jahre 1830—1862 in Deutschland erschienenen Schriften" (Göttingen 1864, 1560 Seiten 8°)

den Stoff nur alphabetisch, nach den Namen der Autoren.

Da manchem lieb sein dürfte, zu wissen, wo er auch über die neueren Erscheinungen Kunde erhält, nenne ich hier noch: Bibliotheca theologica oder systematisch geordnete Übersicht aller auf dem Gebiete der evangelischen Theologie in Deutschland neuerschienenen Bücher. Göttingen seit 1848, zuerst von C. J. F. W. Ruprecht; 1867—1879 von W. Muldener; seit 1880 von C. Ehrenfeuchter herausgegeben (in halbjährlich erscheinenden Heften).

Praktischer, weil je fünf Jahre umfassend, aber in den Angaben über den Religionsstand der Autoren unzuverlässig, sind die von Baldamus bearbeiteten Übersichten: Die Erscheinungen der deutschen Litteratur auf dem Gebiete der protestantischen (katholischen) Theologie (Leipzig Hinrichs),

deren vierte 1885 für die Jahre 1880—1884 erschienen ist (die erste 1870 für die Jahre 1865—1869).

Im Anschluß hieran nenne ich einige Kommentare, namentlich solche, die weniger bekannt sind:

Thom. K. Cheyne, The Prophecies of Isaiah (3. Aufl., 2 Bde., London 1884).

Vom Autor selbst charakterisiert als attempt to combine modern methods of exegesis with fidelity to ancient truth.

E. W. Hengstenberg, Kommentar über die Psalmen.

Epochemachend für die theologische Auslegung des Psalters. Die Spielereien mit der Zahlensymbolik kann man leicht überschlagen.

H. Hupfeld, Die Psalmen übersetzt und ausgelegt.

Wegen der sorgfältigen Berücksichtigung und Prüfung aller früheren Auslegungen besonders empfehlenswert für denjenigen, der durch gründliches Studium eines einzelnen biblischen Buches seine Fähigkeit zu wissenschaftlichen Arbeiten stärken und sein wissenschaftliches Urteil reifen will.

J. A. Bengel, Gnomon Novi Testamenti.

Erklärt nicht alle schwierigen Stellen; was aber geboten wird, ist mit wenigen Ausnahmen vortrefflich.

Da, wie schon erwähnt, die heilige Schrift zunächst aus der heiligen Schrift erklärt werden muß, bedauere ich, daß des 1738 in Halle gestorbenen

Joh. Heinr. Michaelis, Biblia Hebraica ex aliquot manuscriptis et compluribus impressis codicibus ... Accedunt loca scripturae parallela, verbalia et realia, brevesque adnotationes (Halle 1720)

jetzt von so wenigen gekannt und benutzt ist.

Gleichfalls nur wenig bekannt ist das von J. H. Michaelis zusammen mit Christ. Ben. Michaelis und Joh. Jak. Rambach bearbeitete Ergänzungswerk: Uberiorum adnotationum philologico-exegeticarum in Hagiographos V. Ti libros vol. I, II, III (4°, Halle 1720).

Sturm, Kirchenrat und Professor, Julius, geb. 21. Juli 1816 zu Köstritz, woselbst er seit 1857 Pfarrer ist.

Die Bücher, die auf meine theologische Entwickelung Einfluß geübt haben, sind, abgesehen von der heiligen Schrift, die Schriften Augustins, Luthers und der deutschen Mystiker (die letzteren in der Pfeifferschen Ausgabe). — Was die weltliche Poesie betrifft, so verdanke ich viel dem

Volkslied, Goethe und Rückert. Damit ist alles gesagt, was ich zu sagen habe. Von den Predigern ist mir Petri der liebste.

Sulze, Dr. theol. u. phil., Karl Emil Benjamin, geb. 26. Februar 1832 in Kamenz in Sachsen; 1853 Lehrer an der Armenschule in Leipzig; 1854 erster Lehrer an der höheren Bürgerschule in Wurzen; seit 1856 im geistlichen Amt in Johanngeorgenstadt, Osnabrück, Chemnitz; seit 1876 Pastor zu Neustadt-Dresden.

Dante, Divina comedia.

Hat mich in der Jugend, besonders in der Gymnasialzeit, begeistert und religiös erhalten.

Herder, Theologische Schriften.

Haben mir das Alte Testament, die erste frische Quelle der Religion, erschlossen.

Luther u. Jakob Böhme, Schriften.

Haben mir die Religion in deutscher Reproduktion dargeboten.

Ch. H. Weiße, Die philosophische Dogmatik.

Hat mir gezeigt, daß die neuere deutsche Philosophie in den Dienst der christlichen Erkenntnis gestellt und zu diesem Behufe umgebildet werden kann.

Fichte, Moralische Schriften.

Die Reden an die deutsche Nation, Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters, Anweisung zum seligen Leben habe ich als ein Stahlbad sittlicher Erfrischung immer wieder gelesen.

Rothe, Ethik.

Achte ich als den besten Versuch, das Christentum spekulativ zu begründen.

An **Tholucks** Predigten habe ich predigen gelernt.

Daß auch ich den sich ergänzenden neuesten dogmatischen Arbeiten von Schweizer, Biedermann, Pfleiderer und Ritschl nachträglich viel habe zu danken gehabt, das teile ich sicher mit vielen anderen.

Süskind, Gustav Adolf, geb. 17. Juni 1805 in Tübingen, Pfarrer in Bissingen unter Teck; über 50 Jahre im Pfarramt.

J. A. Bengel, Gnomon und Reden über die Offenbarung. — **Ph. D. Burk**, Evangelischer Fingerzeig;

Gnomon psalmorum; Gnomon in prophetas min.; Versicherung von der Rechtfertigung und Vergebung. — G. K. Rieger, Postille; Predigten über Matthäus. — K. H. Rieger, Betrachtungen über das Neue Testament. — L. Hofacker, Predigten. — H. L. Heubner, Praktische Erklärung des Neuen Testaments. — F. M. Roos, Die Fußtapfen des Glaubens Abrahams. — A. Neander, Kirchengeschichte. — K. Hedinger, Neues Testament. — D. Frisch, Neuklingende Harfe Davids. — J. Arnd, Auslegung des Psalters; Predigten über den Katechismus. — J. P. Lange, Bibelwerk. — F. Godet, Johannes, Lukas, Römerbrief. — A. W. Appuhn, Mose der Knecht Gottes. — A. F. E. Vilmar, Collegium biblicum. — M. Luther, Erklärung des Psalters. — Chr. Scriver, Seelenschatz. — F. Richter, Hausbibel.

Teichmüller, Ernst, geb. 17. Juli 1824 zu Helmstadt; früher in Bernburg Religionslehrer des Gymnasiums; nach einigen Jahren daselbst Pastor und Seminardirektor; 1876 nach Dessau berufen als Hofprediger, Superintendent und Konsistorialrat; später Oberhofprediger und Generalsuperintendent in derselben Stellung.

Luther, Schriften (besonders: Das Große Bekenntnis vom Abendmahl).

Augustinus, Confessiones.
Für innerliches Leben.

O. v. Gerlach, Bibelwerk.
Für Eindringen in die Gesamtheit der Schriftwahrheit und Heilsökonomie.

Martensen, Dogmatik und Ethik.

v. Raumer, Geschichte der Pädagogik.
Für Pädagogik.

Neander, Monographieen, besonders über den heiligen Bernhard.
Für Kirchengeschichte.

A. Vinet, Pastoraltheologie. — **Kliefoth**, Biblische Abhandlungen. — **Löhe**, Bücher von der Kirche.

Einiges von **Vilmar**.

Englische christliche Zeitschriften und Predigten.
Für die Predigt und praktisches Wirken.

Thoma, Albrecht, geb. 2. Dezember 1844 zu Oertingen bei Würzburg; war elf Jahre Vikar in Schefflenz, Durlach, Bremen, Freiburg i. Br., Lörrach und Mannheim; trat 1880 in das Schulfach über als Professor am Lehrerseminar I. in Karlsruhe.

Rothe, Theologische Ethik.

Ethik zu studieren scheint mir heutzutage fast noch mehr nötig als Dogmatik, für die in der Wissenschaft unendlich mehr geschehen ist als für jene, und der auch die meisten jungen Theologen mehr Interesse widmen. Eine Ethik darf aber nicht nur physiologisch (wie bei Wundt, Eduard v. Hartmann, Schopenhauer) oder statistisch (v. Öttingen) begründet sein, noch weniger ein bloßes „System" von Pflichten zusammenstellen, sondern muß sich auf philosophischem Grunde aufbauen. Das ist bei Rothe der Fall, wenn auch seine spekulative Methode eine überwundene Richtung ist. Man hat hier aber nicht eine bloße Moral, sondern eine ganze „Theologie", Dogmatik mit eingeschlossen, zugleich eine reiche Erfahrung und eine idealistische, echt christliche Lebensanschauung. — Als Ergänzung dazu möchte ich hinweisen auf das fast verschollene Buch:

Rückert, Theologie,

dem doch so viele Halt und Richtung verdanken. Die kantische Klarheit und Nüchternheit, die edle Wahrhaftigkeit und Biederkeit, kurz das wahrhaft Ethische im Geist des Buches kann einer verschwommenen, unklar idealistischen Geistesrichtung zum Kompaß dienen, und uns für einen glaubhaften Glauben und eine wissenswerte Wissenschaft begeistern. Dasselbe gilt auch von

Rückert, Kommentare.

Zum weiteren sollten sich unsere jungen Theologen nicht durch die falsche Versicherung einschläfern lassen, daß die Resultate der Tübingischen Kritik „hinreichend widerlegt" seien, bezw. daß diese Kritik „sich selbst widerlegt habe". Will man die Theologie, also auch die Grundlage derselben, die Bibel, „historisch-kritisch" d. h. nach den Begriffen der gesamten modernen Wissenschaft, wissenschaftlich betreiben, so darf man doch die Klassiker dieser Richtung nicht unberücksichtigt lassen. Also studiere der junge Theologe getrost mindestens:

Baur, Evangelien.

Strauß' mythisches Leben Jesu, alten und neuen Stils, wird ihm dann nicht mehr imponieren, und auch das Wahre an der Volkmarischen poetischen Evangelienanschauung wird er sich aneignen können, ohne mit seinem Amt in Konflikt zu

kommen. Um sich aber selbst in die Methode der Evangelienkritik einzuweihen, arbeite er

Holtzmann, Synoptische Evangelien

durch, diese klarste Darstellung des synoptischen Problems; aber auch

Keim, Leben Jesu,

diese umfassendste Einführung in die Schwierigkeiten eines „Lebens Jesu".

Hase, Polemik.

Wird den angehenden Geistlichen auf angenehme Weise in das Wesen des Katholicismus einführen.

Beyschlag, Deutsch-Evangelische Blätter.

Soll auch der Student zur Einführung in die kirchenpolitische Lage der Gegenwart lesen.

Durch

Hausrath, Neutestamentliche Zeitgeschichte

wird der Theologe mit dem Leben der klassischen christlichen Urzeit bekannt und kann zugleich sein Gestaltungstalent üben und seinen Stil verfeinern.

J. Gotthelf.

Zur Kenntnis des Volkslebens und zur Aneignung einer volkstümlichen Redeweise, muß der angehende Geistliche das wiederholte Lesen von „Volksschriftstellern", aber weniger des idealisierenden unreligiösen Auerbach, als des realistischen frommen Gotthelf, neben Hebel und Melchior Meyer sich angelegen sein lassen.

Thomas, D., geb. 1812 in Freienwalde a. O.; 1839 bis 1841 Hilfsprediger in Großschönebeck (Mittelmark); acht Jahre Prediger in Herzsprung bei Angermünde; zwölf Jahre in Fürstenfelde in der Neumark; 26 Jahre in Berlin.

Während der Schulzeit wurden mir außer Schiller und Goethe ganz besonders Jean Paul einerseits und Seneca anderseits sehr einflußreich auf mein inneres Leben, führten mich aber über den sogenannten Rationalismus vulgaris nicht hinaus. Erst im dritten Semester auf der Universität kam mir als erstes von Schleiermacher seine Abhandlung über die Prädestination in die Hand, führte mich in das Wesen der heiligen Schrift, in das eigene Herz, ja in die Welt wahrhaft hinein, und dem Studium aller seiner Werke (Reden, Monologen, Christlicher Glaube, Predigten, Ethik u. s. w.) mich völlig hingebend, habe ich von ihm, den meine leiblichen

Augen nie gesehen, die wesentliche Richtung und Gestaltung meines inwendigen Menschen genommen. Mit manchen seiner Ansichten später nicht übereinstimmend, kehre ich mit meinem Denken doch immer wieder zu ihm zurück und gehe wieder von ihm aus. Erst nach dem Triennium kam ich ernstlich in Luthers Hauptschriften hinein; und was der gewaltige Mann mir immer gegeben hat und geworden ist, darüber braucht ein evangelischer Christ sich nicht erst auszusprechen. Über das, was nach Strauß mir durch Männer wie: Schweizer, Keim, Holtzmann, Hausrath, Rothe, Hase und viele andere an Licht zugeflossen ist, darf ich auch schweigen. Was ich auch angefangen habe, das von Schleiermacher herrührende Gepräge meiner Persönlichkeit ist dasselbe geblieben.

Thomas, D., Phil. Louis, Théologien suisse, né à Genève en 1826, a reçu à Genève en 1853 le grade de docteur en théol. Après avoir été pasteur il a été professeur de théologie systématique de 1824 à 1886 à l'Ecole de théologie de la Société évangelique de Genève.

Comme théologien, je crois être principalement redevable, en dehors des Révélations déposées dans la S. Bible, surtout indirectement à Clément d'Alexandrie, Augustin, Luther, Calvin, Descartes, Kant, Rousseau, Bengel, Main. de Bisan, Schleiermacher surtout directement à

Vinet, L'ensemble de ses oeuvres littéraires, philosophiques, morales, homilétiques.

Neander, Leben Jesu; Apostolisches Zeitalter &c.

Tholuck, Guido und Julius, trad. en français par Fréd. de Rougemont; Das Alte Testament im Neuen &c.

Pascal, surtout ses Pensées.

Dorner, Geschichte der Lehre von der Person Christi; Geschichte der protestantischen Theologie (que j'ai connu surtout comme cours); Morale chrétienne (que j'ai connu comme cours); Evangelische Glaubenslehre &c.

Julius Müller, Lehre von der Sünde &c.

C. J. Nitsch, System der christlichen Lehre &c.

Rothe, Dogmatique, que j'ai connu surtout comme cours; Theologische Ethik &c.

Bleek, Comment. de l'Ep. aux Hébreux, de Synoptiques; Einleitung in das Neue Testament &c.

Meyer, Plusieurs de ses Commentaires sur le Nouv. Testament.

Godet, Les Comment. sur l'Evang. selon S. Jean, l'Evang. selon S. Luc, l'Ep. aux Romains etc.

Auberlen, Daniel rc.

Geß, Artikel der Jahrbücher für die deutsche Theologie sur la Versöhnung rc.

Öhler, Divers articles de la 1e édition de la Real-Encyklop. (Opfer, Messias rc.); Die Theologie des Alten Testaments.

C. F. Schmid, Theologie des Neuen Testaments; Christliche Sittenlehre rc.

Ad. Monod, surtout ses Discours.

Ernest Naville, La vie éternelle; le Père céleste; le Problème du mal; le Christ etc.

Ch. Schétan, Philosophie de la liberté; Précis de philosophie etc.

D. Pressensé, Histoire de trois premiers siècles de l'Eglise chrétienne, surtout la 3e série etc.

Fr. Lenormant, Histoire ancienne de l'orient jusqu'aux guerres Médiques etc.

Janet, Causes finales etc.

Max Müller, Les divers ouvrages sur l'histoire des religions.

Viktor v. Strauß u. Torney, Essays zur allgemeinen Religionswissenschaft (Heidelberg 1879); Das unbewußte Weissagende im vorchristlichen Heidentum (1882).

Hagenbach, Dogmengeschichte; Theologische Encyklopädie.

Tissot, David, né à Genève 1824, professeur de philosophie à l'Ecole de théologie, depuis 1853, professeur de théologie à l'Ecole de théologie soit Faculté libre, à Genéve, depuis 1862.

J. Calvin, spécialement: „Institution chrétienne". — Voyez du reste, quelques fragments qui m'ont le plus frappé dans mon volume „Calvin d'après Calvin". Genève 1864 (épuisé).

Bl. Pascal, Pensées, Fragments et Lettres. Edit. Fangère, Paris 1844.

Kant, spécialement: „Critique de la raison pure“. — „Critique de la raison pratique“. — Voyez mon Essai sur les „Autonomies dans le christianisme“. Genève 1849.

Al. Vinet, Différents écrits, spécialement: „Essais de philosophie morale et de morale religieuse“. Paris 1837.

Er. Diodati, Professeur à Genève, „Essai sur la perfectibilité morale du Christianisme“.

Alb. Rilliet, Commentaire sur l'Epître de Paul aux Philippiens.

Fr. Schleiermacher, Ses différents oeuvres, spécialement les „Reden“ ꝛc. et „Christliche Glaube“ — dont j'ai publié un exposé, en français.

Neander, spécialement: Vie de Jésus; Siècle apostolique.

Madame Necker de Saussure, „L'Education progressive“ — oeuvre pédagogique, surtout, mais riche de vues psychologiques et chrétiennes.

Tölle, A. Fr. Wilh., geb. 30. Juni 1832 in Greußen; 1855—1870 Oberlehrer am Gymnasium in Sondershausen; seitdem Konsistorialrat und Pfarrer in Alkersleben (Schwarzburg-Sondershausen).

Von dem fast ausschließlichen Studium der Philosophie kommend, gewann mich der geistesvolle Hase für die Theologie, während ich meinen edlen Lehrern Tholuck und Müller das beste Gut meines Lebens verdanke. Meine Studien haben immer eine universale Richtung gehabt; darum haben auch auf meine innere Entwickelung allgemeinwissenschaftliche Werke fast mehr Einfluß gehabt als speziell theologische. Für die innere Überwindung des Pantheismus verdanke ich am meisten Schelling, Lotze, Carriere, Ulrici, Baader. Bei meinen Studien bin ich stets zu den Quellen zurückgegangen, zu den Urkunden der Religion in den Veden, der Zendavesta, der Edda, dem Koran sowie zu den Urquellen aller theologischen Entwickelungen, den Kirchenvätern, Mystikern und vor allem den Reformatoren, und so muß ich bekennen, daß ich diesem Quellenstudium das Meiste verdanke.

Außer ihnen nenne ich:

Gieseler, Kirchengeschichte.

Dieselbe führt durch Quellenauszüge wie kaum ein anderes Buch in das Leben der Kirche ein und befördert ebenso sehr die theologische Bildung wie das selbständige Urteil. Eine

Neubearbeitung wäre sehr wünschenswert. Neander, Hase u. s. w. behalten ihren eigentümlichen Wert, können aber den gelehrten alten Gieseler nicht ersetzen.

Dorner, Geschichte der protestantischen Theologie und desselben Glaubenslehre. — **Martensen**, Dogmatik und Ethik. — **Rothe**, Ethik.

Sartorius, Die Lehre von der heiligen Liebe.

Eine Vereinigung der Dogmatik und Ethik, die besonders für den praktischen Theologen sehr anregend und fördernd ist.

Unter den neuesten systematischen Werken haben mir Franks Schriften die meiste Anregung geboten.

I. Nitzsch, Praktische Theologie. — **Zezschwitz**, Praktische Theologie.

Beide Theologen, im Stil etwas schwer, haben die großen Gebiete der praktischen Theologie erst von höheren Gesichtspunkten überschauen lehren. Für das Amt des praktischen Theologen haben freilich Palmer, Löhe u. a. mich mehr gefördert.

---

von der Trenck, Albert Freiherr, geb. 20. Februar 1834 zu Neukirch bei Bautzen (Sohn des dortigen Pfarrers), Konsistorialrat, Superintendent und Stadtpfarrer zu Greiz; im geistlichen Amt seit 1864 in Döhlen bei Dresden und Reichen bei Grimma; seit 1872 in der jetzigen Stellung.

Christoph Starke, Synopsis des Alten und Neuen Testaments (8 Bde.).

Wucherer, Das Wort der Wahrheit (2 Bde.).

Eine treffliche populäre Apologetik.

R. Stier, Andeutungen über gläubiges Schriftverständnis.

Ein wenig gekanntes Buch; Erstlingswerk Stiers (besonders interessant über die seufzende Kreatur, und Röm. 8 im Verhältnis zur Wiedergeburt).

H. Müller, Geistliche Erquickstunden. — **Ahlfeld**, Katechismuspredigten. — **Guth**, Pastoralspiegel.

Ulrici, Shakespeares Dramatische Kunst (3 Bde.)

Zum Verständnis Shakespeares führend.

Uttendörfer, Otto F., geb. 12. Dezember 1834 in Niesky; früher Lehrer, Reiseprediger, Mitdirektor einer der An=

stalten der Brüdergemeine, sodann „Brüderpfleger“, weiter Direktor einer Erziehungsanstalt; endlich 1873 Lehrer am theologischen Seminar in Gnadenfeld, dessen Direktor er 1880—1886 war; jetzt Prediger der Brüdergemeine in Christiansfeld.

Gesangbuch der Brüdergemeine.

Dieses hat von Jugend auf neben der heiligen Schrift den entscheidendsten Einfluß auf meine Frömmigkeit und ihre Gestaltung ausgeübt. Als ich anfing, ein bewußtes theologisches Denkleben zu führen, war es mein stetes Bestreben, die Frömmigkeitsgestalt, die in diesem Gesangbuch ihre Ausprägung gefunden hat, mit der heiligen Schrift zu vergleichen, an ihr zu bemessen und zu vertiefen, ohne doch das aufzugeben, was sich von Jugend auf als heil- und friedebringend an meinem Innersten in diesen Herzensbekenntnissen, die unser Gesangbuch enthält, erprobt hatte.

Auberlen, Der Prophet Daniel und Die Offenbarung Johannis.

Dies Werk des seligen, mir später persönlich bekannt gewordenen Auberlen erschien während meiner Studienzeit in erster Auflage. Es beeinflußte mein inneres Leben und mein theologisches Denken in gleicher Weise. Der einschneidende Ernst, der hier mit im allgemeinen zurückgestellten Schriftwahrheiten gemacht wurde, war es, der mich tief ergriff und meinem Streben und Studieren eine verstärkte Richtung auf die Schrift und die ernstesten Anstöße gab, Denkleben und die Gestaltung des gewöhnlichen Lebens in inneren Einklang zu bringen. Das „Reich Gottes“ trat mir aus diesem Buch zum erstenmal in lebendiger faßbarer Gestalt vor Herz und Gemüt.

J. T. Beck, Einleitung in das System christlicher Lehre und Lehrwissenschaft.

Der Lehrer Auberlens wurde auch mein Lehrer. Ich verstand als Student durchaus nicht alles in den dunkel und schwerfällig gehaltenen Schriften des großen Tübinger Schrifttheologen. Aber seine Demut dem Worte Gottes gegenüber, seine tiefeindringenden Erklärungen desselben, seine plastischen Begriffe, sein Drängen auf Einheit von Glauben, Wissen und Leben, sein Betonen der teuren Wahrheit, daß die christliche Wahrheit nicht durch bloßes Denken, sondern durchs Erleben, durch gewissenmäßiges Einüben und Ausüben erfaßt werden kann, ergriffen mich tief.

In **Becks** Christlichen Reden

wurde in lichterer Sprache eben das gereicht, was in seinen genannten Schriften systematisch gelehrt wurde. Ich lernte diese „Christlichen Reden“ erst kennen, als ich dem Studium nicht mehr oblag.

Erst in meinen späteren Jahren lernte ich v. **Hofmanns** Auslegung des Neuen Testaments kennen und schritt dann von diesem Werk zu seinem „Schriftbeweis“ fort. Hier fand ich schließlich, was mich christlich und theologisch am tiefsten befriedigt und am weitesten gefördert hat. Ich darf und muß es bezeugen, daß diese scheinbar trocken gehaltenen Schriften des großen Exegeten mir nicht bloß gezeigt haben, was eindringende genaue Auslegung ist und mir so einen hohen intellektuellen Genuß gewährt haben und stets wieder gewähren, sondern daß sie mir zugleich, weil sie eben wie wenig andere Auslegungen wirklich in den Zusammenhang der vorliegenden heiligen Schrift einführen, die bedeutendste Anregung und Förderung für mein inneres Leben gegeben haben. Gerade wenn man versucht, im Anschluß an eine Auslegung eines Schriftabschnittes durch v. Hofmann zu predigen, so sieht man zu seiner Überraschung, wie viel unmittelbar praktischer Gehalt in den trockenen Worten verborgen liegt.

Auberlen, Beck und v. Hofmann sind so neben dem Gesangbuch der Brüdergemeine die Führer für mein inneres Leben und für mein theologisches Denken geworden. Alle drei sind aber bei ihrer großen Verschiedenheit darin eins, daß sie die Schriftwahrheit erheben und lehren wollen. Das war's, was mich gerade zu ihnen gezogen hat vor anderen großen und anerkannten Lehrern der Theologie.

Walter, Rudolf Heinrich, geb. 15. März 1834 zu Markgröningen O. A. Ludwigsburg (Württemberg); fungierte als Vikar, Pfarrverweser, Stadtvikar, ständiger Pfarrverweser in seiner Heimat in Stadt und Land in den Jahren 1857—1868; denn Vereinsprediger und Stadtmissionar in Frankfurt am Main, sowie Anstaltsgeistlicher am dortigen Diakonissenhause; seit Januar 1872 Anstaltsgeistlicher und Inspektor der evangelischen Diakonissenanstalt Karlsruhe.

Phil. Matth. Hahn, Predigten. — **Beck**, Christliche Reden; Erklärungen neutestamentlicher Schriften; Pastorallehren des Neuen Testamentes; Ethik 1—3.

In Beckschem Sinn:

Lindenmeyer, Das Reich Gottes als Weltreich. — **Christoph Blumhardt**, Hausandachten; Morgenandachten; Blätter aus Bad Boll; Täglich Brot; Predigtblätter; Gesammelte Hausandachten. — **Zündel**, Biographie Blumhardts; Jesus in Bildern.

Allen denjenigen, welche Gelegenheit hatten, die Vorlesungen von Beck zu hören, trat die ganze charaktervolle Persönlichkeit dieses Lehrers als eine lebendige Apologie der Bibelwahrheit entgegen mit dem Motto: „Die Schrift kann nicht gebrochen werden." An dieser Wirkung nehmen seine Schriften einen bedeutenden Anteil. Es ist anerkannt, daß der „Leitfaden der christlichen Glaubens- und Liebeslehre" viele jüngere Theologen wieder zum biblischen Denken heimgebracht hat, wie sie für den Anfänger bedeutsame Winke inbetreff des religiösen Unterrichts darreichen. Stärkend und ermunternd auch für das praktische Amt wirkt die Erklärung der beiden Timotheusbriefe. Auch im Betrieb innerer Mission brauche ich immer wieder das Becksche Salz, um vor der Fäulnis der Vielgeschäftigkeit und Zerfahrenheit bewahrt zu bleiben. Auf der anderen Seite ist eine gewisse „Aristokratie" seiner theologischen Anschauung mit ihrer Herbigkeit und Schroffheit der Ergänzung bedürftig, die ich in den Schriften Blumhardts fand. Die theologische und seelsorgerische Bedeutung Blumhardts hat sich erst recht seit seinem Tode dargestellt. Seine Biographie von Zündel sollte kein Theolog ungelesen lassen. In Blumhardts Schriften weht ein fröhlicher Hoffnungsgeist, der sich unter dem Drucke unserer Tage besonders wirksam erweist. Ein wohlthuendes Licht leuchtet aus denselben, und der kindliche Ton macht sie populär verständlich. Zündels Jesus in Bildern nimmt unter den Versuchen, das Lebensbild Jesu psychologisch zu fassen, eine hervorragende Stellung ein und giebt Blumhardts Hoffnungsanschauungen die biblische Begründung.

Walther, Dr. Ludwig, geb. 8. September 1822 zu Darmstadt, Pfarrer zu Nieder-Ingelheim, Dekan des großherzoglich-evangelischen Dekanats Mainz und zweiter Präsident der evangelischen Landessynode im Großherzogtum Hessen; im geistlichen Amt seit 1845; in Nieder-Ingelheim seit 1851.

Gieseler, Lehrbuch der Kirchengeschichte. — **Hagenbach,** Kirchengeschichte. — **Ranke,** Die römischen Päpste, ihre Kirche und ihr Staat im 16. und 17. Jahrhundert; Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation; Weltgeschichte.

Mit besonderer Vorliebe widmete ich mich geschichtlichen Studien. Die angeführten Werke haben meine Aufmerksamkeit ganz besonders gefesselt; Gieseler während meines Universitätsstudiums durch seine reiche Quellenangabe, welche mir manche Urkunden der älteren Kirchengeschichte zur Kenntnis

brachten und deren Bekanntschaft vermittelten; Hagenbach durch seine angenehme und ansprechende Diktion. Ganz besonders jedoch fesselte mich Ranke, insbesondere sein neustes, leider unvollendetes Werk, durch seine Darstellung und Behandlung der Geschichte. Mit bestem Erfolg sind die bezeichneten Schriften von mir Amtsbrüdern und kirchlich angeregten Laien empfohlen worden.

In der Dogmatik hat Martensen mein Studium wesentlich gefördert.

Tschackert, Handbuch der Polemik.

Ein treffliches Werk, welches jeder Theologe mit großer Befriedigung lesen wird.

Wangemann, D., geb. 27. März 1818, Missionsdirektor; 1845 Rektor und Diakonus zu Wollin; 1849 Seminardirektor und Archidiakonus in Cammin in Pommern; seit 1865 Missionsdirektor in Berlin, Leiter des Missionsseminars und der Missionsgesellschaft für Süd-Afrika und China.

Schriften, die besonderen Einfluß auf meine theologische Thätigkeit oder innere Charakterentwickelung ausgeübt haben, wüßte ich nicht zu nennen außer der heiligen Schrift und den Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche und Luthers sämtlichen Schriften.

Weingarten, D. Hermann; 1862—1868 Privatdozent; 1868—1873 außerordenlicher Professor in Berlin; 1873 bis 1876 ordentlicher Professor der Theologie in Marburg; seit 1876 ordentlicher Professor in Breslau.

Zur Theologie bin ich durch den Geist meiner seligen Mutter, — einer Schülerin von Jänicke und Goßner — geführt worden; als dann Gymnasium und beginnende Liebe zu orientalischen Studien eine andere Richtung in mir anzubahnen schienen, sind Hases Vorlesungen mir für die Kirchengeschichte als meinen Lebenslauf entscheidend geworden. Sehe ich ab von der eigentlich wissenschaftlichen, historischen und kirchenhistorischen Fortbildung, so kann ich nur sagen, daß für mein inneres Leben gleichbedeutsam geworden ist die Erkenntnis von Einheit, Zweck und Bedeutung des theologischen Studiums, ebenso wie der Einfluß von Männern, deren ich als reicher Quellen göttlichen Segens dankbar gedenke: Fr.

Wilh. Krummacher und K. Immanuel Nitzsch, des Mannes, auf den Petri Wort in der Apostelgeschichte gehen könnte (10, 14), daß nie etwas Unreines in seinen Mund gekommen. Nitzsch' wahrhaft priesterliche Erscheinung hat mir den Glauben erhalten, daß Frömmigkeit eine Wahrheit sei. Auch der Predigten und Gottesdienste von Couard und Arndt gedenke ich mit Freuden, sowie der Begeisterung für theologisch-ethische Probleme, die Steinmeyers Predigten in dem angehenden Studenten hervorgerufen haben. Nach der mehr theoretischen Seite wüßte ich, aus Studentenjahren, nichts Segensreicheres für mich zu nennen, als den Eindruck von Schleiermachers Encyklopädie, aus der mir zum erstenmal das Bewußtsein von wissenschaftlicher Einheit und Bedeutung der Theologie entgegentrat, und damit zugleich die innere Bestätigung zur Freudigkeit an dem gewählten Beruf, — dazu das Studium von Schleiermachers philosophischer Ethik, mit dem ethischen Licht, das sie über jede Art menschlicher Thätigkeit verbreitet, und von Rothes theologischer Ethik, in der ich noch immer die Ergänzung und Vertiefung jeder Dogmatik erblicke. Sollte ich sonst noch etwas nennen, was für meine Stellung in der Theologie entscheidend gewesen, so wären es nur noch Pascals Pensées, Phil. Friedr. Hillers geistliches Liederkästlein („Schatzkästlein") und die frühe und eingehende Beschäftigung mit dem Schatz des evangelischen Kirchenliedes.

Weitbrecht, Gottlieb Friedrich, geb. 4. Juni 1840 in Calw im württembergischen Schwarzwald; Professor und Religionslehrer am Gymnasium in Stuttgart 1872—1885; sodann Stadtpfarrer an der Hospitalkirche daselbst; seit Juni 1886 Dekan der Stadt Stuttgart und erster Stadtpfarrer an der Hospitalkirche.

In der Philosophie:

Kant, Kritik der reinen Vernunft. — **Schelling**, Schrift über die menschliche Freiheit. — **Lotze**, Mikrokosmos. — **Ulrici**, Schriften.

Wenger, R., geb. 1831 in Bern, Pfarrer in Heinrichsbad, Kanton-Apenzell.

Nach öfterem ernstem Ringen nach Heiligkeit und immer wieder folgendem Erschlaffen ließ ich nach vollendetem Staatsexamen im September 1854 noch einige Wochen bis zur Konsekration den Zügel studentischer Lust ungehemmt schießen, bis das unten zuerst genannte Büchlein mir in die Hände kam. Die ersten

nach der Konsekration zu haltenden zwei Bußtagspredigten hatten zum Text Luk. 15, 11—24 und enthielten die Geschichte des jungen Vikars. Nach fünf Vikariatsjahren bei körperlich gebrechlichen, aber im Wort tiefgewurzelten Männern des Gebets zwei eigene Pfarreien, bis ich 1873 die Gründung und Leitung des hiesigen Kurhauses übernahm.

Die Vorrede von Kapffs Gebetbuch (als eigenes Büchlein gedruckt und in den fünfziger Jahren viel verbreitet).

Einem Herzen, dem es ernst ist, Gott zu dienen, das dies aber in eigener Kraft nicht kann und die Gnade nicht aus eigener Erfahrung kennt, dessen Vorsätze das Glaubensleben und dessen Versprechungen das Bitten um Gnade ersetzen, öffnet diese Lehre vom Gebet den Weg in die Tiefen des eignen und in die unendliche Fülle des göttlichen Herzens. Mir schloß es die Schleusen des Himmels und die Thore des eigenen Wesens auf, so daß ein Strom von Erbauung und neuen Lebens mich in zwei Tagen durchdrang.

Ludwig Hofacker, Leben.

War die zwei ersten Jahre 1854—1856 meine tägliche Lektüre und förderte die innere Gemeinschaft mit dem Heiland.

Hundeshagen, Der Weg zu Christo.

Kam damals meinem Denken zuhilfe und ermöglichte, die meisten Zweifel, welche noch vom Studium her mir anhafteten, zu überwinden.

Rieger, Betrachtungen über das Neue Testament.

Half mir alles zu vertiefen und vom neugewonnenen Licht und Leben die Schrift fürs eigene Herz und für die praktische Anwendung besser zu verstehen.

Werner, D. August Wilhelm Ernst, geb. 1838 in Fröttstädt bei Gotha; 1863 Diakonus in Ohrdruf; 1866 Pfarrer in Brüheim; seit 1876 Oberpfarrer in Guben.

Das Büchlein von der deutschen Theologie. — **M. Luther**, Reformationsschriften. — **Aug. Petersen**, Idee der Kirche. — **R. Rothe**, Ethik und Zur Dogmatik. — **C. Schwarz**, Wesen der Religion. — **Alex. Schweizer**, Glaubenslehre. — **Beecher**, Vorträge; Predigten ꝛc. — **Gerok**, Predigten. — **Adolphe Monod**, Gesammelte Schriften. — **H. Müller**, Erquickstunden.

Wiedemann, Dr. theol. u. phil., Karl Albert, geb. 24. September 1806 zu Rahnesdorf bei Zeitz; 1831 an der Domschule in Naumburg a. S.; 1837 am herzoglich-

sächsisch-meiningischen Gymnasium zu Hildburghausen; 1846 als Rektor der Real- und Bürgerschule in Saalfeld und 1853 als Schulrat (später Oberschulrat) und Mitglied des herzoglichen Staatsministeriums zu Meiningen (Abteilung für Kirchen- und Schulsachen) angestellt, 1883 mit dem Titel eines herzoglich-sächsisch-meiningischen Geheimrates in den Ruhestand getreten.

C. H. Scharling, Humanität und Christentum in ihrer geschichtlichen Entwickelung. (Aus dem Dänischen von A. Michelsen.)

Das Werk führt auch den Titel „Philosophie der Geschichte" und handelt sub. I von der naturbestimmten Menschheit (von den wilden Naturvölkern, von den Hunnen und Mongolen, den Mexikanern und Peruanern, den Indern und Chinesen, Ägyptern, den Völkern Westasiens, den Medern und Persern, den Arabern und Türken), der selbstbestimmten Menschheit (Griechen, Römer, germanische Nordländer), der gottbestimmten Menschheit (Volk Israel), der christlichen Menschheit (Verkündigung Jesu Christi vom Reiche Gottes). — Sub. II folgen: die römisch-katholische Christenheit, die griechisch-katholische, die evangelisch-reformierte und die evangelisch-lutherische Christenheit (Martin Luther, Orthoxie, Pietismus, Rationalismus. Schleiermacher und Richard Rothe, Grundtvig, S. Kierkegaard, H. Martensen, die evangelische Christenheit in Gegenwart und Zukunft), der moderne Humanismus und Abschluß der Geschichte.

Karl Schwarz, Zur Geschichte der neuesten Theologie.

Es werden hier Hegel, Schleiermacher, Neander, de Wette, die neue Orthodoxie, Hengstenberg und die Evangelische Kirchenzeitung, Strauß (Leben Jesu), die Tübinger Schule, die Auflösungs-, Vermittelungs- und Repristinationstheologie geistreich charakterisiert. Der Standpunkt des Verfassers ist der des freisinnigen Kritikers.

Henr. Th. Tzschirneri, Opuscula academica.

enthält: I. Observationes ad Pauli Apostoli, epistolarum Scriptoris, ingenium spectantes; II. De dignitate hominis per religionem christianam adserta et declarata; III. De sacris publicis ab ecclesia vetere studiose cultis; IV. Nominis germanici laudes instauratorum sacrorum historia illustratae; V. De bello Christianis non interdicto; VI. De Sacris ecclesiae nostrae publicis caute emendandis; VII. Ecclesiae et academiae Evangelicorum quid mutuo sibi debeant; VIII. De claris veteris ecclesiae oratoribus; IX. Graeci et romani scriptores cur rerum christianarum raro meminerint; X. De perpetua inter catholicam et evangelicam ecclesiam

dissensione; XI. De causis impeditae in Francogallia sacrorum publicorum emendationis; XII. De religionis Christianae per philosophiam graecam propagatione.

O. Funcke, Paulus zu Wasser und zu Land.

Das geistvolle und gemütliche Schriftchen bespricht auf 126 Seiten das Leben des Apostels von Apostelgesch. 27, 1 bis 28, 31.

D. **J. F. Bruch**, Die Lehre von den göttlichen Eigenschaften.

Philosophisch-theologisch.

C. Kehr, Der christliche Religionsunterricht in der Volksschule.

Theoretisch-praktische Anweisung zur Behandlung des christlichen Religionsunterrichts für die Oberklasse der Volksschule, auf Grundlage der heiligen Schrift und nach pädagogischen Grundsätzen bearbeitet.

Wiener, Wilhelm, geb. 16. Februar 1833, Pfarrer in Worms; früher Pfarrer in Groß-Umstadt, Rüsselsheim am Main; seit 1881 in Worms.

Schleiermacher, Reden über die Religion. — **Nitzsch**, System der christlichen Lehre; Praktische Theologie.

Ersteres Buch mehr in meiner Jugendzeit, letzteres Werk mehr in reiferem Alter.

Olshausen, Kommentare zum Neuen Testament.

Am liebsten kehre ich immer noch bei meinen Vorbereitungen zur Predigt zu diesen zurück.

Hagenbach, Encyklopädie und Methodologie; Kirchengeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts.

Letzteres Werk wurde mir besonders lieb bei meinem kirchengeschichtlichen Unterricht in einer höheren Schule.

Gerok u. **Stier**, Predigten.

Besonders die späteren Predigten Geroks sind mir sympathisch, und immer wieder imponiert mir Stier, besonders in seinen Epistelpredigten, wegen seiner Gedankenfülle und seines praktischen Sinns.

Klaus Harms, Pastoraltheologie.

Besonders in jüngeren Jahren gern von mir gelesen.

Löhe, Der evangelische Geistliche.

Riehl, Die Familie.

Überhaupt haben mich Riehls sozialpolitische Schriften stets gefesselt und auch theologisch gefördert.

Vilmar, Litteraturgeschichte.

Goethe u. Shakespeare, Schriften.

Von beiden Dichtern lernte ich Psychologie und farbige Diktion.

Erdmann, Psychologische Briefe.

Diese haben auf meine Empfehlung auch andere jüngere Theologen sehr angeregt.

Wiese, Dr. L., geb. 1806 zu Herford in Westfalen; wurde Gymnasiallehrer und war von 1852—1875 im Kultusministerium zu Berlin Referent für das höhere Unterrichtswesen.

Nachdem die bei mir vorhandene religiöse Empfänglichkeit durch erbauliche Schriften, z. B. durch H. Schuberts „Altes und Neues", früh genährt worden war, geschah von da die Überleitung zu dem Verlangen nach tieferer Erkenntnis besonders durch christliche Biographieen, unter denen ich die J. A. Bengels von Burk hervorhebe, und dann vorzüglich durch Menkens, Neanders, Ullmanns und Tholucks Schriften. Aber so viel ich denselben auch zu verdanken meine, es war doch teils noch Milch, nicht starke, kräftigende Speise, teils bewährte es sich nicht in der Probe, auf die es mir anzukommen scheint, ob man auch im reiferen Alter gern dazu zurückkehrt, sicher, immer wieder Anregung, Licht und Stärkung davon zu empfangen. Das ist dann in der späteren, männlichen Periode bei mir der Fall gewesen, neben fortgesetztem Studium der Heiligen Schrift, der Kirchenväter, der Kirchengeschichte und der Hymnologie, hauptsächlich durch Vertiefung in die Hauptschriften Luthers (zunächst in der Niethammer-Rothschen, dann in der H. Zimmerschen Auswahl, die Predigten und Trostschriften); ferner durch die Schriften von Hundeshagen und die Predigten von Im. Nitzsch. Ebenso fruchtbar blieb für mich die Beschäftigung oder vielmehr der geistige Verkehr mit A. Vinet, und nicht weniger das Studium einiger englischer Schriften, von denen ich hervorhebe die zwei einander ergänzenden: Ecce Homo von Seeley und Ecce Deus von J. Parker.

Witte, Professor Leopold, geb. 9. Juni 1836 zu Halle a. S.; 1861 Pastor in Cöthen bei Falkenberg i. M.; seit 1879 Professor und geistlicher Inspektor, sowie königlicher Superintendent in der Landesschule Pforta.

Thiersch, Apostolisches Zeitalter.

Für die Veranschaulichung der apostolischen Zeit dem jungen Studenten unersetzlich gewesen.

Philipp Schaff, Die Sünde wider den heiligen Geist.
Als Muster für eine sorgsame wissenschaftliche Einzelstudie.

Schleiermacher, Der christliche Glaube.
Zur Schulung des dogmatischen Denkens von höchster Bedeutung für meine theologische Entwickelung.

Jul. Müller, Lehre von der Sünde.
Hat begeisternd gewirkt durch die Schärfe und Konsequenz der Gedankenarbeit, sowie durch die fromme Wärme und Schönheit in der Form.

Gieseler, Kirchengeschichte.
Durch die Quellenauszüge mir allezeit wichtig gewesen und auf das sorgfältigste studiert und excerpiert.

Dorner, Geschichte der Christologie.
Desgl. excerpiert; Einheitlichkeit der Durchführung so anziehend.

Bungener, Histoire du Concile de Trente.
Neben Ranke, Mommsen, Augustis Denkwürdigkeiten, in Rom mein Hauptbuch gewesen; abwechselnd mit:

Thiersch, Vorlesung über Protestantismus und Katholicismus.
Höchst geistvolle Durchführung.

Woltersdorf, Dr. theol., Theodor, geb. 22. Dezember 1834 in Berlin; Hilfsprediger an den Strafanstalten in Zeitz und Lichtenburg 1862—1864; Pfarrer in Magdeburg (Friedrichstadt) 1864—1866; seit 1866 Pastor an St. Nikolai in Greifswald.

Baur, Paulus (1845); Kritische Untersuchungen der Evangelien (1847); Kirchengeschichte (besonders I und V).
Diese Baurschen Werke nenne ich wegen des wissenschaftlich schulenden und befreienden Einflusses, welchen sie auf den Studenten ausübten.

Hase, Gnosis.

Al. Schweizer, Glaubenslehre; Pastoraltheorie; Predigten (5 Bände, 1834—1865).
Schweizers Predigten sind ebenso wertvoll für die Vertiefung theologischer Erkenntnisse, als für die religiöse Erbauung. Die späteren einfacher und konkreter als die früheren.

Keim, Bearbeitungen des Lebens Jesu. — **Eltester**, Vorträge über Wesen und Gestaltung der evangelischen Kirche; Materialien aus dem Katechumenen-Unterricht. — **Hettner**, Litteraturgeschichte des 18. Jahrhunderts.

Hinschius, Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland.

Trotz des großen Umfangs wegen der klaren Entwickelung und der fesselnd dargestellten Rechtsgeschichte auch für Theologen dringend zu empfehlen. Die Scheidung von Text und Anmerkungen ermöglicht das Studium der ersteren auch mit geringerem Zeitaufwand.

Reuß, Reden an Theologie-Studierende.

Wunderling, Theobald, geb. 6. September 1826, als Glied der Brüdergemeine in Gnadenfrei in Schlesien; erst Lehrer in Neuwied, Niesky; dann Hauslehrer und Hauskaplan bei Graf Richthofen; 1855 Diakonus in Gnadenfrei, später daselbst Prediger; von 1878 an in Niesky Prediger; 1879 auf der Brüdersynode zum Episcopus fratrum geweiht.

Gerlach, Bibelwerk.

An dessen Hand ich privatim zu vielem Segen in die Schrift einzudringen suchte; noch jetzt neben vielen anderen zum exegetischen Orientieren mir das bequemste Handbuch.

Zinzendorf, Jeremias.

Machte mir den Predigtberuf heilig.

Hofacker, Predigtbuch.

War mir in der Jugendzeit erwecklich und darum vorbildlich.

Knapp, Hofackers Leben.

Zeigte mir den Weg des Johannes: „Ich muß abnehmen, Er muß wachsen.“

Ziegler, Heinrich, geb. 16. Mai 1841 zu Posen; 1865 Gymnasiallehrer in Berlin; 1874 Diakonus, seit 1877 Pastor prim. zu Liegnitz.

Th. Keim, Geschichte Jesu von Nazara.

Das Buch ist wenig gewürdigt worden, weil sein Studium eine große Arbeit fordert und weil die Sprache, in welcher es geschrieben ist, diese Arbeit nicht erleichtert, sondern eher vermehrt. Wer aber diese Arbeit nicht scheut, wird bleibenden Gewinn daraus schöpfen. Der Verfasser kennt und benutzt die gesamte der Person Jesu und der Kritik der Evangelien wie der neutestamentlichen Zeitgeschichte gewidmete Litteratur, steht aber sowohl inbezug auf die historischen Untersuchungen als auch inbezug auf seine Auffassung des Wertes und der

Bedeutung der Person Jesu ganz auf eigenen Füßen. Die beiden notwendigen Forderungen an ein den Mittelpunkt der Welt- und Heilsgeschichte behandelndes wissenschaftliches Werk, Freiheit des Blickes und volle religiöse Würdigung des Gegenstandes, sind in dieser Geschichte Jesu in geradezu einzigartiger Weise erfüllt, ohne sich gegenseitig zu stören. Jedem, der das Werk noch nicht kennt, ist zu empfehlen, zuerst die kürzere Bearbeitung zu lesen: „Gesch. J. v. N. nach den Ergebnissen heutiger Wissenschaft übersichtlich erzählt." Dritte Bearbeitung, 2. Auflage, Zürich 1875. Das größere Werk empfiehlt sich daneben zum Spezialstudium einzelner Teile und Fragen der Geschichte Jesu.

F. Chr. Baur, Geschichte der christlichen Kirche.

Ich weiß sehr wohl, daß Baur kein in jeder Beziehung vorurteilsfreier Historiker ist, weil er zu sehr spekulativer Denker ist, um nicht hier und da in wesentlichen Punkten die Thatsachen zu beugen unter begrifflichen Spekulationen. Aber der Fehler Baurs in dieser Beziehung ist zu seinen Ungunsten in völlig übertriebener Weise aufgebauscht worden, und seine enormen Verdienste sind ganz ungerechterweise verschwiegen und in Abrede gestellt worden. Wir haben in unserm Jahrhundert keinen Kirchenhistoriker von gleicher Fülle der Kenntnis und des Geistes, von gleich würdiger und anregender Darstellungsweise wie Baur. Er bezeichnet geradezu eine neue Epoche der christlichen Kirchengeschichtsschreibung. Man lese nur seine Abhandlung über „die Epochen der christlichen Kirchengeschichtsschreibung."

Karl Weizsäcker, Das Neue Testament übersetzt.

Der Theologe sollte eigentlich nur der hebräischen und griechischen Bibel bedürfen. Aber die großen Anforderungen im praktischen Amt lassen uns doch eine einheitlich gearbeitete, verläßliche Übersetzung namentlich des Neuen Testaments dringend wünschen. Wir wollen auch in Stunden der Abspannung und der Schwachheit uns nicht bloß an einzelnen Stellen, sondern an der zusammenhängenden Lektüre des Neuen Testamentes erheben und kräftigen. Dazu aber wüßte ich nichts Besseres als die zuverlässige und auf Darstellung des inneren Zusammenhanges eifrig bedachte Übersetzung Weizsäckers zu empfehlen. Sie kommt im letzten Grunde aus tief sich versenkendem Verständnis der Urkunden unserer Religion, und sie läßt uns freudig und mit Lust die ganzen Schriften des Neuen Testaments immer wieder durchlaufen so, daß wir den Eindruck der ganzen Schriftwerke, der Situationen, aus denen sie geschrieben sind, der tief religiösen Persönlichkeiten, denen sie entstammen, voll Lust empfinden. Namentlich die zweite Auflage entspricht vortrefflich dem Bedürfnis.

Fr. Schleiermacher, Der christliche Glaube.

Schleiermacher ist ein so umfassender und bahnbrechender Geist, daß seine gesamten Werke noch heute von hohem Wert für uns sind. Doch ist er bei weitem weniger Historiker als spekulativer Theologe. Seine historischen und exegetischen Werke sind überholt und nur noch wegen des Geistes, der sich auch hier nicht verleugnet, lesenswert. Er ist hier nicht bahnbrechend. Aber wo irgend seine Gesamt-Auffassung der Religion zutage tritt, da müssen wir zu ihm emporschauen und können von ihm lernen. So eigentümlich und kräftig wie in den „Reden über die Religion", in den Predigten und in dem „christlichen Glauben" ist das innerste Wesen der christlichen Religion noch nicht wieder aufgefaßt worden. Auch die „christliche Sitte" darf man hierher rechnen, denn sie ist nur die praktisch-persönliche Ausgestaltung des prinzipiellen Standpunktes, den er im „christlichen Glauben" geltend macht. Das Wichtigste an ihm ist die Einheitlichkeit, aus welcher bei Schleiermacher die gesamten Erscheinungen der Frömmigkeit begriffen und auf ein Grundverhältnis der Seele zu Gott zurückgeführt werden. Eine populäre Darstellung der Schleiermacherschen Grundauffassung liegt in dem wenig beachteten Buche vor: Ph. Buttmann. Die christliche Heilslehre auf Grund der Heiligen Schrift für die evangelische Gemeinde dargestellt. Leipzig 1872. Das Buch ist vortrefflich geeignet zur tieferen Einführung in ein zusammenhängendes theologisches Denken. Ebenso schon desselben Verfassers ganz an Luthers kleinen Katechismus sich anschließende „Evangelische Kinder-Dogmatik". Berlin 1861. Zum Konfirmanden-Unterricht ist namentlich das letztere Büchlein äußerst brauchbar.

Julius Köstlin, Martin Luther.

Das Buch ist mir dadurch so besonders wert geworden, daß es mich mehr als irgendeine andere Darstellung aus der Reformation in das Schriftentum der großen Zeit, vor allem in das Studium der Werke Luthers eingeführt hat. Der Gewinn aus den letzteren aber ist ein immer neuer, unerschöpflicher, ins Zentrum der Religion hineinführender, die Seele freimachender.

Zippel, Johann Friedrich, geb. 5. Juni 1842 zu Zielitz im Reg.-Bez. Magdeburg; seit 1871 im geistlichen Amt in Genthin, Molmersvende (Geb. Kreis Mansfeld); seit 1885 in Altenrode bei Bebra.

Gerok, Predigten — **Ziethe**, Predigten. — **O. Funcke**, Seelenkämpfe und Seelenfrieden; Willst du gesund werden? ꝛc.

Diesen drei Autoren verdanke ich für die Predigt sehr viel. Ich weiß wohl, daß die homiletische Litteratur Namen von noch besserem Klang aufweist, aber ich weiß auch, daß man vielfach noch ein ganz falsches Ideal von der Predigt hat. Was hilft die Überfülle von Gedanken, womit manche berühmte Kanzelredner ihre Zuhörer überschütten? Es ist kein Segen dabei, da das meiste verloren geht oder doch bloß zum ästhetischen Genusse gereicht. Auch hier gilt das Wort: „In der Beschränkung zeigt sich der Meister." Was man an Gerok öfters tadelt, daß er zu leicht schreibe, das ist gerade ein Vorzug von ihm. Er weiß sich recht zu beschränken und bringt das, was er bietet, in schönster Form.

Ziethe ist weniger original als Gerok, aber er ist durchdrungen von dem Bewußtsein, daß die Predigt in erster Linie populär sein müsse. Darum haben auch seine Predigten weit mehr Segen gestiftet als viele von denen, welche die Kritik viel günstiger beurteilt hat (vgl. meine Schrift „Mehr Popularität in der Predigt", Gütersloh, Bertelsmann).

Die Predigten von Funcke sind ja in ihrer Form fast zu zwangslos und nach dieser Richtung hin weniger zu empfehlen. Aber Funcke versteht es, wie selten einer, dem Menschen wirklich bis ans Herz zu kommen und ihn anzufassen. Weil er das eigene Herz dem Heiland in die Kur gegeben hat, und dabei eine vorzügliche Beobachtungsgabe besitzt, so weiß er, wie das Menschenherz zu behandeln ist. Dabei ist er immer interessant. Auch ein großer Vorzug, da eine langweilige Predigt ertötend wirkt.

Dr. Fr. W. Schütze, Entwürfe und Katechesen; Praktische Katechetik.

Aus diesen beiden Werken habe ich in erster Linie das Katechesieren gelernt. Es fehlt uns Geistlichen in dieser Beziehung sehr an guten Vorbildern, weshalb auch verhältnismäßig nur wenige sein möchten, die das Katechesieren auch nur einigermaßen verstehen. Die genannten Werke könnten hier die besten Dienste leisten. Die „Entwürfe" ersetzen fast den Lehrer, der uns bei der Hand nimmt und einführt in die Kunst; die „Praktische Katechetik" giebt zwar eine vorzügliche Theorie des Katechesierens, aber sie verfährt doch dabei zugleich auch so praktisch, daß man sie nur mit großem Genusse studieren kann.

Dächsel, Bibelwerk.

Hieraus habe ich einen sehr bedeutenden Teil meiner Schriftkenntnis geschöpft. Ich habe eine Reihe von Jahren fast regelmäßig meine Tagesarbeit damit begonnen, daß ich ½—1 Stunde in Dächsel las. So habe ich allmählich das ganze Werk von Anfang bis zu Ende durchgelesen, und gedenke bald wieder von vorne anzufangen.

Man rät so oft mit wichtiger Miene auch den praktischen Geistlichen noch, sie sollten die Schrift in der Ursprache lesen, da es viel ersprießlicher sei, einen kleinen Abschnitt in dieser Weise gelesen zu haben als vieles in der Übersetzung. Ich bin aus eigener Erfahrung ein entschiedener Gegner dieser Ansicht, und weiß, wer einmal in der von mir angegebenen Weise ein Bibelwerk, besonders das Dächselsche, kursorisch gelesen hat, der wird es mit mir sein.

Zittel, D. Emil, geb. 14. August 1831 in Lörrach, Stadtpfarrer und Dekan in Karlsruhe; zuerst Pfarrverweser in Ettlingen; 1862 Garnisonpfarrer in Karlsruhe, seit 1863 dort Stadtpfarrer.

Rückert, Theologie (2 Bände).

Dieses Werk, die erste systematische Darstellung des Inhaltes der Dogmatik und Ethik, welche ich durcharbeitete, ist für mich durch die außerordentliche Klarheit und Präcision der Darstellung von einem ungewöhnlichen Einfluß gewesen, und ich glaube, daß es, wie desselben Verfassers Buch „Über das Abendmahl" für jeden Theologen schon dadurch von größtem Segen sein kann, weil es aller Phantasterei und natürlicher oder gesuchter Verschwommenheit als heilsames Gegengift dient.

Schleiermacher, Predigten.

Obwohl Schleiermachers Predigten heute weder formell noch materiell als Vorbild dienen dürfen, weil sie zu dialektisch, abstrakt und für den größten Teil der Gemeinde zu theoretisierend sind, so muß ich doch bekennen, daß ich keine Predigten kenne, deren Studium für die Vertiefung in das Textverständnis mir von gleichhohem Werte erscheinen. Sie sollten in keiner Pfarrbibliothek fehlen.

Dräseke, Predigten für denkende Verehrer Jesu.

Die Dräsekeschen Predigten bilden hierzu einen schroffen Gegensatz: aber ihr Studium scheint mir um der edlen, plastischen Sprache und meisterhaften Darstellung willen von außergewöhnlichem Nutzen besonders für jüngere Theologen zu sein, denen die akademisch abstrakte Darstellungsform noch oft in schädigender Weise anklebt und die anderseits heutzutage leicht verleitet werden, Trivialität, Ordinärheit und Roheit des Inhalts wie der Form mit Popularität zu verwechseln: von den geistlichen Kalendergeschichten, die jede edle Predigt verunzieren, gar nicht zu reden.

Indem ich mich mit der Nennung dieser wenigen Schriften begnüge, glaube ich noch eine sehr einfache, aber, wie mir scheint, sehr fördernde Einrichtung allen Kollegen dringend empfehlen zu sollen.

In jeder Pfarrbibliothek sammelt sich allmählich eine Summe von Predigtbüchern an, und es scheint mir auch höchst nützlich und notwendig, fremde Predigten und möglichst hervorragende zu studieren. Aber einen Band Predigten durchzulesen wird selten jemand vermögen. In dem Augenblick aber, in dem man über einen Text predigen soll, fehlt oft die Zeit, in all diesen Büchern nachzusehen, ob sich da etwa eine Predigt über denselben Text findet. Ich habe mir deshalb als Vikar schon ein Neues Testament größeren Formats durchschießen lassen, und, sobald ich in Besitz einer neuen Predigtsammlung kam, die einzelnen Predigten bei den betreffenden Texten eingetragen. So übersehe ich sofort, welche Predigten über diesen Text in meiner Bibliothek sich befinden und mit dem Lesen der mir am erheblichsten scheinenden beginne ich nach der exegetischen Durcharbeitung des Textes meine weitere Vorbereitung, um schließlich dann die eigene selbständige Dispositionsausarbeitung zu beginnen.

Zöckler, D. O., geb. 27. Mai 1833 zu Grünberg in Hessen, Konsistorialrat und ordentlicher Professor der Theologie zu Greifswald; 1856 Privatdozent; 1863 außerordentlicher Professor in Gießen, seit 1866 in Greifswald.

Patrum apostolicorum opera ed. **Gebhardt, Harnack, Zahn.** — **Augustinus**, Confessionum libri XIII. — **Luther**, Werke (deutsch und lateinisch, Erlanger Ausgabe). — **Bengel**, Gnomon Neuen Testaments. — Die symbolischen Bücher der evangelisch-lutherischen Kirche herausgegeben von **J. T. Müller**. — **v. Hofmann**, Der Schriftbeweis; Die heilige Schrift Neuen Testaments 2c. — **Thomasius**, Christi Person und Werk. — **Ph. Schaff**, Bibliotheca symbolica ecclesiae universalis (3 vol. New-York 1877, Englisch).

Alphabetisches Register.

Alphabetisches Register

der genannten Schriften.

(Die mit kleinerer Schrift beigefügten Namen verweisen auf die Autoren, von denen das betr. Werk genannt ist.)

A.

Anna Magdalena von Reibnitz, ein Kind aus gemischter Ehe und eine Frau in gemischter Ehe. Ein Beitrag zur Geschichte des Elends der gemischten Ehen. Leipzig, Dörffling und Franke 1853. 0,80 *M.*

Das rote Buch. Aus Kreuz und Freude einer Kaufmannsfamilie. (76 Seiten.) Halle, Mühlmann 1867. 1 *M.*

Schlosser.

Andreae, Johann Valentin.

1) Die Christenburg Allegorisch-epische Dichtung. Nach einer gleichzeitigen Handschrift herausgegeben von Karl Grüneisen. Leipzig, Barth 1836. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

2) Die Kämpfe des christlichen Herkules. Ein altes Buch für die neue Zeit, aus dem Lateinischen übersetzt und herausgegeben von einem seiner Nachkommen. Frankfurt am Main, Zimmer 1845. 12°. (144 Seiten.) $8\frac{3}{4}$ Sgr.

v. F. Öhler.

Angelus Silesius, Johannes, Cherubinischer Wandersmann oder Geistreiche Sinn- und Schlußreime zur göttlichen Beschaulichkeit anleitende. Von dem Urheber aufs neue übersehen und mit dem sechsten Buche vermehrt. Glatz 1675.

Gerok.

Anselmus, S. A. Canterburiensis.

1) Cur deus homo? libri II. Erlangae, Heyder 1834. 2 *M.* — Recogn. H. Laemmer. Berolini, Schlawitz 1857. 0,75 *M.*
Deutsche Übersetzungen: Ungenannt. Erlangen, Heyder 1834. 1,50 *M.* — Schirlitz. Quedlinburg, Franke 1861. 1,50 *M.*

2) De divinitatis essentia monologium et prologium sive alloquium de Dei existentia. Brixiae 1854. (166 Seiten.) Leipzig, Köhler. 2 *M.*

3) Meditationes XXI, ed. F. B. Malou. Leodii 1859. 32°. (335 Seiten.) Mainz Kirchheim. 1 *M.*

G. F. Fuchs; 1) W. Kölling.

Appuhn, August Wilhelm, Mose, der Knecht Gottes. Ein Versuch, die wichtigsten Lebensabschnitte desselben in geistlichen Betrachtungen darzustellen. Magdeburg, Falckenberg & Comp. 1845. (417 Seiten.) 3,75 *M.*

Süskind.

Arago, Franç., Populäre Astronomie. (Nach der von J. A. Barrel besorgten französischen Ausgabe.) Deutsche Originalausgabe, herausgegeben von W. G. Henkel. 4 Bände. 2. Ausgabe. Leipzig, O. Wigand (1856—1859) 1865. 26 *M.*

Richter.

Aristoteles, Opera omnia, z. B. ed. C. Tauchnitianae nova impressio. 16 Bände. 16°. Leipzig, Holtze 1867—1873. 16 ℳ.

Besonders:

1) Politicorum libri VIII, cum vetusta translatione rec. F. Susemihl. (635 Seiten.) Leipzig, Teubner 1872. 18 ℳ. (Buch 1—3 deutsch mit erklärenden Zusätzen von Jac. Bernays. Berlin, Hertz 1872. 3,60 ℳ.)
2) Ethica Nicomachaea ex rec. F. Bekkeri ed. IV. (229 Seiten.) Berlin, G. Reimer 1881. 2 ℳ.

1) Dorner; 2) Heinrici.

Arnd, Johannes.

1) Vier Bücher vom wahren Christentum, nebst dessen Paradiesgärtlein (1605). Viele Ausgaben, z. B.: Evangelischer Bücherverein in Berlin 1 ℳ. Gütersloh, Bartelsmann 5 ℳ. Leipzig, Rubach 2,50 ℳ. Stuttgart, E. F. Steinkopf 2 ℳ.
2) Katechismus-Predigten, herausgegeben von Karl Eduard Renner. Frankfurt a. M., Brönner 1858. (264 Seiten.) 2,40 ℳ.
2) Der Psalter Davids. In Predigten ausgelegt und erklärt.

Delitzsch; Schlosser; 1) Büchsel; Diegel; Erdmann; 2) u. 3) Süskind.

Arndt, Friedrich.

1) Die Bergpredigt Jesu Christi. Predigten in der Trinitatiszeit 1837 und 1838 gehalten (1838—1839). 2. Auflage, Magdeburg, Heinrichshofen 1854. (452 Seiten). 6 ℳ.
2) Das Leben Jesu Christi. Predigten. 6 Teile. Ebenda 1850 bis 1855. 18 ℳ.

Herre.

Arnold, Gottfried, Kirchen- und Ketzergeschichte. 4 Teile. Frankfurt a. M. 1700.

Bartelheim.

Arnold, Thomas, The Life and Correspondence of., 8. Auflage 1858. 2 Bände, deutsch bearbeitet von Heintz 1846.

Scherer.

Athanasius, archiepiscop. Alexandrin., opera omnia ed. Migne. 4 Bände. (Band 25—28 des griechischen Patrologiae cursus completus.)

W. Kölling.

Auberlen, Karl August.

1) Die Theosophie Friedr. Christ. Ötingers nach ihren Grundzügen. Ein Beitrag zur Dogmengeschichte und zur Geschichte der Philosophie. Mit einem Vorwort von Richard Rothe. 2. (Total-)Ausgabe. Tübingen, L. F. Fues (1847) 1859. (699 Seiten.) 5,20 ℳ.

2) Der Prophet Daniel und die Offenbarung Johannis in ihrem gegenseitigen Verhältnis betrachtet und in ihren Hauptstellen erläutert. Mit einer Beilage von M. Fr. Roos 1854. 2. Auflage. Basel, Bahnmaier 1857. (511 Seiten.) 5 ℳ.

E. Frommel; 1) Frank; 2) Eichler; Krüger; Stöcker; Uttendörfer; 2) Ph. L. Thomas.

d'Aubigné, siehe Merle d'Aubigné.

Augustinus, Aurelius, opera.

Einzeln:

1) S. Aurelii Augustini Confessiones, z. B. ed. C. H. Bruder, Lipsiae, C. Tauchnitz 1837. 16°. (288 Seiten.) 1,25 ℳ. Velinpapier 2 ℳ; — post editionem M. Dubois ex ipso Augustino illustratae, ed. G. B. Pusey. Oxonii 1838. (Leipzig, Weigel.) 11,25 ℳ. — Auf Grundlage der Oxforder Edition herausgegeben und erläutert von Karl v. Raumer. Stuttgart, S. G. Liesching 1856. (388 Seiten.) 5,70 ℳ. — Deutsche Übersetzungen von Georg Rapp, 1838. 3. Auflage 1856. 2,40 ℳ. Ad. Gröninger 1799. 4. Auflage 1859. 2 ℳ.
2) De civitate dei libri XXII, ed. sterotypa 2 tomi, Lipsiae, C. Tauchnitz 1825. 5 ℳ. — Ed. Jos. Strange, 2 tomi, Coloniae, Heberle 1850. 4 ℳ.
3) De fide, spe, caritate z. B. in Mignes Patrologie, Band 40.
4) De spiritu et litteris. Ebenda Band 44.
5) De rudibus catechizandis. Ebenda Band 40.
6) De doctrina christiana libri IV. et enchiridion ad Laurentium, ed. C. H. Bruder. 16°. (252 Seiten.) Leipzig, Bredt 1865. 1,20 ℳ.
7) De consensu Evangelistarum, z. B. in Mignes Patrologie, Band 34.
8) Tractat. in Johannem. Ebenda Band 35.

Löber; Sturm. — 1) Bramesfeld; Eichler; Eilsberger; Fischer; Frank; W. Frommel; G. F. Fuchs; Heinrici; Kögel; Möbius; Neelsen; V. F. Öhler; Öttingen; Plath; Schrader; H. Schmidt; L. Schulze; Schwalb; Teichmüller; Zöckler. — 2) Diegel; G. F. Fuchs; Meuß; Öttingen; H. Schmidt. — 3) G. F. Fuchs; Meuß. — 4) G. F. Fuchs; Öttingen — 5) G. F. Fuchs; Möbius. — 6) W. Kölling; Neelsen. — 7) A. Nebe. — 8) A. Nebe; Schwalb.

Aurelius, Marcus, Meditationes. Deutsch von F. C. Schneider. 2. Auflage. 16°. (1820.) Breslau, Trewendt 1865. 1,50 ℳ.

Heinrici.

B.

Baader, Franz v., Sämtliche Werke. 16 Bände. Leipzig, Litterarisches Institut 1851—1860. 102 ℳ.

W. Frommel; G. F. Fuchs; Haenchen; Krebs; Tölle.

Baco, De dignitate et augmentis scientiarum, 2 tom., 1 vol. Wirceb. 1779—1780.
F. Öhler.

Bähr, Karl Christian Wilhelm Felix, Symbolik des mosaischen Kultus. 2 Bände. Heidelberg, J. C. B. Mohr 1837—1839. 19 M.
Krummacher; Käper.

Bartels, F., Lotzes religionsphilosophische Gedanken im Lichte der göttlichen Offenbarung betrachtet. (45 Seiten.) Hannover, Feesche. 0,75 M.
Müller.

Basilius, Orationes morales, z. B. in dessen opera, quae exstant, ed. Garnier. Paris 1721—1730.
Diegel.

Baumgarten, Michael.
1) Die Apostelgeschichte oder der Entwickelungsgang der Kirche von Jerusalem bis Rom. Ein biblisch-historischer Versuch. 1852. 2. verb. Auflage. 2 Bände. Braunschweig, Schwetschke und Sohn 1859. 17,10 M.
2) Die Geschichte Jesu, für das Verständnis der Gegenwart in öffentlichen Vorträgen dargestellt. Braunschweig, Schwetschke und Sohn 1859. (545 Seiten.) 6 M.
3) Christliche Selbstgespräche. Rostock, Leopold 1861. (204 Seiten.) 3 M.
4) Eines christlichen Veteranen (Pfarrer Diemer), neues Zeugnis von der Nachfolge Christi. 2. Auflage. Berlin, Springer 1874.

1) u. 2) Funcke; Laurmann. — 1) Olshausen. — 2) Krüger. — 3) Stöcker. — 4) Köhnlein.

Baur, Ferdinand Christian.
1) Paulus, der Apostel Jesu Christi, sein Leben und Wirken, seine Briefe und seine Lehre. Ein Beitrag zu einer kritischen Geschichte des Urchristentums. Stuttgart, Becher 1845. (698 Seiten.) 9,75 M.
2) Die christliche Gnosis, oder die christliche Religionsphilosophie in ihrer geschichtlichen Entwickelung. Tübingen, Osiander 1835. 9,75 M.
3) Die christliche Lehre von der Versöhnung in ihrer geschichtlichen Entwickelung von der ältesten Zeit bis auf die neueste. Ebenda 1838. 10,50 M.
4) Die christliche Lehre von der Dreieinigkeit und Menschwerdung Gottes in ihrer geschichtlichen Entwickelung. 3 Teile. Ebenda 1841—1843. 39 M.
5) Lehrbuch der christlichen Dogmengeschichte. 1847. 2. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen, Fues 1858. 5,40 M.

6) Geschichte der christlichen Kirche. 5 Bände. Leipzig, Fues 1869. 40 ℳ.

7) Kritische Untersuchungen über die kanonischen Evangelien, ihr Verhältnis zu einander, ihren Charakter und Ursprung. Tübingen, L. F. Fues 1847. (626 Seiten.) 8,70 ℳ.

8) Vorlesungen über neutestamentliche Theologie, herausgegeben von Ferd. Frdr. Baur. gr.=8⁰. (407 Seiten.) Leipzig, Fues 1864. 6 ℳ.

1) bis 5) u. 7) Hilgenfeld. — 2) bis 5) Jensen. — 1) Beyschlag; Hausrath; König; Lorenz; Merx; Richter; Schwalb; Woltersdorf. — 4) Richter. — 6) Dreydorff; Hausrath; Woltersdorf; Ziegler. — 7) König; Lorenz; Maurer; Thoma; Woltersdorf. — 8) Brückner.

Baur, Wilhelm, Das deutsche evangelische Pfarrhaus. 2. Auflage. Bremen, Müller 1878. 4,80 ℳ.

Schiller.

Baxter, Rich., Der evangelische Geistliche, Ermahnungen an Prediger, ihr Amt im Geist und in der Kraft des Herrn zu führen. Aus dem Englischen. 2. Auflage. Mit einer Lebensbeschreibung. Berlin, Eichler 1834. 1,80 ℳ.

Hassenkamp.

Bechtel, Johann Friedrich, Der Katechismus für die evangelisch-protestantische Kirche im Großherzogtum Baden ausführlich erklärt, aus der heiligen Schrift begründet und mit fortlaufenden Zeugnissen aus alter und neuer Zeit der Kirche versehen. Karlsruhe, Groos 1857. (483 Seiten.) 3,20 ℳ.

Krummel.

Beck, J. T.

1) Christliche Reden zur Erbauung auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres. 5 Sammlungen. Stuttgart, J. F. Steinkopf (1836—1838). 21,75 ℳ.

2) Einleitung in das System der christlichen Lehre, oder propädeutische Entwickelung der christlichen Lehrwissenschaft. Ein Versuch. Stuttgart, Belser 1838. 5,25 ℳ.

3) Die christliche Lehrwissenschaft nach den biblischen Urkunden. Ein Versuch. 1. Teil. Die Logik der christlichen Lehre. Ebenda 1841. 7 ℳ.

4) Umriß der biblischen Seelenlehre. Ein Versuch. Ebenda 1843. (135 Seiten.) 18¾ Sgr.

5) Gedanken aus und nach der Schrift für christliches Leben und geistliches Amt. Frankfurt a. M., Heyder & Zimmer 1859. (96 Seiten.) 1 ℳ.

6) Leitfaden der christlichen Glaubenslehre für Kirche, Schule und Haus. 2 Abteilungen (Lehrsätze, Bibeltext). 2. Auflage. (370 Seiten.) Stuttgart, Steinkopf 1869. 6 ℳ.

7) Die christliche Liebeslehre. Fortsetzung des Leitfadens der christlichen Glaubenslehre. 2 Abteilungen. Ebenda 1872—1874. 7,40 ℳ.

8) Vorlesungen über christliche Ethik, herausgegeben von J. Lindenmeyer. 3 Bände. Gütersloh, Bertelsmann 1882. 17,85 ℳ.

9) Pastorallehren des Neuen Testaments, herausgegeben von B. Riggenbach. Ebenda 1880. 5 ℳ.

10) Erklärung der zwei Briefe Pauli an Timotheus, herausgegeben von J. Lindenmeyer. Ebenda 1879. 5 ℳ.

11) Erklärung der Offenbarung Johannis Kap. 1—12. Ebenda 1884. 3,60 ℳ.

12) Erklärung des Briefes Pauli an die Römer. 2 Bände. Ebenda 1884. 10,40 ℳ.

Krebs; Lindenmeyer; G. Nebe; V. F. Öhler; Walter. — 1) Bechtel; Geß; Krüger; U. Maurer; Uttendörfer. — 2) Plitt; Reichel; Uttendörfer. — 3) Bechtel; Dieckmann; Köhnlein; A. Nebe: Reichel; Uttendörfer. — 5) Schrader. — 5) 6) 8) u. 9) Nebe. — 8) Schiller. — 9) bis 12) Funcke. — 10) bis 12) Bartels; Schmalenbach. — 12) Fricke.

Bekenntnisschriften, siehe Symbolische Bücher.

Beecher, Henry Ward., Lebensgedanken. Aus dem Englischen. (440 Seiten.) Berlin, G. M. F. Müller 1864. 4,50 ℳ. — Königliche Wahrheiten. Aus dem Englischen. (98 Seiten.) Ebenda 1866. 3 ℳ. — Wahrheiten des Himmelreichs. Aus Predigten und Betrachtungen. Aus dem Englischen übersetzt. (264 Seiten.) Bielefeld, Velhagen & Klasing 1863. 2,70 ℳ.

Sell; Werner.

Bengel, Johann Alb.,

1) Gnomon Novi Testamenti, in quo ex nativa verborum vi simplicitas, profunditas, concinnitas, salubritas sensuum coelestium indicatur (1742—1759), ed. III. (1773) neu aufgelegt von Steudel. Stuttgart, Steinkopf. Lex.-8°. (1176 Seiten.) 7,20 ℳ. — Wohlfeile Ausgabe, 2. mit einem dreifachen Register vermehrter Abdruck. Berlin, Schlawitz 1860. Lex.-8°. (764 Seiten.) 7,50 ℳ. — Gnomon oder Zeiger des Neuen Testaments, eine Auslegung desselben in fortlaufenden Anmerkungen. In deutscher Sprache herausgegeben von C. F. Werner. Mit einer Vorrede von v. Kapff. 2 Bände. Stuttgart, Paulus. 15 ℳ.

2) Erklärte Offenbarung Johannis oder vielmehr Jesu Christi. Aus dem revidierten Grundtext übersetzt, durch prophetische Zahlen aufgeschlossen uns allen, die auf das Werk und Wort des Herrn achten und dem, was vor der Thür ist, würdiglich entgegenzukommen begehren, vor Augen geleget, 1740. Neue Ausgabe von J. C. F. Burk. Stuttgart, Brodhag 1834. 3 ℳ.

3) Sechzig erbauliche Reden über die Offenbarung Johannis oder vielmehr Jesu Christi, samt einem Nachlasse gleichen Inhalts. 3. Auflage. Ebenda 1835—1837. 1 Thlr. 3¾ Sgr.

4) Abriß der sogenannten Brüdergemeinde, in welchem die Lehre und die ganze Sache geprüfet, das Gute und Böse dabei unterschieden und insonderheit die Spangenbergische Deklaration erläutert wird. Stuttgart 1754. Neuer unveränderter Abdruck. Berlin, Schlawitz 1858. (395 Seiten.) 1,75 ℳ.

5) Kleine Schriften. Nach 100 Jahren aufs neue zur Erbauung dargeboten. Frankfurt a. M., Heyder & Zimmer 1858. (36 Seiten.) 0,40 ℳ.

6) Litterarischer Briefwechsel. Eine Zugabe zu dessen Leben und Wirken. Mitgeteilt von Burk. gr.-8°. Stuttgart, Scheible 1836. 1,60 ℳ.

7) Von der rechten Weise mit göttlichen Dingen umzugehen. Vorrede zu Storrs Epistelpredigten. 1750.

Christlieb; Reichard. — 1) bis 4) Krebs. — 1) bis 3) Lindenmeyer; Süskind. — 1) 4) 6) u. 7) Schmalenbach. — 1) Bartelheim; Düsterdieck; Eichler; Erdmann; Fricke; W. Frommel; Funcke; Gerok; Kögel; Kohlschütter; Kühn; Laurmann; U. Maurer; A. Nebe; G. Nebe; Neelsen; V. F. Öhler; Quandt; Schlecht; Schrader; Strack; Zöckler.

Bengels Leben, siehe Burk und Wächter.

Bentley, Richard, Anmerkungen über das Buch „Freiheit zu denken". Halle 1745.

Lechler.

Berleburger Bibel, Die heilige Schrift nach dem Grundtext aufs neue übersehen und übersetzet nebst Erklärungen des buchstäblichen Sinnes. 8 Bände. Berleburg 1726—1742. Folio.

Funcke.

Berney, Michael, Der junge Goethe, seine Briefe und Dichtungen von 1764—1776. 3 Teile. Leipzig 1875. 12 ℳ.

Hermens.

Bernhard v. Clairvaux, Werke, herausgegeben von Mabillon. 1839. 2 Bände. 4°. (Davon besonders Sermonen über das hohe Lied.)

Diegel; G. F. Fuchs.

Bersier, Predigten. Vom Verfasser autorisierte Übersetzung. Eingeführt durch Rud. Kögel. (268 Seiten.) Halle, Strien. 3 ℳ.

Renner.

Bertheau, Die alttestamentliche Weissagung von Israels Reichsherrlichkeit in seinem Lande. (Jahrbücher für deutsche Theologie. 1859.)

Krummacher.

Berthold v. Regensburg, siehe Mystiker.

Bertling, O., Die Erkennbarkeit Gottes; Grundlinien einer philosophischen Apologie des christlichen Glaubens. (90 Seiten.) Leipzig, Hinrichs 1885. 1,80 *M*.
Müller.

Besser, W. F., Bibelstunden. Auslegung der heiligen Schrift fürs Volk. 7 Bände. Halle, Mühlmann 1853—1861.
Hoffmann; Kahle; Krummel; Neelsen; Seydewitz; G. W. Schulze.

Beuve (Sainte-Beuve), Menschen des 18. Jahrhunderts. Nach den Causeries du lundi. 8°. (282 Seiten.) Chemnitz, Schmeitzner. 6 *M*.
Burger.

Beyschlag, Willibald.

1) Aus dem Leben eines Frühvollendeten, des evangelischen Pfarrers Franz Wilhelm Traugott Beyschlag. Ein christliches Lebensbild aus der Gegenwart. 2 Teile. Berlin, Rauh 1858 bis 1859. 7,50 *M*.
2) Evangelische Predigten aus siebenjähriger Amtsführung in der rheinpreußischen Kirche. Sammlungen. Ebenda 1858.
3) Karl Immanuel Nitzsch. Eine Lichtgestalt der neueren deutsch-evangelischen Kirchengeschichte. (471 Seiten.) Berlin, Rauh 1872. 8 *M*.
4) Zur deutsch-christlichen Bildung. Gesammelte popular-theologische Vorträge. (375 Seiten.) Halle, Strien. 6 *M*.

1) bis 3) Förster. — 3) u. 4) Hermens. — 1) Brandt; Sell.

Biedermann, Alois Emanuel, Christliche Dogmatik. Lex.-8°. (765 Seiten.) Zürich, Orell, Füßli & Co. 1869. 12 *M*.
Hesse; König; Mehlhorn; Sulze.

Billroth, Johann Gustav Friedrich, Vorlesungen über Religionsphilosophie, herausgegeben von J. E. Erdmann, 1837. 2. von einer Abhandlung des Herausgebers begleitete Auflage. (128 Seiten.) Leipzig, W. Vogel 1844. 18¾ Sgr.
G. Baur.

Bitzius, A., Predigten. (Aus dem Nachlaß herausgegeben.) 2. Auflage. (352 Seiten.) Bern, Schmidt 1884. 3,50 *M*.
Mehlhorn.

Blätter aus Bad Boll für seine Freunde, seit 1873 (nicht im Buchhandel) erscheinend. Stuttgart, Druck von Hasselbrück.
Schnabel; Walter.

Blätter, deutsch-evangelische. Zeitschrift für den gesamten Bereich des deutschen Protestantismus, herausgegeben von W. Beyschlag (und A. Wolters); erscheint seit 1876 in 12 Jahresheften. Halle, Strien. 12 *M*.
Thoma.

Bleek, Fr.

1) Der Brief an die Hebräer, erläutert durch Einleitung, Übersetzung und fortlaufenden Kommentar. 2 Abteilungen. Berlin, Dümmler 1828—1840. 27 ℳ.

2) Einleitung in die heilige Schrift. 1. Teil: Einleitung in das Alte Testament, herausgegeben von J. F. Bleek u. A. Kamphausen (4. Auflage von J. Wellhausen). Berlin 1878. 10,50 ℳ.

1) Fricke. — 2) Schürer; Phil. C. Thomas.

Blumhardt, Christoph.

1) Sammlung von Morgenandachten nach Losungen und Lehrtexten der Brüdergemeinde, gehalten zu Bad Boll. (360 Seiten.) Bad Boll 1865 (Stuttgart, S. G. Liesching). 2 ℳ.

2) Predigtblätter aus Bad Boll. Nachgelassene Predigten und Vorträge, herausgegeben von seinem Sohne Theoph. Blumhardt. Jahrgang 1880—1881. 12 Hefte. Bad Boll, Selbstverlag. 3 ℳ (nicht weiter erschienen).

3) Täglich Brot aus Bad Boll für 1878—1881 (nicht weiter erschienen), bestehend in einem Bibelwort mit kurzer erbaulicher Betrachtung auf alle Tage des Jahres, nach stenographischen Aufzeichnungen herausgegeben von seinem Sohne Theophil Blumhardt. à Jahrgang ca. 400 Seiten. Bad Boll, Selbstverlag. à 2,50 ℳ.

4) Joh. Chr. Blumhardt. Ein Lebensbild von Zündel. (477 Seiten.) Zürich 1880. 5 ℳ.

Walter; Schnabel. — 4) Schiller.

Bogatzky, Karl Heinrich v., Die geistlichen Friedensstörer. Nebst einem Anhange: Von den untrüglichen Kennzeichen der Kindschaft Gottes, wie auch einem vorgesetzten Unterricht, wie man in die Ordnung einer wahren Bekehrung zur Kindschaft Gottes und zum göttlichen Frieden kommen könne. Zur allgemeinen Erbauung herausgegeben. Neue Auflage. Basel, Bahnmaier 1843. (331 Seiten.) 1 ℳ.

Krüger.

Böhme, Jakob, Sämtliche Werke, herausgegeben von K. W. Schiebler. 7 Bände. Leipzig, Barth. 45 ℳ.

Delitzsch; Fricke; W. Frommel; G. F. Fuchs; Haenchen; Sulze.

Böhringer, Friedrich, Die Kirche Christi und ihre Zeugen oder die Kirchengeschichte in Biographieen. Neue Ausgabe in 24 Bänden. Leipzig 1873—1879. 132 ℳ.

Bramesfeld; Schlosser.

Boos, Martin.

1) Predigten auf alle Sonn- und Festtage im Jahre, herausgegeben von J. Goßner. Berlin, G. Reimer 1830. 8,25 ℳ.

2) Martin Boos, der Prediger der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Seine Selbstbiographie, herausgegeben von J. Goßner. Neue Ausgabe. (789 Seiten.) Berlin, Buchhandlung des Missionsvereins 1867. 2,25 *M.*
1) Kögel. — 2) Beckhaus.

Bossuets Werke, herausgegeben von Kardinal Bausset. Versailles 1819. 46 Bände, besonders: Méditations sur l'Evangile; Elevations sur les Mystères.
Schwalb.

Brastberger, Immanuel Gottlob, Evangelische Zeugnisse der Wahrheit zur Aufmunterung im wahren Christentum, teils über die Sonn-, Feiertags- und Festevangelien, teils aus der Passionsgeschichte unsers Erlösers in einem vollständigen Predigtjahrgange. Reutlingen, Kurtz 1835. 4°. 4 *M.* — Reutlingen, Fischer jun. 1847. Lex.-8°. (952 Seiten.) 3,40 *M.* — Stuttgart, Steinkopf 1857. Lex.-8°. (824 Seiten.) 3 *M.* — Neuruppin, Bergmann 1859. 4°. 4 *M.*
Schlosser; R. Schneider.

Bretschneider, Karl Gottlieb.
1) Handbuch der Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche, oder Versuch einer beurteilenden Darstellung der Grundsätze, welche diese Kirche in ihren symbolischen Schriften über die christliche Glaubenslehre ausgesprochen hat, mit Vergleichung der Glaubenslehre in den Bekenntnisschriften der reformierten Kirche. 2 Bände. 4. Auflage. Leipzig, Barth 1838. 15 *M.*
2) Sendschreiben an einen Staatsmann über die Frage, ob evangelische Regierungen gegen den Rationalismus einzuschreiten haben. 2. Auflage. Leipzig, Vogel 1830. 1,25 *M.*
3) Die deutsche Reformation der Kirche, nach ihrem Wesen und Werte historisch dargestellt. Leipzig, Ph. Reclam jun. 1844. (242 Seiten.) 4,50 *M.*
K. Maurer.

Breviarium Romanum, z. B. in 4 partes. 12°. Regensburg, Pustet 1866. 16 *M.*
Holtzheuer.

Bruch, Johann Friedrich.
1) Die Lehre von den göttlichen Eigenschaften. Hamburg, F. A. Perthes 1848. 4,50 *M.*
2) Betrachtungen über Christentum und christlichen Glauben. In Briefen. 2 Teile. Straßburg, Fränkel & Würtz 1845—1846. 9 *M.*
3) Die protestantische Freiheit. Ein Dialog. Ebenda 1857. (79 Seiten.) 1,20 *M.*
1) Wiedemann. — 2) K. F. Öhler. — 3) Hesse.

Brückner, Benno Bruno, Predigten, gehalten in der Universitätskirche zu Leipzig. 4 Sammlungen. Leipzig, Hinrichs 1858 bis 1861. 12 ℳ.
Förster.

Bucer, M., De vera animarum cura veroque officio pastoris, 1535.
Hassencamp.

Büchner, Gottfried, Biblische Real- und Verbalhandkonkordanz oder exegetisch-homiletisches Lexikon. Durchgesehen und verbessert von L. Heubner. 11. Auflage. Braunschweig, Schwetschke & Sohn 1859. 12 ℳ.
Krummel; Neelsen.

Buchrucker, Karl, Wie ist die Gemeinschaft Gottes und der Menschen zustande gekommen? Ein Leitfaden für den biblischen Geschichtsunterricht in der Volksschule. Nürnberg, Raw 1859. (328 Seiten.) 2,40 ℳ.
Pentz.

Büchsel, Karl, Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen. Berlin 1861. 2 ℳ.
Bienengräber; Fischer; Hoffmann; Künstler; Lippold; U. Maurer; Plath; F. W. Schmidt; R. Schmidt.

Bungener, Felix, Die Geschichte des tridentinischen Konzils. Übersetzt von S. v. B. Vom Verfasser anerkannte Ausgabe. 2 Bände. Stuttgart, Steinkopf 1861. (754 Seiten.) 7,20 ℳ.
Witte.

Bunsen, Christian Karl Josias v., Allgemeines evangelisches Gesang- und Gebetbuch, zum Kirchen- und Hausgebrauch. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses 1845. 12°. (1032 Seiten.) 4 ℳ.
Nicolai.

Burckhardt, Jakob, Die Kultur der Renaissance in Italien. Ein Versuch. 2. Auflage. Lex.-8°. Leipzig, Seemann 1869. 6,75 ℳ.
Schmitthenner.

Burger, Karl Heinrich August.

1) Der erste Brief Pauli an die Korinther, deutsch ausgelegt. Erlangen 1859 (238 Seiten.) 2,80 ℳ. — Der zweite Brief Pauli an die Korinther. Ebenda 1860. (262 Seiten.) 2,80 ℳ.
2) Das Evangelium nach Johannes, deutsch erklärt. (529 Seiten.) Nördlingen, Beck 1868. 7 ℳ. — Die Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas, deutsch erklärt. (715 Seiten.) Ebenda. 9,50 ℳ.
3) Die Offenbarung St. Johannis nach dem Grundtexte, deutsch erklärt. (347 Seiten.) München, Kaiser 1877. 5 ℳ.

Burger. — 2) Schiller.

Burk, Johann Christian Friedrich, Dr. Johann Albrecht Bengels Leben und Wirken, meist nach handschriftlichen Materialien bearbeitet. 2. Auflage. Stuttgart, Steinkopf 1832. (579 Seiten.) 6 ℳ.
Kautzsch; Ninck; V. F. Öhler; Wiese.

Burk, Philipp David.
1) Gnomon psalmorum. 2 tom. Stuttgart 1760. 4°.
2) Gnomon in prophetas minores. Cum praefatione J. A. Bengelii. Heilbronn 1753.
3) Evangelischer Fingerzeig und Kasualpredigten im Auszug herausgegeben von N. H. Härlin. Stuttgart 1852. 4,75 ℳ.
4) Sammlungen für Pastoraltheologie 1771.
5) Versicherung von der Rechtfertigung. 2. Auflage. 1763.
Süskind. — 3) bis 5) V. F. Öhler.

Burkhardt, Gustav Emil, Kleine Missionsbibliothek oder Land und Leute, Arbeiter und Arbeiten auf dem Gebiete der evangelischen Heidenmission. 4 Bände. Bielefeld, Velhagen & Klasing 1858 bis 1862. 24,80 ℳ.
Rübesamen.

Busenbaum, Medulla theologiae moralis. 2 Bände. 1848.
Büttner.

Buttmann, Philipp.
1) Evangelische Kinderdogmatik auf Grund des kleinen Lutherschen Katechismus. (164 Seiten.) Berlin, Fr. Schulze 1861. 1,20 ℳ.
2) Die christliche Heilslehre auf Grund der heiligen Schrift für die evangelische Gemeinde dargestellt. gr.-8°. (383 Seiten.) Leipzig, Zangenberg & Himly 1872. 2,50 ℳ.
Ziegler.

C.

Calov, Systema locorum theologicorum. 1655—1677. 12 tom.
W. Kölling.

Calvinus, Johannes.
1) In librum psalmorum commentarii, cur. A. Tholuck. II partes. Berolini, Eichler 1830—1834. gr.-8°. (Thome.) 7 ℳ.
2) Institutio christianae religionis cum brevi annotatione atque indicibus locupletissimis, cur. A. Tholuck. II voll. Berolini, Thome 1846. gr.-8°. (468 und 567 Seiten.) 6 ℳ.
3) In omnes Novi Testamenti epistolas commentarii. Praefatus est A. Tholuck III volumina. Halis (Berolini), Gebauer 1834. gr.-8°. 8 ℳ.
1) u. 3) Bartelheim; Bartels; W. Frommel; Küper; Rüetschi. — 2) Haenchen; Krummel; Tissot. — 3) A. Nebe; J. Schneider.

Calwer Handbuch: Handbuch der Bibelerklärung für Schule und Haus, herausgegeben vom Calwer Verlagsverein. 2 Bände. 5. Auflage. Calw 1878. 5,25 ℳ.
Geißler.

Carlyle.
1) Geschichte der französischen Revolution. 3 Bände. Edinburg 1837.
2) Geschichte Friedrichs II. von Preußen, genannt Friedrich der Große; deutsch von Neuberg. 6 Bände. gr.-8°. Berlin, Decker 1874 ff. (Volksausgabe.) 12 ℳ.
Eggeling.

Carrière, M.
1) Ästhetik. Die Idee des Schönen und ihre Verwirklichung im Leben und in der Kunst. 3. Auflage. 2 Teile. (1243 Seiten.) Leipzig, Brockhaus 1885. 18 ℳ.
2) Die philosophische Weltanschauung der Reformationszeit in ihrer Beziehung zur Gegenwart. Stuttgart 1847. 10,50 ℳ.
Tölle.

Caspari, Karl Heinrich.
1) Martin Luthers kleiner Katechismus. In Fragen und Antworten erklärt für Jung und Alt. 2. Auflage. (220 Seiten.) Erlangen, Bläsing 1858. 1 ℳ.
2) Geistliches und Weltliches zu einer volkstümlichen Auslegung des kleinen Katechismus Lutheri in Kirche, Schule und Haus. 4. Auflage. (546 Seiten.) Ebenda 1857. 1 ℳ.
1) v. Bodelschwingh. — 2) Grönning; Kautzsch; Neelsen; Reichard; Schlosser; J. Schneider.

Caspers, A., Christi Fußtapfen in 4 Büchern. 4 Lieferungen. gr.-8°. (820 Seiten.) Leipzig, Teubner 1861. 6,60 ℳ.
Olshausen.

Chalybäus, Heinrich Moritz, System der spekulativen Ethik oder Philosophie der Familie, des Staates und der religiösen Sitte. 2 Bände. gr.-8°. (1143 Seiten.) Leipzig, Brockhaus. 15 ℳ.
Kohlschütter.

Chantepie de la Saussaye, Ausgewählte kleinere Schriften. Ins Hochdeutsche übertragen von R. Greeven. 2 Bände. (394 und 296 Seiten.) Gotha 1876. 10 ℳ.
Bartels.

Chemnicius, Mart., Examen concilii Tridentini z. B. cur. Ed. Preuss. (In 4 Lieferungen.) Berlin, Schlawitz seit 1861.
Bramesfeld; Dieckmann; Frank; Jensen; W. Kölling; G. Nebe.

Cheyne, The Prophecies of Isaiah. A new Translation with Commentary and Appendices, 2 Bände. 3. Auflage. (305 und 308 Seiten.) London 1884.
Strack.

Christlieb, Th.
1) Die besten Methoden der Bekämpfung des modernen Unglaubens. Vortrag. Gütersloh 1874. 1 ℳ.
2) Moderne Zweifel am christlichen Glauben, in Vorträgen an Gebildete. 2. Auflage. Bonn 1870. 2,20 ℳ.
1) Hempel. — 2) Brandt.

Chrysostomus.
1) Werke, herausgegeben von Montfaucon in 13 Bänden, neu ediert, Paris 1835—1840.
Besonders:
2) De sacerdotio libri VI, ed. Bengel. ed. stereotyp. 1825. (Deutsch von Hasselbach, Stralsund 1821.)
1) Diegel; G. F. Fuchs; A. Nebe. — 2) Braun.

Claudius, M., Werke. Originalausgabe. 2 Bände. Gotha 1871. 6 ℳ.
Heinrici; Kautzsch; Lechler; Neelsen; v. Öttingen.

Cober, Gottlieb, Der aufrichtige Kabinettsprediger. Neue Herausgabe von Hugo Martin Lange. gr.-8°. (281 und 308 Seiten.) Halle, Fricke 1854. 4 ℳ.
Neelsen; Schröter; Schulze.

Concordienformel, siehe Symbolische Bücher.

Cornelius, C. S., Über die Entstehung der Welt mit besonderer Rücksicht auf die Frage: ob unserm Sonnensystem, namentlich der Erde und ihren Bewohnern, ein zeitlicher Anfang zugeschrieben werden muß. gr.-8°. (210 Seiten.) Halle, Schmidt 1870. 4 ℳ.
Müller.

Culmann, P. T., Christliche Ethik. 2 Teile. (496 Seiten.) Stuttgart, Steinkopf 1874. 7 ℳ.
Bramesfeld; Haenchen; Ninck; Schmalenbach; Schrader.

Cureton, W., Spicilegium syriacum: contain. remains of Bardesan, Meliton, Ambrose and Mara Bar Serapion. London 1855.
Merx.

D.

Dächsel, A., Die Bibel oder die ganze heilige Schrift nach Luthers Übersetzung mit Auslegung, Inhaltsangabe ꝛc. 1.—4. Teil: Das Alte Testament. Lex.-8°. Breslau 1866—1874. 36 ℳ.
Grönning; Lippold; D. F. Öhler; Zippel.

Dalton, Johannes a Lasco. Beitrag zur Reformationsgeschichte Polens, Deutschlands und Englands. (577 Seiten.) Gotha, F. A. Perthes 1884. 11 ℳ.
Haenchen.

Dante, Alighieris Göttliche Komödie, übersetzt und erläutert von Philalethes. Dresden 1839—1849. 3 Teile. 41 ℳ.
G. Baur; Sell; Schmitthenner; Sulze.

Darwin, C., Gesammelte Werke. Aus dem Englischen übersetzt von J. V. Carus. 12 Bände. Stuttgart 1876 ff. 102 ℳ.
Scherer.

David v. Augsburg, siehe Mystiker.

Deinhardt, Johann Heinrich, Beiträge zur religiösen Erkenntnis. gr.-8°. (144 Seiten.) Hamburg und Gotha, F. A. Perthes 1844. 2 ℳ.
Plitt.

Delitzsch, Franz.

1) Kommentar über die Genesis. 3. Auflage. gr.-8°. (648 Seiten.) Leipzig, Dörffling & Franke 1860. 10 ℳ.
2) Kommentar über den Psalter. 2 Teile. gr.-8°. Ebenda 1859. 19 ℳ.
3) Kommentar zum Brief an die Hebräer. gr.-8°. (770 Seiten.) Ebenda 1857. 13 ℳ.
4) System der biblischen Psychologie. gr.-8°. (500 Seiten.) Ebenda 1861. 8 ℳ.
5) Die biblisch-prophetische Theologie, ihre Fortbildung durch Chr. A. Crusius und ihre neueste Entwickelung seit der Christologie Hengstenbergs, historisch-kritisch dargestellt. Leipzig und Berlin, Gebauer 1845. 5,40 ℳ.
6) Vier Bücher von der Kirche. gr.-8°. (192 Seiten.) Dresden, Naumann 1849. 2 ℳ.

1) bis 3) Barde; Küper; Rübesamen; Martens; Lauxmann. — 1) bis 2) Engelhardt; U. Maurer; Reichard. — 1) u. 6) Dieffenbach. — 1) bis 4) G. F. Fuchs. — 4) Rüling. — 5) Krummacher.

Demosthenis orationes, 3 Bände, z. B. in Teubners bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum. 4,50 ℳ. — Übersetzt von H. A. Pabst. 4 Bände. Stuttgart 1839—1842. 9,50 ℳ.
Luthardt; Stöcker.

Desanctis, L., Roma papale, Lettera a Pio IX., Quattro lettere al Cardinal Patrizi. Florenz, Tipografia Claudiana.

— Il Celibato dei Preti, Alto di accusa contro i Papi di Roma, tradotto dal Latino di Aonio con note etc. — La Tradizione.
Benemann.

Dickmann u. Lehmann; Sammlung von Kasualreden, herausgegeben von Dickmann. 2 Bände. Gotha, Schlößmann 1881 ff. 4,80 ℳ.
Krummel.

Dickens, Sämtliche Werke. Wohlfeile Volksausgabe. 24 Bände. Leipzig, Wiedemann 1862. 24 M. Besonders Copperfield und Bleakhouse.
Eggeling.

Diedrich, Wert und Wesen des Kirchenregiments. (24 Seiten.) Neuruppin 1859.
Kühn.

ad Diognetum, Epistola; z. B. in Gebhardt, Harnack, Zahn, patrum apostolicorum opera. ed. minor. Leipzig, Hinrichs 1877. 3 M.
Dieckmann; Dorner.

Diemer, siehe Baumgarten.

Dietrich, Veit, Expositio in Jesaiam. (In deutscher Sprache.) Nürnberg 1548.
Diegel.

Diodati, Er., Essai sur le christianisme envisagé dans res rapports avec la perfectibilité de l'être moral. Paris, 1830.
Ph. C. Thomas; Tissot.

Dorner, Isaak August.
1) Die Lehre von der Person Christi. In 3 Teilen. Stuttgart, S. G. Liesching 1846. gr.-8°. Berlin, Schlawitz. 16 M.
2) Geschichte der protestantischen Theologie, besonders in Deutschland. München 1867.
3) System der christlichen Glaubenslehre. 2 Bände. (749 und 1018 Seiten.) Berlin, Herz 1879—1880. 30 M.
4) System der christlichen Sittenlehre, herausgegeben von A. Dorner. (515 Seiten.) Ebenda 1885.
1) bis 2) Bechtel; Ph. C. Thomas. — 1) 3) u. 4) W. Baur. — 1) u. 3) Lange. — 2) u. 3) Tölle. — 2) u. 4) Dorner. — 1) Öttingen; Witte. — 2) Bartels; Förster; Hermens. — 3) Bartelheim; Erdmann; Sehringer.

Dräseke, Th. H. F., Predigten für denkende Verehrer Jesu. Lüneburg, Herold & Wahlstab 1836. 12 M.
Zittel.

Duhm, B., Die Theologie der Propheten als Grundlage für die innere Entwickelungsgeschichte der israelitischen Religion dargestellt. Bonn, Marcus 1875. 5 M.
Issel.

E.

Ecce homo. Darstellung von Jesu Christi Leben und Werk. Nach dem Englischen. (348 Seiten.) Erlangen, Besold 1867. 4 M.
Büttner; Wiese.

Eberle, Chr. G., Luthers Evangelien=Auslegung aus seinen homiletischen und exegetischen Werken zusammengestellt. (1016 Seiten.) Stuttgart, Liesching 1857. 7,20 *M*.
R. Schneider.

Eberty, F., Walter Scott. 2 Bände. (678 Seiten.) Breslau, Trewendt 1860. 9 *M*.
Meuß.

Ebrard, Handbuch der christlichen Kirchen= und Dogmengeschichte. 2 Bände. Erlangen, Deichert 1865. 11,20 *M*.
Bartels.

Edersheim, Jewish social life in the Days of Christ. Rel., Fr. Soc. 1876. 5 s.
Barde.

Ehrenfeuchter, Friedrich.

1) Theorie des christlichen Kultus. gr.=8°. Hamburg u. Gotha, F. A. Perthes 1840. 6,75 *M*.
2) Entwickelungsgeschichte der Menschheit, besonders in ethischer Beziehung. (248 Seiten.) Heidelberg, K. Winter 1845. 3 *M*.
3) Die praktische Theologie. 1. Abteilung. gr.=8°. (460 Seiten.) Göttingen, Dietrich 1859. 6 *M*.

Ehlers.

Ekkard, Meister, siehe Mystiker.

Eltester, H.

1) Vorträge über Wesen und Gestaltung der evangelischen Kirche mit Rücksicht der in Preußen ihr bevorstehenden Neugestaltung. Nebst einem Anhang enthaltend: „Vorschläge zu einer Verfassung für die evangelische Landeskirche". (392 Seiten.) Potsdam, Riegel 1851. 3,50 *M*.
2) Materialien aus dem Katechumenenunterricht. gr.=8°. (272 Seiten.) Berlin, Reimer 1868. 3,50 *M*.

Woltersdorf. — 2) Ehlers.

Elvers, Viktor Aimé Huber. Sein Werden und Wirken. 2 Teile. (347 und 431 Seiten.) gr.=8°. Bremen, Müller. 10,80 *M*.
Hase.

Engelhardt, Spekulativer Dialog zwischen Meister und Schüler über Joh. 1, 1—3. (Manuskript der königlichen Bibliothek in München 1839).
Plitt.

Erdmann, Joh. Ed., Psychologische Briefe. 5. Auflage. Nebst dem Postskript über das Altwerden. gr.=8°. (412 Seiten.) Leipzig, Geibel 1875. 8 *M*.
Hesse; Wiener.

Eschenbach, Wolfr. v., Parzival und Titurel, herausgegeben von Karl Bartsch. (Band 9—11 der „Deutschen Klassiker des Mittelalters", mit Wort= und Sacherklärungen, begr. von Pfeiffer.) Leipzig, Brockhaus 1872. Jeder Band 3 *M*.
Schubart.

Ewald, Georg Heinrich August.
1) Die Propheten des alten Bundes erklärt. 2 Bände. gr.=8°. Stuttgart, Krabbe 1841. 13 *M*.
2) Geschichte des Volkes Israel. 2. Ausgabe. 7 Bände und Anhang zum 2. und 3. Band. gr.=8°. Göttingen, Dietrich 1851—1859. 57,75 *M*.
1) Reichel. — 2) Rüetschi.

F.

Farrar, F. W.
1) The life of Christ. 2 vols. London 1875.
2) The life and work of St. Paul. 2 vols. London 1879.
Barde.

Félice, G. de, Essai sur l'esprit et le but de l'institution biblique. gr.-8°. Paris, Frettel & Würtz 1823. 6 Fr.
W. Baur.

Feuerbach, Ludwig, Das Wesen der Religion. 2. Auflage. gr.=8°. (78 Seiten.) Leipzig 1849. 1,20 *M*.
Kögel.

Fichte.
1) Reden an die deutsche Nation, z. B. von neuem herausgegeben und eingeleitet durch Im. Herm. Fichte. Wohlfeile Ausgabe gr.=16°. (204 Seiten.) Tübingen, Laupp 1881. 0,50 *M*.
2) Die Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters. Berlin 1806.
3) Die Anweisung zum seligen Leben, oder auch die Religionslehre. Berlin 1806. 1828. (Sämtliche Werke Band 5.)
Sulze. — 1) Dreydorff.

Fichte, J. H., Über Gegensatz, Wendepunkt und Ziel heutiger Philosophie. 2 Bände. 8°. Heidelberg 1832—1836. 13 *M*.
Godet.

Flattich: Leben und Schriften von J. Flattich, bearbeitet von Ledderhose. 5. Auflage. Heidelberg 1873. 5 *M*.
Christlieb.

Flügel, O., Schriften, z. B.:
1) Die Probleme der Philosophie und ihre Lösungen. Köthen 1876.
2) Die Seelenfrage mit Rücksicht auf die neueren Wandlungen gewisser naturwissenschaftlicher Begriffe. Ebenda 1878.

3) Die spekulative Theologie der Gegenwart kritisch beleuchtet. Ebenda 1881.
4) Das Wunder und die Erkennbarkeit Gottes. Leipzig, Pernitzsch 1869.
5) Der Materialismus vom Standpunkte der atomistisch-mechanischen Naturforschung. Köthen 1878.
6) Das Seelenleben der Thiere. 1885.
Müller.

Flügge, H. Fr., Lehrbuch der biblischen Geschichte. 2 Teile. Hannover, Meyer 1862—1865. 6 M.
J. Schneider.

Frank, Franz Hermann Reinhold.
1) System der christlichen Gewißheit. 2 Hälften. 2. Auflage. gr.-8°. (444 und 530 Seiten.) Erlangen, Deichert 1881 bis 1884. 16 M.
2) System der christlichen Wahrheit. 2 Hälften. gr.-8°. Ebenda 1878—1880. 16 M.
3) System der christlichen Sittlichkeit. 2 Hälften. gr.-8°. Ebenda 1884 ff. 14 M.
1) bis 3) Bard; Löber; Reiche; Tölle. — 1) u. 2) D. M. Schultze. — 1) Pentz; Sehringer.

Fresenius, Johann Philipp, Beicht- und Kommunionbuch, z. B. 3. Auflage. gr.-8°. (316 Seiten.) Berlin, Wiegandt & Grieben 1859. 1 M.
Bramesfeld.

Freytag, Gust.,
1) Die Ahnen. Roman. 6 Abteilungen. Leipzig, Hirzel 1880 bis 1884. 36,75 M.
2) Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 4 Bände. gr.-8°. Ebenda. 28,50 M.
3) Doktor Luther. Eine Schilderung. 3. Auflage. (159 Seiten.) Ebenda 1884. 2 M.
Hermens.

Fries, J. F.,
1) Neue Kritik der Vernunft. Teil 1—3. (1066 Seiten.) Heidelberg 1807. 15 M.
2) Wissen, Glaube und Ahndung. (327 Seiten.) Jena 1805. 3,80 M.
3) Die Religionsphilosophie oder die Weltzwecklehre, zweiter Teil des „Handbuchs der praktischen Philosophie". (291 Seiten.) Heidelberg 1832.
Eggeling.

Fries, N., Bilderbuch zum heiligen Vater Unser. Neue Erzählungen. 9. Auflage. gr.-8°. (341 Seiten.) Itzehoe, Nusser 1881. 3 M.
Eggeling.

Frisch, J. D., Neu klingende Harpffe Davids, d. i. die 5 Bücher der Psalmen zergliedert, erkläret rc. 5. Auflage. Frankfurt 1741.
Süskind.

Fritzsche, Karl Fr. August.,

1) Quatuor Evangelia N. T. recensuit et cum commentariis perpetuis edidit. Tomus I et II. gr.-8°. Lipsiae, Fr. Fleischer 1826 et 1830. (à 12 ℳ.) 24 ℳ. — Tomus I: Evangelium Matthäi, 1826. — Tomus II: Evangelium Marci, 1830.
2) Pauli ad Romanos epistola. Recensuit et cum commentariis perpetuis edidit. III tomi. gr.-8°. Halis (Berolini), Gebauer 1836. 1839. 1843. (I: 6 ℳ; II: 7,50 ℳ; III: 7 ℳ.) 20,50 ℳ.

Grimm.

Frommel, Emil.,

1) Predigten, gehalten in der Trinitatiszeit 1856. 2. Auflage. 12°. (55 Seiten.) Karlsruhe, Gutsch 1857. 0,50 ℳ.
2) Die 10 Gebote in Predigten. 3. Auflage. gr.-8°. (283 Seiten.) Ebenda 1859. 2,40 ℳ.
3) Das Gebet des Herrn in Predigten. gr.-16°. (266 Seiten.) Ebenda 1861. 2,40 ℳ.

Lippold.

Füller, J. L., Die Offenbarung Johannis erklärt. (730 Seiten. Nördlingen, Beck 1874. 9,50 ℳ.
Schiller.

Funcke, O.,

1) St. Paulus zu Wasser und zu Lande. 5. Auflage. (426 Seiten.) Bremen, Müller 1884. 4 ℳ.
2) Seelenkämpfe und Seelenfrieden. Predigten. (363 Seiten.) Ebenda 1881. 3 ℳ.
3) Willst du gesund werden? Beiträge zur christlichen Seelenpflege. (341 Seiten.) Ebenda 1882. 3 ℳ.

1) Wiedemann. — 2) u. 3) Zippel.

G.

Geibel, Em., Gesammelte Werke. 8 Bände. Stuttgart, Cotta 1883. 20 ℳ.
Kögel; K. Maurer.

Gerhard, Johannes.,

1) Meditationes sacrae ad veram pietatem excitandam et interioris hominis profectum promovendum accomodatae. Ad fidem optimorum librorum edidit S. Günther. 16°. Glogaviae, Prausnitz 1842. 1,50 ℳ.

2) Loci communes theologici. 9 Bände. Jena 1629.

3) Commentarius in Harmoniam hist. ev. de passione et resurrectione Christi. 3 Bände. 2°. Hamburg 1652.

1) Bramesfeld; Braun. — 2) W. Kölling; G. Nebe; Ruperti; Schlosser. — 3) A. Nebe.

Gerlach, Otto v., Die heilige Schrift nach Martin Luthers Übersetzung mit Einleitung und erklärenden Anmerkungen. Neue wohlfeile Ausgabe, neuer Abdruck, 6 Bände. Lex.-8°. Berlin, Schlawitz 1858—1863. 18 ℳ.

Herre; Kahle; Krummel; U. Maurer; Merensky; D. F. Öhler; E. Schulze; Teichmüller; Wunderling.

Gerok, Karl v., Predigten auf alle Fest-, Sonn- und Feiertage des Kirchenjahrs. Neue verbesserte Auflage. 2 Bände. gr.-8°. Stuttgart, Ötinger 1860. 10,40 ℳ. — 1. Band: Evangelien-Predigten (943 Seiten). — 2. Band: Epistel-Predigten (900 Seiten).

K. Maurer; Scipio; Werner; Wiener; Zippel.

Gesangbuch zum Gebrauch der evangelischen Brüdergemeinde. Gnadau, Pemsel.

Uttendörfer.

Gesenius, Friedrich Heinrich Wilhelm, Der Prophet Jesaia übersetzt und mit einem vollständigen philologisch-kritischen und historischen Kommentar begleitet. 3 Teile. gr.-8°. Leipzig, W. Vogel. 24 ℳ. — 1. Teil, welcher die Übersetzung enthält. 2. Auflage. 1829. 2,25 ℳ. — 2. und 3. Teil, welche den Kommentar in zwei Bänden enthalten. 1821. 21,75 ℳ.

Grimm; Merx.

Geß, Wolfgang, Friedrich,

1) Die Lehre von der Person Christi, entwickelt aus dem Selbstbewußtsein Christi und aus dem Zeugnisse der Apostel. 3 Abteilungen 1856. Dritte Abteilung. gr.-8°. (408 Seiten.) Basel, Bahnmayer 1887. à 7,60 ℳ.

2) Bibelstunden über den Brief Pauli an die Römer. Kapitel 1—8. Basel, Detloff 1886. 4 ℳ.

3) Bibelstunden über das Evangelium Johannis. Kapitel 13—17. Nebst Mitteilungen aus Luthers Predigten über diese Kapitel. 3. Auflage. (352 Seiten.) Ebenda 1871. 3,60 ℳ.

Bartels; Krummel; Reichard; Godet; Schlecht; R. Schneider.

Gieseler, Johann Karl Ludwig, Lehrbuch der Kirchengeschichte. 6 Bände. gr.-8°. Bonn, Marcus 1835—1855. 70,50 ℳ.

Burger; Eilsberger; W. Kölling; J. Schneider; G. W. Schultze; Tölle; Walther; Witte.

Glaubrecht, O. (Ph. R. Öser), Zinzendorf in der Wetterau. Ein Bild aus der Geschichte der Brüdergemeinde dem Volke dargestellt. 3 Abteilungen. Frankfurt a. M., Heyder & Zimmer 1853. 3 ℳ.
Schlosser.

Glossa aurea, siehe Thomas.

Göbel, S., Die Parabeln Jesu methodisch ausgelegt. 2 Abteilungen. gr.-8⁰. Gotha, F. A. Perthes 1879. 6 ℳ.
Reiche.

Godet, F.,
1) Kommentar zum Evangelium des Lukas. Deutsch von E. R. Wunderlich. Hannover, Meyer 1872. 7,50 ℳ.
2) Kommentar zu dem Evangelium Johannis. 2. Ausgabe. Deutsch von E. R. Wunderlich. Vom Verfasser autorisierte deutsche Ausgabe. Ebenda 1876—1878. 14 ℳ.
3) Kommentar zum Brief an die Römer. Deutsch von E. R. Wunderlich. Vom Verfasser autor. deutsche Ausgabe. 2 Teile. Ebenda 1881—1882. 11 ℳ.
1) bis 3) Barde; Reichard; Süskind; Ph. L. Thomas. — 2) u. 3) Brennekam. — 2) Seydewitz; Schrader.

Goethes Werke.
G. Baur; Beyschlag; Eggeling; Ehlers; Heinrici; Löber; Luthardt; Richter; Sturm; D. Thomas; Wiener.

— Faust.
Huyssen; Kirchner; Öttingen.

— Wahrheit und Dichtung.
Siegfried.

Goltz, Hermann Freiherr von der, Die reformierte Kirche Genfs im 19. Jahrhundert oder der Individualismus der Erweckung in seinem Verhältnis zum christlichen Staat der Reformation. gr.-8⁰. (488 Seiten.) Basel, Georg 1862. 5 ℳ.
Hase.

Goßner, Johannes,
1) Schatzkästchen, enthaltend biblische Betrachtungen mit erbaulichen Liedern auf alle Tage im Jahre zur Beförderung häuslicher Andacht und Gottseligkeit. gr.-8⁰. (668 Seiten.) Leipzig, K. Tauchnitz 1860. 2,25 ℳ.
2) Sammlung gedruckter und ungedruckter Predigten. gr.-8⁰. Nürnberg, Raw 1838. 4,50 ℳ.
3) Evangelische Hauskanzel oder Auslegung und Erklärung der sonn- und festtäglichen Evangelien des Kirchenjahrs. gr.-8⁰. (744 Seiten.) Berlin, J. A. Wohlgemuth in Comm. 1861. (W. Schultze.) 3 ℳ.
1) F. W. Schmidt. — 2) Rübesamen.

Gotthelf, Jeremias, Erzählungen. Neue Ausgabe. 3 Bände. (560 Seiten.) Berlin, Springer 1875. 3,60 ℳ.

Meier; Schlosser; Stöcker; Thoma.

Grau, R. F., Bibelwerk für die Gemeinde. In Verbindung mit mehreren evangelischen Theologen bearbeitet und herausgegeben von R. F. Grau. 2 Bände. Bielefeld u. Leipzig, Velhagen & Klasing 1880.

Kahle.

Gregor v. Nyssa, Opera, z. B. in Migne, Patrologia ser. Gr. 44—46; darin: *Περὶ τῆς ἁγίας τριάδος. — Περὶ διαφορᾶς οὐσίας καὶ ὑποστάσεως.*

W. Kölling.

Grimm, Herm., Goethe. Vorlesungen, gehalten an der königlichen Universität zu Berlin. 2. Auflage. (524 Seiten.) Berlin, Hertz 1880. 6 ℳ.

Hermens.

Grimm, Jac., Kleinere Schriften. 2. Auflage. gr.-8°. (415 Seiten.) Berlin, Dümmler 1879. 9 ℳ.

Sell.

Guericke, Heinrich Ernst Ferdinand.

1) Handbuch der Kirchengeschichte. Mit steter Rücksicht auf die dogmengeschichtliche Bewegung. 8. Auflage. 3 Bände. gr.-8°. Berlin, Gebauer 1854. 14 ℳ.

2) Historisch-kritische Einleitung in das neue Testament. gr.-8°. Leipzig, Köhler 1843. (Ad. Winter.) 7,50 ℳ.

3) Allgemeine christliche Symbolik. Ein theologisches Handbuch. 3. Auflage. 7 Lieferungen. gr.-8°. (739 Seiten.) Leipzig, A. Winter 1861. 9,75 ℳ.

1) Herre; Neelsen; Reichel; Rübesamen. — 2) u. 3) Bechtel.

Gumlich, Ev. Johannis Kapitel 11. Die Rätsel der Auferweckung Lazari. (Theologische Studien und Kritiken 1862.)

Burger.

Günther, A., Vorstufe zur spekulativen Theologie des positiven Christentums. 1. Auflage 1828. 2. Auflage. 2 Abteilungen. (397 u. 558 Seiten.) Wien, Braumüller 1882. 20 ℳ.

Delitzsch.

Gury, Compendium theologiae moralis, 1850. Deutsch 1868 von Wesselack. (1052 Seiten.) 9,60 ℳ.

Büttner.

Guth, Heinr., Pastoralspiegel. gr.-8⁰. (225 Seiten.) Erlangen, Deichert 1873. 2 M.
von der Trenck.

H.

Hagenbach, Karl Rudolph,
1) Encyklopädie und Methodologie der theologischen Wissenschaften. 6. Auflage. gr.-8⁰. (426 Seiten.) Leipzig, Hirzel 1861. 4,50 M.
2) Lehrbuch der Dogmengeschichte. 4. Auflage. gr.-8⁰. (774 Seiten.) Ebenda 1857. 9 M.
3) Vorlesungen über die Kirchengeschichte von der ältesten Zeit bis zum 19. Jahrhundert. 7 Bände. Ebenda 1869—1872.
4) Die Kirchengeschichte im 18. und 19. Jahrhundert. 2. Auflage. 2 Bände. Ebenda 1848—1849. 10,50 M.
1) u. 3) Bartels; Rüetschi; Ph. L. Thomas. — 1) u. 4) Wiener. — 2) u. 3) Bechtel. — 3) Dreydorff; Grönning; Schiller; Walther.

Hahn, Philipp Matthäus, Betrachtungen und Predigten über die sonn- und feiertäglichen Evangelien wie auch über die Leidensgeschichte Jesu für Freunde der alten Schriftwahrheit. 5. Auflage nebst der eigenhändigen Lebensbeschreibung Hahns. gr.-8⁰. (650 Seiten.) Stuttgart 1847. 3,60 M.
Christlieb; Lindenmeyer; Schrader; Walter.

Hamann, J. G.,
1) Werke, gesammelt und herausgegeben von F. R. Roth. 8 Bände. Berlin 1821—1843.
2) Christliche Bekenntnisse und Zeugnisse (eine Auswahl aus Hamanns Schriften), von A. W. Möller. Münster 1826.
Disselhoff; Heinrici; Öttingen; Schrader.

Hamberger, Julius,
1) Zur tiefern Würdigung der Lehre Jakob Böhmes. gr.-8⁰. Leipzig, Bethmann 1855. 1,40 M.
2) Stimmen aus dem Heiligtum der christlichen Mystik und Theosophie. Für Freunde des innern Lebens und der tieferen Erkenntnis herausgegeben. 2 Teile. gr.-8⁰. (357 und 376 Seiten.) Stuttgart, J. F. Steinkopf 1857. 8,70 M.
Haenchen. — 1) Delitzsch.

Harleß, Gottlieb Christoph Adolph v.,
1) Christliche Ethik. 5. Auflage. gr.-8⁰. (310 Seiten.) Stuttgart, S. G. Liesching 1860. 4,80 M.

2) Kommentar über den Brief Pauli an die Epheser. 2. Auflage. gr.-8⁰. Ebenda 1858. 8,40 ℳ.

3) Bruchstücke aus dem Leben eines süddeutschen Theologen. Selbstbiographie. Bielefeld 1872. Neue Folge 1875. 3 ℳ u. 2,50 ℳ.

1) Dieckmann; M. Frommel; Guden; Luthardt; Merensky; Neelsen; Reiche; Renner; Rübesamen; Spaeth. — 2) Olshausen. — 3) Gerok.

Harms, Klaus,

1) Winter- und Sommerpostille oder Predigten an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahres. 6. Auflage. 2 Teile. gr.-8⁰. (510 und 505 Seiten.) Leipzig, Kullmann 1846. 10 ℳ.

2) Pastoraltheologie. In Reden an Theologiestudierende, 3 Bücher. 2. Auflage. gr.-8⁰. Kiel, Universitätsbuchhandlung (1830 bis 1834) 1837. 3 Thlr. 14¼ Sgr.

3) Von der Erlösung. Predigten nach der Erklärung des zweiten Artikels im Lutherischen kleinen Katechismus. In 8 Fastenpredigten und einer Osterpredigt. 2. Auflage, 1836. 2,25 ℳ.

4) Lebensbeschreibung, verfasset von ihm selber. 2. Auflage. gr.-8⁰. (256 Seiten.) Kiel, Akademische Buchhandlung 1851. 4,80 ℳ.

1) Eichler; Lange; Schlecht; G. W. Schulze. — 2) Dreyer; E. Frommel; Gerok; Hempel; Künstler; Martens; Pentz; Seydewitz; Wiener. — 1) bis 4) Neelsen.

Harms, Louis, Goldene Äpfel in silbernen Schalen. Erzählungen. 4—6. Auflage. (352 Seiten.) Hermannsburg, Missionshausdruckerei 1869—1875. 1 ℳ.

Holtzheuer.

Harnack, Theodosius,

1) Luthers Theologie mit besonderer Beziehung auf seine Versöhnungs- und Erlösungslehre. 1. Abteilung: Luthers theologische Grundanschauungen. gr.-8⁰. (599 Seiten.) Erlangen, Bläsing 1862. 8 ℳ.

2) Praktische Theologie. 2 Bände. gr.-8⁰. (635 und 543 Seiten.) Erlangen, Deichert 1877—1878. 18 ℳ.

1) Dieckmann. — 2) Jensen; Neelsen.

Harnack, Adolf, Lehrbuch der Dogmengeschichte. 2 Bände. gr.-8⁰. Freiburg i. Br., Mohr 1886 u. 1887. Band I: 14 ℳ.

Schürer.

Hartmann, Ed. v.,

1) Die Philosophie des Unbewußten. 6. Auflage. 2. Stereotypausgabe. gr.-8⁰. (53 Bogen.) Berlin, Duncker 1869. 12 ℳ.

2) Die Selbstzersetzung des Christentums und die Religion der Zukunft. 2. Auflage. Berlin, Duncker 1874. 3 ℳ.

Seydewitz.

Harttmann, Karl Friedrich.

1) Predigten über die Sonn-, Fest- und Feiertagsevangelien nebst einem Anhang von acht Passionspredigten. Neue Sammlung. Nach seinem Tode herausgegeben. gr.-8⁰. Tübingen, L. F. Fues 1831. 3 ℳ.
2) Kasualreden, gesammelt von Gottlieb Friedrich Harttmann, herausgegeben von Karl Chr. Eberhard Ehmann. 1. Band, a. u. d. T.: Beichtreden. 2. (Titel-)Ausgabe. (344 Seiten.) Tübingen, Osiander 1860. 2,80 ℳ.

D. F. Öhler.

Hase, Karl August,

1) Kirchengeschichte, Lehrbuch zunächst für akademische Vorlesungen. 8. Auflage. (710 Seiten.) 1858. 8,25 ℳ.
2) Gnosis oder protestantisch-evangelische Glaubenslehre für die Gebildeten in der Gemeinde, wissenschaftlich dargestellt. 2 Bände. 2. Auflage. gr.-8⁰. (493 und 481 Seiten.) Leipzig, Breitkopf & Härtel 1869—1870. 15 ℳ.
3) Hutterus redivivus oder Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche. Ein dogmatisches Repertorium für Studierende. 10. Auflage. (380 Seiten.) Ebenda 1862. 4,50 ℳ.
4) Handbuch der protestantischen Polemik gegen die römisch-katholische Kirche. 3. Auflage. (590 Seiten.) Ebenda 1871. 9 ℳ.
5) Ideale und Irrtümer. Jugenderinnerungen. 2. Auflage. (375 Seiten.) Leipzig, Brockhaus 1873. 5 ℳ.

Ehlers; Hermens; Thomas. — 1) u. 2) Bartelheim. — 1) u. 3) Berner; Hesse. — 1) u. 4) Beyschlag; Dreydorff; Richter. — 2) u. 4) Präfcke. — 1) Eggeling; Eichler; Pentz; Scipio; Rübesamen. — 2) Woltersdorf. — 3) Bartelheim; Merensky; Merx; Neelsen; Reiche. — 4) Thoma. — 5) Gerok.

Hase, C. A., Wormser Lutherbuch zum Feste des Reformations-Denkmals. Mainz, Kunze. 8⁰. Leipzig 1867. 3,60 ℳ.

Ehlers.

Hasse, F. R., Anselm von Canterbury. 2 Bände. gr.-8⁰. Leipzig, Engelmann 1843 u. 1852. à 6,75 ℳ.

Bartels.

Hausrath, Adolf, Neutestamentliche Zeitgeschichte. 3 Teile. gr.-8⁰. Heidelberg, Bassermann 1873—1874. 31 ℳ.

Brückner; Ehlers; K. F. Öhler; Scipio; Thoma; Thomas.

Hävernick, Neue kritische Untersuchungen über das Buch Daniel. gr.-8⁰. (104 Seiten.) Hamburg (Gotha), F. A. Perthes 1838. 2,25 ℳ.

Reichel.

Hebel, Allemannische Gedichte. (108 Seiten.) Berlin, Grote 1873. 0,60 ℳ.
W. Maurer; Thoma.

Hedge, F. H., Die Schöpfung der Welt und die Anfänge der menschlichen Gesellschaft nach der biblischen Überlieferung. Aus dem Englischen von F. W. Vogel. gr.-8⁰. (174 Seiten.) Berlin, Denicke 1873. 3 ℳ.
Hase.

Hedinger, Joh. R., Das Neue Testament unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Nach Dr. M. Luthers Übersetzung. Mit ausführlichen Kapitelüberschriften, vielen Parallelen ꝛc. Aufs neue durchgesehen von C. F. Ledderhose. 2 Bände. Lex.-8⁰. (1112 Seiten.) Basel, Spittler 1863. 6 ℳ.
Süskind.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich, Werke, vollständige Ausgabe. 16 Bände. gr.-8⁰. 2. Auflage. Berlin 1845.
Besonders:
1) Vorlesungen über die Philosophie der Religion. 2. Auflage. 2 Teile. gr.-8⁰. Berlin, Duncker & Humblot 1840. 13,50 ℳ.
2) Grundlinien der Philosophie des Rechts. Bonn 1821. 6,40 ℳ.
3) Vorlesungen über die Ästhetik, herausgegeben von H. G. Hotho. 3 Bände. Berlin 1835—1838. 12,50 ℳ.
4) Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte, herausgegeben von E. Gans. Berlin 1837. 8 ℳ.
5) Phänomenologie des Geistes. Bamberg 1807. 12 ℳ.
6) Wissenschaft der Logik. 1812—1816. (Werke; Band 6.) 5,25 ℳ.
G. Baur; Büttner; Scherer. — 1) 5) u. 6) Richter. — 1) u. 2) Dorner — 1) Lipsius. — 3) u. 4) Löber. — 3) Meier.

Heim, Fr. Jakob Philipp, Bibelstunden. Auslegung über das Alte Testament. 1. Band: das erste Buch Mose behandelnd. 4 Hefte. gr.-8⁰. Stuttgart, J. F. Steinkopf 1845. 2,80 ℳ.
Bramesfeld.

Heitz, Joh. Heinr., Historie der Wiedergeborenen. 3 Teile. Itzstein 1717.
Möbius.

Heliand, Poema Saxonicum seculi noni. Accurate expressum ad exemplar Monacense insertis e Cottoniani Londinensi supplementis nec non adiecta lectionum varietate nunc primum edidit J. Andreas Schmeller. Monachii, Stuttgartiae et Tübingae, J. G. Cotta 1830. gr.-4⁰. (176 Seiten.) 6 ℳ.
— z. B. Sächsische Evangelienharmonie aus dem neunten Jahrhundert. Ein Denkmal der ersten Blüte des Christentums im nördlichen Deutschland. Übertragen von Georg Rapp. gr.-16⁰. (143 Seiten.) Stuttgart, S. G. Liesching 1856. 2,50 ℳ.
— Christi Leben und Lehre. Nach dem Altsächsischen von Karl Simrock. 16⁰. (275 Seiten.) Elberfeld, Friederichs 1856. 2,70 ℳ.
Schubart.

Hengstenberg, Ernst Wilhelm,

1) Kommentar über die Psalmen. 4 Bände. 2. Auflage. Berlin, L. Öhmigke 1849—1852. 23 ℳ.
2) Das Evangelium des heiligen Johannes erläutert. 2 Bände. (420 u. 394 Seiten.) Berlin, Schlawitz 1861—1862. 10,50 ℳ.
3) Christologie des Alten Testaments und Kommentar über die messianischen Weissagungen. 3 Bände. 2. Ausgabe. gr.-8⁰. Berlin, L. Öhmigke 1854—1857. 25,50 ℳ.
4) Die Offenbarung des heiligen Johannes für solche, die in der Schrift forschen, erläutert. 2. Ausgabe. 2 Bände in 12 Lieferungen. (421 und 471 Seiten.) Ebenda 1861—1862. 14 ℳ.
5) Beiträge zur Einleitung ins Alte Testament. (1. Band: Die Authentie des Daniel und die Integrität des Johannes erwiesen, 1831. 2. u. 3. Band: Die Authentie des Pentateuchs erwiesen, 1836 u. 1839.) 1831—1839. 20 ℳ.
6) Die wichtigsten und schwierigsten Abschnitte des Pentateuchs. (1. Teil, a. u. d. T.: Die Geschichte Bileams und seine Weissagungen.) gr.-8⁰. Berlin, L. Öhmigke 1842. 4,50 ℳ.
7) Der Prophet Jesaias. Ein Vortrag auf Veranstaltung des Evangelischen Vereins in Berlin. (28 Seiten.) Berlin, Schlawitz 1856. 0,50 ℳ.
8) Über das Buch Hiob. Ein Vortrag, gehalten im Auftrage des Evangelischen Vereins in Berlin. (36 Seiten.) Ebenda 1856. 0,50 ℳ.
9) Der Prediger Salomo. Ein Vortrag, gehalten im Auftrage des Evangelischen Vereins in Berlin. gr.-8⁰. (38 Seiten.) Ebenda 1856. 0,50 ℳ.
10) Der Prediger Salomo ausgelegt. gr.-8⁰. (272 Seiten.) Berlin, L. Öhmigke 1859. 3 ℳ.
11) Das Hohelied Salomonis ausgelegt. gr.-8⁰. (264 Seiten.) Ebenda 1853. 3 ℳ.

1) 2) u. 4) Schmalenbach. — 1) 10) u. 11) Hofmeyer; Reiche. — 1) Erdmann; Merensky; Strack. — 2) bis 4) Schlecht. — 2) Dieffenbach; Kühn; R. Schneider. — 3) 5) bis 9) Reichel; 3) Küper.

Henke, W.,

1) Die Menschen des Michel Angelo im Vergleich mit der Antike. Vortrag. gr.-8⁰. (20 Seiten.) Rostock, Kuhn 1871. 1,50 ℳ.
2) Die Gruppe des Laokoon oder über den kritischen Stillstand tragischer Erschütterung. gr.-8⁰. (80 Seiten.) Leipzig, Winter 1862. 1,60 ℳ.
3) Sophocles' Ödipus in Kolonos, neu dargestellt von Dawison in Dresden. Vorlesung. gr.-8⁰. (48 Seiten.) Stuttgart, Cotta 1865. 1 ℳ.

Eggeling.

Henke, Ernst Ludwig Theodor,

1) Georg Calixtus und seine Zeit. 1. Abteilung, die Einleitung enthaltend. A. u. d. T.: Die Universität Helmstädt im 16. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Kirchen- und Literärgeschichte. gr.-8⁰. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses 1833. 1,25 ℳ. — Georg Calixtus und seine Zeit. 2 Bände. (2. Band in 2 Abteilungen.) Ebenda 1853—1860. 5,50 u. 6 ℳ.
2) Neuere Kirchengeschichte. Nachgelassene Vorlesungen, herausgegeben von Gaß. 3 Bände. Halle, Niemeyer 1874—1880. 22,50 ℳ.

1) Eggeling. — 2) Merx.

Herbart, Joh. Fr.,

1) Sämtliche Werke. Herausgegeben von G. Hartenstein. 2 Abdruck. gr.-8⁰. 12 Bände. Hamburg, Voß 1883 ff. à 4,50 ℳ.
Besonders:
2) Schriften zur Einleitung in die Philosophie. Band I. Ebenda.
3) Lehrbuch zur Psychologie, herausgegeben von G. Hartenstein. 3. Auflage. gr.-8⁰. (187 Seiten.) Ebenda 1882. 2 ℳ.
4) Encyklopädie der Philosophie aus praktischen Gesichtspunkten entworfen. (414 Seiten.) Band II in obiger Ausgabe. 5,40 ℳ.

Fricke; Müller; Reiche.

Herberger, Valerius, Herzpostille. 2 Teile. 4⁰. Berlin, W. Schultze 1852. 3,50 ℳ.

Diegel; Reichard; Schlosser; R. Schneider; G. W. Schulze.

Herder, Johann Gottfried v., Sämtliche Werke. 30 Bände. Stuttgart 1827—1830.

Besonders:
1) Vom Geist der hebräischen Poesie. 2 Bände. 1782—1783.
2) Briefe über das Studium der Theologie. 2 Bände. Weimar 1816.
3) Zur Religion und Theologie. 18 Bände. 16⁰. Stuttgart 1828—1830.

Ehlers; Hesse. — 1) u. 2) Rüetschi. — 1) Hase; Kautsch; K. Maurer; Siegfried. — 2) W. Frommel; Heinrici; Nicolai; L. Schulze. — 3) Sell; Sulze.

Herodoti historiae. 2 vol. Lipsiae, Sumptibus Teubneri. 2,70 ℳ.

Siegfried.

Herrmann, W.,

1) Die Religion im Verhältnis zum Welterkennen und zur Sittlichkeit. Halle 1879.
2) Die Bedeutung der Inspirationslehre für die christliche Kirche. Halle 1882.

1) Issel. — 2) Müller.

Herzog, W.,

1) Real-Encyklopädie für protestantische Theologie und Kirche in Verbindung mit vielen protestantischen Theologen und Gelehrten herausgegeben. 1856—1866.

2) Abriß der gesamten Kirchengeschichte. In 3 Teilen. Erlangen, Besold 1876—1882. 32 ℳ.

1) C. F. Fuchs; Krummel. — 2) Haenchen; Ph. L. Thomas.

Heß, J. J.

1) Lebensgeschichte Jesu. 2 Bände. Zürich 1794.

2) Kern der Lehre vom Reiche Gottes. 2. Auflage. Zürich 1826. 4,60 ℳ.

Lindenmeyer.

Hettner, H., Litteraturgeschichte des 18. Jahrhunderts. 3 Teile in 6 Abteilungen. Braunschweig 1862—1870. 53,50 ℳ.

Woltersdorf.

Heubner, Heinrich Leonhard, Praktische Erklärung des neuen Testaments. Nach dessen handschriftlichem Nachlaß und den Heften seiner Zuhörer herausgegeben von August Hahn. 4 Bände. gr.-8⁰. Potsdam, Riegel 1856—1859. 24,70 ℳ.

Bechtel; Kittan; Süskind.

Hilarii Pictaviensis opera. Emend. et var. lect. illustr. Colon. Agr. 1617.

W. Kölling.

Hiller, Philipp Fr., Geistliches Liederkästlein zum Lobe Gottes, bestehend aus 732 kleinen Oden über so viel biblische Sprüche. Kindern Gottes zum Dienst aufgesetzt. 2 Teile. qu.-16⁰. (881 Seiten.) Reutlingen, Kurtz 1861. 1,20 ℳ.

Reichard; Weingarten.

Hinschius, Paul, Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in Deutschland. 2 Bände. Berlin, Guttentag 1869—1871. 24 ℳ.

Woltersdorf.

Hippel, Th. G. v., Lebensläufe, für die Gegenwart bearbeitet von Alex. v. Öttingen. 2. Auflage. gr.-8⁰. (504 Seiten.) Leipzig, Duncker & Humblot 1880. 6,40 ℳ.

Heinrici; Öttingen.

Historische Briefe, siehe Löbell.

Hitzig, Ferdinand,

1) Der Prophet Jesaias, übersetzt und ausgelegt. gr.-8⁰. (650 Seiten.) Heidelberg, Winter 1833. 3 ℳ.

2) Die Psalmen. Hist. u. kr. Kommentar nebst Übersetzung. 2 Teile. gr.-8⁰. Ebenda 1835—1836. 2 ℳ.

3) Kurzgefaßtes exegetisches Handbuch zum Alten Testament.
   1. Lieferung: Die 12 kleinen Propheten, 2. Auflage 1852. (407 Seiten.) 5,25 M.
   3. Lieferung: Der Prophet Jeremia. 1841. (426 Seiten.) 5 M.
   8. Lieferung: Der Prophet Ezechiel. 1847. gr.-8°. (380 Seiten.) 4,80 M.
   10. Lieferung: Der Prophet Daniel. 1850. (229 Seiten.) 3 M.

1) Issel. — 2) u. 3) Hesse. — Kneucker.

Hofacker, Ludwig, Predigten für alle Sonn-, Fest- und Feiertage. 23. Auflage. Lex.-8°. (1010 Seiten.) Stuttgart, Steinkopf 1859. 4,50 M.

Beckhaus; Christlieb; Luthardt; Schlosser; Süskind; Wunderling.

Hofackers Leben, siehe Knapp.

Hofmann, Joh. Chr. Konr. v.,

1) Weissagung und Erfüllung im Alten und im Neuen Testament. 2 Hälften. gr.-8°. (384 u. 384 Seiten.) Nördlingen, Beck 1844. 12 M.

2) Der Schriftbeweis. 2. Auflage. gr.-8°. (2 Hälften: I. 678 Seiten; II., 1. Abteilung: 555 Seiten; 2. Abteilung: 731 Seiten.) Ebenda 1857—1859. 28,80 M.

3) Die heilige Schrift Neuen Testaments zusammenhängend untersucht. 10 Teile. Ebenda 1862—1866. à 7 M.

4) Biblische Hermeneutik. Nach Manuskripten und Vorlesungen herausgegeben von W. Volck. (267 Seiten.) Erlangen, Deichert 1880. 4,50 M.

5) Theologische Ethik. Abdruck einer im Sommer 1874 gehaltenen Vorlesung. gr.-8°. (350 Seiten.) Nördlingen, Beck 1878. 4,50 M.

1) bis 5) G. F. Fuchs; Engelhardt; Reiche; Schrader. — 1) bis 3) Bard; Löber; Reichard; J. Schneider. — 1) u. 2) Luthardt; Öttingen; Schnabel. — 2) u. 3) Burger; Fricke; Uttendörfer; Zöckler. — 1) Guden; Krummacher. — 2) Büttner; W. Frommel; Lange; Renner. — 3) Holtzheuer; Luthardt; Neelsen.

Hollensteiner, Karl, Der Christenglaube nach Ursprung, Beschaffenheit und Wirkung, katechetisch entwickelt, biblisch begründet und durch viele Beispiele aus der heiligen Geschichte erläutert. Ein Hilfsbuch für den Religionsunterricht in Kirche, Schule und Haus. gr.-8°. (143 Seiten.) Speyer, Neidhard 1847. 1,20 M.

J. Schneider.

Holsten, C., Das Evangelium des Paulus dargestellt. gr.-8°. (498 Seiten.) Berlin, Reimer 1880. 8 M.
Hausrath.

Holtzmann, Heinrich Julius,
1) Die synoptischen Evangelien, ihr Ursprung und geschichtlicher Charakter. gr.-8°. (514 Seiten.) Leipzig, W. Engelmann 1863. 7,50 M.
2) Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in das Neue Testament. gr.-8°. (503 Seiten.) Freiburg i. B., Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr 1885. 11 M.
Thomas. — 1) Brückner; Ehlers; Hausrath; König; Thoma. — 2) Issel.

Homers Gedichte.
Burger; Öttingen.

Horatius, Episteln und Satyren.
Burger.

Hüffell, Johann Jakob Ludwig, Wesen und Beruf des evangelischen Geistlichen. 2 Bände. 4. umgearbeitete Auflage. gr.-8°. (464 und 416 Seiten.) Gießen, Heyer 1843. 10 M.
Kohlschütter.

Huhn, A. F., Aus dem inwendigen Leben. Aphorismen. 3. Auflage. (203 Seiten.) Reval, Kluge 1877. 3 M.
Krüger.

Hülsmann, J.: Beiträge zur christlichen Erkenntnis für die gebildete Gemeinde. Aus Aufzeichnungen und Briefen eines Freundes (J. Hülsmann) herausgegeben von Hollenberg. Oberhausen, Spaarmann 1872. 4,50 M.
Dreyer; Ehlers.

Humboldt, A. v., Kosmos. Entwurf einer phys. Weltbeschreibung. Mit biographischer Einleitung von Bernh. v. Cotta. Stuttgart, Cotta 1869. 7 M.
Richter.

Hundeshagen, Karl Bernhard,
1) Der deutsche Protestantismus, seine Vergangenheit und seine heutigen Lebensfragen im Zusammenhange der gesamten Nationalentwickelung beleuchtet von einem deutschen Theologen. 3. verbesserte und vermehrte Auflage. gr.-8°. (616 Seiten.) Frankfurt a. M., Brönner 1850. 6,80 M.
2) Der Weg zu Christo, Vorträge im Dienste der innern Mission vor Gliedern der evangelischen Christenheit aus den gebildeten Ständen gehalten. 2. Abdruck. gr.-8°. (356 Seiten.) Ebenda 1853. 4 M.

3) Beiträge zur Kirchenverfassungsgeschichte und Kirchenpolitik, insbesondere der Protestantismus. Lex.-8⁰. (546 Seiten.) Wiesbaden, Niedner 1864. 3 ℳ.
Sell; Wiese. — 1) W. Baur; Beyschlag; Fricke; Gerok; Greiner; Kohlschütter; Krummacher; Schlosser; Schnabel. — 2) Wenger; Kirchner. — 2) u. 3) Hermens.

Hunnius, Aeg., De sacrosancta maiestate, auctoritate, fide ac certitudine sacrae scripturae. Francof. 1591.
W. Kölling.

Hupfeld, Hermann,
1) Die Psalmen, übersetzt und ausgelegt. 4 Bände. 2. Auflage. gr.-8⁰. Gotha, F. A. Perthes 1867—1872. 24 ℳ.
2) Beleuchtung dunkler Stellen in der Alttestamentlichen Textgeschichte. (Studien und Kritiken, 1830 und 1837.)
1) K. F Öhler; Strack. — 2) Siegfried.

Hutterus redivivus, siehe Hase.

J.

Jakobi, F. H.,
1) Sämtliche Werke. 6 Bände. gr.-8⁰. Leipzig 1812—1825.
2) Von den göttlichen Dingen und ihrer Offenbarung. Leipzig 1811.
Heinrici. — 2) Kühn.

Janet, Paul, Les causes finales. G. Baillière. 10 Fr.
Ph. C. Thomas.

Jaspis, Albert Siegmund, Zahlreiche noch nicht gesammelte Predigten und Traktate; erschienen bei Naumann in Dresden, Hassel in Elberfeld, Bertelsmann in Gütersloh, Weiß in Stettin, Wiegand und Grieben in Berlin, Nagel und Graßmann in Stettin.
Küper.

Jörg, Jos. Edmund, Geschichte des Protestantismus in seiner neuesten Entwickelung. 2 Bände. gr.-8⁰. (I: 555 Seiten; II: 603 Seiten.) Freiburg i. Br., Herder 1858. 10,50 ℳ.
Franz.

K.

Kähler, D. K. F., Katechistischer Sentenziarius. Perlen der christlichen Weisheit. Gereiht an die feste Schnur des kleinen Katechismus Lutheri. 16⁰. (484 Seiten.) Kiel, Schröder & Comp. 1854. 1 ℳ.
Krummel.

Kahnis, C. F. A.

1) Die lutherische Dogmatik historisch-genetisch dargestellt. 2. Ausgabe. 2 Bände. Leipzig 1875. à 9 ℳ.
2) Die Lehre vom Abendmahl. gr.-8°. (472 Seiten.) Leipzig, Dörffling & Franke 1851. 7 ℳ.
3) Der innere Gang des Protestantismus seit Mitte des vorigen Jahrhunderts. 2. Auflage. gr.-8°. (284 Seiten.) Ebenda 1860. 4 ℳ.

1) Guden; Grönning. — 2) Naumann. — 3) D. M. Schultze.

Kanne, Joh. Arnold, Leben und aus dem Leben merkwürdiger und erweckter Christen aus der protestantischen Kirche. 2. Ausgabe. 2 Teile. gr.-8°. Leipzig, Brockhaus 1842. 4,50 ℳ.

Möbius.

Kant, J., Werke, sorgfältig revidierte Gesamtausgabe in 10 Bänden von G. Hartenstein. Leipzig, Baumann 1838.

Daraus besonders:

1) Band II: Kritik der reinen Vernunft.
2) Band IV: Kritik der praktischen Vernunft.
3) Band VI (Seite 159—390): Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft.

Dorner; Dreydorff; Fricke; Heinrici; Lipsius; Reiche; Richter. — 1) König; Kühn; Merz; D. Öhler; Weitbrecht. — 1) u. 2) Tissot. — 1) u. 3) Meier; Hilgenfeld.

Kapff, S. C. v., Gebet-Buch. 2 Teile. 14. Auflage. gr.-8°. (448 u. 334 Seiten.) Stuttgart, Belser 1860. 1 Thlr. 3¾ Sgr.

Wenger.

Keerl, Philipp Friedrich, Der Mensch, das Ebenbild Gottes, sein Verhältnis zu Christo und zur Welt. Ein urgeschichtlicher Versuch. a. u. d. T: Die Schöpfungsgeschichte und die Lehre vom Paradies. gr.-8°. (804 Seiten.) Basel, Bahnmaier 1860. 2,26 ℳ.

Ninck.

Kehr, C., Der christliche Religionsunterricht in der Volksschule. 2. Auflage. 2 Bände. (741 Seiten.) Gotha, Thienemann 1870. à 4 ℳ.

Wiedemann.

Keil u. Delitzsch, Biblischer Kommentar über das Alte Testament. 1. Teil a. u. d. T.: Biblischer Kommentar über die Bücher Moses von Karl Friedrich Keil. 2 Bände. gr.-8°. Leipzig, Dörffling & Franke 1861—1862. 16,80 ℳ.

Bechtel; Grönning; Küper; Rübesamen.

Keim, Th.

1) Geschichte Jesu von Nazara in ihrer Verkettung mit dem Gesammtleben seines Volks. 3 Bände. Zürich 1867—1872.

2) Geschichte Jesu nach den Ergebnissen heutiger Wissenschaft übersichtlich erzählt. 3. Bearbeitung. 2. Auflage. Zürich 1875.
Ehlers; Hausrath; K. F. Öhler; Richter; Thoma; D. Thomas; Woltersdorf; Ziegler.

Kempis, Thomas a, z. B. Thomae a Kempis de Imitatione Christi. Libri IV. Editio stereotypa. 16⁰. Lipsiae, C. Tauchnitz 1840. 1 ℳ — Deutsch z. B.: Vier Bücher von der Nachfolge Christi. 2. Auflage. 32⁰. (272 Seiten.) Leipzig, Teubner 1856. 0,50 ℳ (in englischem Einband 1 ℳ).
Beckhaus; Bramesfeld; Bienengräber; Dreydorff; Eilsberger; Gerok; Küper; Möbius; Plath; Schmalenbach; Schwalb.

Kierkegaard, Soeren.
1) Schriften. Aus dem Dänischen übersetzt von A. Bärthold. Halle, Fricke 1875 ff.
Besonders:
2) Einübung im Christentum. Aus dem Dänischen übersetzt von A. Bärthold. Ebenda 1878. 3 ℳ.
G. Nebe; Lindenmeyer.

Kingsley, Charles.
1) Briefe und Gedenkblätter, herausgegeben von seiner Gattin. Übersetzt von M. Sell. 2 Bände. Gotha, F. A. Perthes 1879. 8 ℳ.
2) Hypatia oder neue Feinde mit altem Gesicht. Deutsch von S. v. Gilsa. 2. Auflage. 2 Teile. (692 Seiten.) Leipzig, Brockhaus 1878. 9 ℳ.
3) Predigten. Übersetzt von L. Krätzinger. (228 Seiten.) Gotha, Perthes 1883. 3 ℳ.
Löber; Spaeth. — 1) Beckhaus. — 2) Dreyer. — 3 Sell.

Kirchengesangbuch, Deutsches evangelisches in 150 Kernliedern. (Petit-Ausgabe.) 8⁰. (150 Seiten.) Stuttgart und Augsburg, Buchdruckerei der Cottaschen Buchhandlung 1854. 0,30 ℳ. — Von der deutschen-evangelischen Kirchenkonferenz in Eisenach veranstaltete Ausgabe.

Kirchenordnung, Pommersche, Von 1535—1563: Wo ydt mit Christlyker Lere, vorrekinge der Sacramente . . . in den Kercken, Visitation, Consistorio unde Scholen, Im Hertochdome tho Meckelenborch ꝛc. geholden werdt. Rostock, L. Dietz 1557.
Holtzheuer.

Kleiner, Gottfried, Die unter so vielen kräftigen Bußstimmen in Schwachheit mit rufende evangelische Prediger und Hirtenstimme, d. i.: Erbauliche und gottselige Betrachtungen über die Evangelia auf alle Sonn-, Fest- und Feiertage des ganzen Jahres. 32. Ausgabe. Hirschberg 1861. 2⁰. (631 Seiten.) Leipzig, Hunger. 6,75 ℳ.
Erdmann.

Kirchenzeitung, Evangelische, herausgegeben von E. W. Hengstenberg, erscheint seit 1827 (ursprünglich bei L. Öhmigke in Berlin).

W. Kölling.

Kliefoth, Theodor.

1) Predigten in der Domkirche zu Schwerin gehalten. 4. Sammlung. 1. Abteilung 2. Auflage und 2. und 3. Sammlung. Schwerin, Stiller 1859. 13,75 M.
2) Die ursprüngliche Gottesdienstordnung in den deutschen Kirchen lutherischen Bekenntnisses, ihre Destruktion und Reformation. gr.=8⁰. (256 Seiten.) Rostock, Stiller 1847. 4 M.
3) Acht Bücher von der Kirche. 1. Band. gr.=8⁰. (510 Seiten.) Schwerin und Rostock, Stiller 1854. 7,50 M.
4) Liturgische Abhandlungen. 8 Bände. gr.=8⁰. Schwerin, Stiller seit 1854.
5) Der Prophet Sacharjah übersetzt und ausgelegt. gr.=8⁰. (287 Seiten.) Ebenda 1862. 5,50 M.
6) Das Buch Daniel, übersetzt und erklärt. (518 Seiten.) Ebenda 1868. 8 M.
7) Die Offenbarung des Johannes. (847 Seiten.) Leipzig, Dörffling & Francke 1874. 15 M.

G. W. Schulze. — 3) bis 7) Bard. — 1) Köppen. — 2) Dieffenbach. — 4) Hofmeier; Lippold; Neelsen; Pentz; R. Schneider; Teichmüller.

Kluckhohn, A., Friedrich der Fromme, Kurfürst von der Pfalz, der Schützer der reformierten Kirche 1559—1576. (478 Seiten.) Nördlingen, Beck 1879. 7 M.

Haenchen.

Knapp, Albert, Leben von Ludwig Hofacker, weiland Pfarrer zu Rielingshausen, mit Nachrichten über seine Familie und eine Auswahl aus seinen Briefen und Zirkularschreiben. 3. Ausgabe. gr.=8⁰. (390 Seiten.) Leipzig, K. Winter 1860. 2,40 M.

Christlieb; Kautzsch; Kittan; Krummacher; Krummel; Laurmann; Schneider; Schröter; Wenger; Wunderling.

Knipfer, J., Das kirchliche Volkslied in seiner geschichtlichen Entwickelung. (285 Seiten.) Bielefeld, Velhagen & Klasing 1875. 3 M.

Grönning.

Knobel, August, Der Prophet Jesaia, 5. Lieferung; die Genesis, 11. Lieferung; Exodus und Leviticus, 12. Lieferung; Numeri, Deuteronomium und Josua, 13. Lieferung, des „kurzgefaßten exegetischen Handbuchs zum Alten Testament". gr.=8⁰. Leipzig, Hirzel.

Hesse; Merx.

Koch, C. F., Allgemeines Landrecht für die preußischen Staaten. 8. Auflage. Berlin, Guttentag 1883—1885. 78 ℳ.

Richter.

Kober, G., siehe Cober.

Kögel, R., Predigten; z. B. Vom Vorhof in das Heiligtum. Ein Jahrgang evangelischer Zeugnisse über alttestamentliche Texte. (721 Seiten.) 2 Bände. 2. Auflage. Bremen, Müller 1880. 10,50 ℳ.

Förster; Martens.

Kohlbrügge, Hermann Friedrich, Predigten, gesammelt in einzeln erschienen in Elberfeld bei Hassel.

Haenchen.

Köstlin, Julius.

1) Luthers Theologie in ihrer geschichtlichen Entwickelung und ihrem innern Zusammenhange dargestellt. 2 Bände. gr.=8⁰. (390 und 588 Seiten.) Stuttgart, J. F. Steinkopf 1863. 11,40 ℳ.

2) Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften. 3. Auflage. 2 Bände. (1551 Seiten.) Elberfeld, Friederichs 1883. 18 ℳ.

3) Luthers Leben. 3. Auflage. (623 Seiten.) Leipzig, Fues 1883. 8 ℳ.

1) Lauschner. — 2) Jensen; Lange; Neelsen; Ziegler. — 3) Lange.

Krauß, A. E., Die Lehre von der Offenbarung. (346 Seiten.) Gotha, F. A. Perthes 1868. 6 ℳ.

Müller.

Kreyenbühl, J., Religion und Christentum. (148 Seiten.) Luzern (Zürich), Schmidt 1877. 2,40 ℳ.

Hesse.

Krummacher, Friedrich Wilhelm und Gottfried Daniel, Predigten, erschienen bei Hassel, Elberfeld; Wohlgemuth, Berlin; z. B. Des Christen Wallfahrt nach der ewigen Heimat. 3 Bände. 1858 bis 1859. à 3 ℳ.

Haenchen.

Kügelgen, W. v., Jugenderinnerungen eines alten Mannes. 9. Abdruck. (498 Seiten.) Berlin, Hertz 1879. 6 ℳ.

Braun.

Kündig, Eucharius, Erfahrungen am Kranken= und Sterbebette. Ein Beitrag zur praktischen Theologie. 2. Auflage. gr.=8⁰. (305 Seiten.) Basel, Schneider 1859. 3 ℳ.

F. W. Schmidt.

Kurtz, Johann Heinrich,

1) Bibel und Astronomie nebst Zugaben verwandten Inhalts. Eine Darstellung der biblischen Kosmologie und ihrer Beziehungen zu den Naturwissenschaften. 4. Auflage. (586 Seiten.) Berlin, J. A. Wohlgemuth 1858. 6 ℳ.
2) Geschichte des Alten Bundes. 2 Bände. Ebenda 1853 u. 1858. 16 ℳ.
3) Lehrbuch der Kirchengeschichte.
4) Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte. 2. Ausgabe. 2 Bände. Mitau, Neumann 1858.
5) Lehrbuch der heiligen Geschichte. Ein Wegweiser zum Verständnis des göttlichen Heilsplanes nach seiner geschichtlichen Entwickelung. 9. Auflage. (343 Seiten.) Königsberg, Gräfe & Unzer 1861. 2,80 ℳ.
6) Zur Theologie der Psalmen. (173 Seiten.) Dorpat, Gläser 1865. 2,40 ℳ.

1) W. Frommel. — 2) Künstler. — 3) Bechtel; Naumann; Rübesamen. — 4) u. 5) C. F. Fuchs. — 6) Küper.

L.

Lachmann, C., Novum Testamentum graece et latine. 2 Bände. Berlin 1842—1850; Vorrede dazu.

Merx.

Lactantii

1) Opera, ed. J. G. Walch. Leipzig 1715.

Besonders:

2) Institutionum divinarum libri VII.

1) Diegel. — 2) Martens.

Lagarde, P. de, Anmerkungen zur griechischen Übersetzung der Proverbien. gr.-8°. (96 Seiten.) Leipzig, Brockhaus 1863. 3 ℳ.

Merx.

Lang, Heinrich, Predigten. (112 Seiten.) St. Gallen, Scheitlin & Zollikofer 1853. 1,20 ℳ.

Ehlers.

Lange, Johann Peter,

1) Das Leben Jesu nach den Evangelien. 3 Bücher. Heidelberg, Winter 1844—1847. 36 ℳ.
2) Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Bielefeld, Velhagen & Klasing 1864 ff.
3) Christliche Dogmatik. 3 Teile. Heidelberg, Miether 1849 bis 1852. 31,65 ℳ.

1) Barde; Godet; Huyßen; Sehringer. — 2) Berner; Grönning; Kahle; Küper; V. F. Öhler; Reichel; Süskind. — 3) Sehringer.

Lange, F. A., Geschichte des Materialismus. 2. Auflage 2 Bände. gr. 8°. Leipzig 1873—1875. 20 M.
Lorenz.

Lasaulx, Pr. E. de, Die Sühnopfer der Griechen und Römer und ihr Verhältnis zu dem einen auf Golgatha. Ein Beitrag zur Religionsphilosophie. gr. 8°. (3½ Band.) Würzburg, Voigt & Mocker 1841. Programm 0,50 M.
Dieffenbach.

Lasco, Joh. a, Opera tam edita quam inedita. Vol. 1 et. 2. ed. A. Knyper. Amsterdam 1866.
Bartels.

Leibnitz,
1) Gesammelte Werke, herausgegeben von Pertz. Hannover 1843 ff.
Besonders:
2) De principio individui. 1663.
3) Essai de Théodicée sur la bonté de dieu, la liberté de l'homme et l'origine de mal. Amsterdam 1710. Deutsch von Gottsched 1763.
Braun; Fricke. — 3) Öttingen.

Lenormant, Fr., Die Urgeschichte des Orients bis zu den medischen Kriegen. Nach den neuesten Forschungen und vorzüglich nach Lenormants Manuel d'histoire ancienne de l'Orient, bearbeitet von Mor. Busch. 3 Bände. Leipzig, Abel 1871—1872. 12 M.
Ph. L. Thomas.

Lessing, Werke.
Brückner; Burger; Ehlers; Richter; speziell: Dramaturgie u. Laokoon, Eggeling.

Liebner, Theodor Albert, Die christliche Dogmatik aus dem christologischen Prinzip dargestellt. 1 Band. 1. Abteilung: Christologie, oder die christologische Einheit des dogmatischen Systems. (389 Seiten.) Göttingen, Vandenfrede & Ruprecht 1849. 6,75 M.
W. Baur; Lange; Plitt; Sehringer.

Liederschatz, Geistlicher. Sammlung der vorzüglichsten geistlichen Lieder für Kirche, Schule und Haus und alle Lebensverhältnisse. 5. Auflage. (912 Seiten.) Berlin, F. A. Wohlgemuth 1853. 3,20 M.
Kirchner; Neelsen; L. Schulze.

Liedersegen, Unverfälschter. Gesangbuch für Kirchen, Schulen und Häuser. 4. Auflage. (624 Seiten.) Berlin, Wiegandt & Grieben 1863. 1,20 M.
Grönning.

Lindenmeyer, J., Das göttliche Reich als Weltreich. (278 Seiten.) Tübingen, Osiander 1869. 2,80 M.
Walter.

Lisco, Friedrich Gustav, Das christliche Kirchenjahr. Ein homiletisches Hilfsbuch beim Gebrauche der epistolischen und evangelischen Perikopen. 4. vermehrte Auflage. 2. Abdruck. 2 Bände. (600 u. 462 Seiten.) Berlin, G. W. F. Müller 1852. 12 ℳ.
Berner.

(**Löbell**), Historische Briefe über die seit dem Ende des 16. Jahrhunderts fortgehenden Verluste und Gefahren des Protestantismus. (544 Seiten.) Frankfurt, Heyder & Zimmer 1861. 4,50 ℳ.
Laurmann.

Löber, Rich., Das innere Leben. Ein Beitrag zur christlichen Ethik und zur Verständigung mit der mündigen Gemeinde. 2. Auflage. gr.-8°. (366 Seiten.) Gotha, Schlößmann 1874. 6 ℳ.
Büttner; Merensky; Schrader.

Lobstein, J. F., Tägliche Weckstimmen oder Eine Schriftstelle kurz beleuchtet auf alle Tage im Jahre. 3. Auflage. (543 Seiten.) Basel, Bahnmaier 1862. 2,40 ℳ.
Fischer.

Löhe, Wilhelm,

1) Sieben Predigten. 2. Auflage. Nürnberg, Raw 1836. 1 ℳ.
2) Predigten über das Vaterunser. 2. Auflage. (160 Seiten.) Ebenda 1853. 1,50 ℳ.
3) Agende für christliche Gemeinden des lutherischen Bekenntnisses. 2 Teile. 2. vermehrte Auflage. Nördlingen, Beck. 10 ℳ.
4) Haus-, Schul- und Kirchenbuch für Christen des lutherischen Bekenntnisses. 3 Teile. Stuttgart, Liesching 1858—1859. 5,80 ℳ.
5) Drei Bücher von der Kirche. Den Freunden der lutherischen Kirche zur Überlegung und Besprechung dargeboten. 2. Abdruck. Lex.-8°. (134 Seiten.) Ebenda 1845. 1,75 ℳ.
6) Evangelien-Postille für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs. 2 Teile. 3. Auflage (547 Seiten.) Ebenda. 5,40 ℳ.
7) Epistel-Postille für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs. 2 Bände. gr.-4°. (364 u. 214 Seiten.) Ebenda 1858 bis 1859. 5,60 ℳ.
8) Der evangelische Geistliche. 2 Bändchen. 1. Band: 3. Auflage. (282 u. 259 Seiten.) Ebenda 1861. 1859. 4,80 ℳ.
9) Samenkörner des Gebetes. Ein Taschenbüchlein für evangelische Christen. 8. Auflage. 16°. (526 Seiten.) Nördlingen, Beck 1857. 0,90 ℳ.

Tölle. — 1) u. 2) Lippold. — 3) Dieffenbach. — 4) G. F. Fuchs. — 5) Dieffenbach; Teichmüller. — 6) u. 7) G. F. Fuchs. U. Maurer; Künstler; Rüling G. W. Schulze. — 6) Hoffmann; Laurmann; Luthardt; Plath: J. Schneider; Schrader. — 7) v. Bodelschwingh. — 8) Bartelheim; Bienengräber; G. F. Fuchs; Hoffmann; Lippold; U. Maurer; Schlecht; F. W. Schmidt; Schröter; Wiener. — 9) Hoffmann.

Löhes Leben, Entworfen von Deinzer. 3 Bände. Gütersloh 1879 ff. 7,50 ℳ.
Schiller.

Lohmann, B., Grundlinien der sittlichen Weltordnung. Ein Wegweiser zum höchsten Gut für Laien und Theologen. gr.-8⁰. (339 Seiten.) Wiesbaden, Biedner 1880. 5 ℳ.
Müller.

Losungen und Lehrtexte der Brüdergemeinde. 12⁰. (Alljährlich erscheinend.) Gnadau. 1 ℳ.
Lipsius.

Lotze.

1) Mikrokosmus. Ideeen zur Naturgeschichte und Geschichte der Menschheit. Versuch einer Anthropologie. 3 Bände. 3. Auflage. Leipzig, Hirzel 1876.

2) System der Philosophie. 2 Teile. gr.-8⁰. Ebenda 1874 u. 1878. 18 ℳ.

Braun; Dorner; Mehlhorn; Tölle. — 1) Fricke; Weitbrecht. — 2) Issel.

Lührs, Fr., Katechetische Dispositionen über Dr. Martin Luthers kleinen Katechismus mit Erklärung. 4 Hefte. 1. bis 2. Auflage. gr.-8⁰. Hannover, Feesche 1876—1879. 2,60 ℳ.
Pentz.

Luthardt, Christian Ernst,

1) Das johanneische Evangelium nach seiner Eigentümlichkeit geschildert und erklärt. 2 Abteilungen. gr.-8⁰. (413 u. 491 Seiten.) Nürnberg, Geiger 1852—1853. 11,40 ℳ.

2) Apologie des Christentums.
Band I: Apologetische Vorträge über die Grundwahrheiten des Christentums, im Winter 1864 in Leipzig gehalten. 10. Auflage. Ebenda. 6 ℳ.
Band II: Apologetische Vorträge über die Heilswahrheiten des Christentums, 1867. Geheftet, 5. Auflage. Ebenda. 6 ℳ.
Band III: Apologetische Vorträge über die Moral des Christentums, 1872 gehalten, 3. Auflage. Ebenda. 6 ℳ.
Band IV: Die modernen Weltanschauungen. Vorträge über Fragen der Gegenwart aus Kirche, Schule, Staat und Gesellschaft, im Winter 1880 gehalten 2. Abdruck. Ebenda. 5 ℳ.

3) Lehre vom freien Willen und seinem Verhältnis zur Gnade in ihrer geschichtlichen Entwickelung dargestellt. Ebenda 1863. 7,20 ℳ.

4) Kompendium der Dogmatik. 7. Auflage. (394 Seiten.) Leipzig, Dörffling & Franke 1886. 7,80 ℳ.

Reichard. — 1) Boy. — 2) Bard; Boy; Bramesfeld; Brandt; Neelsen; D. M. Schultze. — 3) Bard. — 4) Grönning.

Luther, Martin, Werke; z. B. Erlanger Ausgabe. Erlangen und Frankfurt a. M., Heyder & Zimmer. 67 Bände der deutschen Werke. 100,50 ℳ. 23 Bände der lateinischen Werke. 34,50 ℳ.
Bramesfeld; Büchsel; Dieckmann; Diegel; Fricke; E. Frommel; G. F. Fuchs; Kögel; Kohlschütter; Krebs; Krummel; Kühn; Löber; Luthardt; Meier; Neelsen; Öttingen; Renner; Reichard; Richter; Ruperti; G. W. Schulze; Siegfried; Sturm; Sulze; Teichmüller; D. Thomas; Wangemann; Zöckler.

— Speciell: Reformatorische Schriften (Band 24—26 der Erlanger Ausgabe) in chronologischer Folge mit den nötigen Erläuterungen und einer Biographie Luthers von Karl Zimmermann. 4 Bände. Lex.-8⁰. Darmstadt, Laske 1846—1850. 9 ℳ.
Frank; Kühn; Nicolai; Werner.

Daraus:

— Von der Freiheit eines Christenmenschen. Wittenberg 1520. Z. B. Sammlung Lutherscher Schriften herausgegeben von der Lutherstiftung zu Leipzig. 1. Sammlung (5,23 ℳ.) Nr. 2: 0,20 ℳ.
Braun; Dieckmann; Dorner; Dreyer; Düsterdieck; Ehlers; Förster; Fricke; Gerok; Geß; Kohlschütter; Krüger; Neelsen; Öttingen.

— An den christlichen Adel deutscher Nation, von des christlichen Standes Besserung, z. B. mit einer Vorrede von Ludwig Fischer. Leipzig, C. L. Fritzsche 1838. 1,50 ℳ. — Luthers Schriften für das deutsche christliche Volk (24 Hefte). 7. Heft. Eisleben, Reichardt 1847. 0,40 ℳ.
Dreyer; Düsterdieck; Ehlers; Neelsen.

— Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche, z. B. Luthers Schriften. 8. Heft. Ebenda 1847. 0,50 ℳ.
Dreyer; Düsterdieck; Öttingen.

— Exegetische Schriften, z. B. Erlanger Ausgabe, deutsche Schriften Band 33—52; lateinische Schriften 23 Bände.
Lorenz; U. Maurer; Renner; Schmalenbach.

Daraus:

— Enarrationes in Genesin, z. B. in Band 1—11 der exegetica opera latina der Erlanger Ausgabe.
Fricke; Siegfried.

— Psalmenauslegung, lateinisch z. B. Band 14—20 derselben Ausgabe.
Öttingen; Süskind.

— Commentarium in epist. St. Pauli ad Galatas, cur. Irmischer. III tom. Erlangae 1843 et 1844. (Frankfurt a. M., Heyder & Zimmer.) 4,50 ℳ.
Fricke; Lorenz; Öttingen; Nicolai.

— Evangelisches Trostbuch. Das 14.—16. Kapitel St. Johannis gepredigt und ausgelegt in: Sammlung Lutherscher Schriften. (480 Seiten.) 2. Sammlung. Leipzig, H. Fritzsche 1850. 1,50 ℳ.

— Die hohe Schule des Gebets. Auslegung des 17. Kapitels das Evangelium St. Johannis. (98 Seiten.) Ebenda 1851. 0,60 ℳ.
A. Nebe.

Luther, Martin, Auslegung des Vaterunser für einfältige Laien. Luthers Schriften. 2 Hefte. Eisleben, Reichardt 1847. 0,20 M.
Nicolai.

— Predigten. Band 1—20 der Erlanger Ausgabe.
Holtzheuer; Kühn; Luthardt; Martens; D. F. Öhler; Reichard; Renner; Rübesamen; Schlecht; Schmalenbach; Wiese.

Daraus:

— Hauspostille. Band 1—6 derselben Ausgabe. — Herausgegeben vom Evangelischen Bücherverein. (684 Seiten.) Berlin 1846. 4 M.
Fischer; Kohlschütter; Nebe.

— Kirchenpostille. Band 7—9 derselben Ausgabe: Predigten über die Episteln; Band 10—15: über die Evangelien. — Stuttgart, Evangelische Bücherstiftung 1845—1846. 2 Bände 8 M.
Kohlschütter; Laurmann; Lorenz; U. Maurer; A. Nebe; Neelsen; J. Schneider.

— Kleiner und großer Katechismus. Nach den ältesten Ausgaben kritisch und historisch bearbeitet von J. C. Irmischer. (156 Seiten.) Erlangen 1832. (Frankfurt a. M., Heyder & Zimmer.) 1,50 M.
W. Kölling; Kühn; Möbius; Öttingen.

— Großes Bekenntnis vom Abendmahl Christi.
Holtzheuer; Neelsen; Öttingen; Teichmüller.

— Antwort an Erasmus von Rotterdam, daß der freie Wille nichts sei, verdeutscht durch Justus Jonas. Anno 1526. (Luthers Schriften, Heft 23.) (331 Seiten.) Eisleben, Reichardt 1853. 1,40 M.

— Briefe, Sendschreiben und Bedenken, herausgegeben von W. M. L. de Wette. 6 Teile. Berlin, G. Reimer. 18 M.
Kögel; Nicolai.

Lutz, J. L. Samuel,

1) Biblische Dogmatik, herausgegeben von R. Rüetschi. 2. Ausgabe 1861. (452 Seiten.) Pforzheim, Flammer 1847. 6 M.
2) Biblische Hermeneutik, herausgegeben von A. Lutz. (502 Seiten.) Ebenda (1849) 1861. 3 M.

Scherer. — 1) Rüetschi.

M.

Macarii Aegyptii epistolae, homiliarum loci, preces, ed. H. J. Floss. Coloniae, Heberle 1850. gr.-8°. (324 Seiten.) 5 M.
Diegel.

Macaulay.

1) The history of England from the accession of James II. New ed. in 2 Vols. London 1873. Deutsch von H. Paret. 7 M.
2) Critical and historical essays, biographical essays. 7 Bände. Leipzig 1850—1861.

Düsterdieck; Eggeling; Meuß.

Malan, César, Pourrai-je entrer jamais dans l'Eglise Romaine aussi longtemps, que je croirai toute la Bible? Question soumise à la conscience de tout lecteur chrétien. 3. édition. In.-12°. 1844. 3 fr. 75 cm.

Benemann.

Mallet, Friedrich, Passions- und Festpredigten. (368 Seiten.) Frankfurt a. M., Heyder & Zimmer 1859. 4 M.

Bartels.

Marckius, J., Commentarius in 12 prophetas minores. Fol. Tubingae 1734.

Küper.

Marheineke, Philipp, System der christlichen Dogmatik. Theologische Vorlesungen, Band II. Berlin, Duncker & Humblot 1847. 8 M.

Bartelheim.

Marperger, B. W., Gründliche und erbauliche Auslegung der ersten Epistel Johannis. Nürnberg 1710.

F. Öhler.

Martensen, Hans Lassen,

1) Die christliche Dogmatik. Vom Verfasser selbst veranstaltete deutsche Ausgabe. (460 Seiten.) Berlin, Schlawitz 1856. 4,50 M.
2) Die christliche Ethik. 2 Bände. Berlin, Reuther (1. Band: Gotha 1871).
3) Aus meinem Leben. 1. Abteilung 1808—1837; deutsch von A. Michelsen. Karlsruhe 1883. 8,50 M.

Bechtel; Fischer; W. Frommel; Geißler; Gerok; Krummel; Martens; Meier; Quandt; Rüling; Schlosser; Teichmüller; Tölle; Walther. — 1) Bartelheim; Hoffmann; Kahle; Öttingen; Reichel; Rübesamen; F. W. Schmidt; Sehringer. — 3) Boy; Braun; Burger; Laurmann; Schiller.

Martin, P., Dr. Martin Luthers Leben, Thaten und Meinungen. 3 Bände. (à ca. 750 Seiten.) Neuß, Öser 1884—1885. à Band 3,50 M.

Mehlhorn.

Matthesius, J., Martin Luthers Leben in 17 Predigten. Berlin, Evangelischer Bücherverein 1855. 1,50 M.

G. F. Fuchs; Diegel.

Maurer, M., Luthers Leben aus den Quellen erzählt. 2. Auflage. Dresden, Naumann 1852.

Neelsen.

Mehring, G., Die philosophisch-kritischen Grundsätze der Selbstvoraussetzung oder die Religionsphilosophie. gr.-8°. (558 Seiten.) Stuttgart, Belser 1864. 4,80 M.
Sehringer.

Melanchthon, Philipp,
1) Apologie siehe Symbole.
2) Loci communes theologici, z. B. ed. Detzer. 2 Bände. Frankfurt a. M., Heyder & Zimmer 1828. 1,50 M. — Berolini, Schlawitz 1856, hoch. 4. 2,25 M. — Ed. Volbeding. Lipsiae, Dyk 1860. 1,60 M.
3) Commentarii in ep. Pauli ad Romanos (1540), rec. Nickel. (290 Seiten.) Lipsiae, Teubner 1861. 3,60 M.
4) Epistolae quaedam, ed. Koehler. (46 Seiten.) Lipsiae, Schoedel 1802.
2) bis 4) Richter. — 2) Haenchen; Krummel; Kühn. — 3) Kirchner.

Menken, Gottfried, Schriften. Vollständige Ausgabe. 7 Bände. gr.-8°. Bremen, Heyse 1858. 19,50 M.
E. Frommel; Reichard; Schrader; Wiese. — Band 1—4: Bartels; Bechtel; Geß. — Band 1: Olshausen. — Band 1 u. 3: Köhnlein.

Menzel, W., Kritik des modernen Zeitbewußtseins. (344 Seiten.) Frankfurt, Heyder & Zimmer 1869. 4,50 M.
Grönning.

Merle d'Aubigné, J. H., Geschichte der Reformation des 16. Jahrhunderts, aus dem Französischen. 5 Bände. Stuttgart, Steinkopf. 12,75 M.
W. Baur; Kirchner; Krummel.

Merz, A., Der christliche Glaube in seiner Wahrheit oder der Katholicismus. Regensburg 1844.
W. Baur.

Meurer, M., Luthers Leben aus den Quellen erzählt. 2. Auflage. Dresden, Naumann 1852. 6 M.
Neelsen.

Meyer, Heinrich August Wilhelm, Kritisch-exegetischer Kommentar über das neue Testament. 16 Abteilungen. Göttingen, Vandenhöck & Ruprecht 1858—1863 (jetzt in neuen Bearbeitungen erschienen). 69,95 M.
Bechtel; Engelhardt; Erdmann; Fricke; Grimm; Grönning; Hesse; Naumann; Neelsen; Pentz; Reiche; Rübesamen; Ph. E. Thomas. — Band 4—9: Dieckmann.

Meyer, Johann Friedrich v., Inbegriff der christlichen Glaubenslehre. Nebst der Geschichte des israelitischen Volks und einem Überblick der christlichen Kirchengeschichte. 2 Ausgaben. 12°. (378 Seiten.) Kempten, Dannheimer 1847. 4 M.
Krüger.

Meyr, Melchior, Erzählungen aus dem Ries. 3. Auflage. 4 Bände. 8⁰. 1875. 24 ℳ.
Thoma.

Michaelis, Joh. H., Biblia hebraica cum locis scripturae parallelis. 2 Bände. Fol. Halle 1720. Ergänzungswerk dazu: Uberiorum adnotationum philologico-exegeticarum in Hagiographos, V. D. Libros. 3 Bände. 4⁰. Halle 1720.
Strack.

Missionsblatt, Hermannsburger, erscheint seit 1853 in der Missionshausdruckerei in Hermannsburg. 1,50 ℳ.
Fischer.

Monod, Adolf, Ausgewählte Schriften. Aus dem Französischen. 8 Teile. Bielefeld, Velhagen & Klasing 1860—1862. 7 ℳ.
Werner. — Band 1—5 Predigten: Barde; Reichard; Renner; Ph. C. Thomas.

Montaigne, Michel de, Essais, avec des notes de tous les commentateurs. Edition revue sur les textes originaux. Paris, Didot 1858.
Schwalb.

Müllensiefen, Zeugnisse von Christo. Predigten. 6 Sammlungen. Berlin, Rauh 1862—1863. 13 ℳ.
Ehlers.

Müller, Heinrich,

1) Geistliche Erquickstunden oder 300 Haus- und Tischandachten, z. B. herausgegeben vom Evangelischen Bücherverein. (508 Seiten.) Berlin, F. A. Wohlgemuth 1846. 1,60 ℳ.
2) Apostolische Schlußkette und Kraftkern, oder gründliche Auslegung der gewöhnlichen Sonntags-Evangelien zur häuslichen Erbauung und zum Vorlesen in Landkirchen, z. B. herausgegeben von Böttcher. 2. Auflage. gr.-8⁰. (541 Seiten.) Halle, Schmidt 1855. 4 ℳ.

1) Diegel; Hoffmann; Laurmann; Neelsen; Schlosser; G. W. Schulze; von der Trenck; Werner. — 2) Jensen; Martens.

Müller, Johannes v., Sämtliche Werke, herausgegeben von J. G. Müller. 27 Bände. gr.-8⁰. Tübingen 1810—1819.
Eichler.

Müller, Julius,

1) Die christliche Lehre von der Sünde. 4. Ausgabe. 2 Bände. (564 u. 596 Seiten.) Breslau, Max & Comp. 16,50 ℳ.
2) Predigten, 1. Band: Das christliche Leben, seine Entwickelung, seine Kämpfe und seine Vollendung. 3. verbesserte Auflage. (331 Seiten.) Ebenda 1847. 4 ℳ.
3) Die evangelische Union, ihr Wesen und göttliches Recht. (418 Seiten.) Berlin, Wiegandt & Grieben 1854. 6 ℳ.

4) Dogmatische Abhandlungen. gr.-8⁰. (658 Seiten.) Bremen, Müller 1870. 9 *M.*

5) Die erste Generalsynode der evangelischen Landeskirche Preußens und die kirchlichen Bekenntnisse. gr.-8⁰. (227 Seiten.) Breslau, Max & Comp. 1847. 3 *M.*

Lüdecke. — 1) u. 2) Kirchner. — 1) u. 3) Scipio. — 1) Baumgarten; Bechtel; Brandt; Diegel; Eichler; Erdmann; Förster; C. F. Fuchs; Godet; Hassencamp; Hempel; Kögel; W. Kölling; Künstler; Lange; Meier; A. Nebe; K. F. Ohler; Reichard; Renner; Schlosser; Stöcker; Wiese; Ph. C. Thomas. — 4) Mende. — 4) u. 5) Krummacher.

Müller, Max, Essays, Band 1: Beiträge zur vergleichenden Religionswissenschaft. Nach dem Englischen. (342 Seiten.) Leipzig, Engelmann 1869. 6 *M.* — Einleitung in die vergleichende Religionswissenschaft. 4 Vorlesungen nebst 2 Essays. Straßburg 1874.

Ph. C. Thomas.

Münkel, Cornelius Konrad,

1) Das angenehme Jahr des Herrn. Epistelpredigten. 2. Auflage. (655 Seiten.) Verden, Steinhöfel 1855. 4 *M.*

2) Der Tag des Heiles. Evangelienpredigten nebst Fasten- und Bußtagspredigten. (910 Seiten.) Ebenda 1860. 6 *M.*

G. W. Schulze. — 1) M. Frommel.

Münster, Jakob Peter, Betrachtungen über die christlichen Glaubenslehren. Aus dem Dänischen übersetzt. 3. Auflage. (595 Seiten.) Gotha, F. A. Perthes 1856. 4,40 *M.*

C. Schulze.

Mystiker, Deutsche, des 14. Jahrhunderts, herausgegeben von Franz Pfeiffer. 1. u. 2. Band. Leipzig, Göschen 1845. 1857. 19,50 *M.*

Band I: Hermann von Fritzlar, Nicolaus von Marburg, David von Augsburg.

Band II: Meister Eckhardt.

— Berth. von Regensburg, Vollständige Ausgabe seiner Predigten mit Anmerkungen und Wörterbuch. 1 Band. (2. Band nicht erschienen.) gr.-8⁰. (575 Seiten.) Wien, Braumüller 1862. 16 *M.*

— Suso, H., Büchlein von der ewigen Wahrheit. 8⁰. Regensburg 1832. 0,90 *M.* — Dasselbe. 16⁰. Neu-Ruppin 1861. 1,20 *M.*

— — Leben und Schriften, herausgegeben von M. Diepenbrock. Mit einer Einleitung von J. Görres. 3. Auflage. Regensburg 1854. 6 *M.*

— — Göttliche Offenbarung über den sündhaften Zustand der Christenheit, die bevorstehenden Strafgerichte ꝛc., herausgegeben von S. Buchfelner. 3. Auflage. Regensburg 1873. 1,15 *M.*

G. Baur; Büttner; Diegel; Frank; G. F. Fuchs; Hase; Haenchen; Kögel; Sturm.

N.

Nägelsbach, E., Ein Versuch über das Sakrament der Taufe, in Rudelbach und Guerickes Zeitschrift, 1849, Heft 4.
Dieffenbach.

Nägelsbach, K. F. v., Homerische Theologie. 3. Auflage, bearbeitet von G. Autenrieth. gr.=8°. (482 Seiten.) Nürnberg, Geiger 1884. 8,50 M.
Geißler; Luthardt.

Nathusius, Maria,
1) Elisabeth. Eine Geschichte, die nicht mit der Heirat schließt. 5. Auflage. 2 Bände. Halle 1860. 6 M.
2) Langenstein und Boblingen. Eine Erzählung. 6. Auflage. (304 Seiten.) Halle, Mühlmann 1871. 2,40 M.
Bienengräber.

Naville, Ernst,
1) Der himmlische Vater. 7 Reden. Deutsch von F. Pressel. (312 Seiten.) Leipzig, Hässel 1865. 4,25 M.
2) Das ewige Leben. 7 Reden. (240 Seiten.) Ebenda 1863. 3 M.
3) Über das Böse. 7 Vorträge. Deutsch von E. K. 2. Auflage. gr.=8°. (265 Seiten.) Jena, Mauke 1871. 4 M.
4) Christus. 7 Reden. (236 Seiten.) Leipzig, Hässel 1880. 3 M.
1) bis 3) Hase; Ph. E. Thomas; Renner. — 4) Thomas; Renner.

Neander, Johann August Wilhelm,
1) Allgemeine Geschichte der christlichen Religion und Kirche. 3. Auflage. 2 Bände. hoch.=4°. (816 u. 922 Seiten.) Gotha, F. A. Perthes. 30 M.
2) Das Leben Jesu Christi in seinem geschichtlichen Zusammenhange und seiner geschichtlichen Entwickelung dargestellt. 5. Auflage. (803 Seiten.) Ebenda 1852. 11,20 M.
3) Geschichte der Pflanzung und Leitung der christlichen Kirche durch die Apostel. 4. Auflage. 2 Bände. (552 u. 936 Seiten.) Ebenda 1847. 12 M.
4) Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des christlichen Lebens. 2 Bände. 3. Auflage. (414 u. 292 Seiten.) Ebenda 1845 bis 1846. 10,40 M.
5) Der heilige Bernhard und sein Zeitalter. Ein historisches Gemälde. 2. Auflage. (523 Seiten.) Ebenda 1848. 7,60 M.
6) Der heilige Johannes Chrysostomus. 2 Bände. (372 u. 260 Seiten.) Berlin, F. Dümmler (1848) 1858. 6 M.

7) Der Brief an die Philipper bezw. Jakobi — der erste Brief Johannis — praktisch erläutert. (Bändchen 1, bezw. 2 u. 3 von Th. Schneider, die heilige Schrift, in berichtigter Lutherischer Übersetzung und mit praktischen Erläuterungen einzelner Bücher und Abschnitte.) Berlin, Wiegandt & Grieben 1849 bis 1851. 5,25 ℳ.

Wiese. — 1) bis 3) u. 7) Bechtel. — 1) u. 3) bis 5) Erdmann. — 1) u. 4) Merensky. — 1) u. 3) W. Baur; Ph. C. Thomas; Tissot. — 1) 5) u. 6) Küper. — 1) Bartelheim; Funcke; Huyßen; Lange; Lauschner; Lisco; Reichel; Süskind. — 2) Lindenmeyer; Richter. — 3) Kohlschütter; Kögel; Rübesamen. — 5) u. 6) Teichmüller. — 7) Bartels.

Nebe, A.,

1) Zur Geschichte der Predigt. Charakterbilder der bedeutendsten Kanzelredner. 3 Bände. gr.-8°. Wiesbaden, Niedner 1879. 12 ℳ.

2) Die evangelischen und epistolischen Perikopen des Kirchenjahres. Wissenschaftlich und erbaulich ausgelegt. 6 Bände. 2. Auflage. Lex.-8°. Ebenda 1875. à Band 7 ℳ.

1) Boy. — 2) Rübesamen.

Necker de Saussure, M. de, l'éducation progressive ou étude du cours de la vie. Lausanne 1834—1838. 3 vols. 8°.

Tissot.

Nebbersen, Empfindungen und Erfahrungen im Christentum. Halle 1772.

Delitzsch.

Neumeister, Erdmann, Die Gewißheit der ewigen Seligkeit, welchergestalt ein evangelischer Christ derselben 1. im Glauben, 2. im Leben, 3. im Sterben sich versichern kann. Leipzig, M. G. Weidmann 1729.

Neelsen.

Niedner, Christ. Wilhelm,

1) Geschichte der christlichen Kirche. gr.-8°. (957 Seiten.) Leipzig, Brockhaus 1846. 11,40 ℳ.

2) Lehrbuch der christlichen Kirchengeschichte von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart. Lex.-8°. (978 Seiten.) Berlin, Wiegandt & Grieben 1866. 16 ℳ.

Franz. — 1) Fricke.

Nippold,

1) Handbuch der neuesten Kirchengeschichte. 3. Auflage. 2 Bände. Lex.-8°. Elberfeld, Friederichs 1880—1883. 25 ℳ.

2) Rich. Rothe, D. und Professor der Theologie, und großherzoglich-badischer Geheimer Kirchenrat zu Heidelberg. Ein christliches Lebensbild. 2 Bände. Wittenberg, Kölling 1873—1874. 8 u. 10 ℳ.

Boy; Gerok.

Nissen, J.,

1) Unterredungen über die biblischen Geschichten. Ein praktisches Handbuch für Schullehrer. Mit einem Vorwort vom seligen Klaus Harms. 2 Bände, 9. Auflage. Kiel, Homann 1861. 7,20 ℳ.

2) Unterredungen über den kleinen Katechismus Luthers. Ein praktisches Handbuch für Schullehrer. 7. Auflage. (744 Seiten.) Ebenda 1862. 6 ℳ.

Köhler. — 2) Hoffmann.

Nitsch, Georg, Übung in der Heiligung. Theologische Sendschreiben. In neuer Bearbeitung herausgegeben von W. F. Besser. 3. Auflage. (313 Seiten.) Halle, Mühlmann 1856. 1,50 ℳ.

Plath; C. Schulze.

Nitzsch, Karl Immanuel,

1) System der christlichen Lehre. 6. Auflage. (425 Seiten.) Bonn, Marcus 1851. 6,50 ℳ.

2) Praktische Theologie. 3 Bände, z. T. 2. Auflage. Ebenda 1859. 9,50 ℳ.

3) Predigten aus der Amtsführung der letztvergangenen Jahre. 1.—6. Auswahl. Ebenda. 15,50 ℳ.

4) Eine protestantische Bevorwortung der Symbolik Möhlers. Gotha, F. A. Perthes 1835. 3,75 ℳ.

5) Theologische Beantwortung der philosophischen des Dr. Strauß. (Studien und Kritiken 1842.)

1) bis 4) Hermens. — 1) bis 3) Beyschlag; Schmalenbach. — 1) u. 2) Geißler; Neelsen; Wiener. — 1) u. 4) Geß. — 1) G. Baur; Huyßen; Leuschner; Meier; Rüling; H. Schmidt; Schnabel. — 2) Bartelheim; Berner; Dieffenbach; Guden; Meuß; Reichard; Tölle. — 3) Ehlers; Schlecht; C. Schulze; Wiese. — 5) H. Schmidt.

Novalis, Schriften, herausgegeben von F. Schlegel und L. Tieck. 2 Teile. Berlin 1825. 9 ℳ.

G. Baur.

O.

Oberlin, Johann Friedrich, Vollständige Lebensgeschichte und gesammelte Schriften, herausgegeben von Hilpert, Stöber u. a. 4 Teile. gr.-16⁰. Stuttgart, Scheible, Rieger & Sattler 1843. 3,75 ℳ.

Christlieb.

Öhler, Gustav Friedrich,

1) Prolegomena zur Theologie des Alten Testaments. (95 Seiten.) Stuttgart, S. G. Liesching 1845. 1,75 ℳ.

2) Vorlesungen über die Theologie des Alten Testaments. 2 Bände. Tübingen 1873—1874. 2. Auflage. Stuttgart 1883. 15 ℳ.

1) W. Kölling; Krummacher. — 2) Bechtel; Erdmann; Grönning; U. Maurer.

Olshausen, Hermann, Biblischer Kommentar über sämtliche Schriften des Neuen Testaments, zunächst für Prediger und Studierende. Nach dem Tode des Verfassers fortgesetzt von J. K. A. Ebrard und J. T. A. Wiesinger. 7 Bände. Königsberg, Unzer. 72,40 ℳ.

Lippold; Olshausen; Sehringer; Wiener.

Oosterzee, v., Praktische Theologie. Deutsch von A. Matthiä und A. Petry. 2 Bände. Heilbronn 1878 ff. 10,50 ℳ.

Bartels.

Ostertag, A., Die Universitäten in ihrem Verhältnis zur Mission. 8⁰. Basel 1858.

Grönning.

Otho, Evangelischer Krankentrost aus den Evangelien. Mit Lebenslauf und Vorrede von Burk. Mit Portrait. 8⁰. Reutlingen 1841. 4,50 ℳ.

Schlosser; R. Schneider.

Ötinger, Friedrich Christoph,

1) Sämtliche Predigten, zum erstenmal gesammelt und unverändert herausgegeben von E. Chr. E. Ehmann. 5 Bände. Reutlingen, Rupp & Baur 1852—1857. 24 ℳ.

2) Sämtliche Schriften, zum erstenmal vollständig gesammelt und unverändert herausgegeben von E. Chr. E. Ehmann. 2. Abteilung, Theologische Schriften. 5 Bände. Stuttgart, Steinkopf 1858—1863. 17,28 ℳ.

3) Die Theologie aus der Idee des Lebens abgeleitet und auf sechs Hauptstücke zurückgeführt. In deutscher Übersetzung und mit den notwendigen Erläuterungen versehen, herausgegeben von Julius Hamberger. (426 Seiten.) Ebenda 1852. 4,80 ℳ.

E. Frommel; G. F. Fuchs; D. F. Öhler. — 2) (Band 5) Schrader. — 3) Krüger.

Öttingen, A. v.,

1) Die Moralstatistik und die christliche Sittenlehre. Versuch einer Sozialethik auf empirischer Grundlage. 2 Teile. Erlangen 1868—1874. 15 ℳ.

2) Die Moralstatistik in ihrer Bedeutung für eine Sozialethik. 3. Auflage. Erlangen 1882.

Fricke.

P.

Pabst, J. K., Der Mensch und seine Geschichte. 2. Auflage. Wien 1847. 2,40 M.
Delitzsch.

Paley, W., Horae Paulinae. Beweis der Glaubwürdigkeit der Geschichte und der Echtheit der Schriften des Apostels Paulus aus ihren wechselseitigen Beziehungen auf einander. Aus dem Englischen. (463 Seiten.) Helmstädt, Fleckeisen 1797. 4 M.
Lechler.

Palmer, Chr.,
1) Evangelische Homiletik. 4. verbesserte Auflage. (590 Seiten.) Stuttgart, Steinkopf 1857. 6,50 M.
2) Evangelische Katechetik. 4. verbesserte Auflage. (659 Seiten.) Ebenda 1860. 6,75 M.
3) Evangelische Pädagogik. 3. verbesserte Auflage. (694 Seiten.) Ebenda 1862. 6,50 M.
4) Evangelische Pastoraltheologie. (638 Seiten.) Ebenda 1866. 6,50 M.

Geißler; Leuschner; Tölle. — 1) 2) u. 4) Scipio. — 1) u. 2) Hesse; Kahle; Kohlschütter. — 1) Hempel; Rübesamen; Rüling. — 2) Merensky; Naumann; Reiche. — 3) Kirchner; Schiller.

Paludan-Müller, Der evangelische Pfarrer und sein Amt. Aus dem Dänischen von E. A. Struve. 2. Auflage. Kiel 1880. 3,60 M.
Seydewitz.

Parker, Ecce Deus. Life and Doct. of Jesus Christ. London, Hodder & S. 1870. 5 s.
Wiese.

Pascal, Blaise, Pensées, z. B. 2 tomes. 16⁰. Berlin (Thomae) 1836. 3 M; par J. F. Astié, 2 tomes. Paris et Lausannes, Bridel (Basel, Georg). 6 M; (übersetzt von K. A. Blech. Berlin, Besser 1840. 3 M;) von C. F. Schwartz. 2 Bände. Leipzig, O. Wiegand. 4,50 M; von W. P. Eb. Reutlingen, Mäcker 1836. 1,25 M.
Dorner; Dreydorff; Eggeling; Funcke; Hase; Kautzsch; Luthardt; Meier; Öttingen; Reichard; Renner; Schwalb; Ph. L. Thomas; Tissot; Weingarten.

Paul, Jean, Sämtliche Werke. Mit biographischem Kommentar von R. O. Spazier. 65 Bände. 8⁰. Berlin und Leipzig 1826 bis 1833. 134,25 M.

— — (2. Auflage) 33 Bände. 8⁰. Berlin 1840—1842. 72 M.

— — (3. Auflage) 34 Bände. 8⁰. Berlin 1860—1862. 36, jetzt 20 M.
v. Öttingen; D. Thomas.

Patrum apostolicorum opera rec. Gebhardt, Harnack, Zahn, 3 vol. Lipsiae 1876.
Zöckler.

Perthes, C. F., Friedrich Perthes Leben nach dessen schriftlichen und mündlichen Mitteilungen. 3 Bände. 6. Auflage. (1297 Seiten.) Gotha, F. A. Perthes 1872. 4,80 M.
Eilsberger; Luthardt; Meuß.

Pertz, G. H., Das Leben des Ministers Freiherrn v. Stein. 6 Bände. Berlin, Reimer 1851—1855. 68 M.
W. Baur.

Petersen, August, Die Idee der christlichen Kirche. Zur wissenschaftlichen Beantwortung der Lebensfrage unserer Zeit. Ein theologischer Versuch. 3 Teile. Leipzig, W. Vogel 1839—1846. 6 Thlr. 3¾ Sgr.
Werner.

Petri, Ludwig Adolf,

1) Agende der hannoverschen Kirchenordnungen. Mit historischer Einleitung, liturgischer Erläuterung und ergänzenden Zugaben. Zum erneuten Gebrauch bearbeitet und herausgegeben. 4°. (167 u. 88 Seiten.) Hannover, Hahn 1852. 5,25 M.
2) (Predigtsammlungen.) Vom Wort des Lebens. (260 Seiten.) Ebenda 1859. 2 M. — Gnade und Wahrheit aus den heiligen Evangelien. (575 Seiten.) Ebenda 1843 5 M. — Das apostolische Zeugnis aus den heiligen Episteln. (503 Seiten.) Ebenda 1846. 6 M. — Licht des Lebens. (Evangelienpredigten.) (634 Seiten.) Ebenda 1858. 4 M.
3) Summarien über die Episteln und Evangelien des Kirchenjahres, wie sie in Hannover gelesen werden. Herausgegeben von J. Freytag. Hannover, Meyer 1871. 1 M.
4) Der Glaube in kurzen Betrachtungen 4. Auflage. (221 Seiten.) Hannover, Hahn 1875. 2,40 M.

1) Dieffenbach. — 2) Naumann; Sturm. — 3) Reiche. — 4) L. Schulze.

Pfaff, Ch. M., De genuinis librorum Novi Testamenti lectionibus. 1709.

— Introductio in historiam theologiae litterariam. Tübingen 1724—1726.
C. F. Fuchs.

Pfleiderer, O.,

1) Die Religion, ihr Wesen und ihre Geschichte auf Grund des gegenwärtigen Stands der philosophischen und historischen Wissenschaft. 2 Bände. Leipzig 1878.

2) Religionsphilosophie auf geschichtlicher Grundlage. 2. Auflage. 2 Bände. Berlin 1878. 18 *M.*

3) Der Paulinismus. Beitrag zur Geschichte der urchristlichen Theologie. Leipzig 1873. 10 *M.*

Sulze. — 1) Mehlhorn. — 2) König. — 3) Brückner.

Philippi, Friedrich Adolph,

1) Kirchliche Glaubenslehre. 4 Bände. Stuttgart, Liesching 1854. à 6,40 *M.*

2) Kommentar über den Brief Pauli an die Römer. 2. verbesserte Auflage. gr.-8⁰. (643 Seiten.) Frankfurt a. M., Heyder & Zimmer 1855. 7,50 *M.*

1) Bard; Dieffenbach; Hofmeier; W. Kölling; Lippold; Pentz; Präſcke; Rübesamen; Ruperti. — 2) v. Öttingen.

Philo, Opera omnia z. B. ed. stereotypa. 8 tomi. 16⁰. Lipsiae, C. Tauchnitz 1851—1853. 12 *M.*

Siegfried.

Plato, Opera z. B. ex recensione R. B. Hirschigii. Graece et latine. Parisiis, Didot 1856—1873. 3 Bände; deutsch von F. Schleiermacher, 2. Auflage. 3 Teile. Berlin 1817—1828.

Dorner; Schwalb (bes. Apologie, Phädrus, Eutyphro).

Porst, Joh., Geistliche und liebliche Lieder, welche der Geist des Glaubens durch M. Luthern, J. Hermann, Paul Gerhard und andere seine Werkzeuge in den vorigen und jetzigen Zeiten gedichtet. gr.-12⁰. (924 Seiten.) Berlin, Jonas' Verlag 1855. 1 *M.*

Erdmann.

Pressensé, Edmund v., Geschichte der drei ersten Jahrhunderte der christlichen Kirche. Von dem Verfasser autorisierte und mit einem Vorwort versehene deutsche Ausgabe von Eduard Fabarius. 2 Bände. gr.-8⁰. (319 u. 382 Seiten.) Leipzig, Engelmann 1862 bis 1863. 9 *M.*

Ph. L. Thomas.

Q.

Quenstedt, J. A., Theologia didactico-polemica sive systema theologicum. Fol. Wittenberg 1691.

W. Kölling.

R.

Räbiger, J. F., Theologik oder Encyklopädie der Theologie. Leipzig 1880. 7 *M.*

Lorenz.

Rambach, Johann Jakob, Betrachtungen über das ganze Leiden Christi und die sieben letzten Worte des gekreuzigten Jesu. z. B. 2 Bände. gr.-8°. (812 u. 112 Seiten) Schaffhausen, Schach 1855. 4,80 M.

Erdmann; Kittan.

Ranke, Leopold, Sämtliche Werke. Leipzig, Duncker & H. 1867 ff. à Band ca. 4,50 M.

1) Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. 3. Ausgabe. 5 Bände. gr.-8°. Berlin 1852.
2) Die römischen Päbste, ihre Kirche und ihr Staat. 3 Bände. 5. Auflage. Ebenda 1866 u. 1867.
3) Englische Geschichte, vornehmlich im 16. und 17. Jahrhundert. 9 Bände. Leipzig, Duncker & H. 1860 ff.
4) Französische Geschichte, vornehmlich im 16. und 17. Jahrhundert. 6 Bände. Ebenda 1868—1870.
5) Historische Reden, siehe Abhandlungen und Versuche. 1. Sammlung. 2. Auflage. 1877.

Engelhardt; D. M. Schultze. — 1) 2) u. 4) Erdmann. — 1) 2) u. 5) Walther. — 1) u. 2) Beyschlag; Issel; Richter. — 1) u. 3) Braun. — 1) u. 5) Neelsen. — 1) Brandt; Eilsberger; Hausrath; Kohlschütter; Siegfried. — 2) Meuß. — 5) Krummel.

Ranke, F. H., Jugenderinnerungen mit Blicken auf das spätere Leben. Stuttgart, Steinkopf 1877. 5 M.

Schiller.

Raumer, K. v., Geschichte der Pädagogik vom Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit. 5. Auflage. 3 Teile. Gütersloh, Bertelsmann 1877—1880. 20 M.

W. Baur; Kohlschütter; v. Öttingen; Teichmüller.

Reiff, F., Die Zukunft der Welt. Ein Vortrag. 2. Auflage. Basel, Bahnmaier 1875. 0,65 M.

Müller.

Reinhard, Franz Volkmar,

1) Predigten. 40 Bände. Sulzbach, v. Seidel 1829—1837. 35 M.
2) System der christlichen Moral. 5 Bände. 5. Auflage. Wittenberg 1814—1815. 35 M.

Sehringer.

Reuß, Eduard,

1) Die Geschichte der heiligen Schriften Neuen Testaments. 6. Auflage. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. 10 M.
2) Reden an Theologie-Studierende. Im akademischen Kreise gehalten. 2. Auflage. (11 Bogen.) 3 M.

1) Bechtel; Guden; Reichard. — 2) Woltersdorf.

Reuter, F., Sämtliche Werke. Wismar, Hinstorff 1865 ff. — Besonders: Band 8—10: Ut mine Stromtid. 1863—1864. 9 M.
Meier.

Richter, Aemil Ludwig, Lehrbuch des katholischen und evangelischen Kirchenrechts.
Leuschner; Richter.

Richter, Heinrich und Wilhelm, Erklärte Hausbibel oder Auslegung der heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments. 6 Bände. gr.-8°. Barmen u. Schwelm, Falkenberg 1835—1840. 31 M.
Neelsen; Süskind.

Richter, Ludwig, Lebenserinnerungen eines deutschen Malers. Selbstbiographie nebst Tagebuchniederschriften und Briefen, herausgegeben von H. Richter. 2. Auflage. (472 Seiten.) Frankfurt a. M., Alt 1885. 7,50 M.
Braun; Schiller.

Rieger, Georg Konrad,

1) Herzenspostille, oder Predigten über alle Fest-, Sonntags- und Feiertags-Evangelien. 2. Ausgabe. 4°. Bielefeld, Velhagen & Klasing 1843. 3,75 M.
2) Predigten über auserlesene Stellen des Evangeliums Matthäi. 3 Abteilungen. gr.-8°. (546 Seiten.) Stuttgart, Steinkopf. 2 M.
3) 34 auserlesene Hochzeitpredigten. (237 Seiten.) Stuttgart, Belser 1856. 1,50 M.
4) 34 auserlesene Leichenpredigten. (320 Seiten.) Ebenda 1856. 1,80 M.

v. Bodelschwingh; Christlieb; Gerok; Reichard. — 1) u. 2) Fischer; Süskind. — 1) Delitzsch. — 2) D. F. Öhler.

Rieger, Karl Heinrich,

1) Betrachtungen über das Neue Testament, zum Wachstum in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. 3. Auflage. gr.-8°. (680 Seiten.) Stuttgart (Müller), Evangelische Bücherstiftung 1848. 9 M.
2) Kurze Betrachtungen über die Psalmen und über die zwölf kleinen Propheten, zur Beförderung des richtigen Verständnisses und der erbaulichen Anwendung des Bibelworts. 2 Teile. Stuttgart 1835. Lex.-8°. (Tübingen, Fues). 3 M.
3) Das Leben Jesu. Betrachtungen über die vier Evangelien nach der Harmonie des seligen Bengel. Meurs, Rheinische Schulbuchhandlung 1838. 2 M.

Christlieb. — 1) u. 2) v. Bodelschwingh. — 1) Eichler; E. Frommel; Kögel; Schrader; D. F. Öhler; Süskind; Wenger. — 3) Lindenmeyer.

Riehl, W. H., Die Naturgeschichte des Volkes als Grundlage einer deutschen Sozialpolitik. 4 Bände. 5. Abdruck. Stuttgart und Augsburg 1858. à 4,80 ℳ. — Davon besonders Band III: Die Familie.

v. M. Schultze; Stöcker; Band III: Wiener.

Rilliet, A., Commentaire sur l'épître de l'apôtre Paul aux Philippiens. Genève 1841. gr.=8°. Leipzig, Hermann. 5,50 ℳ.

Tissot.

Ritschl, Albrecht,

1) Die Entstehung der altkatholischen Kirche. Eine kirchengeschichtliche Monographie. 2. durchgängig neu ausgearbeitete Auflage. gr.=8°. (605 Seiten.) Bonn, Marcus 1857. 8 ℳ.
2) Christliche Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung. 3 Bände. Bonn 1870—1874. 24 ℳ.

Sulze. — 1) Guden. — 2) Issel; Lange; K. F. Öhler; Schürer.

Ritter, Heinrich, Die christliche Philosophie nach ihrem Begriff, ihren äußern Verhältnissen und in ihrer Geschichte bis auf die neuesten Zeiten. 2 Bände. gr.=8°. (767 u. 879 Seiten.) Göttingen, Dieterich 1858 u. 1859. 21 ℳ.

Dorner.

Robertson, F. W., Sermons in Collection of brit. authors. Vol. 4. Leipzig, B. Tauchnitz 1866. à 1,50 ℳ. — Deutsch: Religiöse Reden. (291 Seiten) Mannheim, Löffler 1861. 3 ℳ.

Dreydorff; Dreyer; Eggeling; Hausrath; Sell.

Rocholl, R., Christophorus. Altes und Neues aus Wald und Haide. (264 Seiten.) Hannover, Mayer 1863. 2,40 ℳ.

Laurmann.

Roffhack, C., Das Evangelium nach St. Johannes, ausgelegt für die Gemeinde. 2 Bände. Gotha, F. A. Perthes 1871. 10,50 ℳ.

v. Bodelschwingh.

Roos, Magnus Friedrich,

1) Die Lehr= und Lebensgeschichte Jesu Christi, des Sohnes Gottes, nach den vier Evangelisten entworfen. 2. Auflage. 2 Bände. gr.=12°. Tübingen, C. F. Fues 1847 u. 1848. 8,40 ℳ.
2) Einleitung in die biblischen Geschichten. 3 Bände. (Band II und III: Fußtapfen des Glaubens Abrahams in den Lebensbeschreibungen der Patriarchen und Propheten.) Ebenda. 11,20 ℳ.
3) Beweis, daß die ganze Bibel von Gott eingegeben und die darauf gegründete christliche Religion wahr sei. 2. Ausgabe. (236 Seiten.) Reutlingen, Baur 1867. 1,80 ℳ.

4) Sämmtliche Auslegungsschriften, mit Übersetzung und Ergänzungen herausgegeben von K. C. E. Ehmann. Tübingen, Osiander 1864 ff. Jeder Teil ca. 1,20 ℳ.
Reichard. — 1) v. Bodelschwingh. — 2) u. 3) Köhnlein. — 2) u. 4) D. F. Öhler. — 2) Eichler; Schlecht; Schrader; Süskind.

Rothe, Richard,

1) Theologische Ethik. 2. Auflage. 4 Bände. Wittenberg, Kölling 1869—1870. 30 ℳ.

2) Zur Dogmatik. (359 Seiten.) Gotha, F. A. Perthes 1863. 4,80 ℳ.

3) Die Anfänge der christlichen Kirche und ihrer Verfassung. Ein geschichtlicher Versuch. 1. Band. gr.=8°. (784 Seiten.) Wittenberg, Zimmermann 1837. 11,25 ℳ.

4) Nachgelassene Predigten, herausgegeben von D. Schenkel. 1. Band: Predigten aus den Jahren 1824—1828. gr.=8°. Elberfeld 1868. 7 ℳ.

5) Entwürfe zu den Abendandachten, herausgegeben von C. Palmié. Wittenberg 1877. 5 ℳ.

6) Der erste Brief Johannis praktisch erklärt, herausgegeben von K. Mühlhäußer. (220 Seiten.) Wittenberg 1878. 3 ℳ.

7) Neuer Versuch einer Auslegung der Paulinischen Stelle, Römer 5, 12—21. gr.=8°. (196 Seiten.) Wittenberg, Zimmermann 1836. 26¼ Sgr.

8) Stille Stunden. Aphorismen aus des Verfassers handschriftlichem Nachlaß. (378 Seiten.) Wittenberg, Kölling 1872. 3,60 ℳ.

9) Zur Orientierung über die gegenwärtige Aufgabe der deutsch-evangelischen Kirchen. (Allgemeine kirchliche Zeitschrift 1862.)
D. Thomas. — 1) 2) u. 7) W. Maurer. — 1) u. 2) Ehlers; Greiner; Hempel; Kneucker; Leuschner: Phil. C. Thomas; Werner. — 1) u. 3) Bechtel. — 1) u. 4) Löber; Schmitthenner. — 1) u. 6) Franz. — 1) Bartelheim; Büttner; Hönig; Huyßen; Lipsius; Lisco; Mehlhorn: Meier; Neelsen; K. F. Öhler; Öttingen; Reichard; Schiller; F. W. Schmidt; Sulze; Thoma; Tölle; Weingarten. — 2) Brandt; Burger; Schürer. — 3) Dreyer. — 4) Ehlers. — 4) u. 9) Schmitthenner. — 5) Dorner. — 6) Bartels. — 8) Quandt.

Rothes Leben siehe Nippold.

Rougemont, Frédéric de, Les deux cités. La philosophie de l'histoire aux différents âges de l'humanité. Paris 1874.
Burger.

Rückert, Leopold Immanuel,

1) Theologie. 2 Teile. gr.=8°. (379 u. 611 Seiten.) Leipzig, Breitkopf & Härtel 1851. 12 ℳ.

2) Christliche Philosophie, oder Philosophische Geschichte und Bibel nach ihren wahren Beziehungen dargestellt. 2 Teile. gr.=8°. Leipzig, Köhler 1828. 9 ℳ.

3) Kommentare. Zum Römerbrief. 2 Bände. 2. Auflage. Leipzig, Volckmar 1839. 10,50 ℳ. — Zum Galaterbrief. Leipzig, Köhler 1833. 4,50 ℳ. — Zum Epheserbrief. Ebenda 1834. 4,50 ℳ. — Zu den Korintherbriefen. 2 Teile. Ebenda 1836 u. 1837. 15 ℳ.

4) Das Abendmahl, sein Wesen und seine Geschichte in der alten Kirche. (519 Seiten.) Leipzig, Brockhaus 1856. 8 ℳ.

1) u. 3) Kneucker; Thoma. — 1) u. 4) Zittel. — 1) u. 2) Lipsius. — 1) Mehlhorn; K. F. Ohler. — 4) Nicolai.

Rückert, F., Gesammelte poetische Werke. Neue Ausgabe. Frankfurt a. M., Sauerländer 1881—1882. 24 ℳ.

Sturm.

Rudelbach, Andreas Gottlob, Christliche Biographie Lebensbeschreibungen der Zeugen der christlichen Kirche, als Bruchstücke zur Geschichte derselben. 1. Band. Leipzig, Dörffling & Franke in Comm. 7,60 ℳ.

Laurmann.

Rudloff, v., Die Lehre vom Menschen nach Geist, Seele und Leib, sowohl während des Erdenlebens als nach seinem Abscheiden aus demselben. Leipzig 1858. 7,75 ℳ.

Merensky.

S.

Saat auf Hoffnung. Zeitschrift für die Mission der Kirche an Israel, herausgegeben von Fr. Delitzsch. Erscheint seit 1863. Erlangen, Deichert.

Möbius.

Sanchez, Opera. 7 Bände. 1740.

Büttner.

Sartorius, Ernst,

1) Die Lehre von der heiligen Liebe, oder Grundzüge der evangelisch-kirchlichen Moraltheologie. 3 Abteilungen. gr.-8°. Stuttgart, S. G. Liesching 1851—1855. 12,90 ℳ. — Wohlfeile Ausgabe 1861. 5,40 ℳ.

2) Meditationen über die Offenbarungen der Herrlichkeit Gottes und seiner Kirche, und besonders über die Gegenwart des verklärenden Leibes und Blutes Christi im Abendmahl. (296 Seiten.) Ebenda 1855. 3,60 ℳ.

Hoffmann. — 1) W. Baur; Lindenmeyer; U. Maurer; Tölle.

Schaden, E. A. v.,

1) Über akademisches Leben und Studium. Marburg 1845.

2) Theodicee. Eine Reihe von Dialogen. Band I: Orion, oder über den Bau des Himmels. Karlsruhe und Freiburg 1842.

1) Reichard; Schrader. — 2) Haenchen.

Schaff, Philipp,
1) Die Sünde wider den heiligen Geist und die daraus gezogenen dogmatischen und ethischen Folgerungen. Halle, Lippert 1841. 3 M.
2) Geschichte der Apostolischen Kirche nebst einer allgemeinen Einleitung in die Kirchengeschichte. 2. Auflage. (680 Seiten.) Leipzig, Holtze 1854. 10 M.
3) Bibliotheca symbolica ecclesiae universalis. 3 vols. New-York 1877.

1) Witte. — 2) Grönning. — 3) Zöckler.

Schäffle, A. E. F., Kapitalismus und Sozialismus mit besonderer Rücksicht auf Geschäfts- und Vermögensformen. 2. Auflage. Tübingen 1878. 13 M.

Stöcker.

Scharling, C. H., Humanität und Christentum in ihrer geschichtlichen Entwickelung. Aus dem Dänischen von A. Michelson. 2 Teile. Gütersloh, Bertelsmann 1874—1875. 8 M.

Wiedemann.

Schelling, Fr. W. J. v., Sämtliche Werke. 2 Abteilungen. 16 Bände. gr.-8°. Stuttgart, Augsburg 1856—1870. 122,20 M.
Besonders:
1) Die Philosophie der Offenbarung. 2 Abteilungen. 3.—4. Band. Ebenda.
2) Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freiheit. 1 Abteilung. 7. Band. Ebenda.
3) Vorlesungen über die Methode des akademischen Studiums. 1 Abteilung. 5. Band. Ebenda.
4) Das Verhältnis der bildenden Künste zur Natur. 1 Abteilung. 7. Band. Ebenda.
5) Philosophie und Religion. 1 Abteilung. 6. Band. Ebenda.

Meier; Tölle; Weitbrecht. — 1) u. 3) Fricke. — 2) Weitbrecht. — 4) u. 5) Kögel.

Schenkel, Daniel, Die christliche Dogmatik, vom Standpunkte des Gewissens aus dargestellt. 2 Bände. Wiesbaden, Kreidel & Niedner 1858—1859. 28 M.

Präfcke.

Schétan, Ch., Philosophie de la liberté, cours de philosophie morale. 2 vol. 1. ed. Paris 1849.

Ph. C. Thomas.

Schillers Werke.

G. Baur; Braun; Eggeling; Ehlers; K. Maurer; Richter; Schwalb D. Thomas.

Schleiermacher, Friedrich,

1) Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt. 5. Ausgabe. 2 Bände. (477 u. 545 Seiten.) Berlin, G. Reimer 1861. (3. u. 4. Band der sämtlichen Werke I.) 8 ℳ.

2) Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern. 1799. 1806. 1821. 1831. (Seite 133—460 von Band I. der Werke I.) Einzeln 3 ℳ.

3) Kurze Darstellung des theologischen Studiums zum Behufe einleitender Vorlesungen entworfen. 1811. 1830. (Seite 1 bis 132 von Band I. der Werke I.) Einzeln 2 ℳ.

4) Die Weihnachtsfeier. Ein Gespräch. 1866. 1827. (Seite 461 bis 525 von Band I. der Werke I.) Einzeln 1,50 ℳ.

5) Die christliche Sitte nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt, herausgegeben von Jonas. (707 Seiten.) (12. Band der Werke I.) 5 ℳ.

6) Über seine Glaubenslehre, an Herrn Lücke. (Seite 575—653 des 2. Bandes der Werke I.)

7) Die praktische Theologie nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt, herausgegeben von J. Frerichs. 1850. (845 Seiten.) (12. Band der Werke I.) 10,50 ℳ.

8) Predigten. 10 Bände. (Sämtliche Werke II.) Berlin, G. Reimer. (5.—6. Band im Verlage von Herbig, Berlin.) Herabgesetzter Preis 34,50 ℳ.

9) Monologe. Eine Neujahrsgabe. Einzeln 1,50 ℳ.

10) Hermeneutik und Kritik mit besonderer Beziehung auf das Neue Testament, herausgegeben von Lücke. (7. Band der Werke I.) 3 ℳ.

11) Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre. 1803. 1834. Ebenda 1846. Philosophische und vermischte Schriften. (1. Band, Seite 1—344.)

12) Dialektik, herausgegeben von Jonas. Ebenda 1839.

13) Entwurf eines Systems der Sittenlehre, herausgegeben von A. Schweizer. Ebenda 1835.

14) Über die Lehre von der Erwählung, besonders auf Herrn Bretschneiders Aphorismen. 1819. (Seite 393—484 des 2. Bandes der Werke I.)

Dreydorff; Krummel. — 1) u. 2) Gerok; Öttingen; Neelsen; Tissot. — 1) bis 3) u. 9) Martens. — 1) 2) 4) u. 9) W. Baur. — 1) bis 3) Heinrici; Rüetschi. — 1) 2) 5) u. 8) Ziegler. — 1) 2) 5) 8) 9) u. 14) D. Thomas. — 1) 2) 5) 9) u. 12) Richter. — 1) 2) 5) u. 12) Fricke. — 1) 2) u. 8) Diegel. — 1) u. 5) Huyßen; Reichard. — 1) 5) u. 8) H. Maurer — 1) 6) u. 8) G. Baur. — 1) 7) u. 8) Cisco. — 1) u. 8) Beyschlag; Nicolai. — 1) 10) u. 11) Merx. — 2) u. 9) Kohlschütter. — 3) u. 13) Weingarten. — 5) 8) u. 13)

Dorner. — 1) Bartelheim; Beckhaus; Brückner; Dieffenbach; Ehlers; W. Frommel; Geß; Hesse; Hilgenfeld; Hausrath; König; Jensen; Köhler; Lipsius; Luthardt; Meier; A. Nebe; Scherer; F. W. Schmidt; Schürer; Witte. — 2) Hase; Naumann; Siegfried; Stöcker; Wiener. — 3) G. Baur. — 8) Ehlers; Zittel. — 9) Clausen; Dreyer.

Schlier, Joseph,

1) Die Könige in Israel. Ein Handbüchlein zur heiligen Geschichte. Mit einem Vorwort von W. Löhe. (236 Seiten.) Stuttgart, Liesching 1859. 1,60 M.

2) Missionsstunden. Für evangelische Gemeinden. 3. Auflage. 5 Bändchen. Nördlingen, Beck 1876—1877. à 1,60 M.

Bartels. — 2) Krüger.

Schmid, Christian Friedrich,

1) Biblische Theologie des Neuen Testaments, herausgegeben von C. Weizsäcker. 3. Auflage. (626 Seiten.) Stuttgart, Liesching 1864. 8,40 M.

2) Christliche Sittenlehre, herausgegeben von A. Heller. (813 Seiten.) Ebenda 1861. 10,20 M.

3) Perikopen (in verschiedenen Jahrgängen der Zeitschrift: „Halte was du hast“, Heilbronn, Henninger).

D. F. Öhler. — 1) u. 2) Ph. L. Thomas. — 1) Bechtel; Christlieb; Erdmann.

Schmid, Heinrich, Die Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche dargestellt und aus den Quellen belegt. 5. Auflage. (556 Seiten.) Frankfurt a. M., Heyder & Zimmer 1863. 4,50 M.

Neelsen; Pentz; J. Schneider.

Schmid, Rudolf, Die Darwinschen Theorien und ihre Stellung zur Philosophie, Religion und Moral. (403 Seiten.) Stuttgart 1876. 6 M.

Müller.

Schmieder, Heinrich Eduard, Das hohepriesterliche Gebet unsers Herrn Jesu Christi. 20 Betrachtungen. 12°. (216 Seiten.) Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses 1848. 1,80 M.

Plitt; Schrader.

Schmolke, Benjamin, Lieder und Gebete. Eine Auswahl zur häuslichen Erbauung, herausgegeben von Ludwig Grote. (458 Seiten.) Leipzig, Teubner 1855—1860. 1,80 M.

Schlosser.

Schneckenburger, Matthias,

1) Vergleichende Darstellung des lutherischen und reformierten Lehrbegriffs, herausgegeben von E. Güder. 2 Teile. (278 u. 291 Seiten.) Stuttgart, Meßler 1855. 8,40 M.

2) Zur kirchlichen Christologie. Die orthodoxe Lehre vom doppelten Stande Christi nach lutherischer und reformierter Fassung. (224 Seiten.) Pforzheim, Flammer 1848 u. 1861. 2,25 M.
1) Christlieb; Dieckmann; Guden; R. Schneider. — 2) H. Schmidt.

Schöberlein, Ludwig,
1) Die Grundlehren des Heils entwickelt aus dem Prinzip der Liebe. (158 Seiten.) Stuttgart, Liesching 1848. 2,80 M.
2) Über den liturgischen Ausbau des Gemeinde-Gottesdienstes in der deutschen evangelischen Kirche. (376 Seiten.) Gotha, F. A. Perthes 1859. 6 M.
3) Die Geheimnisse des Glaubens. (422 Seiten.) Heidelberg, Winter 1872. 8,40 M.
4) Über die christliche Versöhnungslehre. (Studien und Kritiken 1845).
Engelhardt. — 1) Plitt. — 2) Bramesfeld. — 3) Eilsberger. — 4) Dieckmann.

Scholten, J. H., Das Paulinische Evangelium. Kritische Untersuchung des Evangeliums nach Lukas und seines Verhältnisses zu Markus, Matthäus und der Apostelgeschichte. Aus dem Holländischen übersetzt von E. R. Redepenning. (326 Seiten.) Elberfeld, Friederichs 1881. 8 M.
Bartels.

Schopenhauer, A., Sämtliche Werke, herausgegeben von J. Frauenstädt. gr.-8°. 7 Bände. Leipzig 1873—1878. 48 M.
Martens.

Schubart, Gotthilf Heinrich v.,
1) Altes und Neues aus dem Gebiet der inneren Seelenkunde.
2) Reise in das Morgenland in den Jahren 1836 und 1837. 3 Bände. Neue Auflage. Erlangen, Palm & Enke 1840 u. 1841. 23,10 M.
3) Die Geschichte der Seele. 5. Auflage. 2 Bände. (926 Seiten.) Stuttgart, Cotta 1878. 15 M.
4) Meine Jugendgeschichte. Neue Ausgabe. (406 Seiten.) Erlangen, Palm & Enke 1882. 4,80 M.
1) 3) u. 4) Neelsen. — 1) Lechler; F. W. Schmidt; Wiese. — 2) Olshausen.

Schultz, Hermann, Die Lehre von der Gottheit Christi. Communicatio idiomatum. (731 Seiten.) Gotha, F. A. Perthes 1881. 13 M.
Issel.

Schürer, Emil, Lehrbuch der Neutestamentlichen Zeitgeschichte. Leipzig, Hinrichs 1874. 14 M.
Issel.

Schütze, F. W.,

1) Praktische Katechetik für evangelische Seminare und Lehrer. Leipzig 1877. 5 M.
2) Entwürfe und Katechesen über Dr. M. Luthers kleinen Katechismus. 3 Bände. 3. Auflage. (389 Seiten.) Leipzig, Teubner 1881. 3 M.
3) Evangelische Schulkunde. Praktische Erziehungs- und Unterrichts-Lehre. 6. Auflage. (850 Seiten.) Ebenda 1884. 9,60 M.

1) u. 2) Zippel. — 3) Kittan.

Schwarz, Karl,

1) Das Wesen der Religion. (230 u. 240 Seiten.) Halle (Braunschweig), Schwetschke & Sohn 1847. 7,50 M.
2) Zur Geschichte der neuesten Theologie. 2. Auflage. (437 Seiten.) Leipzig, Brockhaus 1856. 6 M.
3) Predigten aus der Gegenwart. 2 Sammlungen. 2. Auflage. (319 u. 386 Seiten.) Ebenda 1861 u. 1862. 10,80 M.

1) Werner. — 2) Wiedemann. — 3) Ehlers; Hausrath.

Schwarz, J. C. E., Predigten und kleinere Amtsreden. 2 Sammlungen. Jena, Frommann 1837 u. 1839. 6,50 M.

Nicolai.

Schweizer, Alexander,

1) Die Glaubenslehre der evangelisch-reformierten Kirche, aus den Quellen belegt. 2 Bände. (498 u. 755 Seiten.) Zürich, Orell, Füßli & Co. 1844—1847. 22,50 M.
2) Die christliche Glaubenslehre nach protestantischen Grundsätzen dargestellt.
3) Christliche Predigten für denkende Verehrer Jesu. 5 Sammlungen. Berlin, Weidmann. 23,25 M.
4) Pastoraltheorie oder Lehre von der Seelsorge des evangelischen Pfarrers. (292 Seiten.) Leipzig, Hirzel 1875. 5 M.
5) Nach Rechts und nach Links. Besprechungen über Zeichen der Zeit aus den letzten drei Dezennien. (428 Seiten.) Ebenda 1875. 7 M.

Thomas. — 1) u. 2) Rüetschi; Sulze. — 2) bis 4) Woltersdorf. — 2) u. 5) Dreydorff. — 2) Hesse; Spaeth; Werner.

Scriver, Christian,

1) Gottholds zufällige Andachten, z. B. herausgegeben von R. Stier und J. G. Heinrich. (476 Seiten.) Barmen, Langewiesche 1847. 1 M. — Herausgegeben vom Evangelischen Bücherverein. (489 Seiten.) Berlin, F. A. Wohlgemuth 1853. 1,25 M.

2) Christlicher Seelenschatz. 12 Auflage. z. B. Stuttgart, Etzel 1841. 5,25 *M*. — Barmen, Langewiesche. 6 *M*.

Diegel; Neelsen; G. W. Schulze. — 2) Büchsel; Grönning; Hoffmann; Kohlschütter; Laurmann; Lippold; Plath; Schlosser; Süskind.

Seeley, siehe Ecce homo.

Senecae Opera philosophica und tragoediae, in Teubners „Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum". à 4,50 *M*. — Deutsch von J. M. Moser, A. v. Pauly und A. Haakh. 4 Bände. Stuttgart 1828—1836. 8,50 *M*.

Heinrici; D. Thomas.

Shakespeare, William, Dramen.

Eggeling; Ehlers; Heinrici; Luthardt; Meier; Öttingen; Quandt; Richter; Siegfried („Macbeth"); Wiener.

Sieveking, Denkwürdigkeiten aus dem Leben von Amalie Sieveking. Hamburg 1860. 4,20 *M*.

Meuß.

Soldau, W. G., Geschichte des Protestantismus in Frankreich bis zum Tode Karls IX. 2 Bände. (1239 Seiten.) Leipzig, Brockhaus 1855. 18 *M*.

W. Baur.

Sophokles, Tragödien.

Kirchner; Luthardt.

Spangenberg, Leben des Grafen von Zinzendorf. 8 Teile. Barby 1722—1775.

Godet.

Spencer, H., System der synthetischen Philosophie. Übersetzt von B. Vetter. 6 Bände. Stuttgart, Schweizerbart 1876—1877. à 12 *M*.

Scherer.

Spener, Philipp Jacob,

1) Das geistliche Priestertum aus göttlichem Wort kürzlich beschrieben, herausgegeben von Wilke. Berlin, L. Öhmigke 1830. 2,25 *M*.

2) Pia desideria, oder herzliches Verlangen nach gottgefälliger Besserung der wahren evangelischen Kirche. Leipzig, Köhler (A. Winter) 1841. 2 *M*. — Dresden, Naumann (überarbeitet) 1846. 0,60 *M*.

3) Predigten über Joh. Arndts geistreiche Bücher vom wahren Christentum, herausgegeben von F. Heinrich. 2 Teile. Berlin (C. Heymann), 1837—1844. 5 *M*.

1) u. 2) Delitzsch. — 3. D. F. Öhler.

Spinoza, B. v., Sämtliche Werke aus dem Lateinischen mit dem Leben Spinozas von B. Auerbach. 5 Bände. Stuttgart 1841. 17 M.

Besonders:

1) Ethik, z. B. Band I. in Spinoza, opera philosophica. Heidelberg, Weiß 1875.
2) Briefwechsel, daselbst Band 2.
3) Tractatus theologico-politicus, daselbst Band 3.

Reiche. — 1) Dorner. — 1) u. 2) Fricke. — 1) u. 3) Heinrici.

Spitta, Karl Johann Philipp, Psalter und Harfe. 2 Sammlungen. Leipzig, R. Friese. geb. 3 M.

Möbius.

Spleiß, C., David — weiland Antistes der Schaffhausenschen Kirche, von Stokar. (272 Seiten.) Basel, Bahnmaier 1858. 2,70 M.

Christlieb.

Spurgeon, C. H., Ausgewählte Predigten. Aus dem Englischen. Mit Porträt und Lebensskizze C. H. Spurgeons. 2 Bände. Ludwigsburg (Basel), Riehm 1862 u. 1863. 5,60 M.

Renner; Ruperti.

Staehelin, E., Leben Joh. Calvins. Band 4 von: Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der reformierten Kirche. Elberfeld 1857—1863. 13,50 M.

Krummacher.

Staehelin, Joh. Jac., Die messianischen Weissagungen des Alten Testaments. Berlin 1847.

W. Baur.

Stahl, Friedrich Julius,

1) Die lutherische Kirche und die Union. Eine wissenschaftliche Erörterung der Zeitfrage. 2. Auflage. (616 Seiten.) Berlin, Hertz 1860. 8,60 M.
2) Die Kirchenverfassung nach Lehre und Recht der Protestanten. 2. Ausgabe, erweiterte Ausarbeitung. (484 Seiten.) Erlangen, Bläsing 1862. 6,40 M.
3) Fundamente einer christlichen Philosophie. (203 Seiten.) Heidelberg, Mohr 1846. 3 M.
4) Die Philosophie des Rechts nach geschichtlicher Ansicht. 3. Auflage. 2 Bände. Heidelberg 1856. 27 M.

1) u. 2) Hofmeier; R. Schneider. — 1) Künstler; Lüdecke; Naumann. — 3) Dieffenbach. — 4) Kögel; Reichard.

Starke, Chr., Synopsis des Neuen Testaments. 3 Bände. Leipzig 1733—1737. — Synopsis rc. Auszug der Auslegungen über alle Bücher Alten und Neuen Testaments. Leipzig 1744—1747.

Bartelheim; Hofmeier; Kittan; Lippold; G. Nebe; Neelsen; Renner; R. Schneider; von der Trenck.

Steinhofer, Friedrich Christoph,

1) Evangelischer Glaubensgrund in Predigten für alle Sonn-, Fest- und Feiertage, herausgegeben von A. Knapp. Stuttgart, Belser 1846. 3 ℳ.
2) Der erste Brief Johannis erbaulich erklärt. 2. Auflage. gr.-12°. (612 Seiten.) Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses 1856. 2,25 ℳ.
3) Christologie. 2. Ausgabe. (160 Seiten.) Tübingen, Heckenhauer 1864. 1,10 ℳ.

Christlieb. — 2) Köhnlein. — 3) D. F. Öhler.

Steinmeyer, F. E.,

1) Beiträge zum Schriftverständnis in Predigten. 4 Bände. Berlin, Wiegandt & Grieben. 11,70 ℳ.
2) Die Parabeln des Herrn. Ebenda 1884. 2,50 ℳ.
3) Apologetische Beiträge. 4 Teile. Ebenda 1871—1875. à 3 ℳ.
4) Beiträge zur praktischen Theologie. 5 Bände. Ebenda 1880. 13,25 ℳ.

Büchsel; H. Kölling; Reiche; G. W. Schulze. — 1) u. 2) W. Kölling. — 1) Ehlers; Künstler; Lange. — 3) Brandt; Holtzheuer. — 4) Brennekam; Schmitthenner; L. Schulze.

Stier, Rudolph,

1) Andeutungen für gläubiges Schriftverständnis. 1. Sammlung. Königsberg, Unzer 1824. 3,75 ℳ. — 2.—4. Sammlung. Leipzig, Lehnhold (Wöller) 1828—1830. 9 ℳ.
2) Zwanzig biblische Predigten. Kempten, Dannheimer 1832. 26¼ Sgr.
3) Epistelpredigten für das christliche Volk. gr.-4°. (1000 Seiten.) Braunschweig, Schwetschke & Sohn 1855. 6 ℳ. — Evangelienpredigten für das christliche Volk. 2. Auflage. 4°. (866 Seiten.) Ebenda 1862. 8 ℳ.
4) Die Gesangbuchsnot. Eine Kritik unserer modernen Gesangbücher, mit besonderer Rücksicht auf die preußische Provinz Sachsen. Leipzig, K. Tauchnitz.
5) Der Brief an die Hebräer in 36 Betrachtungen ausgelegt. 2. Auflage. 2 Teile. (372 u. 416 Seiten.) Braunschweig, Schwetschke & Sohn. 10 ℳ.
6) Der Brief Jakobi in 32 Betrachtungen ausgelegt. 2. Auflage. (324 Seiten.) Barmen, Langewiesche 1860. 3,75 ℳ

7) Die Gemeinde in Christo Jesu. Auslegung des Briefs an die Epheser. 2 Hälften. (548 u. 549 Seiten.) Berlin, Hertz 1848—1849. 15 *M.*

8) Jesaias, nicht Pseudo-Jesaias. Auslegung seiner Weissagung Kapitel 40—66. Nebst Einleitung wider die Pseudo-Kritik. gr.-8°. (904 Seiten.) Barmen, Langewiesche 1851. 11,25 *M.*

9) Privatagende, das ist: allerlei Formular und Vorrat für das geistliche Amt. 5. Auflage. (388 Seiten.) Berlin, Hertz 1863. 37,10 *M.*

10) Die Reden des Herrn Jesu. Andeutungen für gläubiges Verständnis derselben. 2. Auflage. 7 Teile. gr.-8°. Barmen, Langewiesche 1852—1855. 40 *M.* — Auszug daraus: „Die Worte des Worts". 3 Bände. Ebenda. 18,75 *M.*

Bechtel; Schlosser. — 1) von der Trenck. — 2) u. 3) Wiener. — 4) 8) u. 10) Schröter. — 5) bis 7) u. 10) U. Maurer. — 5) u. 10) C. F. Fuchs. — 9) u. 10) Berner. — 10) Hempel; Huyßen; Kahle; Krüger; Künstler; Lippold; Meuß; D. F. Öhler; Schnabel.

Stier, R. und K. G. W. **Theile**, Polyglotten-Bibel zum praktischen Handgebrauch. Die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments in übersichtlicher Nebeneinanderstellung des Urtextes, der Septuaginta, Vulgata und Luther-Übersetzung, sowie der wichtigsten Varianten der vornehmsten deutschen Übersetzungen. 4 Bände. Lex.-8°. 44,50 *M.*

Merensky.

Stier, E. H., Apologie des Christentums in Briefen für gebildete Leser. Eine gekrönte Preisschrift. 2. Auflage. (543 Seiten.) Stuttgart, Schweizerbart 1856. 7,20 *M.*

Kirchner.

Strauß, David Friedrich,

1) Das Leben Jesu kritisch bearbeitet. 4. Auflage. 2 Bände. Tübingen, Osiander 1840. 19 *M.*

2) Das Leben Jesu für das deutsche Volk bearbeitet. 2. Auflage. Leipzig, Brockhaus 1864. 9,80 *M.*

3) Die christliche Glaubenslehre in ihrer geschichtlichen Entwickelung und im Kampfe mit der modernen Wissenschaft dargestellt. 2 Bände. gr.-8°. Tübingen, Osiander 1840—1841. 19 *M.*

Lange; D. Thomas. — 1) u. 3) Hausrath; Scherer. — 1) Beyschlag; Kögel; Lippold; Öttingen; Richter; Schröter. — 2) Brückner; Hilgenfeld. — 3) Diegel.

Strauß, Gotthelf Friedrich Adolph,

1) Das evangelische Kirchenjahr in seinem Zusammenhange dargestellt. gr.-8°. (398 Seiten.) Berlin, Jonas 1850. 4,50 *M.*

2) Glockentöne. Erinnerungen aus dem Leben eines jungen Geistlichen. 3 Bände. 7. Auflage. gr.-12°. Leipzig, Crayen 1840. 6,50 *M.*

3) Liturgische Andachten. 4. Auflage. Berlin 1886. 2,80 ℳ.
1) Bartelheim; Huyßen. — 2) C. Schulze. — 3) Berner.

Strauß, Viktor v. und Torney, Essays zur allgemeinen Religionswissenschaft. Heidelberg, Winter 1879. 6 ℳ.
Ph. C. Thomas.

Suckow, Karl Adolph, ABC evangelischer Kirchenverfassung. gr.-8⁰. (391 Seiten.) Breslau, Gosohorsky 1846. 5 ℳ.
Hesse.

Suso siehe Mystiker.

Süßmilch, J. P., Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus der Geburt, dem Tode und der Fortpflanzung desselben erwiesen. 4. Ausgabe von Chr. J. Baumann. 3 Bände. Berlin 1798.
Öttingen.

Symbolischen Bücher, Die — der evangelisch-lutherischen Kirche, deutsch und lateinisch. Neue Ausgabe, besorgt von J. T. Müller. 6. Auflage. Gütersloh, Bertelsmann 1886. 10 ℳ.
Daraus besonders:
1) Die Apologie, a. a. O., Seite 77 ff.
2) Formula Concordiae, besonders Teil 2: solida declaratio, a. a. O., Seite 565 ff.
Diegel; Hofmeier; v. Öttingen; Reiche; Wangemann; Zöckler. — 1) Dieckmann; Frank. — 2) Delitzsch, W. Kölling.

T.

Taciti Opera, 2 Bände in Teubners: „Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum". 2,40 ℳ.
Burger; Eichler.

Talmage (T. de Witt), Sermons Delivered in Broklyn Tabernacle. Dickinson 1872. 4 s. 6 d.
Ruperti.

Tauler siehe Mystiker.

Tersteegen, Gerhard,
1) Gesammelte Schriften. 8 Bände. gr.-16⁰. Stuttgart, Rieger 1844—1846. 12 ℳ.
2) Gottesfürchtige und erbauende Briefe über verschiedene Gegenstände, die das innere Leben oder die fortwährende Ausübung des Christentums betreffen. Aus dem Holländischen. Essen, Bädeker 1886. 1,20 ℳ.
1) Schmalenbach. — 2) Schrader.

Tertullianus, Q. Septimius Florens, Opera, ed Fr. Oehler. ed. minor. Lipsiae, F. O. Weigel 1854. gr.=8°. (1423 Seiten.) 24 M. — Übersetzung von F. A. v. Besnard. 2 Bände. Augsburg, Kollmann 1837—1838. 6,50 M.

Büttner; Düsterdieck; G. F. Fuchs; Löber; Neelsen (de anima und de persecutione).

Thakeray, Vanity Fair. Deutsch von Helene Lobedan in der Kollektion Spemann Band 160—162. 3 M.

Eggeling.

Theologie, Deutsche, Das ist ein edles Büchlein vom rechten Verstande, was Adam und Christus sei und wie Adam in uns sterben und Christus erstehen soll. Mit den Vorreden Martin Luthers und Johann Arnds. 16°. (216 Seiten.) Stuttgart, J. F. Steinkopf 1858. 0,90 M.

Fricke; E. Frommel; Hase; Werner.

Theremin, Ludwig Friedrich Franz,

1) Predigten. 10 Bände. gr.=8°. Berlin, Duncker & Humblot 1838—1852. 40 M.
2) Die Beredtsamkeit eine Tugend, oder Grundlinien einer systematischen Rhetorik. 2. verbesserte Auflage. gr.=8°. Ebenda 1837. 3,50 M.
3) Demosthenes und Massillon. Ein Beitrag zur Geschichte der Beredtsamkeit. (351 Seiten.) Ebenda 1845. 7 M.

1) Eilsberger. — 2) u. 3) Hassencamp. — 3) Bartelheim.

Thibaut, A. F. J., Über Reinheit der Tonkunst. 5. Ausgabe. (214 Seiten.) Heidelberg, Mohr 1874. 1 M.

Sell.

Thiersch, Heinrich Wilhelm Josias,

1) Vorlesungen über Katholicismus und Protestantismus. 2. verbesserte Auflage. (443 Seiten.) Frankfurt a. M., Heyder & Zimmer 1845. 6,50 M.
2) Die Kirche im apostolischen Zeitalter und die Entstehung der Neutestamentlichen Schriften. 2. verbesserte Auflage. gr.=8°. (372 Seiten.) Ebenda 1858. 4 M.

Schnabel; Witte. — 1) Meuß; Reichard.

Tholuck, August Friedrich Th.,

1) Predigten. 5 Bände. Gotha, F. A. Perthes.
2) Stunden christlicher Andacht. Ein Erbauungsbuch. gr.=8°. (662 Seiten.) Ebenda 1864. 6 M.
3) Die Lehre von der Sünde und vom Versöhner, oder die wahre Weihe des Zweiflers. 8. Auflage. (176 Seiten.) Ebenda 1862. 3 M. (Guido und Julius.)

4) Die Bergpredigt ausgelegt. 4., größtenteils umgearbeitete Auflage. gr.=8°. (470 Seiten.) Ebenda 1856. 7,20 ℳ.
5) Kommentar zum Brief an die Römer. 5. neu umgearbeitete Ausgabe. gr.=8°. (751 Seiten.) Halle, Anton 1856. 9 ℳ.
6) Kommentar zum Evangelium Johannis. 7. neu ausgearbeitete Auflage. gr.=8°. (454 Seiten.) Gotha, F. A. Perthes 1857. 6 ℳ.
7) Kommentar zum Briefe an die Hebräer. 3. Ausgabe. Neue Ausarbeitung. (432 Seiten.) Ebenda 1850. 6 ℳ; dazu Anhang:
8) Das Alte Testament im Neuen Testament. Über die Citate des Alten Testaments im Neuen Testament und über den Opfer= und Priesterbegriff im Neuen Testament. 3. verbesserte Auflage.
9) Die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte, zugleich eine Kritik von Strauß' „Leben Jesu". 2. Auflage. Ebenda 1838. 6 ℳ.

Fischer; G. W. Schulze; Wiese. — 1) G. Baur; Bechtel: Ehlers; Eichler; Förster; Hempel; Herre; Kirchner; Künstler; V. F. Öhler; Sulze. — 2) Bramesfeld; Schröter; L. Schulze. — 3) W. Baur; Erdmann; Frank; E. Frommel; Godet; Kirchner; Kögel: Künstler; Öttingen; Renner; Schnabel; L. Schulze. — 3) u. 8) Ph. L. Thomas. — 4) bis 7) Bechtel; Herre; Hesse; Küper; U. Maurer. — 4) Erdmann; Huyßen; Olshausen. — 9) Hempel; Schubart.

Tholucks Leben von Witte. 2 Bände. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing 1884. 15 ℳ.

Erdmann.

Thomae, Aquinatis expositio continua super quattuor Evangelistas ex lat. et. gr. auctoribus, ac praesertim ex patrum sententiis conflata. Aucta per J. Nicolai. 8 tomi. Avignon. Leipzig, Gerhard 1851. 21 ℳ. — Deutsch: Goldene Kette, oder fortlaufende ganz aus den Stellen der Kirchenväter und Kirchen=schriftsteller bestehende und kunstvoll verbundene Auslegung der vier Evangelien. Aus dem Lateinischen von J. N. Dischinger. 7 Bände. 2. Auflage. Regensburg, Verlags Anstalt 1881—1883. à 3,75 ℳ.

Thomasius, Gottfried,

1) Christi Person und Werk. Darstellung der evangelisch=lutherischen Dogmatik vom Mittelpunkte der Christologie aus. 3 Teile. gr.=8°. Erlangen, Bläsing 1853—1861. 29,80 ℳ.
2) Das Bekenntnis der evangelisch=lutherischen Kirche in der Konsequenz seines Prinzips. gr.=8°. (244 Seiten.) Nürnberg, Recknagel 1848. 3 ℳ.
2) Beiträge zur kirchlichen Christologie. (116 Seiten.) Erlangen, Bläsing 1845. 1,25 ℳ.

4) Die christliche Dogmengeschichte, oder Entwickelungsgeschichte des kirchlichen Lehrbegriffs. 2 Bände. Erlangen 1874—1876. 18 ℳ.
Luthardt. — 1) Bard; Burger; Dieckmann; Dieffenbach; G. F. Fuchs; Guden; Krummel; Künstler; U. Maurer; Reichard; Reiche; Schlosser; Sehringer; Zöckler. — 2) Naumann. — 2) u. 3) Öttingen. — 4) Bechtel; Pentz.

Thucydides, z. B. in Teubners „Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum. 2,40 ℳ.
Stöcker.

Treitschke, Heinrich v., Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. 3 Teile. 2.—4. Auflage. Leipzig, Hirzel 1886. 29 ℳ.
Braun.

Trendelenburg, A., Schriften. Besonders: Naturrecht auf dem Grunde der Ethik. (546 Seiten.) Leipzig, Hirzel 1860. 9 ℳ.
Köhler; Löber.

Tresco, Seb. Fr., Christliches Tagebuch zur Privatandacht und zum häuslichen Gottesdienst ꝛc. 2 Teile. Königsberg und Leipzig, J. D. Zeisens Wittwe & J. H. Hartungs Erben 1773.
Quandt.

Tschackert, P., Evangelische Polemik gegen die römische Kirche. Gotha, F. A. Perthes 1885. 8 ℳ.
Walther.

Twesten, August Detlev Christian, Vorlesungen über die Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche nach dem Kompendium von W. M. L. de Wette. 1. (4. Auflage) und 2. Band. 1. Abteilung. gr.-8°. Gotha, F. A. Perthes 1837. 11,25 ℳ.
Erdmann; Heinrici; Küper.

Tzschirneri, H. G., Opuscula academica, ed. J. W. Winzer. Lipsiae 1829.
Wiedemann.

U.

Uhland, Gedichte und Dramen. 3 Bände. Stuttgart, Cotta 1876. 4 ℳ.
G. Baur; Spaeth.

Ulfilas, z. B. Die heiligen Schriften Alten und Neuen Bundes in gotischer Sprache. Mit gegenüberstehender griechischer und lateinischer Version, Anmerkungen, Wörterbuch, Sprachlehre und geschichtlicher Einleitung von H. F. Maßmann. 2 Abteilungen. gr.-8°. (812 Seiten.) Stuttgart, S. G. Liesching 1856—1857. 14,50 ℳ.
Schubart.

Ullmann, Karl,

1) Die Sündlosigkeit Jesu. Eine apologetische Betrachtung. 7. umgearbeitete Auflage. 2. Abdruck. gr.-8°. (264 Seiten.) Gotha, F. A. Perthes 1863. 4,40 ℳ.

2) Das Wesen des Christentums mit Beziehung auf neuere Auffassungsweisen auch für gebildete Nichttheologen dargestellt. 4. umgearbeitete Auflage. (271 Seiten.) Ebenda 1854. 4,40 ℳ.

3) Historisch oder mythisch? Beiträge zur Beantwortung der gegenwärtigen Lebensfrage der Theologie. Ebenda 1838. 1 Thr. 3¾ Sgr.

4) Reformatoren vor der Reformation, vornehmlich in Deutschland und in den Niederlanden geschildert. 2 Bände. Ebenda 1841—1842. 17 ℳ.

Ehlers; Wiese. — 1) bis 3) Greiner; Kirchner. — 1) 3) u. 4) W. Maurer. — 1) u. 3) Krummacher. — 1) W. Baur; Beyschlag; Bramesfeld; Kohlschütter.

Ulrici,

1) Gott und die Natur. gr.-8°. (624 Seiten.) Leipzig, Weigel 1862. 10 ℳ.

2) Shakespeares dramatische Kunst. Geschichte und Charakteristik des Shakespeareschen Dramas. 3. Auflage. 3 Teile. (1200 Seiten.) Ebenda 1874. 18 ℳ.

Tölle; Weitbrecht. — 1) Lüdecke. — 2) von der Trenck.

Ursinus, Joh. H., Paralipomena. Nürnberg 1667.

Delitzsch.

Ursinus, Z., Tractationes theologicae, ed. Joh. Jungnitz. 2 Bände. 2°. Neustadt 1587 u. 1589.

Bartels.

Usteri, Bernhard, Entwickelung des paulinischen Lehrbegriffes in seinem Verhältnisse zur biblischen Dogmatik des Neuen Testaments. 6. Ausgabe. (448 Seiten.) Zürich, Orell, Füßli & Co. 1851. 5 ℳ.

W. Baur; Naumann.

V.

Vierordt, Karl Friedrich, Geschichte der Reformation im Großherzogtum Baden. gr.-8°. (527 Seiten.) Karlsruhe, Braun 1847. 6 ℳ. — Dazu als 2. Band: Geschichte der evangelischen Kirche in dem Großherzogtum Baden. Nach größtenteils handschriftlichen Quellen bearbeitet. (597 Seiten.) Ebenda 1856. 6 ℳ.

W. Maurer.

Vilmar, August Friedrich Christian,

1) Die Theologie der Thatsachen wider die Theologie der Rhetorik. Bekenntnis und Abwehr. 3. teilweise umgestaltete Auflage. (112 Seiten.) Marburg, Elwert 1857. 1,20 ℳ.

2) Theologische Moral, herausgegeben von C. C. Israel. 3 Teile. (392 Seiten.) Ebenda 1871. 9 ℳ.

3) Kirche und Welt oder die Aufgaben des geistlichen Amts in unserer Zeit. 2 Bände. (340 u. 328 Seiten.) Gütersloh, Bertelsmann 1872—1873. 7,60 ℳ.

4) Collegium biblicum. Praktische Erklärung der heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments, herausgegeben von C. Müller. Ebenda 1882 ff. 60 ℳ.

5) Schulreden über Fragen der Zeit. 2. Auflage. (257 Seiten.) Marburg, Elwert 1852. 2,50 ℳ.

6) Geschichte der deutschen Nationallitteratur. 21. Auflage. (560 Seiten.) Ebenda 1883. 6,50 ℳ.

7) Pastoraltheologie. Ebenda 1872. 2,80 ℳ.

Teichmüller. — 1) bis 4) G. F. Fuchs. — 1) 2) u. 4) Schmalenbach. — 1) Dieffenbach; G. W. Schulze. — 2) u. 6) Schubart. — 2) Reiche. — 4) V. F. Öhler; Süskind. — 5) u. 6) W. Baur. — 6) Möbius; Schiller; Schlosser; Wiener. — 7) Pentz.

Vincentius, Ferrer, Tractatus de moderno Ecclesiae schismate, compilatus ad christianissimum principem D. Petrum, regem Aragonum, z. B. in: Quetif et Echard, scriptores ordinis Praedicat. recens. Lut. Parisiorum 1719, A. 1, p. 766.

Diegel.

Vinet, Alex. R.,

1) Discours. (Deutsch: Reden über religiöse Gegenstände, z. B. übersetzt von A. C. Vogel. Frankfurt a. M., Schmerber 1835. 4 Thlr. 18¾ Sgr. — Von A. Bonin. Hamburg, Rauhes Haus 1856. 1,50 ℳ.)

2) Méditations évangéliques. Paris 1849.

3) Mélanges: Essais de philosophie morale et de morale religieuse. Paris, Brockhaus & Avenarius 1837. 3,50 ℳ.

4) Essai sur la manifestation des convictions religieuses. 1842.

5) Pastoral-Theologie oder Lehre vom Dienst am Evangelium. Nach der Pariser Ausgabe (1850) deutsch bearbeitet mit kritischen Anmerkungen vom lutherischen und deutschen Standpunkte, von H. G. Hesse, Grimma, Gebhardt. Lex.-8°. (271 Seiten.) 1852. 3,60 ℳ.

6) Homiletik oder Theorie der Predigt. Deutsch bearbeitet von J. Schmid. Mit einem Vorwort von K. R. Hagenbach. (508 Seiten.) Basel, Bahnmaier 1857. 5,60 ℳ.

Barde; Reichard; Renner; Ph. C. Thomas; Wiese. — 1) bis 3) Quandt. — 1) u. 2) Godet. — 1) Kirchner. — 3) Tissot. — 4) Lechler; Schrader. — 5) Teichmüller.

Vitringa, Compegius, Commentarius in librum prophetiarum Jesaiae. 2 tom. Fol. Herborn 1715—1722.
Küper; v. F. Öhler.

W.

Wächter, Joh. Albr. Bengel. (558 Seiten.) Stuttgart, Liesching 1865. 7 M.
Laurmann.

Walch, Jo. Georg, Bibliotheca theologica selecta, litterariis adnotationibus instructa. 4 tom. Jena 1758—1765.
Strack.

Walther, C. F. W., Schriften. St. Louis, Mo. (Dresden, H. J. Naumann.) Z. B.:

1) Der Konkordienformel Kern und Stern. 2 Teile. Ebenda 1877. 2,25 M.
2) Amerikanisch-lutherische Evangelienpostille. Predigten über die evangelischen Perikopen der Sonntage und Hauptfeste des Kirchenjahres. 5. Auflage. (404 Seiten.) Ebenda 1876. 8,80 M.

Ruperti.

Weber, Georg, Allgemeine Weltgeschichte mit besonderer Berücksichtigung des Geistes- und Kulturlebens der Völker und mit Benutzung der neueren geschichtlichen Forschungen. 15 Bände. Leipzig, Engelmann 1882—1885. à Band 7,50 M.
Krummel; K. F. Öhler.

Weber, F. W., Der Prophet Jesaia in Bibelstunden ausgelegt. 2 Hälften. Nördlingen, Beck 1876. 7 M.
Schubart.

Weiß, Bernhard,

1) Lehrbuch der biblischen Theologie des Neuen Testaments. 4. Auflage. Berlin, Hertz 1884. 11 M.
2) Das Leben Jesu. 2 Bände. Ebenda. 18 M.

Boy; Lange. — 1) Bechtel; Erdmann. — 2) Kahle.

Weisse, Christian Hermann,

1) Philosophische Dogmatik oder Philosophie des Christentums. 2 Bände. Leipzig, Hirzel 1855—1860. 19 M.
2) Die Christologie Luthers und die christologische Aufgabe der evangelischen Theologie. Zur dogmatischen Begründung der evangelischen Union. 2. vermehrte Ausgabe. (256 Seiten.) Leipzig, Dyk 1855. 3,50 M.
3) System der Ästhetik, herausgegeben von R. Seydel. (190 Seiten.) Leipzig, Findel 1872. 3,60 M.

4) (Anonym erschienen.) Über die Zukunft der evangelischen Kirche. Reden an die Gebildeten deutscher Nation. 2. Auflage. (479 Seiten.) Berlin, Weidmann 1849. 6 ℳ.
1) Lipsius; Sulze. — 2) u. 3) Meier. — 4) Kohlschütter.

Weizsäcker, C., Das Neue Testament übersetzt. 2. Auflage. Freiburg i. Br., Mohr 1882. 5 ℳ.
Ehlers; Ziegler.

Wellhausen, J., Geschichte Israels. 2 Bände. Berlin, Reimer 1878. 12 ℳ.
Schürer.

de **Wette**, Wilhelm Martin Leberecht,

1) Kurzgefaßtes exegetisches Handbuch zum Neuen Testament. 3 Bände in 11 Teilen. Leipzig, Hirzel. 30,25 ℳ.
2) Theodor, oder des Zweiflers Weihe. Bildungsgeschichte eines evangelischen Geistlichen. 2 Teile. 2. verbesserte Auflage. Berlin, G. Reimer 1828. 3 ℳ.
3) Biblische Dogmatik Alten und Neuen Testaments. 3 verbesserte Auflage. 1831. 3,50 ℳ.
4) Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in die Bibel Alten und Neuen Testaments. 2 Teile. 1. Band, 7. Auflage, 1852. 2. Band, 6. Auflage, besorgt von H. Messner und G. Lünemann. Berlin, G. Reimer 1860. 6 u. 5,50 ℳ.
5) Lehrbuch der hebräisch-jüdischen Archäologie. 3. Auflage. Leipzig, Vogel 1842. 6 ℳ.
6) Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. 3. Ausgabe. Heidelberg, Mohr 1839.

1) u. 4) K. Maurer; Rüetschi. — 1) 5) u. 6) Bechtel. — 1) Berner; Brückner; Grimm; Naumann; Rübesamen; F. W. Schmidt. — 2) bis 4) Eggeling.

Wichelhaus,

1) Akademische Vorlesungen über das Neue Testament. 2. Band: Das Evangelium Matthäi, herausgegeben und ergänzt von A. Zahn. 2. Auflage, besorgt von Becker. (459 Seiten.) Halle, Fricke 1885. 4 ℳ. — 3. Band: Das Evangelium Johannis, herausgegeben von A. Zahn. Ebenda 1884. 3 ℳ.
2) Akademische Vorlesungen über biblische Dogmatik Nebst Mitteilungen aus seinem Leben. Herausgegeben von A. Zahn. 2. Auflage. (294 Seiten.) Ebenda 1884.

Haenchen.

Wichern, J. H., Die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche. Eine Denkschrift an die deutsche Nation, im Auftrage des Zentralausschusses für die innere Mission. 2. Auflage. Hamburg, Rauhes Haus.
W. Baur; Stöcker.

Winer, Georg Benedikt,

1) Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms als sichere Grundlage der neutestamentlichen Exegese bearbeitet. 6. Auflage. (591 Seiten.) Leipzig, W. Vogel 1858. 6 M.
2) Pauli ad Galatas epistolam, latine vertit et perpetua annotatione illustravit. Ed. 10. Lipsiae, Reclam sen. 1859. (178 Seiten.) 3 M.
3) Handbuch der theologischen Litteratur, hauptsächlich der protestantischen. 3. Auflage. 2 Bände. Leipzig 1838—1840; erstes Ergänzungsheft dazu 1842.

1) Kohlschütter. — 2) Grimm. — 3) Strack.

Wolf, Friedr. Aug., Predigten. 6 Bände. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 36 M.

Franz.

Woltersdorf, Ernst Gottlieb,

1) Fliegender Brief an die Jugend 2c. Z. B. Berlin, Grobe 1844. 0,75 M.
2) Lieder. 16°. (256 Seiten.) Philadelphia, Schäfer & Co. 1864. 2 M.

Erdmann.

Wucherer, Joh. Friedr., Das Wort der Wahrheit. Oder populäre Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments. Ein Buch für alles Volk. 2 Teile. Nördlingen, Beck 1848 u. 1850. 5,25 M.

von der Trenck.

Wuttke, Adolf, Handbuch der christlichen Sittenlehre. 2 Bände. Neue Auflage von L. Schulze. Berlin, Wiegandt & Grieben 1861 u. 1862. 16 M.

Erdmann; Olshausen; Rübesamen.

Z.

Zahn, A., Predigten. Z. B.: Erinnerungen an eine große Zeit. Halle, Mühlmann 1870. 0,80 M. — Wanderungen durch die heilige Schrift. Ebenda 1869. 2,80 M.

Haenchen.

Zeitblatt für die Angelegenheiten der lutherischen Kirche, herausgegeben von L. A. Petri. 52 Nummern. Hannover, Hahn 1855. 5,25 M.

Naumann.

Zeitschrift für praktische Theologie, herausgegeben von Bassermann und Ehlers. Erscheint seit 1878 in 4 Jahresheften. Frankfurt a. M., Diesterweg. 6 *M*.

D. F. Öhler.

Zeller, Eduard,

1) Die Apostelgeschichte nach ihrem Inhalt und Ursprung kritisch untersucht. (524 Seiten.) Stuttgart, Mäcken 1854. 6 *M*.

2) Die Philosophie der Griechen, in ihrer geschichtlichen Entwickelung dargestellt. 3 Bände. Leipzig, Fues 1881. 71 *M*.

1) Brückner; Merx. — 2) Dorner; Dreydorff.

Zezschwitz, Karl Adolph Gerhard v.,

1) System der christlich-kirchlichen Katechetik. 2 Bände. Leipzig, Hinrichs 1869. 22 *M*.

2) Zur Apologie des Christentums nach Geschichte und Lehre. 1. u. 2. Abdruck. Ebenda 1866. 4,50 *M*.

3) System der praktischen Theologie. Paragraphen für akademische Vorlesungen. 3 Abteilungen. Ebenda 1876—1878. 11 *M*.

1) Künstler; Neelsen. — 2) Köhnlein; Küling; H. Schmidt. — 3) Tölle.

Ziethe, W. Immanuel, Predigten über die Evangelien des Kirchenjahrs. (637 Seiten.) Berlin, Beck (W. Schultze) 1863. 1 Thlr. 3¾ Sgr.

Zippel.

Zimmermann, Wilhelm, Lebensgeschichte der Kirche Jesu Christi. Mit einem Vorwort von K. B. Hundeshagen. 4 Bände. Stuttgart, Belser 1857—1859. 14,40 *M*.

W. Maurer.

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf v.,

1) Jeremias ein Prediger der Gerechtigkeit. Allen redlichen Predigern in der evangelischen Kirche einfältig und als ein Exempel vorgestellt ꝛc. Z. B. Berlin, Franklin & Co. 1830. 2,75 *M*.

2) Biographie, siehe Spangenberg.

1) Fischer; Geißler; Wunderling. — 2) Krüger.

Zola, E., Romane, z. B. Germinal, Sozialer Roman. Übersetzt von E. Ziegler. 2 Bände. 2. Auflage. Dresden 1885. 9 *M*.

Büttner.

Zuchold, E. A., Bibliotheca theologica. Verzeichnis der auf dem Gebiete der evangelischen Theologie nebst den für dieselbe wichtigen während der Jahre 1830—1862 in Deutschland erschienenen Schriften. 2 Bände. Göttingen 1864.

Strack.

Zündel, F.,

1) Siehe Blumhardt.

2) Jesus. In Bildern aus seinem Leben beleuchtet. (338 Seiten.) Zürich, Höhr 1884. 4 M.

Walter.

Druck von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.

Band 4: **Schleiermachers** Reden über die Religion, mit Einleitung von D. Siegfried Lommatzsch.

„Gewinnen mich für die Theologie", „waren auch mir ein sehr förderndes und zu innerer Klärung anregendes Studium", „haben während der Universitätszeit einen tiefen Eindruck auf mich gemacht", „sind mir auf der Universität bahnbrechend gewesen", „das Ansprechende der Reden lag für mich darin, daß dieselben an ihre richtige Adresse kamen, ‚die Gebildeten unter ihren Verächtern'", „ihre Überzeugungskraft wurde Zeugungskraft", „so eigentümlich und kräftig wie in den ‚Reden über die Religion' . . . ist das innere Wesen der christlichen Religion noch nicht wieder aufgefaßt worden."

Demnächst erscheinen:

Claus Harms' Pastoraltheologie.

„Hier spricht aus jeder Zeile die Erfahrung und der Charakter; das Nachdenken wird angeregt, der Widerspruch herausgefordert, die selbständige Entwickelung nicht unterdrückt, sondern gefördert", „giebt große Veranlassung zur Selbstprüfung", „man hat's hier nicht mit einem Buche, sondern mit einem Manne zu thun, der in amtlicher Erfahrung gereift ist, Altes und Neues aus dem reichen Schatze seines Herzens hervorbringt. Er ersetzt den Kollegen, Vater, Seelsorger, dem jeder Neuling im Amte getrost sich überlassen kann und jeder Erfahrene beipflichten muß."

Auswahl aus **Hamanns** Schriften, mit Einleitung und Erläuterungen von Franklin Arnold.

Hamann, der „Magus des Nordens", der Tertullian unseres Zeitalters, ist nicht nur auf die deutsche Litteratur durch Herder und Goethe von großem Einflusse geworden, sondern hat auch unter den Theologen einen Kreis von Verehrern gefunden, die ihm die tiefsten religiösen und theologischen Anregungen verdanken. Ganz aus der Eigenart des Mannes und seiner Stellung zu den mannigfaltigsten Strebungen und Strömungen seiner Zeit herausgeboren, erfordern seine Schriften als Ganzes ein besonderes Studium. Unsere, von einem bewährten Kenner Hamanns getroffene Auswahl, die zu dessen 100jährigem Todestage (21. Juni) als Jubiläumsgabe erscheinen soll, dürfte auch weiteren Kreisen wertvolle „Beiträge zur Entwickelung der Persönlichkeit und Wertschätzung der Geistesmacht positiven Christentums" darbieten.

Augustins Konfessionen (in revidierter Übersetzung).

„Voll origineller kräftiger Fingerzeige hinein ins inwendige Leben", „wirkten nachhaltig auf mich ein", „wiesen mich auf den lebendigen Glauben und das Studium paulinischer Schriften", „haben mich in das Verständnis des Allegorischen in der heil. Schrift geführt und mich Freude und Segen darin finden gelehrt", „Anleitungen zum Preise des Herrn wegen aller Lebensführungen". „Ich habe damals vorn eingeschrieben: ‚Auf daß du dich nicht überhebest!'" „Die Geheimnisse der menschlichen Sünde und die der Gottesgnade sind mir dadurch erschlossen. Es war mir merkwürdig, daß sowohl Tholuck als Wichern dies Buch auswählten, um es mir zur bleibenden Erinnerung auf den Weg zu geben"; „die unvergleichlich herrliche Darlegung der Lebensführungen macht das Werk lehrreich und ergreifend", „die Aufrichtigkeit des Herzens, die Tiefe der Buße, der klare Einblick in das Menschenherz, die Glut der betenden Andacht sind von wahrhaft ergreifender Wirkung", „von entschieden eingreifender Bedeutung für das Studium des eigenen Herzens und der Welt, ein jungen Theologen nicht genug zu empfehlendes Buch, so ganz aus dem Leben geschöpft und mit großartigen Tiefblicken nach oben und unten". „Als Versuch einer Theologie der Geschichte für solche besonders bedeutsam, welche in der Geschichte das Weltgericht zu suchen sich gewöhnt haben."

Bengels Gnomon im Auszuge.

„Von bleibendem Wert durch die geistvollen, prägnanten exegetischen Bemerkungen, die oft überraschend helle Schlaglichter auf dunkle Stellen des Inhalts werfen und im Lichte der Schriftwahrheit selbst tief in solche Stellen hineinblicken lassen", „voll Geist und Feinheit, ein klassisches Werk", „nicht nur wegen des Wertes der exegetischen Bemerkungen, sondern auch wegen der Kürze, im Gegensatz zu allen neueren Kommentaren"; „noch heute benutze ich, z. B. bei der exegetischen Vorarbeit für die Predigt, am liebsten Bengels Gnomon", „der mir bis heute unentbehrlich ist". „Welche Fülle feinster Bemerkungen, bedeutendster Fingerzeige in knappster Form!" „liefert Quadern zum Bau biblischer Erkenntnis", „mir bei exegetischen Studien steter Begleiter gewesen und geblieben", „auch dem heutigen Geschlechte der Studierenden warm empfohlen", „erklärt nicht alle schwierigen Stellen; was aber geboten wird, ist mit wenigen Ausnahmen vortrefflich". „Dies Buch in seiner unergründlichen Tiefe hat den Jüngling wie den Mann gleichmäßig angezogen und wird wohl bis zum Ende des Lebens seine Segensfülle ausschütten"; „jedes Wort im Gnomon ist gewogen"; „während meiner Amtszeit für mich von entschiedener Bedeutung gewesen", „mir ein Grundbuch, von dem ich nicht lasse."

Durch Ausscheiden alles Veralteten wird unsere Ausgabe nur noch unvergängliche Edelsteine bieten.

Menkens Homilien.

„Vorbildlich für Nüchternheit und Tiefe der Schriftauslegung und Schriftanwendung, sowie für männliche, das Blümeln verschmähende Beredtsamkeit", „darin ein seltenes Vorbild, daß er nie von dem Grundgedanken des Textes abirrt, sondern sich fern hält von allem geistreichelnden Spielen und Hereinziehen von Fremdartigem."

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.